Das zweite Buch der Könige

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG 2
2. EINTEILUNG (HERMANN MENGE) 3
KAPITEL 1 4
KAPITEL 2 9
KAPITEL 3 21
KAPITEL 4 28
KAPITEL 5 40
KAPITEL 6 50
KAPITEL 7 58
KAPITEL 8 63
KAPITEL 9 70
KAPITEL 10 77
KAPITEL 11 83
KAPITEL 12 88
KAPITEL 13 92
KAPITEL 14 98
KAPITEL 15 104
KAPITEL 16 112
KAPITEL 17 118
KAPITEL 18 128
KAPITEL 19 136
KAPITEL 20 143
KAPITEL 21 148
KAPITEL 22 152
KAPITEL 23 156
KAPITEL 24 163
KAPITEL 25 168
FRAGEN ZU 2. KÖNIGE 1 UND 2 175
FRAGEN ZU 2. KÖNIGE 3 UND 4 177

1. Einleitung

1. Die Bücher der Könige und der Chronika

Die Bücher der Könige behandeln die Regierung des Hauses David unter dem Gesichtspunkt der *Verantwortung des Menschen* (2Sam 7,13–16). In den Büchern Chronika werden vornehmlich die *Ratschlüsse oder die Gnade Gottes* behandelt. In den Büchern der Könige werden nach der Reichsteilung hauptsächlich die Könige von Israel behandelt. Die Nennung der Könige von Juda dient lediglich als Zeitangabe. In den Büchern Chronika werden die Könige Judas beschrieben.

Die Bücher Chronika beschreiben die tieferen Hintergründe, um die in den Büchern der Könige beschriebenen Ereignisse besser zu verstehen. Die Bücher Könige sind in erster Linie die Bücher der Könige des Nordreiches, die zwei Stämme und ihre Könige werden lediglich im Vorbeigehen behandelt.

2. Die Bücher der Könige

Die Bücher der Könige sind im hebräischen Kanon ein Buch. Sie gehören zu den Büchern der Propheten, weil sie von *Propheten* geschrieben worden sind. Von den 47 Kapiteln der beiden Bücher der Könige handeln 19 Kapitel allein von den beiden Propheten Elia und Elisa. Das zweite Buch der Könige schließt sich unmittelbar an das erste Buch an.

3. Elia und Elisa

Elia und Elisa waren Propheten in *Israel*. Ihr Dienst unterscheidet sich von denen anderer (späterer) Propheten hauptsächlich dadurch, dass bei ihnen die *Handlungen* dominieren und nicht ihre *Worte*. Bereits bei Elia kann man feststellen, dass er ein Prophet der Wunder ist; das trifft noch mehr für Elisa zu. Elia hat sieben Wunder, Elisa vierzehn getan. Die Propheten in Juda haben nur sehr selten Wunder getan. Die Wunder bestätigten den Dienst dieser Propheten, da der Abfall in Israel viel weiter fortgeschritten war als in Juda. In Juda war der öffentliche Dienst für Gott noch weitgehend anerkannt.

4. Die Regierungsjahr der Könige

Siehe dazu die Ausarbeitung *Könige von Israel und Juda* auf http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Koenige-von-Israel-und-Juda-WM.pdf

5. Befragte und zitierte Bücher

a) Kelly, William, *Lectures Introductory to the Books of Kings* auf https://stempublishing.com/authors/kelly/1Oldtest/kings.html
b) Ouweneel, W. J., *Vorträge über die Bücher Könige*, manche Aussagen sind wörtlich zitiert, was ich nicht immer gekennzeichnet habe.
c) Rossier, Henry, *Betrachtungen über das I. und II. Buch der Könige*, Neustadt

2. Einteilung (Hermann Menge)

Einteilung	Kapitel	Thema
1	**1,1–17,41**	**Fortsetzung der Geschichte beider Reiche bis zum Untergang des Reiches Israel**
1.1	1,1–1,18	Ahasja und der Prophet Elia
1.2	2,1–2,18	Die Himmelfahrt des Elia
1.3	2,19–8,15	Der Prophet Elisa
1.4	8,16–14,22	Von Joram in Juda und Jehu in Israel bis Amazja in Juda und Joas in Israel
1.5	14,23–17,41	Von Jerobeam II. in Israel und Asarja in Juda bis zum Untergang des Reiches Israel
2.	**18,1–25,30**	**Geschichte des Reiches Juda von der Regierung Hiskias bis zum Untergang des Reiches**
2.1	18,1–20,21	Der König Hiskia und der Prophet Jesaja
2.2	21,1–26	Manasse und Amon – Könige von Juda
2.3	22,1–23,30	Der König Josia – das Gesetzbuch wird gefunden und der Gottesdienst gereinigt
2.4	23,31–24,17	Die Söhne Josias und sein Enkel – Könige von Juda
2.5	24,18–25,30	Zedekia, König von Juda – Ende des Reiches Juda

Kapitel 1

Einleitung

1. Ahasja und der Prophet Elia.
2. Der gottlose Ahasja stirbt.

Einteilung

1. Dem erkrankten und götzendienerischen König Ahasja kündigt Gott durch Elia den Tod an (V. 1–8)
2. Elia und die drei Obersten mit ihren Soldaten (V. 9–15)
3. Elia bei Ahasja – der Tod des Königs (V. 16–18)

Auslegung

–1–8 Dem erkrankten und götzendienerischen König Ahasja kündigt Gott durch Elia den Tod an

Vers 1

Und nach dem Tod Ahabs fielen die Moabiter von Israel ab: Es war David, der seinerzeit die Moabiter unterjocht hatte (2Sam 8,2.12; 1Chr 18,2). Sie lieferten Israel Tribut (1Kön 5,1; 10,25). Das kleine Land Moab musste jährlich 100 000 Fettschafe und 100 000 Widder mit Wolle abliefern. Gott wollte den neuen König Ahasja damit züchtigen, dass die Moabiter von Israel abfielen und keinen Tribut mehr bezahlten. Einzelheiten zum Abfall der Moabiter finden wir in Kapitel 3. Die Moabiter hassten das Volk Israel (2Mo 22–24). Der Abfall der Moabiter hing also mit der Person Ahasjas zusammen. Er war nicht in der Lage, die Moabiter weiter zu unterjochen. *Das war sein erster Fall*.

Vers 2

Und Ahasja fiel durch das Gitter an seinem Obergemach in Samaria und wurde krank. Und er sandte Boten und sprach zu ihnen: Geht hin, befragt Baal-Sebub, den Gott von Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde: Ahasja hat nur von 853–852 regiert, er war ein Sohn Ahabs und ein Götzendiener, der den Götzen Baal verehrte (1Kön 22,52–54). Nicht nur die Moabiter fielen von Israel ab, sondern Ahasja fiel durch ein Gitter. *Das war sein zweiter Fall*. Sofort suchte er Hilfe bei dem Götzen Baal-Sebub. Wie tief war Ahasja gefallen, wie tief war Israel gesunken. Ahasja war von seinen Eltern – Ahab und Isebel – geprägt worden. Viele Menschen glauben auch heutzutage an alles Mögliche, wenn sie nur nicht an den wahren Gott der Bibel glauben müssen.

Das Gitter: Wahrscheinlich ein Gitterfenster oder eine Gittertür, wodurch Ahasja fiel. Das war ein im Fußboden befindliches Gitterfenster, das als Lichtdurchlass für untere Räume diente. Ahasjas *dritter Fall* besteht darin, dass Er einen Götzen fragt, ob er wieder gesund werden wird.

Baal-Sebub: Der Name bedeutet *Fliegengott*. Ahasja hatte zu Baal-Sebub mehr Vertrauen als zu dem Gott Israels. Keil meint, dass dieser Götze nicht der Gott der Fliegen war, sondern ein Gott, der das Aussehen einer Fliege hatte. Vielleicht verband man mit dem plötzlichen Auftreten der Fliegen (je nach Witterungsverhältnissen) prophetische Botschaften. Daher die weissagende Kraft dieses Gottes. Die Juden haben den Namen in *Beelzeboul* geändert. Er bedeutet „Herr der (Himmels-)Wohnung", als Bezeichnung des αργον τον δαιμονιον. Schließlich wandelte sich die Bedeutung von „Fliegengott" in „Dreckgott". Das war ein Ausdruck des Abscheus des Götzendienstes für diesen Götzen.

Wir kennen diesen Gott aus dem Neuen Testament. Er wird erwähnt in Matthäus 10,25 und 11,24.27 (siehe auch Mk 3,22; Lk 11,15.18.19). Er bedeutet *Herr des Wohnorts*. In Matthäus 10,25 sagt der Herr Jesus: „Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wie viel mehr seine Hausgenossen." Der Herr Jesus war der *Herr des Hauses*. Die Juden hatten den Namen in Baal-Sebub geändert, um diesen Götzen damit herabzusetzen. Für die Juden bedeutete Baal-Sebub nahezu dasselbe wie der Satan.

Die Frage an Ahasja war: Gibt es wirklich keinen Gott mehr in Israel, dass man sich an Satan wenden muss (V. 3)? Wir beobachten heute, dass sich der Okkultismus immer mehr ausbreitet. Gibt es in den christlichen Ländern keinen Gott mehr, den man befragen kann? Kommt die Zeit immer näher, wo Satan angebetet werden wird? Diese Zeit rückt immer näher. Das ist die Zeit, die in Offenbarung 13,4 beschrieben wird:

> Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Gewalt gab, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tier gleich? Und wer vermag mit ihm zu kämpfen?

Vers 3

Und der Engel des HERRN redete zu Elia, dem Tisbiter: Mach dich auf, geh hinauf, den Boten des Königs von Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: Ist es, weil kein Gott in Israel ist, dass ihr hingeht, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen: Der Engel des HERRN ist ein alttestamentlicher Hinweis auf die Person des Herrn Jesus. Er redet zu Elia. Und so tritt Elia den Boten in den Weg: Der HERR hat eine sehr deutliche Botschaft für den König Ahasja. Elia hatte auch Ahab und Isebel das Gericht angekündigt. Eigentlich war der Dienst Elias zu Ende (1Kön 19). Doch hier tritt er wieder auf. Es war Gnade von Gott, dass Er Elia noch einmal für einen Dienst gebrauchte. Und es war Gnade für Ahasja, dass Elia zu ihm sprach.

Vers 4

Und darum spricht der HERR so: Von dem Bett, das du bestiegen hast, sollst du nicht herabkommen, sondern du wirst gewiss sterben. Und Elia ging hin: Gott kündigte ihm zwar den Tod an, doch bei Demütigung hat Gott öfter das Gericht hinausgeschoben (vgl. 1Kön 21,29). Ahasja bekommt damit noch eine echte Chance zur Umkehr.

Verse 5.6

Und die Boten kehrten zu ihm zurück; und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr denn zurückgekehrt? [6] Und sie sprachen zu ihm: Ein Mann kam herauf, uns entgegen, und sprach zu uns: Geht, kehrt zurück zu dem König, der euch gesandt hat, und redet zu ihm: So spricht der HERR: Ist es, weil kein Gott in Israel ist, dass

du hinsendest, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen? Darum sollst du von dem Bett, das du bestiegen hast, nicht herabkommen, sondern du wirst gewiss sterben: Ahasja wundert sich, dass die Boten so schnell zurückkehren. Sie sprechen von Elia als einem Mann, den sie nicht kannten. Elia war unbekannt oder vergessen. Doch Ahasja kannte Elia von früher.

Gott von Ekron: Hier erfahren wir, dass Baal-Sebub der Gott von Ekron war, einer Philisterstadt, ganz im Norden Philistäas (1Sam 5,10; 6,16.17; 7,14). Der König nimmt die Warnung Elias in keiner Weise ernst. Die folgenden Verse zeigen, dass Ahasja Elia als seinen Feind betrachtet. Ahasja würde gewiss sterben.

Verse 7.8

Da sagte er zu ihnen: Was für ein Mann war es, der euch entgegen heraufkam und diese Worte zu euch redete? Und sie sprachen zu ihm: Es war ein Mann mit einem härenen Gewand und an seinen Lenden gegürtet mit einem ledernen Gürtel. Und er sprach: Es ist Elia, der Tisbiter: Elia war ein Bußprediger. So war er auch gekleidet. Jeder konnte ihn an seiner Kleidung erkennen. Johannes der Täufer war ähnlich gekleidet (Mt 3,4). Schon das Äußere zeugte gegen die Weichlichkeit und das Wohlleben der Menschen.

–9–15 Elia und die drei Obersten mit ihren Soldaten

Verse 9.10

Da sandte er zu ihm einen Obersten über Fünfzig und seine Fünfzig. Und er ging zu ihm hinauf, und siehe, er saß auf dem Gipfel des Berges; und er sprach zu ihm: Mann Gottes, der König sagt: Komm herab!
10 Aber Elia antwortete und sprach zu dem Obersten über Fünfzig: Und wenn ich ein Mann Gottes bin, so fahre Feuer vom Himmel herab und fresse dich und deine Fünfzig! Da fuhr Feuer vom Himmel herab und fraß ihn und seine Fünfzig: Als Ahasja den Mann als Elia erkannte, schickte er einen Obersten mit seinen Soldaten zu ihm, um ihn zu holen. Elia befand auf einem Gipfel der Berge. Ahasja will Elia bestrafen, weil er denkt, dass dieser für seine Krankheit verantwortlich sei. Er will ihn durch seine Macht gefangennehmen. Der König hat keinerlei Gottesfurcht, sondern eine heidnische, okkulte Sichtweise. Hier sehen wir einen Menschen, den Gott dahingegeben hat.

Das Verhalten Elias scheint schroff zu sein. Doch der abscheulichen Gottlosigkeit Ahasjas und seines Obersten kann man nicht anders begegnen. Ahasja ist es, der all diese Menschen in den Tod treibt. Und wenn er weiter seine Gottlosigkeit ausleben kann, so wird er noch viele andere Menschen töten. Also richtet Gott diesen Menschen. In Vers 3 heißt es, dass der Engel des HERRN zu ihm redete, also der Herr Jesus selbst. Er ist es, der das Gericht bringt.

Der König sagt: Elia soll von seiner Höhe herabkommen. Was hat ein Gottloser schon einem treuen Propheten zu befehlen? Wie ganz anders trat Obadja gegenüber Elia auf. War es Spott, dass er Elia einen „Mann Gottes“ nannte? Der Oberste hätte in diesem Fall Gott mehr gehorchen müssen als Menschen (Apg 5,29).

Wenn ich ein Mann Gottes bin: Nun zeigt Elia, dass er wirklich ein Mann Gottes ist. Was ist alle Macht Ahasjas und seines Obersten gegenüber der Macht Gottes, die in Elia wirkt!

Feuer vom Himmel: Feuer hat den Obersten und seine Soldaten verbrannt. Viermal kam Feuer auf ein Opfer herab und verzehrte es

1. bei der Stiftshütte (3Mo9)
2. auf der Tenne Ornans (1Chr 21,26)
3. nach der Fertigstellung des Tempels (1Kön 8)
4. auf dem Karmel (1Kön 18)

Viermal kommt Feuer auf Menschen zum Gericht herab

1. Sodom (1Mo 19)
2. Die Söhne Aarons (3Mo 10)
3. Auf den Obersten mit ihren Soldaten (2Kön 1)
4. Auf die Rotte Korahs (4Mo 16)

Wer nicht anerkennt, dass das Feuer des Gerichtes auf Christus gekommen ist, über den wird das Feuer herabkommen (vgl. Mt 3,12).

Verse 11.12

Und er sandte wieder einen anderen Obersten über Fünfzig und seine Fünfzig zu ihm. Und er hob an und sprach zu ihm: Mann Gottes, so spricht der König: Komm schnell herab! 12 Aber Elia antwortete und sprach zu ihnen: Wenn ich ein Mann Gottes bin, so fahre Feuer vom Himmel herab und fresse dich und deine Fünfzig! Da fuhr Feuer Gottes vom Himmel herab und fraß ihn und seine Fünfzig: Die Nachricht vom Tod des Obersten und seiner fünfzig Soldaten bringt Ahasja nicht zum Nachdenken. Der zweite Hauptmann redet noch frecher. Er fügt „eilends“ hinzu, komm *sofort*! Offensichtlich teilten die beiden Obersten die gottlose Gesinnung ihres Königs.

Der Herr Jesus wurde von den Samaritern nicht aufgenommen. Daraufhin wollten die Jünger Feuer vom Himmel fallen lassen, wie auch Elia tat. Doch das entsprach nicht den Gedanken den Herrn Jesus (Lk 9,51–56). Das Gericht wird später kommen (Off 19,17–21). Die Jünger waren Söhne des Donners, doch der Herr Jesus war ein „Sohn des Trostes“. Wie anders handelt die Gnade im Neuen Testament. Moralisch war auch in Lukas 9,54 diese Handlung gerechtfertigt. Sie entsprach aber nicht der Absicht Gottes beim ersten Kommen des Herrn Jesus. In Zukunft wird Gott mit jedem so verfahren, der sich nicht vor dem Herrn Jesus niederbeugt. Auch wir müssen sowohl Gnade als auch Gericht verkündigen. Doch das Gericht ist niemals schonungslos. Das sehen wir bei dem nächsten Obersten und seinen Soldaten.

Verse 13.14

Und er sandte wieder einen dritten Obersten über Fünfzig und seine Fünfzig. Und der dritte Oberste über Fünfzig ging hinauf und kam und beugte seine Knie vor Elia, und er flehte ihn an und sprach zu ihm: Mann Gottes, möge doch mein Leben und das Leben deiner Knechte, dieser Fünfzig, teuer sein in deinen Augen! 14 Siehe, Feuer ist vom Himmel herabgefahren und hat die beiden vorigen Obersten über Fünfzig und ihre Fünfzig gefressen; nun aber möge mein Leben teuer sein in deinen Augen: Der dritte Oberste beugt seine Knie vor Elia. Er spricht sehr demütig. Diese Haltung verdient Gnade (Jak 4,6; 1Pet 5,5). Er wiederholt die Bitte in Vers 14. Wie völlig anders haben sich die beiden vorherigen Obersten verhalten. Dieser Oberste

hier unterscheidet sich deutlich vom König. Hier sehen, dass jeder Mensch selbst verantwortlich ist, ob das Gericht ihn trifft oder ob es an ihm vorübergeht.

Vers 15

Da sprach der Engel des HERRN zu Elia: Geh mit ihm hinab, fürchte dich nicht vor ihm! Und er stand auf und ging mit ihm zum König hinab: In diesem entscheidenden Augenblick spricht der *Engel des HERRN* wieder zu Elia. Elia gehorcht der Stimme des Engels. Haben wir heutzutage nicht den Engel des HERRN immer bei uns? Der Herr Jesus, wohnt sogar in unserem Herzen und ist uns damit sehr nahe (Eph 3,17).

Fürchte dich nicht: Elia braucht nicht um sein Leben zu fürchten. Er soll nun mit dem Obersten gehen! Elia tritt unerschrocken vor den König.

–16–18 Elia bei Ahasja; der Tod des Königs

Vers 16

Und er redete zu ihm: So spricht der HERR: Weil du Boten gesandt hast, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen (ist es, weil kein Gott in Israel ist, um sein Wort zu befragen?), darum sollst du von dem Bett, das du bestiegen hast, nicht herabkommen, sondern du wirst gewiss sterben: Nun spricht Elia zum König Ahasja. Es sind fast die gleichen Worte wie in Vers 6. Es gibt keine andere Botschaft für diesen gottlosen König. Sein Vater Ahab hat manches Gute von Gott empfangen, manchen Beweis der Gnade Gottes. Ahab konnte sich auch noch demütigen. Bei Ahasja finden wir nichts davon.

Du wirst gewiss sterben: Das hört der König jetzt zum dritten Mal.

Vers 17

Und er starb nach dem Wort des HERRN, das Elia geredet hatte. Und Joram wurde König an seiner statt im zweiten Jahr Jorams, des Sohnes Josaphats, des Königs von Juda; denn er hatte keinen Sohn: Nun wird die Tatsache seines Todes mitgeteilt. Gott bestätigte ein letztes Mal das Wort seines Knechtes Elia. Damit endet der Dienst dieses großen Mannes Gottes. Joram (852–841), der Bruder Ahasjas wird König. Auch er war ein König, der viel Böses getan hat, wenn auch nicht in dem Maß wie sein Vater und seine Mutter (Kap. 3).

Vers 18

Und das Übrige der Geschichte Ahasjas, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel: Das Buch der Chronika ist ein anderes als das, das nach der Gefangenschaft in Babel geschrieben worden ist. Dort können wir die Geschichte des Königs Ahasja näher kennenlernen (vgl. 1Kön 22).

Kapitel 2

Einleitung

1. Nun folgt ein großartiges und eindrucksvolles Kapitel aus dem Leben Elias. Hier finden wir auch die Himmelfahrt des Elia.
2. Elisa begleitet Elia auf seiner letzten Reise, die mit der Himmelfahrt endet: Von Gilgal nach Bethel, von Bethel nach Jericho, von Jericho über den Jordan. – Mit diesen vier Orten stehen wichtige Belehrungen in Verbindung, die wir kennenlernen sollten, damit wir unseren Blick zu dem emporheben, der dort zur Rechten Gottes ist.
3. Elia ist ein Vorbild von dem Herrn Jesus, der nach vollbrachtem Werk zum Himmel aufgefahren ist und den Platz zur Rechen Gottes eingenommen hat. Andererseits finden wir hier die Wahrheit, dass der Heilige Geist in den Gläubigen wohnt, die die Versammlung der Erstgeborenen bilden (Heb 12,23). Sie haben ein doppeltes Erbteil empfangen (ein zweifaches Teil; vgl. 5Mo 21,17).
4. Israel war zu dieser Zeit im schlimmsten Niedergang, wie wir es heute in der Christenheit finden. In dieser Zeit gab es einen treuen Zeugen, der um die Himmelfahrt Elias wusste. Das war Elisa, der geistliche Einsicht in diese Wahrheit hatte. Auch wir haben es mit einem verherrlichten Christus zu tun, der alle Autorität hat (Mt 28,18). Ist das auch Realität in unserem Leben als Christen?
5. Elisa ist ein Vorbild des Geistes Gottes, der nach vollbrachtem Werk auf die Erde gekommen ist, um hier mächtig in Gnade zu wirken, und zwar durch die Gläubigen.

Einteilung

1. Elia auf der Wanderung mit seinem treuen Diener Elisa (V. 1–8)
2. Elias Abschied von Elisa und seine Himmelfahrt (V. 9–12)
3. Elisas Rückkehr über den Jordan nach Jericho – Elia wird nicht gefunden (V. 13–18)
4. Erstes Auftreten Elias: Das Wunder am ungesunden Wasser bei Jericho (V. 19–22)
5. Der Prophet Elisa: Elisa bei den bösen Jungen von Bethel (V. 23–25)

Auslegung

–1–8 Elia auf der Wanderung mit seinem treuen Diener Elisa

Vers 1

Und es geschah, als der HERR den Elia im Sturmwind zum Himmel auffahren ließ, da gingen Elia und Elisa von Gilgal weg: Elia und Elisa gehen gemeinsam von Gilgal nach Bethel, von dort nach Jericho und schließlich zum Jordan. Der erste Satz in diesem Kapitel macht uns deutlich, worum es in diesem erhabenen Kapitel geht. In 1. Könige 19 haben wir von Elia gelesen, dass er sterben wollte. Es war nicht nach den Gedanken Gottes, dass Elia damals starb: Im Gegenteil! – Er sollte zum Himmel *auffahren*. Er sollte den Tod überhaupt nicht sehen!

Auffahren: Der Herr Jesus würde zwar sterben, aber dennoch zum Himmel hinauffahren. Elia ist ein Bild vom Herrn Jesus. So lesen wir erneut in Lukas 9: „Es geschah aber, als sich die Tage seiner *Aufnahme* erfüllten, dass er sein Angesicht feststellte, nach Jerusalem zu gehen“ (V. 51). Diese Aufnahme finden wir erst in Lukas 24,50–52:

> Er führte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah, während er sie segnete, dass er von ihnen schied und hinaufgetragen wurde in den Himmel. Und sie warfen sich vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude.

Das Werk des Herrn Jesus und sein Sterben auf dem Kreuz, müssen wir im Licht seiner danach stattfindenden *Aufnahme* sehen. Dort würde Er zur Rechten Gottes sitzen. – Von Henoch heißt es nicht, dass er zum Himmel auffuhr. Von ihm heißt es lediglich, dass Gott ihn wegnahm. Allerdings heißt es im Neuen Testament, dass er *entrückt* wurde (Heb 11,5.6).

Christentum hat es mit einem verherrlichten Menschen im Himmel zu tun. Was weiß die Christenheit im Allgemeinen heute davon? Christus ist gestorben und auferstanden (1Thes 4,14). Und Er hat seinen Geist auf die Erde gesandt, damit dieser in jedem Gläubigen wohne. Der aufgefahrene Herr hat ein zweifaches Teil seines Geistes hiergelassen (vgl. Joh 14,12), dargestellt in Elisa. Im Judentum wohnte Gott im Himmel und der Mensch auf der Erde (Ps 115,16). Im Christentum wohnt ein verherrlichter Mensch im Himmel und Gott, der Heilige Geist, auf der Erde. Er wohnt hier, und zwar in der Versammlung der Erstgeborenen.

Ein Erstgeborener bekam ein doppeltes Erbteil (5Mo 21,17). Die Bildersprache des Alten Testaments zeigt uns, wie wir die Wahrheit des Neuen Testamentes verwirklichen können. Hier in 2. Könige befinden wir uns in den Tagen des großen Niedergangs. Dunklere Tage als damals hat es in Israel kaum gegeben. In unseren dunklen Tagen, in denen wir leben, geht es um die Frage, inwieweit diese Dinge eine lebendige Realität in unserem Leben sind. Elisa sollte das zweifache Teil des Geistes nur dann bekommen, wenn er beobachten würde, wie Elia zum Himmel auffahren würde. Die Frage ist: Was haben wir mit unseren erleuchteten des Herzens davon gesehen? Was bedeutet diese Wahrheit in unserem Leben?

Vers 2

Und Elia sprach zu Elisa: Bleib doch hier; denn der HERR hat mich bis nach Bethel gesandt. Und Elisa sprach: So wahr der HERR lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse! Und sie gingen nach Bethel hinab: Elia fordert Elisa auf, in Gilgal zu bleiben. Das ist eine Prüfung für Elisa. Elia weiß, dass der HERR ihn weitergesandt hat. So ging auch der Herr Jesus Tag für Tag von Station zu Station und erfüllte den Willen Gottes; Gott hatte Ihn ja gesandt, damit Er Gottes Willen tun würde. Elisa will mitgehen und will untrennbar mit Elia verbunden sein. Elia hätte in Gilgal ein Wunder wie auf dem Karmel tun können (1Kön 18), er tut es aber nicht. Er zieht immer weiter. Muss Elisa lernen, dass bestimmte Dinge unter dem Volk Gottes so bestehenbleiben? Die Gnade verzögert das Gericht.

1. *Wir lernen bei diesen Orten immer zuerst, dass wir zu den Anfängen und den ersten Grundsätzen Gottes zurückschauen müssen.*
2. *Zweites lernen wir, was an den Orten damals vor sich ging.*
3. *Wir lernen auch, was diese vier Orte für unseren Glauben heute bedeuten.*

Gilgal: Gilgal war die erste Station, nachdem das Volk Israel das Land betreten hatte (Jos 4,19). Dort fand die Beschneidung des Volkes statt (Jos 5,1–9). Dorthin kehrte das Volk bei der Eroberung des Landes immer wieder zurück. Gilgal war der Ausgangspunkt für viele Kriege. Dort wurde das Passah gefeiert. Später stan-

den dort zur Zeit der Richter *geschnitzte Bilder* (Ri 3,19). Gilgal erinnert an die Königsherrschaft Sauls, denn dort wurde Saul zum König gesalbt (1Sam 11,15). Die Propheten Hosea (ca. 750–710) und Amos (765–750) haben später mehrere Male davon gesprochen, dass Gilgal eine Stätte des Götzendienstes geworden war (Hos 4,15; 9,15; 12,12; Am 4,4; 5,5).[1]

In Gilgal lernen wir, dass in uns, das ist in unserem Fleisch, nichts Gutes wohnt (Röm 7,18; Joh 6,63; Jer 17,9). Wir sind mit der Beschneidung des Christus beschnitten (Kol 2,11), das ist sein Tod am Kreuz. Wir lernen nichts von dem verherrlichten Menschen und von dem Wirken des Heiligen Geistes verstehen, wenn nicht einigermaßen die Belehrung von Gilgal verstehen. Das Fleisch war damals überaus mächtig in Israel.

Bethel: *Haus Gottes* = Gegenwart Gottes. Nun gehen die beiden Propheten nach Bethel hinab. Dieser Name weckt viele gute Erinnerungen. Hier war Gott Jakob erschienen (1Mo 28). Dort hat Gott Jakob Verheißungen gegeben, die Er alle eingelöst hat. Dorthin kehrte Jakob später zurück, nachdem er sich geheiligt hatte (1Mo 35).

Bethel war inzwischen ebenfalls eine Stätte des Götzendienstes geworden:

> Und Jerobeam [931–910] machte ein Fest im achten Monat, am fünfzehnten Tage des Monats, wie das Fest, das in Juda stattfand, und er opferte auf dem Altar. Ebenso tat er zu Bethel, indem er den Kälbern opferte, die er gemacht hatte; und er bestellte in Bethel die Priester der Höhen, die er gemacht hatte (1Kön 12,28–32).

Dort wollte Jerobeam sogar räuchern (1Kön 13,4). Josia (640–609) hat später den Altar niedergerissen (2Kön 23,15). Abija, König in Juda, (913–911) hatte Jerobeam einige Städte weggenommen, dazu gehörte auch Bethel (2Chr 13,19). Amos, der zur Zeit Ussijas (791–740) und Jerobeams II. (793–753) seinen Dienst tat, prophezeite vor allem gegen Samaria. Er nannte Bethel in einem Zug mit Gilgal (Am 4,4; 5,5).

Anwendung: Für uns ist heute Bethel die Versammlung Gottes (1Tim 3,15). In der Versammlung kennt man die Person des Herrn Jesus Christus. Dort ist der auferstandene und verherrlichte Herr in der Mitte der Seinen (1Tim 3,16; Mt 18,20). Dort darf man hören, was der Herr Jesus uns zu sagen hat. Das geschieht dort, wo wir um Ihn versammelt sind.

Doch was war Bethel damals zur Zeit Elias und Elisas? Dort stand das goldene Kalb, das Jerobeam aufgestellt hatte. Das muss Elisa kennenlernen. Diese Dinge können sich auch in unsere Herzen einschleichen.

Wenn ich dich verlasse: Elisa schwört jedes Mal, dass er Elia nicht verlassen würde. Nichts kann ihn davon abbringen, den Weg mit ihm weiterzugehen.

Vers 3

Da kamen die Söhne der Propheten, die in Bethel waren, zu Elisa heraus und sprachen zu ihm: Weißt du, dass der HERR heute deinen Herrn über deinem Haupt wegnehmen wird? Und er sprach: Auch ich weiß es; schweigt: Wäre Elisa nicht weiter mitgezogen, wäre er in guter Gesellschaft unter den Söhnen (in einer Zunft) der Propheten. Diese wussten, dass Elia *heute* weggenommen werden sollte. Das bedeutet für sie aber nicht, dass sie mit Elia ziehen. Elisa weiß um die Himmelfahrt Elias, doch für ihn bedeutet das gerade,

---

[1] Ahasja hat regiert von 853–852 v. Chr.

Elia nicht zu verlassen. Die Prophetensöhne scheinen je nach Zusammenhang ein Bild von Namenschristen oder von unwissenden Gläubigen zu sein.

Söhne der Propheten: Es war Samuel, der die Prophetenschulen gegründet hatte (1Sam 19,20). Das war an sich nicht schlecht. Diese Propheten wussten sogar, dass Elia entrückt werden würde. Das hatte Gott ihnen offenbart. Es ist schön, ein solche eine Kenntnis der Gedanken Gottes zu haben. Doch das war für sie kein Anlass, mit Elia zu ziehen. Darin unterschied Elisa sich von ihnen. Die Prophetensöhne haben die Himmelfahrt Elias nicht gesehen. Sie haben auch kein Teil seines Geistes empfangen.

> Es scheint Bemühungen um eine geordnete Nachfolgerschaft der Propheten gegeben zu haben, denn wir finden die Söhne der Propheten häufig in Gruppen beisammen, gewissermaßen zur Ausbildung (2Kön 2,3; 4,38–41 u. a.). Es ist möglich, dass aus ihrer Mitte falsche Propheten hervorgingen, die im Namen des HERRN sprachen, obwohl sie von Ihm keine Botschaft empfangen hatten. Diese Männer waren eine größere Plage für Gottes wahre Propheten als die öffentlich bekannten Propheten der heidnischen Gottheiten (Jer 28). Die Souveränität Gottes in der Wahl seiner Instrumente ist sowohl im Alten wie im Neuen Testament klar erkennbar, aber dem Menschen ist die Sucht zum Organisieren und zur systematischen Ordnung gleichsam angeboren, was aber stets zu einer Behinderung des Zeugnisses Gottes führt (W. W. Fereday, *Samuel der Mann Gottes*, S. 49).

Deinen Herrn: Sie sprachen von Elia als dem Herrn Elisas. Sie hatten nicht dieselbe Verbindung zu ihm, wie Elisa sie hatte.

Auch ich weiß es, schweigt: Elisa geht nicht auf ihre Mitteilung ein. Man hat den Eindruck, als wolle Elisa sich nicht von ihnen abhalten lassen. Er wollte nicht unter ihren unheiligen Einfluss kommen.

Vers 4

Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleib doch hier; denn der HERR hat mich nach Jericho gesandt. Aber er sprach: So wahr der HERR lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse! Und sie kamen nach Jericho: Wieder fordert Elia Elisa auf, in Bethel zu bleiben. Elisa wird erneut auf die Probe gestellt. Und wieder geht er mit Elia. Nun kommen sie nach Jericho. Dieses mächtige Bollwerk des Feindes hatten die Kinder Israel im Glauben *erobert*. Das war eine großartige Erfahrung. Das war eine ganz besondere Ermutigung für das Volk bei der Besitznahme des Landes. Gott kann alle Hindernisse aus unserem Leben wegräumen, die uns daran hindern, das verheißene Land in Besitz zu nehmen.

Jericho sollte nicht wieder aufgebaut werden (Jos 6,26). Ein Mann aus *Bethel* hielt sich nicht daran. Er hatte gerade kurz zuvor, als Ahab König war, Jericho wieder aufgebaut, und zwar auf Kosten seiner beiden Söhne (1Kön 16,34). Da sieht man den bösen Einfluss von Bethel. Jericho ist eine Demonstration des Ungehorsams. Der Ungehorsam dieses einen Mannes führte zu allgemeinem Ungehorsam. Ungehorsam ist wie eine ansteckende Krankheit. Heute ist nahezu die ganze Christenheit infiziert.

Was Elia und Elisa im Einzelnen besprochen haben, wird uns nicht berichtet. Sicherlich haben sie ihre Empfindungen ausgetauscht. Wie wichtig ist es für uns, unseren Weg so nah wie möglich mit dem Herrn Jesus zu gehen, um brauchbare Gefäße zu sein.

Vers 5

Da traten die Söhne der Propheten, die in Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du, dass der HERR heute deinen Herrn über deinem Haupt wegnehmen wird? Und er sprach: Auch ich weiß es; schweigt: Erneut kommen wieder andere Prophetensöhne und fragen Elisa, ob er wisse, dass Elia weggenommen werden würde. Wie kommen diese Prophetensöhne dazu, in dieser verfluchten Stadt Jericho zu wohnen, die wieder aufgebaut worden war? Ein beträchtlicher Teil der Prophetensöhne geht ein Stück mit. Wollen sie sehen, was mit Elia geschieht? Doch später suchen sie Elia (V. 15–18). Das „angelernte“ Wissen hat auch bei ihnen keinen Einfluss auf ihr Leben.

Vers 6

Und Elia sprach zu ihm: Bleib doch hier; denn der HERR hat mich an den Jordan gesandt. Aber er sprach: So wahr der HERR lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse! Und so gingen sie beide miteinander: Zum dritten Mal dringt Elia in Elisa, zu bleiben, da er an den Jordan weiterziehen will. Elisa weist das genau so entschieden zurück wie die beiden früheren Male.

Und so gingen sie beide miteinander: Jetzt heißt es sogar, dass sie beide *miteinander* gingen. Das erinnert uns an Abraham und Isaak (1Mo 22,6.8). Das Band wird fester. Dadurch werden sie beide in ihrem Dienst eng miteinander verbunden. Welcher Prophet hat je solch einen Nachfolger gehabt? In beiden wirkt der Geist Christi, in dem einen der Geist des Gerichts, in dem andern der Geist der Gnade. – Wie völlig anders verhalten sich die Prophetensöhne in Vers 7.

Verse 7.8

Und fünfzig Mann von den Söhnen der Propheten gingen hin und standen gegenüber von fern; und die beiden traten an den Jordan. [8] Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug auf das Wasser; und es zerteilte sich hierhin und dorthin, und sie gingen beide hinüber auf dem Trockenen: Da stehen die fünfzig Prophetensöhne *von fern* und schauen zu.

Und die beiden traten an den Jordan: Elia und Elisa treten *beide* an den Jordan. Sie gehen außerhalb des Lagers und verlassen damit auch die Propheten. Dann gehen *beide* hinüber. Die anderen werden zwar Zeugen, sind aber nicht so eng mit Elia verbunden. Der Jordan ist ein Bild des Todes, doch nicht des Todes Christi *für* uns, sondern wie wir als Gläubige *mit* Christus in seinem Tod eingemacht worden sind, das Mitgestorbensein des Gläubigen mit Christus.

Da nahm Elia seinen Mantel: Es ist hier ein Durchzug durch den Jordan, doch in der umgekehrten Richtung. Elia und Elisa verließen das böse Volk und gingen außerhalb des Lagers (2Mo 32; Heb 13). Auch wir müssen das Lager verlassen, wenn es zu einem System geworden ist, das Christus verwirft. Deshalb hat auch Christus außerhalb des Lagers gelitten. Der Durchzug der beiden Männer Gottes ist eine Verurteilung des bösen Volkes, von dem sie sich absondern. Elia kann nur außerhalb des Landes zum Himmel auffahren. – So ist auch Christus moralisch getrennt von der Welt zum Himmel aufgefahren. Die Jünger Jesu waren Zeugen seiner Himmelfahrt. Deshalb haben auch sie ein „Zweifaches“ seines Geistes empfangen. Die Jünger bildeten die Erstlingsfrucht der Versammlung Gottes, die aus Erstgeborenen besteht (Heb 12,23).

Und sie gingen beide hinüber: Elisa muss auf die östliche Seite des Jordan gehen, um später erneut den Jordan zu durchqueren. Dort wird er das erste Wunder tun, indem er mit dem Mantel Elias auf den Jordan

schlägt. Ist es nicht ein Wunder, wenn ein Gläubiger lernt, das Fleisch im Tod zu halten und so verwirklicht, dass er mit Christus gestorben ist (Röm 6,8)? Das können wir nur tun im Blick auf die Tatsache, dass der Gläubige seiner Stellung nach mit Christus gestorben und auferweckt ist, ja, dass er mit Ihm in himmlische Örter versetzt ist (Eph 2,6).

Elia verlässt das Land, in dem er Gott viele Jahre gedient hatte, indem er durch den Jordan zieht. Damit endet sein Dienst. Er wird gleichsam durch den Tod und die Auferstehung weggenommen. Viele Jahre früher hat das Volk das Land in der umgekehrten Richtung betreten. Nun ist das Land voller Götzendienst. Doch die Zeit des Gerichts ist noch nicht gekommen. Elisa zieht mit. Er wird den Weg zurückkehren, um in Gnade in der Mitte des Volkes zu wirken.

Zusammenfassung

	Ursprüngliche Belehrung	Zustand zurzeit Elias und Elisas	Belehrung für unser Glaubensleben
Gilgal	Beschneidung, nichts Gutes wohnt im Fleisch des Gläubigen	Dort befanden sich Götzenbilder.	Die Christenheit ist durchsetzt mit dem Fleisch, das zu einem Götzen wiederbelebt worden ist.
Bethel	Haus Gottes = die Gegenwart Gottes, auch seine Gegenwart in der Versammlung Gottes (1Tim 3,15)	Hier wohnten die Prophetensöhne. Hier stand eins der goldenen Kälber, die Jerobeam aufgestellt hatte.	Kennen wir das Haus Gottes für uns, die Versammlung Gottes, die aus allen Gläubigen besteht und in deren Mitte der Herr Jesus ist, wenn man sich zu seinem Namen versammelt (Mt 18,20)?
Jericho	Jericho war im Glauben erobert worden. Das war ein großartiger Sieg!	Diese verfluchte Stadt ist durch Hiel wieder aufgebaut worden (1Kön 16,34).	Gott kann alle Hindernisse aus unserem Leben wegräumen, die uns daran hindern, das verheißene Land in Besitz zu nehmen?
Jordan	Das Sterben des Gläubigen mit Christus, eins zu sein mit Christus in dessen Tod.	Elia und Elisa gehen den umgekehrten Weg: Sie betreten nicht das Land, sondern sie verlassen es wegen des bösen Zustandes des Volkes.	Wer nicht das Sterben mit Christus tagtäglich verwirklicht, verlässt damit praktisch das Land, das sind die himmlischen Örter mit ihren Segnungen. Kann auch Absonderung im Sinn von Hebräer 13 bedeuten.

–9–12 Elias Abschied von Elisa und seine Himmelfahrt

Vers 9

Und es geschah, als sie hinübergegangen waren, da sprach Elia zu Elisa: Erbitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Und Elisa sprach: So möge mir doch ein zweifaches Teil von deinem Geist werden: Elia war ein echter Vater für Elisa. Er weiß, was es für Elisa bedeutet, zurückzubleiben. So kümmerte sich auch Paulus liebevoll um Timotheus, indem er ihm zwei Briefe aus dem Gefängnis schrieb. Timotheus brauchte besondere Gnade in seinen Tagen, wo alle, die in Asien waren, Paulus bereits verlassen hatten. Ob Elia gespannt war, was Elisa erbitten würde?

Ein zweifaches Teil von deinem Geist: Es geht um das Erbe des Elia. Elisa betrachtet sich gleichsam als der erstgeborene Sohn, der ein doppeltes Teil empfing (5Mo 21,17). Elisa war sich bewusst, dass er Kraft für seinen Dienst in der Mitte des Volkes brauchte. Elia hatte in der Kraft Gottes gehandelt. Seine Kraft lag im unbedingten Gehorsam. Wenn Elisa eine doppelte Portion des Geistes Elias haben wollte, wäre das unbe-

scheiden gewesen. Dann musste er auch zweifach gehorsam sein. Er nennt Elia später seinen *Vater*. Er betrachtete sich als der erstgeborene Sohn Elias. Das war wichtig für Elisa, weil er in dunklen Zeiten des Verfalls lebte.

Elisa hat allerdings die doppelte Anzahl Wunder getan. In Verbindung mit der Gabe des Geistes Gottes, spricht der Herr Jesus ebenfalls davon, dass die Jünger größere Werke tun würden als er selbst (Joh 14,12). Die Gnade und der Beweis der Herrlichkeit des Herrn Jesus waren nach seinem Tod, seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt und der Sendung des Geistes Gottes noch größer.

Verse 10.11

Und er sprach: Du hast Schweres erbeten! Wenn du mich sehen wirst, wie ich von dir genommen werde, so soll dir so geschehen; wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen. 11 Und es geschah, während sie gingen und im Gehen redeten, siehe, ein Wagen von Feuer und Pferde von Feuer, die sie beide voneinander trennten; und Elia fuhr im Sturmwind auf zum Himmel: Damit hatte Elisa Schweres erbeten. Denn nun musste er seine Augen fest auf Elia gerichtet halten. Wollte er „in dem Geist und in der Kraft des Elia auftreten“ (Lk 1,17)? Auf uns angewandt geht es darum, dass wir nur dann in der Kraft des Heiligen Geistes dienen können, wenn wir den Blick auf den verherrlichten Herrn gerichtet halten. Es geht nicht nur um einen gestorbenen Heiland, sondern um einen auferstanden und verherrlichten Herrn, der alle Macht im Himmel und auf der Erde hat (Mt 28,18).

Wenn du mich sehen wirst: Das zweifache Teil sollte Elisa zufallen, wenn er sah, wie Elia zum Himmel auffuhr. Das lag also in der Verantwortung Elisas. So gehen beide weiter, sie reden miteinander. Elisas Blicke werden wohl beständig auf Elia gerichtet gewesen sein. Und plötzlich war es so weit: Ein Wagen von Feuer und Pferden von Feuer trennte beide voneinander.[2] Elia wurde von Engeln in den Himmel geführt. Der Herr Jesus ging in eigener Kraft zu seinem Vater zurück (Apg 1,10). Wenn wir entrückt werden, wird das durch Jesus geschehen (1Thes 4,14).

Feuer: Feuer ist in 1. Könige 18 und 19 ein Symbol der Macht Gottes im Gericht (vgl. 2Thes 1,7). Hier wird das Feuer das Mittel, Elia von der Erde wegzunehmen. Das Feuer spielte eine wichtige Rolle im Leben Elias, so ist er auch im Feuer zum Himmel aufgefahren. Der Herr Jesus fuhr zum Himmel hinauf, indem Er segnende Hände über seine Jünger aussteckte (Lk 24,50.51).

Vers 12

Und Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! Und er sah ihn nicht mehr. Da fasste er seine Kleider und zerriss sie in zwei Stücke: In diesem Augenblick empfindet Elisa es so, als würde die gesamte Heeresmacht Israels – die gesamte geistliche Kraft – weggenommen. Später finden wir dasselbe im Blick auf Elisa (2Kön 13,14). Was für eine Demut spricht aus diesen Worten. Andererseits waren die früheren Zeiten nicht besser als die heutigen (Pred 7,10). So etwas zu sagen ist Unglaube und Menschenverehrung.

---

[2] Später sah der Diener Elisas den Berg voller feuriger Pferde und Wagen: Das war ein Bild von Engeln (2Kön 6,17).

Kleider ... zerriss: Elisa zerreißt seine Kleider in zwei Stücke – der Genuss der Gemeinschaft mit Elia weicht einer tiefen Bestürzung und Trauer. Er wird seine Kleider gegen den Mantel des Elias eintauschen. Er muss seine Kleider zerreißen und die Kleider oder den Mantel Elias anziehen. Übrigens hatte Elia schon einmal seinen Mantel auf Elisa geworfen, und zwar bei seiner Berufung (1Kön 19,19). Jetzt ist es endgültig. Elisas Prüfungszeit ist zu Ende. Er hat Elisa gesehen, als er zum Himmel auffuhr.

–13–18 Elisas Rückkehr über den Jordan nach Jericho – Elia wird nicht gefunden

Verse 13.14

Und er hob den Mantel Elias auf, der von ihm herabgefallen war, und kehrte um und trat an das Ufer des Jordan. 14 Und er nahm den Mantel Elias, der von ihm herabgefallen war, und schlug auf das Wasser und sprach: Wo ist der HERR, der Gott Elias? – Auch er schlug auf das Wasser, und es zerteilte sich hierhin und dorthin; und Elisa ging hinüber: Elias Mantel war herabgefallen. Elisa nimmt ihn und kehrt zum Jordan zurück. Er schlägt auf das Wasser: *Das ist das erste Wunder Elisas*. Der Jordan teilt sich. Der HERR, der Gott des Elia ist auch der Gott des Elisa.

Wo ist der HERR, der Gott Elias: Der Gott des Elias ist immer noch derselbe (Heb 13,8). Er ist auch bei uns mit seinem Geist, der immer noch wirkt.

Auch er schlug auf das Wasser: Das ist der Beweis, dass der Geist Gottes in Elisa wirkte. Der Jordan ist ein Bild der Macht des Todes. Elisa verfügte über die Kraft, die den Tod überwinden konnte, so wie Christus ihn überwunden hat. Elisa sagt zu Elisa „mein Vater“. Wir haben in Elisa den Geist der Sohnschaft dargestellt (Röm 8; Gal 4).

Anwendung: Sind unsere Augen so auf den aufgefahrenen und wiederkommenden Herrn gerichtet? Nichts darf uns abhalten, auf den verherrlichten Herrn zu sehen und Ihn zu erwarten. Das Schauen auf Ihn in der Herrlichkeit (Heb 2,9) ist untrennbar mit der Erwartung seines Wiederkommens verbunden. Wir können das Gestorbensein mit Christus nur verwirklichen, wenn wir erfüllt sind von dem auferstandenen und verherrlichten Herrn, dessen Kommen wir erwarten.

Vers 15

Als nun die Söhne der Propheten, die gegenüber in Jericho waren, ihn sahen, da sprachen sie: Der Geist Elias ruht auf Elisa! Und sie kamen ihm entgegen und beugten sich vor ihm zur Erde nieder: Die Prophetensöhne waren in Jericho zurückgeblieben und hatten die Himmelfahrt Elias nicht gesehen, sonst hätten sie ihn nicht gesucht. Aber sie erkannten, dass der Geist des Elia auf Elisa ruhte! Elisa tat nämlich dasselbe Wunder, das kurz zuvor Elia getan hatte. Sie anerkannten die besondere Stellung, die Elisa nun hatte. So kann der Geist Gottes in uns nur gesehen werden, wenn Er nach außen hin wirkt.

Söhne der Propheten: Sie sind ein Bild der Gläubigen, die die Kraft des Geistes in ihrem Leben nicht kennen. Sie anerkennen sie wohl bei Elisa (siehe Kap. 4).

Prophetische Anwendung: Nachdem die Versammlung in den Himmel aufgenommen sein wird, wird der Geist Gottes hier auf der Erde in dem gläubigen jüdischen Überrest wirken. Das besondere Wirken des

Geistes in jener Zeit wird sein, dass Er die Gläubigen davon überzeugt, dass Christus verherrlicht im Himmel zur Rechten Gottes sitzt. Der Geist Gottes wird dann aber auch Gericht üben, indem Er alle Gottlosen ausrotten wird.

Vers 16

Und sie sprachen zu ihm: Sieh doch, es sind bei deinen Knechten fünfzig tapfere Männer; mögen sie doch gehen und deinen Herrn suchen, ob nicht etwa der Geist des HERRN ihn weggetragen und ihn auf einen der Berge oder in eins der Täler geworfen hat. Aber er sprach: Sendet nicht: Die Prophetensöhne wollen Elia suchen. Obwohl sie sich ebenfalls die Knechte Elisas nennen, können sie nicht glauben, was sie selbst zu Elisa gesagt haben, dass sein Herr zum Himmel auffahren würde. Dieses Wissen über die Wegnahme Elias hat in ihnen keinen echten Glauben bewirkt. Was soll man von solch einem Glauben halten? Sie haben für sich keinen *Beweis*, dass er jetzt im Himmel ist. Sie nehmen die Stellung des Thomas ein, der erst glauben wollte, wenn er sah (Joh 20). Elisa widerspricht, doch gibt er schließlich nach. Sie suchen Elia vergeblich.

Verse 17.18

Und sie drangen in ihn, bis er sich schämte. Da sprach er: Sendet! Und so sandten sie fünfzig Mann; und sie suchten drei Tage lang, aber sie fanden ihn nicht. 18 Und sie kehrten zu ihm zurück (er hielt sich aber noch in Jericho auf); und er sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: Geht nicht hin: Elisa bleibt in *Jericho*. Er kommt also vom Jordan und geht wieder nach Jericho. In Vers 23 finden wir ihn dann in Bethel. In Vers 25 finden wir ihn auf dem Berg Karmel, wo auch Elia war (1Kön 18). Schließlich finden wir Elisa in Vers 25 in Samaria, wo auch Elia seinen Dienst vor Ahab begonnen hatte (1Kön 17).

Sendet: Sie wollen Elia aber auch nicht suchen, solange Elisa ihnen sagt, dass sie es nicht tun sollen. Elisa schämt sich. Wir müssen uns auch manchmal über ungeistliche Gläubige schämen. Besser wäre es gewesen, wenn sich die Propheten geschämt hätten.

> Manche Gläubigen suchen Christus auf der Erde, indem sie Ihn in armen Menschen suchen, denen sie helfen wollen. Das ist ein soziales Christentum, aber kein echtes Suchen nach der Nähe zu Christus.

Nachdem Elias notgedrungen zustimmt, suchen sie ihn drei Tage lang, finden ihn aber nicht. Manchmal müssen wir so reden, damit andere ebenfalls ihre Erfahrungen machen können. Ihre Torheit musste offenbar werden. Das Entscheidende war, dass sie nicht das gesehen hatten, was Elisa gesehen hatte.

Anwendung: Es geht bei diesen Propheten um Menschen, die einen Glauben haben, der aus einem wiedergeborenen Herzen kommt, der aber weder Einsicht noch Kraft für das Leben hervorbringt. Neues Leben hat an sich keine Kraft und keine Einsicht, dazu bedarf es des Wirkens des Heiligen Geistes und der Nähe zu Christus.

–19–22 Erstes Auftreten Elias: Das Wunder am ungesunden Wasser bei Jericho

Vers 19

Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Sieh doch, die Lage der Stadt ist gut, wie mein Herr sieht, aber das Wasser ist schlecht, und das Land ist unfruchtbar {eig. Bringt Fehlgeburten}: Nein, die Lage der Stadt ist nicht gut. Jericho hätte nicht aufgebaut werden dürfen. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass das Wasser schlecht ist und das Land unfruchtbar, indem es Fehlgeburten hervorbringt. Der Tod ist bereits vor dem Leben eingetreten. Das ist der Charakter der Welt. Es ist ein rein menschliches Urteil über diese Stadt, das Urteil ist falsch.

Früher hatte die Stadt wohl gutes Wasser, auch das Land war fruchtbar. Doch die Bewohner waren einst böse. Nach dem Ungehorsam Hiels, der die Stadt Jericho wieder aufbaute, ist erst die Rede davon. Es ist nicht nur ein Wunder, das Elisa tut, sondern er erfüllt vor allem ein Wort des HERRN. Aus dieser Quelle werden weder Tod noch Unfruchtbarkeit entstehen.

Verse 20–22

Da sprach er: Holt mir eine neue Schale und tut Salz hinein! Und sie holten sie ihm. 21 Und er ging hinaus zu der Quelle des Wassers und warf das Salz hinein und sprach: So spricht der HERR: Ich habe dieses Wasser gesund gemacht; es wird weder Tod noch Unfruchtbarkeit mehr daraus entstehen. 22 Und das Wasser wurde gesund bis auf diesen Tag, nach dem Wort, das Elisa geredet hatte: Elisa tut dieses zweite Wunder in der verfluchten Stadt Jericho. Das ist die Kraft des Geistes gegenüber dem Fluch. Am Ort des Fluches kann eine Quelle der Erfrischung hervorströmen. Das ist Gnade, nichts als Gnade. Es ist ein bisher unbekannter Segen. Nun gibt es Gnade für Jericho, obwohl der Fluch auf dieser Stadt lag.

Elisa wird also mit der traurigen Realität in Israel und den Folgen der Sünde konfrontiert. Er ist nicht berufen, den Fluch aufzuheben oder die Welt zu verbessern. Er soll Gnade in einer völlig sündigen Welt üben. Soeben hatte er die Himmelfahrt Elisas miterlebt, nun wird er mit Sünde und Verderben konfrontiert. Auch wir bewegen uns zwischen dem Anschauen eines verherrlichten Christus und einer verfluchten Welt, einer fluchbeladenen Erde. Doch dort dürfen wir das Wirken des Geistes Gottes miterleben und den Segen sehen. Die Gläubigen sollen Kanäle des Segens werden.

Eine neue Schale und tut Salz hinein: Mit Elisa beginnt eine neue Zeitepoche in der Geschichte dieses Volkes. Er bringt nicht das Gericht, sondern die *Gnade*. So musste Johannes der Täufer das Gericht ankündigen, und der Herr Jesus verkündigte die Gnade. Der Herr hat in Lukas 5 gesagt, dass man nicht neuen Wein in alte Schläuche füllen kann. Gesetz und Gnade sind unvereinbar. Salz ist in der Schrift die Kraft gegen das Verderben. Es gibt das Salz des Bundes (3Mo 2,13; vgl. Kol 4,6). Nur der Heilige Geist kann ein Wort der Gnade bewirken.

So spricht der HERR: Ich habe dieses Wasser gesund gemacht: Diese Wirkung kann nur Gott auf das Wasser ausüben. Dadurch entsteht Gesundheit. Lebendiges Wasser ist ein Bild des Wirkens des Heiligen Geistes (Joh 4; 7). Am Ort des Fluches gibt es eine Quelle des Segens und der Fruchtbarkeit.

–23–25 Der Prophet Elisa: Elisa bei den bösen Jungen von Bethel

Verse 23.24

Und er ging von dort hinauf nach Bethel; und als er auf dem Weg hinaufging, da kamen kleine Knaben aus der Stadt heraus und verspotteten ihn und sprachen zu ihm: Komm herauf {steig hinauf, Kahlkopf! Komm herauf {steig hinauf}, Kahlkopf! 24 Und er wandte sich um und sah sie an und fluchte ihnen im Namen des HERRN. Da kamen zwei Bären aus dem Wald und zerrissen von ihnen 42 Kinder: Elisa kommt nach Bethel. Er geht den Weg zurück, den er mit Elia gekommen war. Bethel hat zuerst einmal eine positive Bedeutung. Es ist der Ort der Treue Gottes, der seine Verheißungen Jakob gegenüber erfüllt hat. Der Ort erinnert an die Gegenwart Gottes in der Mitte seines Volkes. Doch nun stand das goldene Kalb dort, aufgestellt von Jerobeam (1Kön 12,29–33).

Kleine Knaben: Kleine Knaben verspotten ihn. Der Ausdruck kann auch *junge Männer* bedeuten. Elia verflucht sie im Namen des HERRN. Salomo nannte sich als junger Mann ebenfalls einen *kleinen Knaben*. Gott ist nicht ungerecht, indem er diese jungen Leute richtet. In den Kindern tritt das ans Licht, was in den Herzen der Eltern verborgen ist. Die Kinder waren von Eltern erzogen, die Götzendiener Baals waren. Doch keins der Kinder war deshalb nicht voll verantwortlich für sein Tun.

Komm herauf {steig hinauf}, Kahlkopf: Könnte es sein, dass diese Jünglinge eine Anspielung auf die Himmelfahrt Elias machen, der *hinaufgestiegen* war? *Wer glaubt denn solch einen Unsinn!* Wer nicht glaubt, dass der Herr zum Himmel aufgefahren ist, der glaubt auch nicht, dass Er wiederkommen wird (2Pet 3,3.4). Im Spott sagen sie auch: Wir wollen dich nicht.

Da kamen zwei Bären aus dem Wald: Zwei Bären zerreißen 42 Kinder von ihnen. Offensichtlich war Elisa hier nicht gut angesehen. Hier wird deutlich, dass man Gott und seine Propheten nicht verspotten darf (Gal 6,7). Das ist eine wichtige Lektion für uns. Gott ist nicht ungerecht in seinem Handeln gegenüber den jungen Menschen. Wir sollen Gnade üben, doch wir dürfen die Gnade nicht missbrauchen. Es gibt ein Ende der Gnade. So wird auch die Gnadenzeit bald zu ihrem Ende kommen.

Hier sehen wir, dass die Kraft des Geistes auch Gericht bedeuten kann. Das finden wir dreimal im Dienst des Elisas: einmal hier, dann der Aussatz des Gehasi, schließlich der Offizier in Kapitel 7. Wir sind als Christen nicht befugt dieses Gericht auszuüben, doch die Gegenwart des Geistes Gottes auf der Erde bedeutet Gericht für alle, die mit diesem Geist nicht in Übereinstimmung sind:

> Und wenn er gekommen ist, wird *er* die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht. Von Sünde, weil sie nicht an mich glauben; von Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater hingehe und ihr mich nicht mehr seht; von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist (Joh 16,8–11).

In Zukunft wird der Geist Gottes das Gericht über alle Gottlosen bringen, sowohl innerhalb der Christenheit als auch in Israel und unter allen Völkern.

Vers 25

Und er ging von dort zum Berg Karmel; und von dort kehrte er nach Samaria zurück: Nun geht der Prophet weiter zum Karmel. Hat er eine Zeit dort gewohnt? Hat er erneut die Stätte aufgesucht, wo Elia das Wunder der Opferung getan hatte? Wie mochte Elisa bei allem zumute gewesen sein? Von dort aus wird er bald nach Samaria gehen, der Hauptstadt des Nordreiches, wo immer noch Isebel und jetzt auch Joram wohnen.

Anhang zum Wirken des Geistes Gottes im Propheten Elisa

1. Den ersten Beweis des *Wirkens des Geistes Gottes* in Elisa finden wir darin, dass Elisa mit dem Mantel auf das Wasser des Jordan schlägt und dieser sich teilt (2,14). Christus hat die Macht des Todes überwunden, so kann auch Elisa den Jordan bezwingen.
2. Die *wirksame Kraft des Geistes* im Leben Elisas wird von den fünfzig Prophetensöhnen anerkannt, eine Kraft, die sie selbst nicht kennen (2,15). Das sehen wir auch später ab Kapitel 4. Es ist das Zeugnis, dass Elia wirklich zum Himmel aufgefahren ist. Sie können das nicht glauben, obwohl sie diese Wahrheit kannten, dass Elia entrückt werden würde.
3. Nachdem die Versammlung aufgenommen sein wird, wird der Geist Gottes im gläubigen jüdischen Überrest der Zukunft das Zeugnis ablegen, dass der wahre Messias derjenige ist, der verherrlicht zur Rechten Gottes im Himmel ist (2,16–18).
4. Ein weiteres großes Zeugnis ist *die Kraft des Geistes* gegenüber dem Fluch. Der Fluch lag auf Jericho, doch durch die Kraft des Geistes wurde eine Quelle der Erfrischung geöffnet. Das ist ein neuer Segen (2,19–22).
5. Dieselbe *Kraft des Geistes* kann auch an denen Gericht bedeuten, die mit diesem Geist nicht in Übereinstimmung sind. In Zukunft wird der Geist Gottes das Gericht über alle Gottlosen bringen, das sind die Gottlosen im Volk Israel, die ausgerottet werden (2,23–25).
6. Diese wirksame *Kraft des Heiligen Geistes* wird sich gegen die Feinde Gottes und seines Volkes wenden. Hier sind es heidnische Mächte, die gegen das Volk wirken. Die Feinde werden künftig gerichtet werden. Für uns bedeutet das, dass wir in der Kraft des Geistes die Möglichkeit haben, die Wirksamkeit des Fleisches zu unterdrücken (3,1–27).
7. Dann sehen wir den Segen dieser *kräftigen Wirksamkeit des Geistes* für den Überrest des Volkes Israel, sowohl damals als auch für den Überrest in der Zukunft. Auf unsere Zeit angewandt, finden wir einen Segen für jeden, der heute zu diesem Überrest gehört. Das sind alle wahren Kinder Gottes, die nach dem inspirierten Wort Gottes leben und sich in dieser Hinsicht vom Bösen getrennt haben und so auch Zeugnis für Gott in der Welt sind.
8. Danach finden wir die segensvollen *Wirkungen des Heiligen Geistes* für die Nationen in der Person des Naamans (Kap. 5). Es gibt auch einen Segen außerhalb der Versammlung und Israels für alle Nationen der Erde.

Kapitel 3

Einleitung

1. Die Beschreibung des Dienstes des Propheten Elisa beginnt in Kapitel 2,19 und endet in Kapitel 8,15.
2. Die wirksame Kraft des Geistes Gottes wird auch gegen die Feinde des Volkes Gottes auftreten, die das Volk von außen bedrängen. Die Nachbarvölker sind entweder ein Bild der Welt oder des Fleisches.
3. Elisa war unter den Soldaten, doch nur ein Knecht Jorams wusste davon. Durch Elisa konnte Gott Segen geben.

Einteilung

1. Joram, der Sohn Ahabs, wird König (V. 1–3)
2. Joram zieht gegen Moab, weil es den Tribut nicht zahlen will – Bündnis Jorams mit Josaphat – Marsch nach Edom (V. 4–8)
3. Schlimme Lage des Heeres wegen Wassermangel – Elisas günstige Weissagung (V. 9–20)
4. Sieg der Kinder Israel – Mesa opfert seinen erstgeborenen Sohn – Abzug der Kinder Israel (V. 21–27)

Auslegung

–1–3 Joram, der Sohn Ahabs, wird König

Vers 1

Und Joram, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel in Samaria, im achtzehnten Jahr Josaphats, des Königs von Juda; und er regierte zwölf Jahre: Nun wird Joram König über Israel (852–841). Josaphat (872–848) ist bereits seit achtzehn Jahren König in Juda. Joram folgte auf die Regierung des gottlosen Ahasja, dem Bruder Jorams, der nur kurze Zeit regierte (2Kön 1).

Vers 2

Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, jedoch nicht so wie sein Vater und seine Mutter; und er tat die Bildsäule des Baal weg, die sein Vater gemacht hatte: Auch Joram ist ein böser König, allerdings nicht so böse wie sein Vater und seine Mutter.

Bildsäule des Baal, die sein Vater gemacht hatte: Joram wollte den Baalsdienst beenden, was ihm aber nicht gelungen ist (10,18ff.). Offensichtlich wurde die Bildsäule später wieder errichtet (10,27). Jehu ließ sie erneut niederreißen.

Vers 3

Doch hielt er fest an den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel veranlasst hatte zu sündigen; er wich nicht davon ab: Die Sünde Jerobeams ist unter anderem der Kälberdienst (1Kön 12,28–32). Diesen abscheulichen Götzendienst übte auch Joram weiterhin aus. Jerobeam hatte außerdem Höhenhäuser gebaut und aus dem allgemeinen Volk Leute zu Priestern gemacht, auch hatte er das Laubhüttenfest in den achten Monat verlegt. Er hatte selbst auf dem Altar in Bethel geopfert und Räucherwerk dargebracht. Er erdachte sich alles aus seinem Herzen heraus (1Kön 12,31–33). Umso unverständlicher ist es, dass der gottesfürchtige König Josaphat gemeinsame Sache mit Joram machte.

–4–8 Ausbruch des Krieges mit den Moabitern – Bündnis Jorams mit Josaphat – Marsch nach Edom

Verse 4–6

Und Mesa, der König von Moab, war ein Herdenbesitzer, und er entrichtete dem König von Israel 100 000 Fettschafe und 100 000 Widder mit der Wolle. [5] Und es geschah, als Ahab starb, da fiel der König von Moab vom König von Israel ab. [6] Und der König Joram zog in jener Zeit von Samaria aus und musterte ganz Israel: Moab stand bisher unter der Autorität Israels. Das war bereits in der Zeit Davids und Salomos der Fall. Moab ist ein Bild des Fleisches, das man in der Kraft Gottes für eine Zeit überwinden kann. Doch diesen Sieg kann man wieder durch Unachtsamkeit verlieren. Wir finden in diesem Kapitel drei Heere, die alle keine Kraft hatten. Es gab aber einen Mann, der diese Kraft hatte, und das war Elisa.

Die Weigerung der Tributzahlung wird bereits in Kapitel 1,1 erwähnt, hier wird sie ausführlich beschrieben, weil sie der Anlass für den Krieg Israels gegen Moab war. Ahasja hatte wegen seiner kurzen Regierungszeit nichts gegen Moab tun können. Der Tribut bestand in 100 000 Schafen und 100 000 Widdern pro Jahr. Joram versucht nun, die Moabiter wieder zu unterjochen und mobilisiert sein Heer.

Vers 7

Und er ging hin und sandte zu Josaphat, dem König von Juda, und ließ ihm sagen: Der König von Moab ist von mir abgefallen; willst du mit mir gegen Moab in den Kampf ziehen? Und er sprach: Ich will hinaufziehen; ich will sein wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Pferde wie deine Pferde: Joram ruft Josaphat zur Hilfe herbei. Josaphat hatte sich mit Ahab verschwägert (2Chr 18,1), denn sein Sohn Joram hatte eine Tochter Ahabs, Athalja, zur Frau genommen (2Chr 21,6). Die Väter waren also Josaphat und Ahab. Josaphat war bereits mit Ahab zusammen in den Krieg gegen Syrien gezogen, und zwar nach Ramot-Gilead (1Kön 22; 2Chr 18,2.3). Außerdem hatte er einen Bund mit Ahasja gemacht. Warum hat Jerobeam das nicht konsequent abgelehnt? Jerobeam hat nichts aus seinen früheren Fehlern gelernt.

Vers 8

Und er sprach: Auf welchem Weg wollen wir hinaufziehen? Und er sprach: Auf dem Weg der Wüste Edom: Sie beraten sich, auf welchem Weg sie nach Moab ziehen und wählen den Weg durch die Wüste Edom. Wahrscheinlich war es Joram, der den Vorschlag dazu machte, obwohl der Weg schwerer passierbar war. Dazu musste er den König von Edom zu einem Bundesgenossen machen. Auch da hätte Josaphat sagen müssen, dass er damit nicht einverstanden. Edom stand früher unter der Herrschaft Davids und Salomos (2Sam 8,11). Nichts von alledem ist übriggeblieben.

–9–20 Schlimme Lage des Heeres wegen Wassermangel – Elisas günstige Weissagung

Verse 9.10

Und so zogen der König von Israel und der König von Juda und der König von Edom hin; und sie machten einen Umweg von sieben Tagereisen, und es war kein Wasser da für das Heer und für das Vieh, das ihnen folgte. 10 Da sprach der König von Israel: Ach, dass der HERR diese drei Könige gerufen hat, um sie in die Hand Moabs zu geben: Nun ziehen die Könige von Israel, Juda und Edom in den Kampf. Eigentlich hatte Edom gar keinen König, sondern einen Statthalter aus Juda (1Kön 22,48), aber in der Praxis regierte er doch wie ein König. In Kapitel 8 finden wir, dass Edom wirklich einen König hatte. Sie machen einen Umweg von sieben Tagen. Was hat der König von Edom bei diesem Kampf zu suchen? Der HERR bringt die Könige in Not, weil kein Wasser da ist, denn der Fluss im Tal versiegt.

Um sie in die Hand Moabs zu geben: Joram ruft in seiner Verzweiflung aus, dass der HERR die drei Könige gerufen habe, um sie in die Hand Moabs zu geben! Er ruft jedoch nicht zum HERRN. Er hat wohl ein schlechtes Gewissen. Joram weiß um den HERRN, er hat aber keine Beziehung zu ihm. Er macht Ihm lediglich Vorwürfe.

Vers 11

Und Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet des HERRN, dass wir den HERRN durch ihn befragen könnten? Und einer von den Knechten des Königs von Israel antwortete und sprach: Hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der Wasser goss auf die Hände Elias: Josaphat vertraute dem HERRN. Er war ein gottesfürchtiger König. Es gibt zwar dunkle Punkte in seinem Leben, nämlich der gemeinsame Krieg mit Ahab, dann das Bündnis mit Ahasja und jetzt die gemeinsame Sache mit Joram (2Chr 20,35–37). Doch hier kommt Josaphat erst auf den Gedanken, den HERRN zu befragen, nachdem sie bereits mit ihren Heeren ausgezogen waren. Josaphat hat wirklich nichts aus den früheren Malen gelernt.

Hier ist Elisa: Der König von Israel wusste nicht, dass Elisa dabei war. Doch einer seiner Knechte wusste es. Warum war Elisa überhaupt mitgezogen? Elisa hatte Wasser auf die Hände Elias gegossen, wenn dieser seine Hände waschen wollte. Das war diesem Knecht von Elisa bekannt. Es war nur ein einfacher Dienst, den Elisa in Treue erfüllte. Wer treu im Kleinen ist, dem kann mehr anvertraut werden.

Vers 12

Und Josaphat sprach: Das Wort des HERRN ist bei ihm. Und der König von Israel und Josaphat und der König von Edom gingen zu ihm hinab: Elisa hilft im Krieg mit wie alle anderen Soldaten; er ist kein unbekannter Mann. Alle drei Könige gehen zu Elisa, statt ihn zu rufen. Das drückt ihre Wertschätzung für und Achtung vor Elisa aus. Was wird der Prophet ihnen wohl sagen? Es war Josaphat, der ein Wort von Elisa empfangen wollte, doch die anderen Könige waren ebenfalls dabei.

Das Wort des HERRN ist bei ihm: Das Wort des HERRN war bei ihm, weil der Geist des HERRN auf Ihm war. Das Wort und der Geist gehören untrennbar zusammen (Hag 2,5).

Vers 13

Und Elisa sprach zum König von Israel: Was haben wir miteinander zu schaffen? Geh zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter! Und der König von Israel sprach zu ihm: Nein, denn der HERR hat diese drei Könige gerufen, um sie in die Hand Moabs zu geben: Elisa fährt Joram, den König von Israel, harsch an, obwohl dieser in Not ist. Will Elisa ihn zur Buße führen? Er sagt ihm, dass er zu den Propheten seines Vaters und seiner Mutter gehen soll. Joram antwortet darauf mit einem Nein. Elisa spricht sarkastisch zu Joram, wie auch Micha zu Ahab gesprochen hatte (1Kön 22). Er sagt dasselbe zu Elisa, was er schon früher gesagt hatte, nämlich dass der HERR sie alle drei in die Hand Moabs geben würde. Joram sieht im HERRN seinen Feind. Was für eine schreckliche Distanz hat der König Joram zum HERRN!

Vers 14

Da sprach Elisa: So wahr der HERR der Heerscharen lebt, vor dessen Angesicht ich stehe, wenn ich nicht auf die Person Josaphats, des Königs von Juda, Rücksicht nähme, so würde ich dich nicht anblicken noch dich ansehen: Elisa sagt Joram unmissverständlich, dass er nur deshalb auf ihre Bitte eingehen würde, weil der gottesfürchtige Josaphat dabei war. Elisa hatte mit Joram nichts zu tun. Gott hatte Joram bereits dahingegeben. Die Antwort richtet sich nur an Josaphat. Es ist reine Gnade, dass Elisa ein Wort für Josaphat hatte, denn auch dieser war auf einem falschen Weg.

Vers 15

Und nun holt mir einen Saitenspieler. Und es geschah, als der Saitenspieler spielte, da kam die Hand des HERRN über ihn: Hier lesen wir etwas Einmaliges in der Schrift. Durch die Musik will Elisa zu innerer Muße und Sammlung kommen. Elisa war nicht in der Lage, das Wort Gottes zu empfangen. Seine Erregung über Joram war wohl der Grund dafür. Es ist nicht ausgemacht, dass Elisa hier fleischlich war. Vielleicht war es sogar ein heiliger Zorn. Doch das Gemüt Elisas war erregt, deshalb brauchte er Beruhigung. Es kein Automatismus, dass ein Prophet ein Wort vom HERRN bekommt. Der Herr Jesus benutzt seine Werkzeuge durch seinen Geist, trotz all ihrer Schwachheiten. Dennoch wird der Diener voll und ganz mit einbezogen.

Ein Ausleger hat einmal gesagt, dass es nichts auf der Erde gibt, wodurch wir solch einen tiefen Eindruck von der Ewigkeit bekommen wie durch die Musik. Wir wissen, wie die Musik auf Saul gewirkt hat: Ihm wurde bei Musik wohl (1Sam 16,23; 18,10; 19,9). In Lukas 15 war ebenfalls Musik und Reigen in dem Haus, nachdem verlorene Sohn nach Hause gekommen war (V. 25). Solch ein Haus voll Musik konnte der ältere Bruder nicht ertragen. Hätten alle ernst geguckt, hätte der Sohn ebenfalls in das Haus gepasst.

Christen haben zwar viele Widerwärtigkeiten, doch sie kennen auch die fröhliche Seite des Glaubens und der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Die Versammlung Gottes ist ein Haus der Musik und des Reigens, jedoch auf eine geistliche Weise, singend und spielen dem Herrn in den Herzen (Eph 5,19.20; Kol 3,16). Dabei ist der Herr Jesus der, der den Lobgesang anführt (Ps 22,23).

David hat die Musiker eingesetzt (1Chr). Durch die Musik wurde geweissagt:

> Von Jeduthun, die Söhne Jeduthuns: Gedalja und Zeri und Jesaja, Haschabja und Mattitja und Simei, sechs, unter der Leitung ihres Vaters Jeduthun, mit der Laute, der weissagte, um den HERRN zu preisen und zu loben (1Chr 25,3).

Das Weissagen, der prophetische Dienst, ist wie Musik. Das Wort Gottes ist Musik und bringt Erleichterung. Das Wort Gottes bringt Freude. Böse Geister weichen vor der Musik.[3] Wenn die Versammlung singt, bringt das Erleichterung. Wer sich freut, singt (Jak 5). Wenn man krank ist, darf man beten. Eine singende Versammlung ist Satan ein Dorn im Auge. Wenn wir als Versammlung zusammen sind, sind die Lieder zum Teil schon Weissagung. Sie sind eine gegenseitige Aufforderung, auf den Herrn zu vertrauen oder Ihn zu loben.

Verse 16.17

Und er sprach: So spricht der HERR: Macht in diesem Tal Grube an Grube. 17 Denn so spricht der HERR: Ihr werdet keinen Wind sehen und keinen Regen sehen, und doch wird dieses Tal sich mit Wasser füllen, so dass ihr trinken werdet, ihr und eure Herden und euer Vieh: Die eigentliche Musik kommt jetzt in diesem Vers: Die Fröhlichkeit über Gottes großartiges Handeln. Sie sollen Grube an Grube machen, das Tal füllt sich mit Wasser, und all das ohne Wind und Regen. Es wird also ausreichend Wasser für alle zum Trinken geben, und zwar so viel, wie es Gruben geben würde. Im nächten Kapitel wird es so viel Öl geben, wie es Gefäße gab.

Anwendung: Gruben zu graben ist das Wegnehmen von Erde. Wir müssen Dinge in unserem Leben „ausheben“, damit Platz für die Dinge Gottes entsteht. Jede Zusammenkunft kann zu einer Grube werden. Das Wasser dient dann als Erfrischung, so wie das Wort Gottes uns erfrischt.

Verse 18.19

Und das ist noch gering in den Augen des HERRN; er wird auch Moab in eure Hand geben. 19 Und ihr werdet alle festen Städte und alle auserlesenen Städte schlagen und werdet alle guten Bäume fällen und alle Wasserquellen verstopfen und alle guten Feldstücke mit Steinen verderben: Die Heere werden nicht nur Wasser haben, sondern sie werden auch die Moabiter mitsamt den Städten und Bäumen schlagen. Sie würden sogar die Wasserquellen in Moab verstopfen und die Felder unbrauchbar machen. Das Fällen der guten Bäume war nach dem Gesetz verboten (5Mo 20,19). Mit Moab muss man jedoch schonungslos umgehen – es ist ein Bild des Fleisches.

Viele Gläubige sind mit ihrer Berufsarbeit zufrieden und benutzen ihre freie Zeit größtenteils nur für sich selbst. In Jeremia lesen wir von Moabs Bequemlichkeit:

> Sorglos war Moab von seiner Jugend an, und still lag es auf seinen Hefen und wurde nicht ausgeleert von Fass zu Fass, und in die Gefangenschaft ist es nie gezogen; daher ist ihm sein Geschmack geblieben und sein Geruch nicht veränder. Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich Umfüller zu ihm senden werde, die es umfüllen und seine Fässer ausleeren und seine Krüge zerschmeißen werden (48,11.12).

Vers 20

---

[3] Augenblicklich dürfen wir in Deutschland nicht singen (23.12.2020).

Und es geschah am Morgen, zur Zeit, da man das Speisopfer opfert, siehe, da kam Wasser den Weg von Edom her, und das Land füllte sich mit Wasser: Aufgrund dieses Opfers kann Gott Israel segnen. Am nächsten Morgen kam Wasser von Edom her; alles wurde mit Wasser gefüllt. Möglicherweise hatte es in Edom einen großen Platzregen oder einen Wolkenbruch gegeben, der eine Wasserflut in Richtung der Heere brachte.

Da man das Speisopfer opfert: Gott rechnet die Zeit immer noch entsprechend den wichtigen Ereignisse im Gottesdienst Jerusalems. Gott konnte Gnade geben, weil der Herr Jesus das Speisopfer geworden ist und in seinem Leben Gott ununterbrochen verherrlicht und erfreut hat.

–21–27 Sieg der Kinder Israel – Mesa opfert seinen erstgeborenen Sohn – Abzug der Kinder Israel

Verse 21.22

Und als alle Moabiter hörten, dass die Könige heraufgezogen waren, um gegen sie zu kämpfen, da wurden sie zusammengerufen, von jedem an, der sich rüsten konnte, und darüber; und sie rückten an die Grenze. 22 Und als sie sich frühmorgens aufmachten und die Sonne über dem Wasser aufging, da sahen die Moabiter das Wasser gegenüber rot wie Blut: Moab zieht herauf. Das Wasser war ein Segen für das Volk Gottes, doch es bedeutet den Tod für die Moabiter, denn das Wasser sah in ihren Augen wie Blut aus. Gott erfüllte seine Verheißungen durch ein Ereignis, das für die einen Segen bedeutete und für die anderen ein Fluch war.

Vers 23

Und sie sprachen: Das ist Blut! Die Könige haben sich gewiss aufgerieben und haben einander erschlagen; und nun zur Beute, Moab: In dem Wasser spiegelte sich die rote Morgensonne. Die Moabiter vermuteten, dass die Könige sich mit ihren Heeren gegenseitig vernichtet hätten. Nun wollten sie Beute machen, werden aber restlos geschlagen. Elisas Prophezeiung geht in Erfüllung.

Verse 24.25

Als sie aber zum Lager Israels kamen, da machten die Israeliten sich auf und schlugen die Moabiter, dass sie vor ihnen flohen. Und sie kamen in das Land Moab und schlugen es. 25 Und sie rissen die Städte nieder, und auf alle guten Feldstücke warfen sie jeder seinen Stein und füllten sie damit an, und sie verstopften alle Wasserquellen und fällten alle guten Bäume, bis sie an Kir-Hareset nur dessen Steine übrig ließen. Und die Schleuderer umzingelten und beschossen die Stadt: Alles erfüllt sich, wie Elisa es prophezeit hatte.

Kir-Hareset: Nur die Hauptstadt blieb übrig. Von den umliegenden Bergen versuchte man Steine gegen die Stadt zu schleudern.

Vers 26

Und als der König von Moab sah, dass ihm der Kampf zu stark war, nahm er 700 Mann mit sich, die das Schwert zogen, um gegen den König von Edom hin durchzubrechen; aber sie vermochten es nicht: Der König von Moab konzentriert sich auf den König von Edom. Es gelingt ihm nicht, durchzubrechen.

Vers 27

Da nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der an seiner statt König werden sollte, und opferte ihn als Brandopfer auf der Mauer. Und es kam ein großer Zorn über Israel; und sie zogen von ihm ab und kehrten in ihr Land zurück: Dann opfert der König von Moab seinen erstgeborenen Sohn, den Kronprinzen, und zwar dem moabitischen Hauptgötzen Kamos, dem auch das Volk in der Wüste geopfert hatte (4Mo 21,29; 1Kön 11,7). Richtete dieser Götze seinen Zorn gegen Israel? Wenn ja, geschah das unter der Zulassung Gottes. Der moabitische König Mesa und seine Untertanen mochten glauben, dass Kamos sie gerettet habe.

Vielleicht waren die Könige in ihrem Kampf gegen Moab zu grausam gewesen. Gott gibt jedenfalls den Königen in dieser unheiligen Allianz keinen Sieg. Wir wissen nicht, worin der große Zorn über Israel bestand. Letztlich war es doch ein Zorn unter der Zulassung vonseiten Gottes. Was hat der König Judas mit Israel und Edom zu schaffen? Sie können die Hauptstadt nicht einnehmen, sondern kehren zurück. Später ist Moab wieder erstarkt.

Kapitel 4

Einleitung

1. Die nun folgenden Kapitel beschreiben eine Reihe von Wundern, die Elisa in der Kraft des Heiligen Geistes vollbrachte. Insgesamt sind es bis Kapitel 6,7 *sieben* Wunder, die Segen gebracht haben, und *ein* Wunder, durch das Gehasi an Aussatz erkrankte. Die sieben Wunder geschahen hauptsächlich unter den Söhnen der Propheten – dadurch wird der Dienst Elisas unter dem Volk deutlich. Es war ein Dienst der Gnade, mit Ausnahme des Gerichts. Die Wunder geschahen mehr im Verborgenen, an einigen Personen. Elisa diente unter den *Siebentausend*.[4]
2. In Kapitel 4 haben wir bereits fünf der acht Wunder.
3. Nun wirkt der Geist Gottes im Überrest des Volkes in Israel. So wirkt Er auch heute in den Gläubigen, die dem Wort Gottes folgen und ein Zeugnis von der Gnade ablegen.
4. Im vorigen Kapitel sprach Elisa mit Königen. Hier beschäftigt er sich mit der Not einer einzelnen Witwe. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person.

Einteilung

1. Die verschuldete Witwe, ihre Söhne und der Ölkrug (V. 1–7)
2. Elisa verheißt der Sunamitin einen Sohn (V. 8–17)
3. Der Tod des Knaben – die Mutter geht zu Elisa (V. 18–25)
4. Elisa begibt sich in das Haus der Mutter (V. 25–32)
5. Wiederbelebung des Knaben (V. 33–37)
6. Der Tod im Topf und das Wunder der Speisung (V. 38–44)

Auslegung

–1–7 Die verschuldete Witwe, ihre Söhne und der Ölkrug

Vers 1

Und eine Frau von den Frauen der Söhne der Propheten schrie zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben, und du weißt ja, dass dein Knecht den HERRN fürchtete; und der Schuldherr ist gekommen, um sich meine beiden Knaben zu Knechten zu nehmen: Bei dieser Witwe finden wir das Wunder der Vermehrung des Öls. Der Mann, der Ernährer des Hauses, war gestorben. Das war eine schwere Notlage. Dazu kam, dass die Familie sehr verschuldet war.

Witwen: Gott hatte öfter verheißen, dass Er für die Witwen und Waisen sorgen würde, besonders wenn die Gefahr bestand, dass sie bedrückt würden (2Mo 22,21–27; 5Mo 24,17–22; 27,19). Gott ist der *Richter der Witwen* und der *Vater der Waisen* (Ps 68,6; 146,9). Der Herr Jesus sprach davon, dass es zur Zeit Elias eine

[4] Wie haben hier eine Parallele zum Neuen Testament: Johannes der Täufer trat öffentlich auf und kündigte auch Gericht an, wohingegen der Herr Jesus sich im Allgemeinen mit vielen einzelnen Personen beschäftigte.

große Hungersnot im ganzen Land gab, doch dass Elia zu niemand anders gesandt wurde als nur zu der Witwe in Zarpat (Lk 4,24.25). In den Tagen Elisas kam eine Hungersnot, die sogar *sieben* Jahre andauerte (2Kön 8,1).

Söhne der Propheten: Der Mann dieser Frau gehörte zu den Söhnen der Propheten. Vielleicht suchte sie deshalb bei Elisa Hilfe. Elisa nahm sich besonders der Prophetenschulen an. Nannte die Witwe ihren Mann deshalb den *Knecht* Elisas? Die Schulen waren bereits in der Zeit Samuels entstanden (1Sam 19,20).

Schrie zu Elisa: Die Witwe tut das einzig Richtige. Sie legt Elisa die notvolle Situation dar. Elisa kannte den Mann wohl. Auch wusste sie, dass er den *HERRN fürchtete*. Auch sie fürchtete den HERRN, sonst hätte sie sich nicht an Elisa gewandt.

Schuldherr: Nach dem Tod des Mannes kam der Schuldherr. Er bestand berechtigterweise auf seiner Forderung. Er wollte die beiden Söhne zu Knechten (Sklaven) machen. Das war nicht recht. Das durfte er bei *Israeliten* nicht tun (2Mo 21,1–6; 3Mo 25). Der Schuldherr hielt Schuldherr sich nicht an das Wort Gottes (vgl. Jer 34,14). Auch heute gibt es die Gefahr der Unterdrückung unter dem Volk Gottes. Hirten weiden sich selbst, statt die Herde zu weiden (Hes 34,1–4). Doch Gott kümmert sich selbst um die Seinen. Er ist ein guter Hirte. So wie Gott damals der Witwe das Öl nicht ausgehen ließ, so versorgt der Herr Jesus auch heute seine Schafe (Phil 4,19).

Es geht bei den drei Wundern in diesen Kapiteln um den Tod

1. Der Mann der verschuldeten Witwe stirbt.
2. Der Sohn der Sunamitin stirbt.

Der Zustand der Frau war für den Überrest kennzeichnend, sie war arm und hungrig. Diese Menschen waren nicht besser dran als die Menschen in Israel im Allgemeinen. Der Überrest hat jedoch den *Mann Gottes* in seiner Mitte, das ist ein gewaltiger Unterschied! *Mann Gottes* kommt in Bezug aus Elisa 22-mal vor.

Vers 2

Und Elisa sprach zu ihr: Was soll ich für dich tun? Sage mir, was du im Haus hast. Und sie sprach: Deine Magd hat gar nichts im Haus, als nur einen Krug Öl {o. eine Salbung (das heißt so viel, wie ausreicht, um sich zu salben)}: In ihrer Not wendet diese Frau sich an die einzig richtige Adresse: an Elisa. Er fragt sie sogar, was er für sie tun solle. Und er fragt, was sie im Haus hat. Sie hatte etwas, nämlich Öl, für eine Salbung. Das war nicht viel. Doch eine kleine Menge ist mehr als nichts! Es gibt eine Ähnlichkeit mit der Geschichte Elias in 2. Könige 17. Auch finden wir eine Witwe, ein klein wenig Öl und einen Sohn – hier zwei Söhne, dort ein Sohn, der gestorben ist und wieder auferweckt wird wie hier bei der Sunamitin. – An der Menge des vermehrten Öls ist die Witwe beteiligt.

Anwendung: Das Öl ist ein Bild des *Heiligen Geistes*. Wir wollen daraus lernen, dass auch wir etwas haben.[5] So hat der Gläubige den Heiligen Geist und das neue Leben in sich (in Joh 3 „Geist“ genannt). Wenn wir nach dem Geist leben, können wir alle unsere Schulden bezahlen. Wir sind schuldig, einander die Füße zu waschen (Joh 13,14), das Evangelium zu verkündigen (Röm 1), einander zu lieben (Röm 13,8; 1Joh 3,16; 4,11), in Ihm zu bleiben (1Joh 2,16). Wir sollen anderen das weitergeben, was der Herr uns gegeben hat

[5] So fragte der *Herr* auch Mose (2Mo 4), was er in der Hand habe. Das war der Stab. Den sollte er für viele Wunder benutzen. So sagten die Jünger zum Herrn: „Wir haben nichts hier als nur fünf Brote und zwei Fische“ (Mt 14,17). Der Herr hat viele Menschen mit den Lebensmitteln gesättigt.

(Joh 6,12.13). Wie nötig haben wir es, dazu mit dem Geist erfüllt zu werden (Eph 5,18). Wer als Sünder zum Herrn kommt, dem schenkt Er den Heiligen Geist; von uns aus haben wir nichts! Wenn dieser Geist nicht wirken kann, ist der Tod im Topf.

Verse 3.4

Und er sprach: Geh hin, erbitte dir Gefäße von draußen, von allen deinen Nachbarn, leere Gefäße, nimm nicht wenige. Und gehe hinein und schließe die Tür hinter dir und hinter deinen Söhnen zu, und gieße in alle diese Gefäße; und was voll ist, setze beiseite. Und sie ging von ihm weg und schloss die Tür hinter sich und hinter ihren Söhnen zu; diese reichten ihr, und sie goss ein: Sie sollte von den Nachbarn Gefäße erbitten. Hat sie ihnen erklärt, wofür sie die Gefäße haben wollte? Das Wunder geschieht unter Mitwirkung der Witwe. An der Menge der vermehrten Öls ist die Witwe beteiligt: Sie soll das Öl einschütten. Sie brauchte also Glaubensgehorsam. Ohne Glauben geht überhaupt nichts in unserem Leben. So gab der Herr auch den Jüngern das Brot, das sich in ihren Händen vermehrte. Der Herr knüpft immer an den Glauben an (Mt 8,13; 15,28; Jak 4,3). Wir entschuldigen uns oft damit, dass wir in Tagen kleiner Kraft leben. Damit haben wir uns dann entschuldigt, dass wir so wenig Kraft haben. Es mangelt uns an Glauben, dass Gott die leeren Gefäße füllen kann. Wenn man in eine Versammlung kommt, gibt es viele leere Gefäße. Können sie gefüllt werden? Wir alle sind leere Gefäße; doch es bleibt wahr:

> Und berauscht euch nicht mit Wein, in dem Ausschweifung ist, sondern werdet mit dem Geist erfüllt, redend zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern, singend und spielend dem Herrn in eurem Herzen, danksagend allezeit für alles dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus (Eph 5,18.19).

Schließe die Tür hinter dir zu: Hier geht es um Nicht-Öffentlichkeit (vgl. Mt 6,6). Glaube ist eine Sache zwischen der Seele und Gott, dort wird im Gebet gerungen.

Setze beiseite: Volle Gefäße sind für Gott brauchbar. Absonderung von aller Ungerechtigkeit (2Tim 2,20). Dann ist der Gläubige fähig zum Dienst.

Vers 6

Und es geschah, als die Gefäße voll waren, da sprach sie zu ihrem Sohn: Reiche mir noch ein Gefäß. Aber er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Und das Öl stand: Es gab so viel Öl, dass die Gefäße voll waren. Wo sind weitere leere Gefäße, die gefüllt werden können, die sich füllen lassen *wollen*? Wären sie doch zum nächsten Dorf gegangen. Joas, der König Israel schlug dreimal mit dem Bogen, er hätte vielmehr fünf- oder sechsmal schlagen sollen (2Kön 13,14–19).

Vers 7

Und sie kam und berichtete es dem Mann Gottes; und er sprach: Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deine Schuld; du aber und deine Söhne, lebt von dem Übrigen: Die Witwe spricht immer wieder mit dem Propheten. Sprechen wir mit dem Herrn über all das, was uns bewegt? Er wird uns weiterhin sagen, was wir tun sollen. Wir sollen weitergeben an eine verlorene Welt. Von dem Übrigen dürfen wir leben, das bedeutet für uns, dass wir aus der Kraft des Heiligen Geistes leben.

Der Mann Gottes: Hier kommt diese Bezeichnung zum ersten Mal vor, von insgesamt 22 Vorkommen.

Bezahle deine Schuld: Siehe die Anwendung zu Vers 2.

–8–17 Elisa verheißt der Sunamitin einen Sohn

1. Bisher haben wir eine Frau gesehen, die arm war und reich wurde. Nun kommen wir zu einer Begebenheit mit einer reichen Frau, die arm wurde.
2. Die Sunamitin bekam ihren Sohn zweimal: (a) von einem alten Mann, (b) durch die Auerweckung.
3. Bei der Witwe sehen wir das Wirken des Geistes im Leben von Gläubigen, bei der Sunamitin die Kraft der Auferstehung in dem neuen Leben von Gläubigen (Phil 3).

Vers 8

Und es geschah eines Tages, da ging Elisa nach Sunem hinüber; und dort war eine wohlhabende Frau, und sie nötigte ihn, bei ihr zu essen. Und es geschah, sooft er durchzog, kehrte er dort ein, um zu essen: Nun kommt Elisa in eine Stadt im Norden Israels. Vielleicht war das die Reiseroute von Samaria zum Berg Karmel, wo er zu der Zeit wohnte (V. 25; 2,25). Sunem lag dreißig Kilometer vom Karmel entfernt. Dort wohnte eine wohlhabende Frau. Von dem Mann lesen wir kaum etwas. Es gibt geistliche Frauen und ungeistliche Männer. Das kommt öfter vor.

Vers 9

Und sie sprach zu ihrem Mann: Siehe doch, ich merke, dass dieser ein heiliger Mann Gottes ist, der beständig bei uns durchzieht: Elisa wird künftig oft dort eingekehren. Die Frau bemerkte, dass er ein Mann Gottes war. Elisa war ein schönes Beispiel echter Gottesfurcht. Er lebte in einer gottlosen Umgebung, weihte sich aber völlig dem Dienst des HERRN. Wie viele Propheten mochten sich an ihre Zeit angepasst haben? Nicht so Elisa.

Ich merke: Die Frau hatte ein Auge für die Gottesfurcht Elisas. Die Witwe von Zarpat sagte von Elia *nach* der Auferweckung ihres Sohnes ebenfalls, dass er ein *Mann Gottes* sei. Die Sunamitin sah die Gottesfurcht vor der Auferweckung ihres Sohnes.

Heiliger Mann Gottes: Merken die Menschen, dass wir heilige Männer und Frauen Gottes sind?

Vers 10

Lass uns doch ein kleines gemauertes Obergemach machen, und ihm ein Bett und Tisch und Stuhl und Leuchter darein stellen; und es geschehe, wenn er zu uns kommt, mag er dort einkehren: Die Sunamitin ergreift die Initiative, sie wusste welcher Komfort zu diesem heiligen Mann Gottes passte. Ihr Mann ist einverstanden. Das ist ein schönes Beispiel für Gastfreundschaft (Röm 12,13; 1Tim 5,10; 1Pet 4,9). Durch die Aufnahme des Propheten nahm sie den Sender des Propheten auf. Elisa brauchte die Wohlfahrt dieser Familie nicht.

Vers 11

Und es geschah eines Tages, da kam er dahin, und er kehrte in das Obergemach ein und schlief dort: Elisa kommt wieder. Nun kehrt er nicht nur ein, um zu essen, sondern übernachtet dort auch.

Vers 12

Und er sprach zu Gehasi, seinem Knaben: Rufe diese Sunamitin! Und er rief sie, und sie trat vor ihn hin: War Gehasi immer dabei? Er wird hier zum ersten Mal erwähnt. Wo schlief er? Nachdem die Sunamitin nun für ihn gesorgt hatte, wollte er sich erkenntlich erzeigen.

Rufe diese Sunamitin: Diese Aufforderung finden wir dreimal in diesem Kapitel.

Vers 13

Und er sprach zu ihm: Sprich doch zu ihr: Siehe, du hast dir unsertwegen alle diese Sorge gemacht; was ist für dich zu tun? Ist für dich mit dem König zu reden oder mit dem Heerobersten? Und sie sprach: Ich wohne inmitten meines Volkes: Elisa schließt Gehasi mit ein. Die Sunamitin scheint wunschlos glücklich zu sein. Für sie bedeutet es sehr viel, dass sie in der Mitte des Volkes Israels wohnen darf – und das in solch einer dunklen Zeit! Doch kannte sie die Siebentausend? Gottesfurcht sieht immer noch die Gnade und Fürsorge Gottes. Sie gehörte nicht zu denen, die gegen (über) andere seufzte (Jak 5,9). – Hatte Elisa im ersten Abschnitt einer verarmten Frau geholfen, wird er nun einer reichen Frau helfen.

Mit dem König ... oder mit dem Heerobersten: Vielleicht hatte Elisa durch die Ereignisse in Kapitel 3 einen gewissen Kontakt zum König bekommen oder auch zu dem Heerobersten. Er nutzte gute Beziehungen nicht für sich selbst. Die arme Witwe hatte zwei Söhne, die reiche Frau hatte keinen Sohn. *Das war ihre besondere Not*. Doch da konnten weder der König noch der Heeroberste helfen. In Kapitel 8,1–6 verwendet sich Gehasi für die Sunamitin.

Vers 14

Und er sprach: Was ist denn für sie zu tun? Und Gehasi sprach: Doch! Sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt: Vielleicht ist es nicht so sympathisch, dass Gehasi diesen Vorschlag macht. Doch er hatte ein Gespür für die Not der Frau. Ihr Mann war nämlich alt. Es gab keine Hoffnung auf einen Sohn. Da kann der Mann Gottes vermitteln. Hier geht es um Leben aus dem Tod, das kann nur Gott bewirken, doch Elisa konnte vermitteln. Die Frau bekommt den Sohn zweimal aus dem Zustand des Todes (vgl. Abraham und Sara).

Anwendung: Das gilt auch für uns als Christen. Nur das, was durch den Heiligen Geist gewirkt ist, verherrlicht Gott. Und so ist es auch mit dem Leben der Auferstehung, das sich in uns entfalten soll. Wahres Leben gibt es nur auf der anderen Seite des Todes. Die Welt liegt im Bösen, das ist im Tod (1Joh 5). Diesseits des Todes ist das Fleisch. Die Beziehungen zu unseren Geschwistern sind jenseits des Todes.

Verse 15.16

Und er sprach: Rufe sie! Und er rief sie, und sie trat in die Tür. Und er sprach: Zu dieser bestimmten Zeit übers Jahr wirst du einen Sohn umarmen. Und sie sprach: Nicht doch mein Herr, du Mann Gottes, belüge deine Magd nicht: Nun spricht Elisa selbst zu der Sunamitin. Warum reagiert die Frau auf solch ablehnende eine Weise. War das, was sie hörte, zu schön, um wahr zu sein? Sie will nicht von Elisa enttäuscht werden. Die Worte Gottes offenbaren das Innere eines Menschen.

Vers 17

Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn zu dieser bestimmten Zeit übers Jahr, wie Elisa zu ihr geredet hatte: Diese Worte erinnern an die Ankündigung der Geburt Isaaks (1Mo 17,21; 18,10.14). Er wäre nicht Elisa gewesen, wenn sein Wort nicht eingetroffen wäre. Gott erbarmte sich über diese Frau. Der Bericht wird nicht weiter ausgeschmückt.

–18–25 Der Tod des Knaben – die Mutter geht zu Elisa

Verse 18.19

Und das Kind wuchs heran. Und es geschah eines Tages, da ging es hinaus zu seinem Vater, zu den Schnittern. Und es sprach zu seinem Vater: Mein Kopf, mein Kopf! Und er sprach zu dem Knechte: Trage ihn zu seiner Mutter. Und er nahm ihn auf und brachte ihn zu seiner Mutter; und er saß auf ihren Knien bis zum Mittag, und er starb: Der Junge ist auf dem Feld, wo ihm plötzlich der Kopf wehtut. Mit seinem Kopf stimmte es nicht. – Der Vater ließ ihn nach Hause bringen, wo er starb. Der Vater kann mit dem Kind nichts anfangen. Die Mutter wusste, wie sie mit dem Sohn umgehen musste. Sie nahm ihn liebevoll auf ihren Schoß. Nachdem er dennoch gestorben war, war für sie die Sache nicht am Ende. Sie wusste, wo es Hilfe gab.

Mein Kopf: Wenn Kinder zur Schule oder zur Universität gehen, so macht das ebenfalls etwas mit ihrem *Kopf*. Die Gefahr ist, dass sie vergiftet werden. Dann sind sie geistlich tot. So sind Väter häufig verzweifelt, doch die Mutter weiß, was sie mit dem Sohn machen muss.

Vers 21

Da ging sie hinauf und legte ihn auf das Bett des Mannes Gottes, und schloss hinter ihm zu und ging hinaus: Die Gefühle der Frau werden nicht beschrieben. Hat sie wohl gedacht, warum Gott ihr diesen Sohn gegeben hatte? Das Bett des Mannes war für sie der Platz, wohin sie den Sohn brachte. Sie legt ihren toten Sohn auf das Bett des Lebendigen. Alle Eltern müssen ihre Kinder dorthin bringen. So brachte auch Moses Mutter Jokebed ihren Sohn zum Nil. So konnte er überleben. Man kann bei dem Bett an das Todesbett Christi denken. Allein dort gibt es Heilung. Wenn ein Kind getauft wird, wird er es in das Grab Christi gelegt.

Verse 22.23

Und sie rief ihren Mann und sprach: Sende mir doch einen von den Knaben und eine von den Eselinnen, und ich will zu dem Mann Gottes laufen und wiederkommen. Und er sprach: Warum willst du heute zu ihm gehen? Es ist weder Neumond noch Sabbat. Und sie sprach: Es ist gut: Es scheint so, als habe die Sunamitin ihrem Mann nichts vom Tod des Jungen gesagt. Wenn das so ist, ist das befremdend. Was für ein Verhältnis hatten die beiden zueinander? Warum fragt der Mann nicht, weshalb sie zu Elisa gehen will?

Weder Neumond noch Sabbat: Der Mann ist religiös, einem bekennenden Christen vergleichbar. Er sagt gleichsam: „Es ist weder Ostern noch Weihnachten, was willst Du denn in der Kirche?“

Er ist gut: Hebräisch *schalom*. Friede mit dir! Wie schlimm ist es, wenn man sich in der Ehe nicht alles sagen kann.

Vers 24

Und sie sattelte die Eselin und sprach zu ihrem Knaben: Treibe immerfort; halte mich nicht auf im Reiten, es sei denn, dass ich es dir sage: So schnell wie möglich begibt sie sich zu Elisa. Bis jetzt weiß offensichtlich niemand vom Tod des Jungen. Sie lässt es kurze Zeit später auch nicht Gehasi wissen. So ging auch Maria zum Herrn Jesus (Joh 11). Maria Magdalene suchte den toten Herrn (Joh 20). Beide mussten lernen, dass es nur Hoffnung durch die Auferstehung gibt. Die Schwestern bekamen Lazarus zurück, die Sunamitin wird ihren Sohn zurückbekommen.

–25–32 Elisa begibt sich in das Haus der Mutter

Vers 25

So zog sie hin und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg Karmel. Und es geschah, als der Mann Gottes sie von ferne sah, da sprach er zu Gehasi, seinem Knaben: Siehe da, die Sunamitin: Der Mann Gott Gottes bemerkt die Sunamitin. Aber er hatte noch keine Offenbarung empfangen (V. 27). Gehasi braucht den Hinweis des Propheten. Nun sieht Gehasi die Sunamitin kommen.

Vers 26

Nun laufe ihr doch entgegen und sprich zu ihr: Geht es dir wohl? Geht es deinem Mann wohl? Geht es dem Kind wohl. Und sie sprach: Gut: Gehasi soll sie nach ihrem Wohlbefinden fragen. Sie antwortet nicht wirklich, sondern sagt einfach: *schalom*. Die Frau öffnet sich Gehasi nicht; sie hat kein Vertrauen zu ihm.

Vers 27

Und sie kam zu dem Mann Gottes auf den Berg und umfasste seine Füße. Da trat Gehasi herzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Gottes sprach: Lass sie! Denn ihre Seele ist betrübt; und der HERR hat es mir verborgen und mir nicht kundgetan: Sie hat allein Vertrauen zu Elisa. Sie umfasst seine Füße. Das ist eine sehr demütige Haltung. Sie erwartet von ihm Hilfe. So sollten auch wir dem Herrn gegenübertreten.

Elisa bemerkt ihre Betrübnis, aber er weiß den Grund nicht. Der HERR wollte sich durch den Tod und die Auferstehung des Jungen verherrlichen.

Um sie wegzustoßen: Was für ein hässlicher Charakterzug, die Frau wegzustoßen! Gehasi ist nicht an Menschen interessiert. Das erinnert an die Jünger, die sich den Menschen gegenüber ebenfalls oft ähnlich verhielten (Mt 15,23; 19,14). Welche Gegensätze gibt es hier zwischen Elisa und Gehasi. Eigentlich passten die beiden überhaupt nicht zusammen. Der eine war geistlich, der andere ungeistlich.

Vers 28

Und sie sprach: Habe ich einen Sohn von meinem Herrn erbeten? Habe ich nicht gesagt: Täusche mich nicht: Sie macht ihrer Erbitterung Luft. Elisa weiß sofort, dass der Junge gestorben ist. Sie setzt ihr ganzes Vertrauen auf ihn. Sonst wäre sie nicht zu ihm gekommen.

Vers 29

Da sprach er zu Gehasi: Gürte deine Lenden, und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe hin; wenn du jemand triffst, grüße ihn nicht, und wenn jemand dich grüßt, antworte ihm nicht; und lege meinen Stab auf das Angesicht des Knaben: Elisa hat wohl noch keinen Auftrag von Gott. Dennoch schickt er Gehasi mit seinem Stab, um den toten Knaben aufzuerwecken. Warum tat Elisa das? Glaubte er, dass der Junge dadurch zum Leben erweckt würde?

Die Sunamitin hat kein Vertrauen zu Gehasi. Hatte sie ein feineres Empfinden im Blick auf Gehasi als Elisa selbst? Aus der späteren Geschichte wissen wir, dass Elisa und Gehasi nicht zusammenpassten. Gehasi ist das Bild eines Dieners (Prophetenschüler), an dem man das Scheitern kennenlernen kann.

Vers 30

Und die Mutter des Knaben sprach: So wahr der HERR lebt und deine Seele lebt, wenn ich von dir lasse! Da machte er sich auf und ging ihr nach: Die Sunamitin erwartet, dass Elisa mitkommt (vgl. 2Kön 2,2.4.6). Ihr Glaube hat eine große Kraft. Sie ist eine gottesfürchtige Frau. In Elisa erkannte sie die Kraft Gottes. Nochmal: Was ist das für ein Glaube! Es ist der Glaube an die Auferstehung (Röm 4). Sie ist eine echte Tochter Abrahams.

Vers 31

Gehasi aber war ihnen vorausgegangen und hatte den Stab auf das Angesicht des Knaben gelegt; aber da war keine Stimme und kein Aufmerken. Und er kehrte zurück, ihm entgegen, und berichtete ihm und sprach: Der Knabe ist nicht erwacht: Zur Auferweckung reicht Macht nicht aus, auch nicht die Bemühung Elisas. Allein die Kraft Gottes und das Gebet, das Gott erhört, sind erforderlich. Gehasi hatte keine Kraft, darin gleicht er den Jüngern, die ebenfalls keinen Glauben hatten – der Vater hatte auch keinen Glauben (Mk 9,17–24).

Vers 32

Und als Elisa in das Haus kam, siehe, da war der Knabe tot, hingelegt auf sein Bett: Einige Stunden waren vergangen. War der Vater noch auf dem Feld? Er wird im weiteren Verlauf nicht erwähnt. Elisa geht nun selbst zum Haus der Sunamitin und sieht den Knaben tot auf sein Bett hingelegt.

–33–37 Wiederbelebung des Knaben

Siehe eine Predigt an Sonntagsschullehre von C. H. Spurgeon auf https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-12-Predigt-an-Sonntagschullehrer-Spurgeon.pdf

Vers 33

Und er ging hinein und schloss die Tür hinter ihnen beiden zu und betete zu dem HERRN: Nun ist Elisa allein mit dem Knaben. Nachdem die Tür geschlossen ist, betet er zum HERRN. Der HERR hat ihm gesagt, was er tun soll.

Vers 34

Und er stieg hinauf und legte sich auf das Kind, und er legte seinen Mund auf dessen Mund, und seine Augen auf dessen Augen, und seine Hände auf dessen Hände und beugte sich über es; und das Fleisch des Kindes wurde warm: Elisa identifiziert sich völlig mit dem toten Knaben. Er wusste doch um die Verunreinigung, die durch die Berührung eines Toten entstand, trotzdem macht sich mit dem toten Jungen eins. Ein Pharisäer hätte das niemals getan. Inzwischen war der Knabe kalt – der Körper war eine kalte Leiche. Die Veränderungen waren sicher deutlich. Das erste, was geschieht, ist, dass der Knabe warm wurde. Noch kam das Leben nicht wieder. Was mag Elisa wohl gedacht haben? – Wie anders hat der Herr Jesus Menschen geheilt. Es war ein großer Aufwand, den Elisa betrieb.

Wurde warm: Auch wir sollten uns mit geistlich toten Menschen identifizieren. Sie können dadurch eine vorbereitende Wärme erfahren, aber Tote kann allein Gott auferwecken.

Vers 35

Und er kam zurück und ging im Haus einmal dahin und einmal dorthin, und er stieg wieder hinauf und beugte sich über ihn. Da nieste der Knabe siebenmal, und der Knabe schlug seine Augen auf: Warum lief Elisa im Haus hin und her? Waren es auch für Elisa notvolle Augenblicke? Suchte er etwas? Wieder ging er hinauf. Erneut beugte er sich über ihn. Elisa gibt nicht auf, er ist beharrlich.

> Wiederum muss ich dich bitten, Elisa genau zu beobachten. Es trat jetzt eine kleine Pause ein. „Und er kam zurück und ging im Haus einmal dahin und einmal dorthin.“ Bemerkst du die Ruhelosigkeit des Mannes Gottes? Er kann nicht ruhig sein. Das Kind wurde warm, aber es lebte noch nicht. Deshalb ging der Prophet, statt sich auf seinen Stuhl am Tisch niederzusetzen, rastlos dahin und dorthin, unruhig, seufzend, sehnend, verlangend und unbehaglich. Er könnte es nicht ertragen, die untröstliche Mutter sagen zu hören: „Ist das Kind wieder zum Leben gebracht?“ Deshalb fuhr er fort, hin und her im Haus zu gehen, als wenn

sein Körper nicht ruhen könnte, solange seine Seele nicht befriedigt war (C. H. Spurgeon, *Wie bombardiere ich den Himmel*, Hückeswagen).

Nieste der Knabe: Plötzlich kommt Leben in den Knaben. Er kann wieder atmen.

Anwendung auf Eltern, die Kinder haben: Sind sie so besorgt um ihre Kinder, dass diese die neue Geburt erleben? Die Sunamitin ist ein Beispiel für Beharrlichkeit. Nur der wahre Elisa kann Leben aus dem Tod schenken. Und wie viele Menschen hat der Herr Jesus schon aus dem Sündentod auferweckt!

Vers 36

Und er rief Gehasi und sprach: Rufe diese Sunamitin. Und er rief sie, und sie kam zu ihm herein. Und er sprach: Nimm deinen Sohn: Für Gehasi bleibt übrig, dass er die Sunamitin herbeiruft. Elisa wird ihr den Sohn zurückgegeben haben.

Vers 37

Da kam sie und fiel ihm zu Füßen und beugte sich zur Erde nieder; und sie nahm ihren Sohn und ging hinaus: Das Wunder der Auferweckung hat stattgefunden. Die Sunamitin fällt dem Propheten in Dankbarkeit zu Füßen. Sie erhält den Sohn gleichsam aus der Hand Elisas zurück. Sie gehört zu den Frauen in Hebräer 11, die ihre Toten durch die Auferstehung zurückbekommen haben (Heb 11,35).

–38–44 Der Tod im Topf und das Wunder der Speisung

Vers 38

Elisa aber kehrte nach Gilgal zurück. Und es war Hungersnot im Land. Und die Söhne der Propheten saßen vor ihm. Und er sprach zu seinem Knaben: Setze den großen Topf auf und koche ein Gericht für die Söhne der Propheten: Damals gingen Elia und Elisa von Gilgal über Bethel nach Jericho und durchzogen dann den Jordan. Elisa ging den Weg zurück durch den Jordan nach Jericho und von dort nach Bethel. Jetzt finden wir ihn erst einmal in Gilgal. Wir müssen immer wieder an den Ort der Beschneidung zurückkehren, um dort das Fleisch im Tod Christi zu verurteilen.

Hungersnot: Wieder gab es eine Hungersnot im Land, dieselbe wie in Kapitel 8, die sieben Jahre andauerte (doppelt solange wie bei Elia)? Elisa blieb im Land. Das Volk drohte zu sterben (vgl. Off 3,1.2). Elisa war wieder bei den Prophetensöhnen. Er gibt Anweisung, den großen Topf aufzusetzen. Hunger ist eines der Gerichte Gottes (Hes 14,21; Off 6,8). Elimelech zog zu seiner Zeit weg nach Moab. Elisa bleibt hier bei den Prophetensöhnen. Er war in der Lage, ihnen Speise zu geben.

Vers 39

Da ging einer auf das Feld hinaus, um Kräuter zu lesen, und er fand eine wilde Rebe und las davon wilde Koloquinthen, sein Kleid voll, und er kam und zerschnitt sie in den Kochtopf, denn sie kannten sie nicht:

Wollte dieser Prophetensohn zusätzlich zu dem, was Elisa zu kochen befohlen hatte, etwas hinzufügen? Dabei las er giftige Dinge auf. Das mag gut gemeint sein, aber es ist grundverkehrt. Koloquinten sind sehr bitter; sie werden als Brechmittel benutzt. Dadurch kam auch die gute Nahrung wieder zurück und konnte nicht verwertet werden.

Vers 40

Und sie schütteten es aus zum Essen für die Männer. Aber es geschah, als sie von dem Gericht aßen, da schrien sie und sprachen: Der Tod ist im Topf, Mann Gottes! Und sie konnten es nicht essen: Was dazukam, war ungenießbar und führte zum Erbrechen.

Anwendung: Mose wünschte einmal, dass alle vom Volk Propheten wären (4Mo 11,29). Paulus wünschte ebenfalls, dass die Gläubigen die Gabe der Weissagungen ausübten (1Kor 14,1). Die wilden Reben kann man sehr gut auf Bibelkritik und falsche Lehren anwenden. Es ist all das, was man dem Wort Gottes hinzufügt (5Mo 13,1; Off 22,18). Es gibt viele gute Bücher in der Christenheit, doch oft sind derartig falsche Belehrungen dabei, dass man die Bücher kaum gebrauchen kann.

Vers 41

Da sprach er: So holt Mehl her! Und er warf es in den Topf und sprach: Schütte es aus für die Leute, dass sie essen. Und es war nichts Schlimmes mehr im Topf: In die Quelle in Jericho warf Elisa Salz, hier wirft er Mehl zur Heilung in die Speise. Der Herr Jesus als das vollkommene Speisopfer ist die Lösung aller Probleme (3Mo 2).

In der Welt gibt es die Philosophie, die Traditionen der Menschen und was nicht alles. Alles kann uns vergiften. Das Heilmittel ist Christus:

> Gebt Acht, dass nicht jemand da sei, der euch als Beute wegführt durch die Philosophie und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christus. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid vollendet in ihm (Kol 2,8–10).

Vers 42

Und ein Mann kam von Baal-Schalischa und brachte dem Mann Gottes Brot der Erstlinge, zwanzig Gerstenbrote, und Gartenkorn in seinem Sack. Und er sprach: Gib es den Leuten, dass sie essen: Christus ist nicht nur das Heilmittel gegen das Gift der Welt, sondern auch die positive Speise der Gläubigen, wie wir das jetzt sehen. Ein Mann bringt dem Mann Gottes zwanzig Gerstenbrote als Erstlinge und Gartenkorn. Es gab überall treue Männer. So hat der Mann Gottes erneut Nahrung für die Prophetensöhne.

Dieser Mann bringt die Früchte des Landes, und zwar Früchte einer neuen Ernte. Er bringt diese wertvollen Nahrungsmittel zu Elisa. Die Gerste ist ein Bild der Auferstehung des Herrn Jesus (3Mo 23). Die Gläubigen ernähren sich von einem auferstandenen Christus. So gibt es gute Nahrung in einer kaputten Welt. Wer auf Gott vertraut, hat immer genügend Nahrung für seine Seele.

Baal-Schalischa: Dieser Ort liegt zwischen Japho und Sichem (vgl. 1Sam 9,4). Das Gebiet war durch den Baals-Götzendienst verseucht. Dieser Mann gehörte zu den 7000, die ihre Knie nicht vor dem Baal gebeugt hatten. Überall hat Gott treue Leute, die Er in schwerer Zeit benutzen kann.

Vers 43

Und sein Diener sprach: Wie soll ich dieses hundert Männern vorsetzen? Und er sprach: Gib es den Leuten, dass sie essen! Denn so spricht der HERR: Man wird essen und übrig lassen: Der Diener ist wohl wieder Gehasi. Er hat keinen Glauben. Er reagiert ähnlich wie die Jünger (Mt 14,16.17; Joh 6,9). Der treue Mann hatte ein Wort des HERRN. Das Brot würde sich vermehren.

Vers 44

Und er setzte es ihnen vor; und sie aßen und ließen übrig, nach dem Wort des HERRN: Hier ist es nicht Elisa, der ein Wunder tut. Gott selbst hat gesagt, dass alle gesättigt würden. So ist es geschehen. Der Herr gibt immer überreichlich: Wasser wird zu Wein (Joh 2). Vermehrung der Brote (Joh 6). Ströme lebendigen Wassers (Joh 7).

Zusammenfassung

1. Dieses Kapitel spricht über Tod und Auferstehung.
2. Große Not: Pfändung der beiden Jungen der Frau eines Prophetenschülers.
3. Es geht um den Lebensunterhalt.
4. Das Thema Gastfreundschaft wird behandelt.
5. Die Sunamitin ist ein Beispiel einer zufriedenen und gottesfürchtigen Frau.
6. Es gibt schwere Schicksalsschläge in diesem Kapitel.
7. Welche Ehe führten die Sunamitin und ihr Mann?
8. Glaubte Elisa, mit dem Stab heilen zu können?
9. Gehasi spielt eine zwielichtige Rolle.
10. Elisa macht sich eins mit dem Tod.
11. Gift im Topf – Anwendung auf uns
    1. charismatische Einflüsse
    2. falsche Lehren
    3. totes, formales Christentum (sonntags anders als im Alltag leben)
    4. ungerichtete Sünde
    5. alle Formen der Verführung
12. Gerstenbrot und Gerstenkorn weitergeben – man wird essen und übriglassen.

Kapitel 5

Einleitung

1. Die Reinigung Naamans vom Aussatz und der Aussatz Gehasis sind die beiden Hauptthemen dieses Kapitels.
2. Es gibt Segen für die Heiden, also über das Volk Israel hinaus. Das ist das reinste Evangelium.
3. Es gab viele Aussätzige in Israel, doch nur der Heide Naaman wurde geheilt (Lk 4,27). Wenn Israel das Heil verwirft, wendet es sich den Nationen zu.
4. Die Beziehung zwischen Israel und Syrien war damals auf einem Nullpunkt.
5. Das junge Mädchen ist ein Beispiel für Glauben, Treue und Zeugnis in der Fremde.
6. Was Naaman betrifft, so finden wir in seinem Verhalten ein Beispiel von *Glaubensgehorsam* (Röm 1,5; 16,26).

Einteilung

1. Naaman sucht Heilung in Samaria (V. 1–7)
2. Naamans Heilung durch Elisa (V. 8–14)
3. Naaman dankt Gott und lobpreist Ihn (V. 15–19)
4. Gehasis Strafe für seine Habsucht (V. 20–27)

Auslegung

–1–7 Naaman sucht Heilung in Samaria

Vers 1

Und Naaman, der Heeroberste des Königs von Syrien, war ein großer Mann vor seinem Herrn und angesehen; denn durch ihn hatte der HERR den Syrern Sieg gegeben; und der Mann war ein Kriegsheld, aber aussätzig: Gott hatte den Syrern Sieg gegeben, man kann auch sagen: diesem Mann. Hier sieht man, dass auch Siege heidnischer Völker vom HERRN verliehen werden. Es gibt keine Zufälle. Der HERR hatte ein Ziel mit dem Leben dieses Mannes. Er wollte, dass er vom Aussatz gereinigt wurde. Gott hat in allem die Initiative.

Eine kurze Biografie Naamans, des Heerobersten:

1. Heeroberster des Königs von Syrien
2. ein großer Mann vor seinem Herrn
3. angesehen
4. durch ihn hatte der HERR den Syrern den Sieg gegeben
5. ein Kriegsheld
6. *aber aussätzig*

Alle Vorzüge dieses Mannes konnten nichts an seinem Aussatz ändern. Der Aussatz ist ein Bild der Sünde, die alles zerfrisst. In der Regel ist sie sogar ein Bild der Sünde, wie sie im Gläubigen wirkt (siehe dazu die Auslegung zu 3Mo 13 und 14). Von Aussatz wird man nicht geheilt, sondern *gereinigt* oder *befreit* (vgl. V. 3.6). Nur Gott kann einen Menschen vom Aussatz reinigen. Drei Personen sind im Alten Testament mit Aussatz bestraft worden: Gehasi, Mirjam (4Mo 12) und Ussija (2Chr 26). Bei allen dreien ist es ein Ausbruch von Übermut. Bei Gehasi war es *Liebe zum Reichtum*, bei Mirjam *Neid* und bei Ussija *Hochmut*.

Der Herr Jesus sagte über Naaman: „Und viele Aussätzige waren zur Zeit des Propheten Elisa in Israel, und keiner von ihnen wurde gereinigt als nur Naaman, der Syrer“ (Lk 4,27). Diese Worte hat der Herr in der Stadt Nazareth gesprochen, die Ihn verwarf. – Die Bewohner von Nazareth haben die Befreiung und Heilung nicht angenommen, sie lehnten den Sohn Gottes ab haben. Darauf folgt das Gericht der Verhärtung:

> Und alle in der Synagoge wurden von Wut erfüllt, als sie dies hörten. Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn hinabzustürzen. Er aber ging durch ihre Mitte hindurch und ging weg (Lk 4,28–30).

Verse 2.3

Und die Syrer waren in Streifscharen ausgezogen und hatten aus dem Land Israel ein junges Mädchen gefangen weggeführt, und sie diente der Frau Naamans. 3 Und sie sprach zu ihrer Herrin: Ach, wäre doch mein Herr vor dem Propheten, der in Samaria wohnt! Dann würde er ihn von seinem Aussatz befreien: Der Name des Mädchens ist nicht bekannt. Ihr Handeln ist wichtig, nicht ihr Name. Die Streifscharen der Syrer hatten es geraubt (= Menschenraub war nach dem Gesetz verboten).

Junges Mädchen: Naaman war großer Held, das Mädchen war jung, aber gottesfürchtig; es machte einen guten, vertrauenswürdigen Eindruck. Es widersetzte sich nicht seiner Gefangennahme. Es war ein eindrucksvolles Zeugnis im Haus des Heeroberstenn. Man schenkte seinen Aussagen Glauben. Obwohl das Mädchen eine Gefangene war, legte sie doch ein Zeugnis ab. Es hatte keine Rachegedanken. Aber sie hatte *Glauben*. Von diesem Mädchen können wir viel lernen. Es ist ein leuchtendes Beispiel für einen *großen* Glauben, und das in jungen Jahren. Dieser Glaube kann Ältere beschämen. Auf diese Weise wurde das junge Mädchen zum Segen für den Heeroberstenn. Gott war es, der sich dieses Mädchen zubereitet hatte.

So war auch Joseph im Gefängnis in Ägypten ein Zeugnis, ebenfalls Paulus, als er im Gefängnis war. Er war viel reicher als der König Agrippa, vor dem er stand (Apg 26). Wären auch wir ein Zeugnis, wenn wir uns im Gefängnis befänden? Die Juden werden ebenfalls gefangen und werden, doch dann ein großartiges Zeugnis ablegen (Mt 10,17–19).

Dann würde er ihn von seinem Aussatz befreien: Das ist Evangelium: Das Mädchen wünscht sich, dass ihr Herr gesund wird. Doch Aussatz ist unheilbar. Sie meint, dass der Prophet Naaman weiterhelfen könne. Er könne ihn von seinem Aussatz befreien. Das kann der Prophet natürlich nicht, doch sie ist der Anlass, dass der Heeroberste sich schließlich aufmacht. Hatte sie je erlebt, dass in Israel jemand vom Aussatz befreit worden war? Nein, es gab viele Aussätzige in Israel, doch keiner wurde geheilt (Lk 4,27). Das Mädchen wusste jedoch, dass in Israel ein *Mann Gottes* war, der helfen konnte. Das ist Glaube an die Macht Gottes, die in Elisa wirkte; diesen Glauben hatte Gott im Leben Elisas bestätigt.

Verse 4.5

Nun sehen wir, wie der Heide Naaman mit dem Gott Israels in Verbindung kommt. Das ist eine Vorschattung, dass das Evangelium in der Gnadenzeit auch für die Heiden bestimmt ist. Wenn wir an das Friedensreich denken, so sehen wir hier, wie die Nationen nach Israel strömen werden, um von dem Gott Israels gesegnet zu werden, wie wir das in Jesaja 2 beschrieben finden:

> Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem; und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen (V. 2–4).

Und Naaman ging und berichtete es seinem Herrn und sprach: So und so hat das Mädchen geredet, das aus dem Land Israel ist. [5] Da sprach der König von Syrien: Geh, zieh hin, und ich will an den König von Israel einen Brief senden. Und er ging hin und nahm mit sich zehn Talente Silber und 6000 Sekel Gold und zehn Wechselkleider: Es war gut, dass Naaman zum König ging, doch der Brief an den König von Israel ist falsch adressiert. Außerdem wissen weder der König noch sein Heeroberster, dass man geistliche Gaben und echte Befreiung nicht erkaufen kann. Hätte der König geschrieben, dass Naaman sich an Elisa wenden wolle, wäre das ganz in Ordnung gewesen. Außerdem sollte Naaman sehr viel Geld und Wechselkleider mitnehmen. Er wollte unvorstellbar viel Geld für seine Reinigung ausgeben. Wenn wir an die Kirchengeschichte denken, so wollten viele sehr viel Geld und gute Werke für die Vergebung der Sünden bezahlen. Doch das ist ein Irrweg.

Verse 6.7

Und er brachte den Brief zum König von Israel, und er lautete so: Und nun, wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist. [7] Und es geschah, als der König von Israel den Brief gelesen hatte, da zerriss er seine Kleider und sprach: Bin ich Gott, um zu töten und lebendig zu machen, dass dieser zu mir sendet, einen Mann von seinem Aussatz zu befreien? Aber gewiss, erkennt doch und seht, dass er einen Anlass an mir sucht: So kommt Naaman zum König von Israel. Vielleicht haben der König und er gedacht: Wenn der Prophet vom Aussatz befreien kann, dann kann das mal erst recht der König. Ungläubige haben wirklich sehr merkwürdige Ideen über Gott und seine Propheten. Doch der Weg zu Gott geht hier über den Propheten, er war das Werkzeug in der Hand Gottes. Das wusste Joram nicht. Joram war ein törichter Mann.

Die Sache war nicht ungefährlich, da beide Länder verfeindet waren! Der König in Israel fasst dann auch den Brief als einen Anlass zum Krieg auf. Joram, der König von Israel (3,1) versteht diesen Brief als erneute Kriegserklärung.

Dass du ihn von seinem Aussatz befreist: Wie kommt es zu dieser Verwechslung, dass der König den Aussatz heilen soll und nicht der Prophet?

Bin ich Gott, um zu töten und lebendig zu machen: Joram weiß sehr wohl, dass Gott allein töten und lebendig machen kann (vgl. 5Mo 32,39). Das ist an sich eine sehr wichtige Erkenntnis. Allein Gott kann töten,

niemand stirbt, wenn Gott es nicht will. Niemand kann zum Leben erwecken und vom Aussatz reinigen, außer Gott (Mt 8 und 9).

–8–14 Naamans Heilung durch Elisa

Vers 8

Und es geschah, als Elisa, der Mann Gottes, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, da sandte er zum König und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Lass ihn doch zu mir kommen, und er soll erkennen, dass ein Prophet in Israel ist: Elisa hört – woher auch immer –, dass der König seine Kleider zerrissen habe und lässt ihm sagen, dass er Naaman zu ihm zu senden soll. Naaman soll nicht nur erfahren, dass er geheilt werden kann, sondern auch, dass es in dieser dunklen und götzendienerischen Zeit einen *Propheten in Israel* gibt. In Vers 15 sieht man das gesegnete Ergebnis: Naaman erkennt durch die Worte und das Handeln des Propheten, dass es keinen Gott gibt außer in Israel (vgl. 1,3). Hat der König die Ereignisse aus Kapitel 3 vergessen, wo Gott mächtig durch Elisa wirkte?

Das sind die beiden wichtigen Fragen: Gibt es (1) einen Gott in Israel und gibt es (2) einen Propheten in Israel? Es gibt auch heute noch einen Gott in der Welt. Das können wir der Welt immer noch sagen.

Vers 9

Und Naaman kam mit seinen Pferden und mit seinen Wagen und hielt am Eingang des Hauses Elisas: Dieser Aufforderung folgt Naaman noch gern. Er hofft, nun an die rechte Adresse gelangt zu sein. Er kommt in der ganzen Würde eines Heerobersten und mit all den Schätzen Syriens.

Verse 10–12

Und Elisa sandte einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und bade dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder werden, und du wirst rein sein: Doch er sah Elisa nicht. Für menschliche Begriffe war Elisa unhöflich, doch hier ging es um mehr als Höflichkeit. Elisa schickte lediglich einen Boten. Er ließ sich in keiner Weise von Naaman und von allem, was er hatte, beeindrucken.

Naaman bekommt die Aufforderung, sich siebenmal im Jordan zu baden. Alles verläuft völlig anders, als er sich das vorstellte. Das ist eine wichtige Lektion für den natürlichen Menschen. Weder Naaman noch Elisa sind wichtig, allein das Wort, das Elisa spricht und Naaman aufnimmt, ist wichtig: Das Wort ist „Geh hin ... bade dich!“

Bade dich siebenmal im Jordan: Das Wasser des Jordan würde Naaman reinigen können, nein, Gott würde ihn auf diese Weise reinigen. Elisa kann den Mann nicht reinigen, auch nicht das Wort, das er sprach. Beim Untertauchen im Jordan würde Gott ein Wunder tun.

Verse 11.12

Da wurde Naaman zornig und zog weg; und er sprach: Siehe, ich hatte gedacht: Er wird gewiss zu mir herauskommen und herzutreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen, und wird seine Hand über die Stelle schwingen und so den Aussätzigen heilen. 12 Sind nicht Abana und Parpar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser von Israel? Kann ich mich nicht darin baden und rein werden? Und er wandte sich und zog weg im Grimm: Der Aussatz ist ein Bild des Hochmuts des Menschen (2Chr 26,23). Der Hochmut des Menschen ist die eigentliche Sünde des Menschen vor Gott (1Joh 2,16). Dieses Übel muss beseitigt werden. Die Reaktion Naaman auf die Anweisung Elisas bestätigt seinen Hochmut. Er muss sich dem Propheten und damit vor allem Gott selbst unterordnen. Reinigung gibt es nur auf Glaubensgehorsam hin. Die Flüsse Syriens mögen besser, größer und reiner sein und was auch immer. Gott hat jedoch den Jordan als Sinnbild des Todes ausgesucht. Doch viele Menschen lehnen es ab, an einen gestorbenen Heiland zu glauben.

Siehe, ich hatte gedacht: Der natürliche Mensch hat völlig andere Vorstellungen vom Evangelium. Aber auch wir als Gläubige haben häufig völlig andere Vorstellung als Gott. Nur Gott entscheidet, wie jemand vom Aussatz befreit wird (Jes 55,9–11). Der Sünder muss auf Gott hören und gehorsam sein – einen anderen Weg gibt es nichtz.

Menschen auf dem Weg des Naaman

- das junge Mädchen
- der König Joram
- Elisa
- die Knechte Naa-

Seine Hand über die Stelle schwingen: Das ist eine okkulte Vorstellung, es ist heidnisches Denken.

Siebenmal im Jordan untertauchen: Im Tod beginnt neues Leben. Das ist ein Geheimnis, an dem wir lebenslang lernen. Wir sind mit Christus gekreuzigt und auferstanden. Das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen (1Kor 1). Der Jordan ist ein Bild des Todes des Herrn Jesus. Naaman war buchstäblich ein umkommender, umherirrender *Aramäer* (= *Syrer*). Aber die Israeliten waren nicht besser (5Mo 26,5). Die Israeliten irrten in der Wüste umher, bis sie durch den Jordan ins Land zogen.

Verse 13.14

Da traten seine Knechte herzu und redeten zu ihm und sprachen: Mein Vater, hätte der Prophet etwas Großes zu dir geredet, würdest du es nicht tun? Wie viel mehr denn, da er zu dir gesagt hat: Bade dich, und du wirst rein sein! 14 Da stieg er hinab und tauchte sich im Jordan siebenmal unter, nach dem Wort des Mannes Gottes. Da wurde sein Fleisch wieder wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er war rein: Naaman hatte treue Knechte, die ihm gut zuredeten. Auch diese Menschen benutzte Gott. Welche Gnade, dass Naaman von Menschen umgeben war, die ihm im entscheidenden Augenblick raten konnten. Naaman nimmt die Ratschläge an. Er musste das tun, was ihm durch den Propheten von Gott befohlen war. Es gibt keinen anderen Weg als den des Gehorsams.

Siebenmal: Beim sechsten Mal war noch nichts geschehen. Nach dem siebten Untertauchen war er rein. So war es auch bei der Einnahme Jerichos. Erst beim siebten Mal fielen die Mauern und konnte die Stadt erobert werden.

Wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er war rein: Es gibt einen Neuanfang! Endlich rein! Der Mann (sein Fleisch) wurde wie ein Kind (Mt 18,3). Ein junges Mädchen lässt sich gebrauchen, damit ein kranker Mann das Fleisch eines jungen Knaben bekommt. Hier hat Naaman im Vorbild den *neuen Menschen* angezogen.

–15–19 Naaman dankt Gott und lobpreist Ihn

Vers 15

Und er kehrte zu dem Mann Gottes zurück, er und sein ganzes Gefolge, und er kam und trat vor ihn und sprach: Sieh doch, ich erkenne, dass es auf der ganzen Erde keinen Gott gibt als nur in Israel! Und nun nimm doch ein Geschenk von deinem Knecht: Naaman gehört zu den Menschen, die sich bedanken (vgl. Lk 17,15–17). Die Dankbarkeit ist der Beweis neuen Lebens. Naaman will sich erkenntlich erzeigen und etwas für seine Heilung bezahlen. Das ist menschlich verständlich, doch es passt nicht. Das zerstört das Bild der Gnade.

Vers 16

Aber er sprach: So wahr der HERR lebt, vor dessen Angesicht ich stehe, wenn ich es nehmen werde! Und er drang in ihn, es zu nehmen; aber er weigerte sich: Elisa weigert sich ganz und gar, etwas anzunehmen. Bei anderen Gelegenheiten hat Elisa etwas angenommen (2Kön 4,8.42). Ein Diener muss wissen, was er wann von wem annimmt. Dazu braucht er Weisheit. Als der Zauberer Petrus Geld anbot, den Heiligen Geist vermitteln zu können, verurteilte Petrus das sehr scharf (Apg 8,20). Da zeigte sich Aussatz beim Zauberer.

Vers 17

Da sprach Naaman: Wenn nicht, so werde doch deinem Knecht die Last eines Maultiergespanns Erde gegeben; denn dein Knecht wird nicht mehr anderen Göttern Brandopfer und Schlachtopfer opfern, sondern nur dem HERRN: Naaman war nicht nur dankbar, sondern er wollte fortan dem lebendigen Gott dienen, indem er Ihm Opfer darbrachte. Er wollte Gott anbeten.

Erde: Er wollte wohl mit der Erde einen Altar bauen, wie früher der Altar aus Erde war (vgl. 2Mo 20,24). So wollte er fortan dem lebendigen Gott dienen. Er fragte Elisa, was er machen solle, wenn er zu Hause den König begleiten müsse, wenn dieser im Götzentempel Opfer darbringt. Er bittet den Propheten Elisa gleichsam im Voraus um Entschuldigung.

Eine Last eines Maultiergespanns: Das bedeutet so viel Erde, wie ein Maultier tragen kann.

Vers 18

In dieser Sache wolle der HERR deinem Knecht vergeben: Wenn mein Herr in das Haus Rimmons geht, um sich dort niederzubeugen – denn er stützt sich auf meine Hand, und ich beuge mich nieder im Haus Rimmons –, ja, wenn ich mich niederbeuge im Haus Rimmons, so möge doch der HERR deinem Knecht in dieser Sache vergeben: Rimmon war der Hauptgötze des Windes, des Regens und des Sturms, dem die Syrer in Damaskus Anbetung brachten. Wenn der König von Syrien in den Tempel ging, begleitete Naaman ihn. Er wollte ihn auch künftig nicht im Stich lassen. Ist es nicht großartig, dass dieser jungbekehrte Mann ein Empfinden dafür hatte, dass er nichts mehr mit dem Götzendienst zu schaffen hatte?

Was er vorhatte, wäre keine Sünde gewesen, sondern Schwachheit, die ertragen werden muss (Röm 15,1). Es kann sein, dass Naaman nie mehr in das Haus Rimmons hineingegangen ist. Gott sieht in das Herz Naamans und würde ihn auch weiterhin zu seiner Ehre führen. Gott wollte, dass Naaman nicht nur ein Anbeter, sondern auch eine Zeuge des wahren Gottes Israels in seinem Land werden würde.

Vers 19

Und er sprach zu ihm: Geh hin in Frieden. Und er zog von ihm weg eine Strecke Weges: Was sollte Elisa darauf antworten? Sollte er Naaman sagen, dass er das in keinem Fall tun dürfe? Oder sollte er ihm sagen, dass es nichts ausmache, wenn er den König weiterhin begleitete? Elisa ist so weise, dass er gar nichts darauf sagt. Er wünscht ihm einfachen Frieden auf seinem weiteren Weg. Der Prophet weiß, dass Gott Naaman in jedem Punkt seines weiteren Lebens führen wird. Er weiß, dass Naaman selbst mit Gott leben lernen muss. Für Naaman wird es eine Freude sein, wenn er erleben darf, wie Gott Wege ebnet.

Jeder Gläubige muss seinen Weg mit Gott gehen. Diener des Herrn brauchen Weisheit, damit sie sich nicht zwischen einen Menschen und Gott stellen. Echte Seelsorge bindet den anderen nicht an sich selbst, sondern führt ihn in eine persönliche Beziehung zu Gott.

Die Bibel schweigt darüber, wie es Naaman weiterhin ergangen ist. Wenn der Herr das Werk des Glaubens in einem Menschen beginnt, so wird er es auch weiterführen und vollenden (Phil 1,6). Vielleicht hat Naaman sogar die Konsequenz daraus gezogen, dass er seinen Dienst am Königshof quittiert hat. Das sind glückliche Menschen, die ihren Weg in Frieden ziehen!

–20–27 Gehasis Strafe für seine Habsucht

Vers 20

Da sprach Gehasi, der Knabe Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat Naaman, diesen Syrer, verschont, dass er nicht aus seiner Hand genommen hat, was er gebracht hat; so wahr der HERR lebt, wenn ich ihm nicht nachlaufe und etwas von ihm nehme: Das Kapitel endet leider traurig; es ist ähnlich wie in Lukas 15. Gehasi wird offenbar; er spricht zu sich selbst. Er hat Elisa eine lange Zeit begleitet. Er durfte den Mann Gottes beobachten und viele schöne Dinge miterleben. Doch wird sein habsüchtiges Herz offenbar. Gehasi ist wie der verlorene Sohn. Wir werden unmittelbar an Judas erinnert, der den Herrn mehrere Jahre begleitet und doch das Geld mehr liebte als seinen Herrn und Gebieter.

So wahr der HERR lebt: Er bekräftigt gleichsam mit einem Eid, dass er Naaman nachläuft und etwas von ihm nimmt. Gehasi weiß sich fromm auszudrücken. Er übernimmt die fromme Sprache Elisas. Es ist kaum vorstellbar, dass Gehasi ein bekehrter Mann war. Er war im Bild ein bekennender Christ ohne Buße und ohne neues Leben.

Diesen Syrer: Sah Gehasi in Naaman noch den Heerobersten einer feindlichen Macht, den man von seinem Reichtum erleichtern konnte? Er sah in Naaman nicht den gereinigten Mann, der jetzt den HERRN anbeten würde.

Verse 21.22

Und Gehasi eilte Naaman nach. Und als Naaman sah, dass er ihm nachlief, sprang er vom Wagen herab, ihm entgegen, und sprach: Steht es gut? 22 Und er sprach: Es steht gut. Mein Herr sendet mich und lässt dir sagen: Siehe, eben jetzt sind vom Gebirge Ephraim zwei Knaben von den Söhnen der Propheten zu mir gekommen; gib ihnen doch ein Talent Silber und zwei Wechselkleider: Gehasi sagt, dass es gut steht. Ja, er steht im Begriff, Geld und Kleider zu bekommen. Doch innerlich steht es überhaupt nicht gut. Gehasi lügt sich alles zusammen. Damit wirft er ein schlechtes Licht auf Elisa. Dieser hatte sich geweigert, auch nur das Geringste anzunehmen. Damit wird das Evangelium verdorben[6]: Man kann das Heil und die Reinigung nicht erkaufen. Gehasi wirft ein Ärgernis vor die Füße Naamans. Naaman war erst ganz jung im Glauben. Das war die schlimmste Sünde Gehasis.

Die große Sünde Gehasis besteht darin, dass er das Bild der Gnade, die unbezahlbar ist, zunichtemacht. Göttliche Dinge sind nicht mit Geld zu erkaufen. Das ist der große Irrtum Bileams, dem Gehasi erlegen ist. Dieses Böse tritt unmittelbar zutage. Der Aussatz weicht von einem Heiden und klebt an einem Mann, der zum Volk Gottes gehörte, ja, ein Diener des Propheten war.

Verse 23.24

Und Naaman sprach: Lass es dir gefallen, nimm zwei Talente. Und er drang in ihn und band zwei Talente Silber in zwei Beutel, und zwei Wechselkleider, und gab es zweien seiner Knaben; und sie trugen es vor ihm her. 24 Als er aber an den Hügel kam, nahm er es aus ihrer Hand und brachte es im Haus unter; dann entließ er die Männer, und sie gingen weg: Naaman freut sich, dass er sich erkenntlich zeigen kann. Er bittet sogar darum, dass Naaman zwei Talente annimmt. Zwei Talente waren der Preis für den gesamten Berg Samaria (1Kön 16,24). Das war also eine ungeheure Summe. Mit diesem Geld war Gehasi ein reicher und gemachter Mann. Doch er hatte nicht viel Freude daran.

An den Hügel: Elisa konnte das alles nicht sehen, weil ein Hügel dazwischen war.

Brachte es im Haus unter: Gehasi übernahm das Silber und die Kleider aus der Hand der beiden Knechte und versteckte alles im Haus. Aber es gibt einen Gott im Himmel, der alles gesehen hat. Dieser Gott hat auch Elisa über alles informiert. Einmal wird alles Verborgene nach den Worten unseres Herrn ans Licht kommen:

> Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, noch geheim, was nicht erkannt werden und ans Licht kommen wird (Lk 8,17);

und:

> Denn der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, offenbart habe (Amos 3,7).

---

6 Es gibt heute Prediger des Evangeliums, die ungeheuer viel Geld mit der Verkündigung verdienen. Ein trauriges Beispiel ist Joyce Meyer.

Vers 25

Er aber ging hinein und trat vor seinen Herrn. Da sprach Elisa zu ihm: Woher, Gehasi? Und er sprach: Dein Knecht ist weder dahin doch dorthin gegangen: Woher kommst du? Wo bist du? Wohin fliehst du? Alle diese Fragen finden sich an mehreren Stellen in der Bibel. Es sind Fragen, die Menschen zum Nachdenken bringen sollen. Gehasi konnte das Geld behalten, aber es würde ihn nicht glücklich machen. Er war aussätzig. Die Sünde war ausgebrochen. Gehasi verstrickt sich immer weiter. Eine schlechte Tat gebiert die andere.

Vers 26

Und er sprach zu ihm: Ging mein Herz nicht mit, als der Mann sich von seinem Wagen herab dir entgegenwandte? Ist es Zeit, Silber zu nehmen und Kleider zu nehmen und Olivenbäume und Weinberge und Kleinvieh und Rinder und Knechte und Mägde: Elisa ist mit dem Herzen mitgegangen; er hat innerlich geweint, und zwar über den Zustand Gehasis, über das schlechte Zeugnis, über die Lügen, die er ausgesprochen hat. Vielleicht hat Elisa für Gehasi gebetet. Elisa wusste, was geschehen war. Ghasi verstummte, was sollte er auch noch dazu sagen? Wir lesen nicht, dass er Buße getan hat.

Vers 27

So wird der Aussatz Naamans an dir haften und an deinen Nachkommen auf ewig. Und er ging von ihm hinaus, aussätzig wie Schnee: Gehasis Verhalten ist durch Geldliebe, Betrug und Lüge gekennzeichnet. Hatte Elisa diesen Mann nicht bereits früher durchschaut? Gott lässt Dinge heranreifen und offenbart sie. Jetzt war die Stunde der Wahrheit für Gehasi gekommen. Das junge Mädchen kannte die Zeit, in der es lebte. Sie wusste um die Zeit des Niedergangs, doch sie wusste auch, dass allein der HERR die Hilfsquelle war. Wie ganz anders Gehasi.

Auch Gehasi kann von seinem Aussatz befreit werden, wenn er vor Gott zusammenbricht.

Anwendung: Wie steht es bei uns? Ist jetzt die Zeit, die in Vers 26 aufgezählten Dinge zu nehmen? Ist es nicht deutlich, dass wir in einer Zeit des Niedergang und des Abfalls stehen? Stehen wir nicht kurz vor dem Kommen des Herrn, wo wir alle Energie einsetzen sollten, die Arbeiten zu tun, die der Herr uns aufgetragen hat? Gehasi wollte reich werden. Doch gibt es nicht ganz andere Reichtümer für uns? Sind wir nicht gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in himmlischen Örtern. Konnte Gott uns mehr geben?

Wir leben in einer Zeit der Sichtung. So lesen wir Im letzten Kapitel der Bibel:

> Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich noch, und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt (Off 22,11).

Hier macht unser Herr deutlich, dass eine Zeit der Klärung kommt. Wer das Böse verübt, wird es noch weiterhin tun, und wer heilig ist, soll weiterhin geheiligt leben. Es wird zunehmend deutlich, dass es zwei Gruppen von Menschen gibt, die *Gottlosen* und die *Gerechten*. Möge der Herr uns alle als Wachende vorfinden, wenn Er kommt.

Wichtige Punkte

1. Ein Mensch kann noch so geehrt und angesehen sein – alle Menschen sind geistlicherweise aussätzig.
2. Das junge Mädchen ist in fremdem Land ein Zeugnis (wie Joseph in Ägypten) und wünscht ihrem Herrn Gutes, ja, das Beste.
3. Das Mädchen kannte Elisa und hatte auch den Glauben, dass Elisa Naaman heilen könnte.
4. Das Zeugnis des Mädchens wird sogar vor dem syrischen König bekannt.
5. Naaman geht jedem Hinweis zur Heilung nach.
6. In der Welt will man alles mit Geld kaufen (Geld ist Macht).
7. Der israelische König ist nicht gottesfürchtig (vgl. 3,14; ein Sohn Isebels) – er vermutet eine Kriegserklärung – der König ist in einer Klemme.
8. Elisa geht nicht selbst hin, sondern lässt Naaman eine Botschaft zukommen. Prüft er seinen Glauben?
9. Wie gut, dass Naaman schließlich auf seinen Diener gehört hat. Sagen wir den Menschen die Botschaft weiter?
10. Das Problem des natürlichen Menschen besteht darin, dass er eine falsche Vorstellung von der Heilung hat (statt Schwingen der Hände, Untertauchen im Jordan, dem Fluss des Todes).
11. Siebenmal untertauchen (vgl. das siebenmalige Niesen des Knaben – 2Kön 4,35).
12. Naaman wird allein durch Gehorsam gereinigt.
13. Der Jordan ist der Fluss des Todes – die Taufe ist ein Bild der Bekehrung.
14. Naaman will sich bedanken, darin gleicht er dem Samariter, der sich bedankte (Lk 17).
15. Naaman hat sich zu dem lebendigen Gott bekehrt (V. 15), wie auch aus den weiteren Versen deutlich wird (V. 17.18)
16. Elisa sagt Naaman nicht, was er im Einzelnen tun soll: *Gehe hin in Frieden!* Naaman ist nicht nur geheilt, er anerkennt auch den Gott Israels als den alleinigen Gott. Seine Frage beweist, dass er Glauben hat.
17. Gehasis Sünde wird für jeden offenbar: Geldliebe, Lüge: Er belügt Naaman; er belügt Elisa; er missbraucht die Autorität Elisas; fleischliche Begierde, kein Bewusstsein von der Endzeit; er gibt vor, für die Armen zu sammeln.
18. Ist es Zeit, für irdische, weltliche Dinge in einer Endzeit?
19. Der eine wird geheilt, der andere wird krank.

Fragen zum Ausarbeiten

1. Wohnte Elisa tatsächlich in Samaria oder hielt er sich nur zeitweise dort auf?
2. Welchen Wert hat das Silber das Gold und die Wechselkleider?
3. Was bedeutet das Zerreißen der Kleider in der Schrift?
4. Warum will Elisa, dass Naaman erkennt, dass ein Prophet in Israel ist?
5. Warum nimmt Elisa nichts von dem Geld und den Kleidern? Hätte er nicht Gutes damit tun können?
6. Warum will Elisa Erde nach Syrien mitnehmen?
7. Wer ist Rimmon? = Name eines syrischen Götzen.
8. Was bedeutet es, dass Naaman aussätzig wie Schnee war? Warum ist der Aussatz damit zum Stillstand gekommen? Noch zweimal „aussätzig wie Schnee“ (2Mo 4,6; 4Mo 12,10). Was hat diese Bezeichnung zu bedeuten?

Kapitel 6

Einleitung

1. Zuerst finden wir in diesem Kapitel eine kleine Begebenheit, die für uns wichtig ist. Solche Dinge sind in einer Zeit des Niedergangs wichtig. Wer verachtet den Tag kleiner Dinge (Sach 4,10)?
2. Ein weiteres Mal steht Elisa vor Königen. – Gott, der Allwissende teilt Elisa die Vorhaben des Königs von Syrien mit. – Der König von Syrien rückt mit einem ganzen Heer aus, um einen einzigen Mann mit einem Heer gefangennehmen.

Einteilung

1. Das schwimmende Eisen (V. 1–7)
2. Die Syrer mit Blindheit geschlagen und irregeführt (V. 8–18)
3. Elisa führt das syrische Heer nach Samaria – dort werden sie freundlich behandelt (V. 19–23)
4. Belagerung Samarias und Hungersnot (V. 24–31)
5. Elisa verkündet der Stadt eine große Botschaft (V. 32.33)

Auslegung

–1–7 Das schwimmende Eisen

Vers 1

Und die Söhne der Propheten sprachen zu Elisa: Sieh doch, der Ort, wo wir vor dir wohnen, ist uns zu eng: Wir sind den Söhnen der Propheten bereits in Kapitel 2 begegnet. Es gab diese Schulen schon zur Zeit Samuels. Sie hatten eine gewisse Kenntnis göttlicher Dinge, doch das hatte kaum Einfluss auf ihr Leben. Vielleicht hatten sie geistliche Fortschritte gemacht. Durch das Wirken Elisas hatte sich die Anzahl der Prophetensöhne erfreulicherweise vermehrt. Viele junge Leute kamen dorthin, wo Elisa war, um von ihm unterwiesen zu werden und das Beten zu lernen. Wer gern andere belehren möchte, sollte sich die besten Lehrer aussuchen, solche, die tief im Wort Gottes gegründet sind. Zuerst informieren sie Elisa, danach bitten sie ihn, mitzugehen.

Vorbildlich: Sie hatten zugeschaut, wie Elia und Elisa (*Gott ist Heil*) zusammen zum Jordan gegangen waren (Kap. 2). Sie kannten gleichsam den Herrn Jesus als den zum Himmel aufgefahrenen Herrn. Vielleicht wussten sie auch um die Reinigung Naamans. Hatten sie auch vom Aussatz Gehasis gehört?

Vers 2

Lass uns doch an den Jordan gehen und von dort jeder einen Balken holen und uns dort einen Ort herrichten, um dort zu wohnen. Und er sprach: Geht hin: Nun bitten die Prophetensöhne Elisa, mitzukommen. Der Jordan ist ein waldreicher Ort. Es ist kein schöner Ort. Elisa war damals mit Elia über den Jordan

gegangen und dann zurückgekommen, wobei er den Fluss mit dem Mantel Elias geschlagen und geteilt hatte. Sie kannten also nicht nur den verherrlichten Christus, der zum Himmel aufgefahren war, sondern auch Elisa als ein Bild vom Geist Gottes, der bei den Gläubigen ist. In Kapitel 5 hatten sie den Ort kennengelernt, wo Gott den Heiden Gnade geschenkt hatte. – Dort wollten sie nun wohnen, aber nicht ohne Elisa (den Geist Gottes). Auch wir bauen an der Versammlung Gottes mit. Doch wo sollten sie wohnen?

An den Jordan: Sie wollten dort wohnen, wo sie mit Christus gestorben und auferweckt worden sind. Es ist gut, dass wir in jede Sache den Herrn Jesus mit einbeziehen. Ohne Ihn können wir nichts tun (Joh 15).

Einen Balken: Sie wollten keine Häuser mit wertvollen Steinen oder Zedern bauen, sondern einfache Häuser (vgl. 5,26). Suchen wir große Dinge in der Welt oder ist unser ganzer Sinn auf die unsichtbare und zukünftige Welt gerichtet? Sie suchten auch nicht die politische Unterstützung – Joram und Isebel regierten zu der Zeit in Israel. Gottes Diener hatten selten die Anerkennung der Welt. Auch waren sie fleißige Leute, die nicht andere für sie arbeiten ließen und sich nur ihren Studien widmeten.

Vers 3

Und einer sprach: Lass es dir doch gefallen und geh mit deinen Knechten! Und er sprach: Ich will mitgehen: Dann bitten sie Elisa, dass er mitgehe. Es ist gut für uns, wenn wir Menschen um uns haben, die wir um geistlichen Rat fragen können. Wir sollten geistliche Leiterschaft schätzen und uns willig korrigieren lassen. Gute Jünger haben eine gute Erziehung.

Ich will mitgehen: Elisa ist unmittelbar bereit, mitzugehen. Er ist ein Mann, der sich auf andere einstellen kann, auch hat er Mitgefühl. Möge niemand von uns denken, er sei zu groß oder zu wichtig, einer solchen Bitte zu entsprechen. „Haltet euch zu den Niedrigen“ (Röm 12,16). Wir wollen den Herrn bitten, dass Er bei allem dabei ist.

Das Verhalten der Prophetensöhne wird nicht kommentiert. Elisa geht mit. Auch wir sollten einmal das tun, was andere von uns wünschen, selbst wenn es unsere Feinde sind (Mt 5,41.42).

Vers 4

Und er ging mit ihnen; und sie kamen an den Jordan und hieben die Bäume um: So gingen sie – alt und jung – zusammen an den Jordan. Das Verhalten der Prophetensöhne wird nicht kommentiert. Elisa geht mit.

Vers 5

Es geschah aber, als einer einen Balken fällte, da fiel das Eisen ins Wasser; und er schrie und sprach: Ach, mein Herr! Und es war geliehen: Dann geschieht ein Unglück. Das Eisen löst sich vom Beil und fällt ins Wasser. was nun, das Beil war lediglich geliehen. Sie hatten kein eigenes Beil. Offensichtlich waren sie nicht so wohlhabend, dass sie sich ein Beil leisten konnten.

Ach, mein Herr: Dieser Ausruf schließt die Bitte um Hilfe in sich. Elisa reagiert sofort. Er ist ein Mann großer und mächtiger Taten, doch er nimmt sich auch geringer Dinge an: „... sinnt nicht auf hohe Dinge“ (Röm 12,16). Wir sollen allen das geben, was ihnen zusteht (1Pet 2,17). Wir sollen das, was der Herr uns anvertraut hat als gute Verwalter gebrauchen (1Kor 7,30.31).

Gott steht über den Naturgesetzen. Das, was wir als Naturgesetze beschreiben, sind Abläufe in der Natur, die nur deshalb geschehen, weil Gott sie jederzeit so geschehen lässt. Nichts ist aus sich selbst entstanden und nichts existiert weiterhin aus sich selbst (Heb 1,3). Es ist nicht die Natur, die Dinge bewirkt, sondern Gott. Er kann auch steinerne Herzen, die ins Wasser gefallen sind, wieder an die Oberfläche bringen.

Anwendung: Wie das Beil geliehen ist, so ist jedem Gläubigen eine Gabe *geliehen*. Doch die Ausübung einer Gabe geschieht, indem wir die Gabe immer wieder aus dem Tod Christi empfangen, so wie die Wasser des Jordan das Beil wieder hergeben mussten.

Verse 6.7

Und der Mann Gottes sprach: Wohin ist es gefallen? Und er zeigte ihm die Stelle; da schnitt er ein Holz ab und warf es hinein und brachte das Eisen zum Schwimmen. 7 Und er sprach: Hol es dir herauf. Und er streckte seine Hand aus und nahm es: Der Prophetensohn empfing das Eisen aus dem Jordan zurück (= Tod und Auferstehung Christi). Wir können das, was uns geliehen ist, nur vom Herrn empfangen. Ein eindrucksvolles Wunder, wie Gott durch das Holz das Eisen zum Schwimmen bringt.

Ein Holz: Das Eisen erinnert uns an die ungenießbaren Wasser in 2. Mose 15. Dort warf Mose ein Holz in das bittere Wasser (Mara), das dadurch genießbar wurde. Wir brauchen den Herrn nicht nur als Erlöser (Passah, Totes Meer), sondern auch als den, der uns vorangeht und das Bittere für uns süß macht.

–8–18 Die Syrer mit Blindheit geschlagen und irregeführt

Verse 8–10

Und der König von Syrien führte Krieg gegen Israel; und er beriet sich mit seinen Knechten und sprach: An dem und dem Ort soll mein Lager sein. 9 Da sandte der Mann Gottes zum König von Israel und ließ ihm sagen: Hüte dich, an diesem Ort vorbeizuziehen; denn dort kommen die Syrer herab. 10 Und der König von Israel sandte an den Ort, den der Mann Gottes ihm gesagt und vor dem er ihn gewarnt hatte, und er nahm sich dort in Acht; und das geschah nicht einmal und nicht zweimal: Zum wiederholten Mal führt der König von Syrien Krieg gegen Israel. Er bestimmt auch den Ort, wo das Heer lagern soll. Gott offenbart das dem Mann Gottes; der gibt dem König von Israel einen Hinweis auf den Ort. Das geschah mehrere Male. Das war ein Segen Gottes, den weder der gottlose König noch das Volk verdienten.

Verse 11.12

Da wurde das Herz des Königs von Syrien über diese Sache beunruhigt; und er rief seine Knechte und sprach zu ihnen: Könnt ihr mir nicht kundtun, wer von den Unsrigen für den König von Israel ist? 12 Und

einer von seinen Knechten sprach: Nicht doch, mein Herr König; sondern Elisa, der Prophet, der in Israel ist, tut dem König von Israel die Worte kund, die du in deinem Schlafgemach redest: Dass fiel dem König von Syrien auf und er war beunruhigt. Er vermutete, dass unter seinem Heer ein Spion war. Unter den Dienern des syrischen Königs ist jedoch jemand, dem bekannt ist, dass es der der Prophet Elisa ist, der den König von Israel informiert. Gott handelt hier nicht in erster Linie mit Israel, sondern mit Syrien. Er ist auch der Gott der Völker. Natürlich ist Israel das auserwählte Volk, aber wenn es nicht gehorsam ist, wendet sich Gott umso mehr den Nationen zu. Das sehen wir übrigens auch im Neuen Testament: Nachdem Israel die Gnade verwirft, wendet Gott sich in seiner Gnade den Nationen zu. Der König von Syrien sollte etwas lernen, und es ist schön zu sehen, dass der Diener des Königs Elisa besser kannte als der König.

Schlafgemach: So wusste der Prophet sogar, was der syrische König in seinem Schlafgemach reden würde. Manche meinen, dass Elisa hellseherische Fähigkeiten hatte. Das ist natürlich Unsinn. Zweifelsohne hatte der HERR Elisa diese Dinge offenbart. Satan begabt manchmal Menschen mit Hellsehen. So musste der König von Syrien lernen, dass ein Prophet in Israel seine geheimsten Gedanken kannte. Er sollte wissen, dass er es mit einem allwissenden Gott zu tun hat.

Verse 13.14

Da sprach er: Geht hin und seht, wo er ist; und ich werde hinsenden und ihn holen. Und es wurde ihm berichtet und gesagt: Siehe, er ist in Dothan. [14] Da sandte er Pferde und Wagen dorthin und ein starkes Heer; und sie kamen bei Nacht und umzingelten die Stadt: Nun will der König wissen, wo Elisa sich aufhält. Dorthin schickt er ein starkes Heer. Er will seiner habhaft werden. König Ahasja wollte Elia mit fünfzig Soldaten gefangennehmen. Der syrische König glaubte, ein ganzes Heer haben zu müssen. Das erinnert uns daran, dass man den Herrn Jesus mit 600 Soldaten gefangennehmen wollte (Joh 18).

Verse 15.16

Und als der Diener des Mannes Gottes früh aufstand und hinaustrat – siehe, ein Heer umringte die Stadt, und Pferde und Wagen. Und sein Knabe sprach zu ihm: Ach, mein Herr! Was sollen wir tun? [16] Aber er sprach: Fürchte dich nicht! Denn mehr sind die, die bei uns, als die bei ihnen sind: Dieser Diener war nicht Gehasi, der war ja aussätzig. Das ist ein schönes Beispiel dafür, wie Gott alles weiß und die Seinen entsprechend informiert, damit sie bewahrt bleiben. Die Knechte des Königs von Syrien wissen um diesen Zusammenhang.

Fürchte dich nicht: Wie oft hat der Herr zu seinen Jüngern gesagt, dass sie sich nicht fürchten sollten! Wir finden den Ausspruch siebenmal im Neuen Testament.

Vers 17

Und Elisa betete und sprach: HERR, tu doch seine Augen auf, dass er sehe! Da tat der HERR die Augen des Knaben auf; und er sah: Und siehe, der Berg war voll feuriger Pferde und Wagen, rings um Elisa her: Elisa war ein Beter. Das ist der Anlass dafür, dass Gott die Augen des Dieners öffnet: Kurz zuvor hatte er die Augen der syrischen Soldaten mit Blindheit geschlagen. Der Diener darf das sehen, was Elisa im Glauben immer sah (vgl. Kap. 2,11). Er sieht den Berg voll feuriger Pferde und Wagen. Er darf einen Blick in die Engel-

welt tun. Jakob sah ebenfalls Engel (1Mo 32). Siehe auch die Bewahrung durch Engel (Ps 91,11). Engel haben dem Herrn ebenfalls gedient und Ihn in Gethsemane gestärkt (Lk 22,43; vgl. Mt 4,11). Sie sind dienende Geister; wir sind von Engeln umgeben, obwohl wir sie nicht sehen (Heb 1,14). Der Herr hätte Engel anfordern können (Mt 26,53). Petrus wurde von einem Engel befreit (Apg 12,7). Wir brauchen im Allgemeinen keine Engelerscheinungen, weil wir mit dem verbunden sind, der der Herr der Engel ist.

Pferde und Wagen: Wir finden sie auch in Vers 14. Siehe auch Kapitel 2,11 in Verbindung mit Elia: „Und es geschah, während sie gingen und im Gehen redeten, siehe, ein *Wagen von Feuer und Pferde von Feuer*, die sie beide voneinander trennten; und Elia fuhr im Sturmwind auf zum Himmel.“ Der Diener sah im Vorbild die Macht, mit der der Herr Jesus zum Himmel aufgestiegen ist. Mit Ihm haben wir es zu tun. Er ist über alle Himmel erhoben (Eph 1,20–23; 4,8–10).

Vers 18

Und sie kamen zu ihm herab; und Elisa betete zu dem HERRN und sprach: Schlage doch dieses Volk mit Blindheit! Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Wort Elisas: Wieder betet Eliaa. Soeben hatte er für Wegnahme der Blindheit bei dem Diener gebetet, jetzt betet er, dass das Heer mit Blindheit geschlagen wird. So würde der Herr einmal dasselbe tun: „Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden“ (Joh 10,39). Der Engel schlug die Männer an der Türe Lots mit Blindheit (1Mo 19). Es ist ein weiteres Wunder, dass Gott auf das Gebet Elisas hin das Volk mit Blindheit schlug.

–19–23 Elisa führt das syrische Heer nach Samaria – dort werden sie freundlich behandelt

Verse 19.20

Und Elisa sprach zu ihnen: Dies ist nicht der Weg, und dies nicht die Stadt; folgt mir, und ich werde euch zu dem Mann führen, den ihr sucht. Und er führte sie nach Samaria. 20 Und es geschah, als sie nach Samaria gekommen waren, da sprach Elisa: HERR, tu diesen die Augen auf, dass sie sehen! Da tat der HERR ihnen die Augen auf; und sie sahen: Und siehe, sie waren mitten in Samaria: Elisa führt die Leute weg. Er log nicht, sondern brachte die Männer zu seinem eigenen Wohnort nach Samaria. Die Leute folgen ihm blind. So gibt es heute viele Menschen, die *den* Propheten suchen. Was für eine Gnade, wenn jemand da ist, der sie zu diesem Propheten, dem Herrn Jesus, führt. Die Blindheit führt die Menschen in immer tiefere Finsternis, Christus führt sie zum vollkommen Licht seiner Erkenntnis.

HERR, tu diesen die Augen auf, dass sie sehen: Das ist das dritte Gebet.

Verse 21–23

Und der König von Israel sprach zu Elisa, als er sie sah: Soll ich schlagen, soll ich schlagen, mein Vater? 22 Aber er sprach: Du sollst nicht schlagen. Würdest du die schlagen, die du mit deinem Schwert und mit deinem Bogen gefangen genommen hast? Setze ihnen Brot und Wasser vor, damit sie essen und trinken und dann zu ihrem Herrn ziehen. 23 Und er bereitete ihnen ein großes Mahl, und sie aßen und tranken; und er entließ sie, und sie zogen zu ihrem Herrn. Und die Streifscharen der Syrer kamen seitdem nicht

mehr in das Land Israel: Der König sagt zu Elisa *mein Vater*. Endlich sehen wir eine gewisse Ehrfrucht des Königs gegenüber Elisa. Der König fragt Elisa, ob er die Männer schlagen soll. Nein, ganz im Gegenteil: Er soll ihnen zu essen geben und sie ziehen lassen. Nicht der König von Israel lernt hier in erster Linie – wenn er überhaupt etwas gelernt hat –, es sind die Syrer, die sehen, dass Israel einen erhabenen und gnädigen Gott hat. Sie werden von Blinden zu Sehenden. So sehen sie die Gnade Gottes.

Die Männer bekommen nicht das verdiente Gericht, sondern ein Übermaß an Gnade. So ergeht es im Grunde jedem Sünder: Er weiß, dass er das Gericht verdient hat und wird mit Gnade und Segen überschüttet. Er bekommt ein wunderbares Mahl der Gemeinschaft. Dazu zwei Verse aus den Sprüchen:

> Wenn die Wege eines Mannes dem HERRN wohlgefallen, so lässt er sogar seine Feinde mit ihm in Frieden sein (16,7). – Wenn deinen Hasser hungert, gib ihm Brot zu essen, und wenn er durstig ist, gib ihm Wasser zu trinken; denn glühende Kohlen wirst du auf sein Haupt häufen, und der HERR wird dir vergelten (25,22).

Gefangen genommen: Gefangene (er)schlägt man auch nicht. Die Könige von Israel waren dafür bekannt, dass sie gerecht und gnädig waren (1Kön 20,31).

Die Streifscharen der Syrer: Damit war die kriegerische Auseinandersetzung erst einmal beendet. Man kann nur über Gottes geniale Weise staunen. Elisa ist der Prophet der Gnade: Die Soldaten bekommen ausreichend zu essen und werden entlassen (V. 22.23). Auch wir haben Gnade um Gnade empfangen (Joh 1,16). Und Elisa verstand die Gnade wie kaum ein anderer im Alten Testament. Er war der Prophet der *Gnade*.

–24–31 Belagerung Samarias und Hungersnot

Verse 24.25

Und es geschah danach, da versammelte Ben-Hadad, der König von Syrien, sein ganzes Heer und zog herauf und belagerte Samaria. 25 Und es entstand eine große Hungersnot in Samaria; und siehe, sie belagerten es, bis ein Eselskopf achtzig Sekel Silber und ein viertel Kab Taubenmist fünf Sekel Silber wert war: Die Belagerung und die Hungersnot sind beide Gerichte Gottes; so auch, dass die Israeliten die Kinder aßen (3Mo 23,21–26; 5Mo 28,53). Gott ist unbestechlich in seinen Wegen. Nun ist wahrscheinlich eine längere Zeit zwischen Vers 23 und 24 vergangen. Wieder zieht Ben-Hadad mit seinem Heer nach Samaria herauf. Er führt eine längere Belagerung durch. Die Folge war, dass eine große Hungersnot entstand. Der Eselskopf diente der Nahrung und der Traubenmist der Zubereitung der Nahrung.

Verse 26.27

Und es geschah, als der König von Israel auf der Mauer umherging, da schrie eine Frau zu ihm und sprach: Hilf, mein Herr König! 27 Aber er sprach: Hilft dir der HERR nicht, woher sollte ich dir helfen? Von der Tenne oder von der Kelter: Eine dramatische Szene entfaltet sich hier. Der König von Israel schiebt die Schuld auf den HERRN. Nöte treiben entweder zu Gott und zur Buße oder von Ihm und zu größerem Hass. Das sieht man bei den Plagen in Offenbarung 16. Der Hass wird dort einen Höhepunkt erreichen. Die Menschen verstehen nicht, dass Gott Nöte (auch Hungersnöte) und viele andere Katastrophen schickt. Statt dass der Mensch Buße tut und sich unter das Handeln Gottes beugt, lehnt er sich auf und erklärt Gott für den Schul-

digen aller Katastrophen. Das war schon immer so, das ist ein satanischer Charakterzug, der durch die Sünde in die Welt gekommen ist.

Von der Tenne oder von der Kelter: Das ist sarkastisch gemeint. Der König hat Getreide und Wein. Das reicht ihm, die anderen interessieren ihn nicht. Was für ein gottloser König!

Verse 28.29

Und der König sprach zu ihr: Was hast du? Und sie sprach: Diese Frau da hat zu mir gesagt: Gib deinen Sohn her, dass wir ihn heute essen; und meinen Sohn wollen wir morgen essen. [29] Und so kochten wir meinen Sohn und aßen ihn. Und ich sprach zu ihr am nächsten Tag: Gib deinen Sohn her, dass wir ihn essen! Aber sie hat ihren Sohn versteckt: Mose hat solche schrecklichen Dinge in 3. Mose 26 und auch in 4. Mose 28 vorhergesagt. Diese schrecklichen Dinge würden die Folge der Sündhaftigkeit des Volkes sein. Kannte der König das Gesetz Moses? Erkannte er die Zeit?

Vers 30

Und es geschah, als der König die Worte der Frau hörte, da zerriss er seine Kleider, während er auf der Mauer umherging; und das Volk sah, und siehe, er trug Sacktuch darunter auf seinem Leib: Demütigt sich der König? Kein Spur davon, das macht der nächste Vers deutlich. Das äußere Verhalten eines Menschen kann täuschen. Der König war betrübt, doch nicht über sein eigenes Verhalten, sondern er sah die Schuld bei Elisa, dem Propheten der Gnade.

Vers 31

Und er sprach: So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn der Kopf Elisas, des Sohnes Saphats, heute auf ihm bleibt: Was für eine furchtbare Entgleisung, die Schuld bei Elisa zu suchen, statt bei sich selbst. Der König fördert den Abfall in der Mitte des Volkes Israel. Wie soll einem solchen König geholfen werden? Der König trägt die Zeichen der Trauer, doch nur zum Schein: In seinem Herzen sind Mordabsichten (vgl. Ps 14). Der König glaubte, Elisa habe das Volk verflucht! Er meinte, dass mit dem Tod Elisas die Beschwörung wirkungslos würde.

Doch der Einzige, der Erlösung hätte bringen können, wäre Elisa gewesen. Doch er soll ermordet werden. War das nicht dieselbe Situation in den Tagen des Herrn Jesus? Siehe dazu Joh 11,49–52:

> Ihr wisst nichts und überlegt auch nicht, dass es euch nützlich ist, dass ein Mensch für das Volk sterbe und nicht die ganze Nation umkomme. Dies aber sagte er nicht von sich selbst aus, sondern da er jenes Jahr Hoherpriester war, weissagte er, dass Jesus für die Nation sterben sollte; und nicht für die Nation allein, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in eins versammelte.

–32.33 Elisa verkündet der Stadt eine große Botschaft

Vers 32

Und Elisa saß in seinem Haus, und die Ältesten saßen bei ihm. Und der König sandte einen Mann vor sich her. Bevor der Bote zu ihm kam, sprach er aber zu den Ältesten: Habt ihr gesehen, dass dieser Mördersohn hergesandt hat, um mir den Kopf wegzunehmen? Gebt Acht, sobald der Bote kommt, verschließt die Tür und drängt ihn mit der Tür weg! Ist nicht der Schall der Tritte seines Herrn hinter ihm: Elisa sitzt in Ruhe in der Mitte seiner Freunde. Hatten die Ältesten sich innerlich vom König abgewandt und waren auf die Seite Elisas getreten? Wussten sie, dass bei Elisa Errettung war?

Habt ihr gesehen: Elisa hatte bereits gesehen, was geschehen würde. Auch Johannes hat im Buch der Offenbarung schreckliche Dinge gesehen. Haben wir diese Dinge gesehen? Wissen wir, was geschehen wird?

Verschließt die Tür: Sie sollten verhindern, dass das Böse eindringen würde. Zuerst kam ein Bote, dann folgte der König selbst.

Vers 33

Noch redete er mit ihnen, siehe, da kam der Bote zu ihm herab; und er {d. h. wahrscheinlich der König} sprach: Siehe, dieses Unglück ist von dem HERRN; was soll ich noch auf den HERRN harren: Nun kommt der Bote, und dann ist es der König, der sagt, dass dieses Unglück vom HERRN ist. Damit sagt er gleichsam: Wofür brauchen wir einen Propheten, wird wissen selbst, dass das Gericht vom HERRN kommt. In diesen Worten wird die schreckliche Verblendung des Königs deutlich. Joram erkennt, dass das Unglück von dem HERRN ist, deshalb will er nicht auf Ihn harren. Er sieht nicht nur Elisa als die Ursache alles Elends, sondern letztlich den HERRN selbst. Jedes Harren auf den HERRN ist daher völlig sinnlos, sagt er gleichsam entschuldigend. Er kannte den HERRN und kannte Ihn doch nicht. Das ist die totale Verfinsterung eines Menschen, der sich völlig von Gott abwendet und sich zum Heidentum und zum Götzendienst hinwendet. Das sind die Menschen, die Gott hingegeben hat (Röm 1,21–23; 2Kor 4,4).

So sagten auch die Männer von Juda, die von der Gefangenschaft nach Babel verschont blieben und nach Ägypten ziehen wollten:

> Und alle Männer, die wussten, dass ihre Frauen anderen Göttern räucherten, und alle Frauen, die in großer Menge dastanden, und alles Volk, das im Land Ägypten in Pathros wohnte, antworteten Jeremia und sprachen: Was das Wort betrifft, das du im Namen des HERRN zu uns geredet hast, so werden wir nicht auf dich hören; sondern wir wollen gewiss alles tun, was aus unserem Mund hervorgegangen ist, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, so wie wir getan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten, in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem. *Da hatten wir Brot in Fülle, und es ging uns gut, und wir sahen kein Unglück. Aber seitdem wir aufgehört haben, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, haben wir an allem Mangel gehabt und sind durch Schwert und durch Hunger aufgerieben worden. Und wenn wir der Königin des Himmels räucherten und ihr Trankopfer spendeten, haben wir ihr denn ohne unsere Männer Kuchen bereitet, um sie abzubilden, und ihr Trankopfer gespendet?*

Kapitel 7

Einleitung

1. Die Syrer halten Samaria, die Hauptstadt des Zehnstämme-Reichs, belagert (6,24). Eine große Hungersnot war entstanden, so dass man bereits Kinder tötete und sie aß. Schließlich sah der König (852–841)Joram in Elisa den Verursacher alles Elends. Deshalb wollte er Elisa töten. Jehu kommt erst in 2. Könige 10,36 an die Macht.
2. Dieses Kapitel beginnt damit, dass Elisa ein Wort des HERRN hat. Elisas Handeln ist eine Geschichte der Gnade. Die Gnade kennt keine Schranken!

Einteilung

1. Elisa verheißt Samaria Befreiung (V. 1.2)
2. Erlebnisse der vier Aussätzigen im syrischen Lager (V. 3–9)
3. Meldung der Aussätzigen in der Stadt und deren Wirkung (V. 10–15)
4. Elisas Weissagung geht in Erfüllung (V. 16–20)

Auslegung

–1.2 Elisa verheißt Samaria Befreiung

Vers 1

Da sprach Elisa: Hört das Wort des HERRN! So spricht der HERR: Morgen um diese Zeit wird ein Maß Feinmehl einen Sekel wert sein, und zwei Maß Gerste einen Sekel im Tor von Samaria: Elisa hat ein Wort der Gnade. Er antwortet nicht im Gericht. Gott hat auf die Kreuzigung des Herrn Jesus ebenfalls mit unendlicher Gnade geantwortet. Was wir hier finden ist die letzte Erweisung der Gnade im öffentlichen Leben Elisas. Diese Begebenheit ist gleichsam die Krönung der Gnade. Es ist eine herrliche Entfaltung der Erbarmungen Gottes im Leben Elisas. Im vorhergehenden Kapitel hatte Elisa angeordnet, dass die syrischen Soldaten gut versorgt entlassen werden sollten. Jetzt gibt es Nahrung für das Volk Israel.

Morgen um diese Zeit: Innerhalb von 24 Stunden! Wie soll es denn möglich sein, dass sich eine solch entsetzliche Situation so schnell grundlegend ändern könnte?

Feinmehl – Gerste: Ein Maß sind 6,7 Liter Feinmehl. Diese Menge würde € 10,– kosten. Dasselbe würde die doppelte Menge an Gerste kosten. Diese Nahrung bekommt das Volk aus reiner Gnade. Das Feinmehl spricht von Christus in seinem Leben, die Gerste spricht von Ihm als der Auferstandene (siehe die Auslegung zu 3Mo 2,1–3; und 23,10.11 und 5Mo 8,8; Joh 6). Alle Gnade, die Gott geben kann, gründet sich auf das, was Christus für Gott ist.

Vers 2

Da antwortete der Anführer, auf dessen Hand der König sich stützte, dem Mann Gottes und sprach: Siehe, wenn der HERR Fenster am Himmel machte, würde dies wohl geschehen? Und er sprach: Siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen, aber du wirst nicht davon essen: Der Begleiter des König, auf den er sich stützte, spottet über die Aussage Elisas. Dieser Mann wird gerichtet werden.[7] Er wird nicht davon essen. Spötter kommen in der Bibel schlecht weg (vgl. Spr 3,34; 2Pet 3,3; Jud 18). Elisa hatte den auffahrenden Elia gesehen; deshalb konnte er all die Wunder der Gnade verrichten.

Du wirst nicht davon essen: Dieser Spötter wird die Gnade sehen, die Gott seinem Volk schenkt, doch er wird nichts davon genießen. So wird es den Spöttern in 2. Petrus 3 ergehen: Sie werden den Herrn Jesus kommen sehen, doch für sie wird sein Kommen Gericht bedeuten.

–3–9 Erlebnisse der vier Aussätzigen im syrischen Lager

Vers 3

Es waren aber vier aussätzige Männer am Eingang des Tores; und sie sprachen einer zum anderen: Was bleiben wir hier, bis wir sterben: Hier waren vier israelische Männer. Sie waren nicht nur sehr hungrig, sondern auch aussätzig. Das waren die Ärmsten der Armen, weil sie sich nicht in der Stadt aufhalten durften. Hier ist es nicht ein Aussätziger wie Naaman in Kapitel 5, sondern vier Aussätzige. Die Zahl vier ist irdische Universalität. Bei Naaman ging es um Reinigung, hier geht es darum, dass die Aussätzigen am Leben bleiben, sie wollten nicht sterben.

Vers 4.5

Wenn wir sprechen: Lasst uns in die Stadt gehen, so ist die Hungersnot in der Stadt, und wir werden dort sterben; und wenn wir hier bleiben, so werden wir auch sterben. Und nun kommt und lasst uns zum Lager der Syrer überlaufen; wenn sie uns am Leben lassen, so leben wir, und wenn sie uns töten, so sterben wir. 5 So machten sie sich in der Dämmerung auf, um ins Lager der Syrer zu kommen; und sie kamen an das Ende des Lagers der Syrer, und siehe, kein Mensch war da: Diese Menschen sehen drei Möglichkeiten:

1. Wenn sie in die Stadt gehen, werden sie wegen einer Hungersnot sterben.
2. Wenn sie bleiben, werden sie ebenfalls sterben.
3. Wenn sie zu den Syrern überlaufen, kann es sein, dass sie am Leben bleiben, es kann aber auch sein, dass sie sterben.

Also gehen sie über zum Lager der Syrer. Doch dann kommt die große Überraschung: Die Syrer sind geflohen. Auf diese Weise fanden sie die Gnade. Wahrscheinlich waren sie Israeliten, sie gehörten also zum Volk Gottes. Das können wir auch auf uns anwenden: Wenn bei uns Aussatz ausbricht, so kann es Heilung geben, so dass wir nicht sterben müssen. Dazu müssen wir unsere Sünde bekennen.

---

[7] Elisa hat dreimal Gericht geübt: (1) an den spottenden Knaben in 2. Könige 2,23.24; (2) an Gehasi, der aussätzig wurde in 2. Könige 5 und hier (3) bei diesem Mann, am Ende des Dienstes Elisas. Das ist das Ende des Spottes.

Verse 6.7

Denn der Herr hatte das Lager der Syrer ein Getöse von Wagen und ein Getöse von Pferden hören lassen, das Getöse einer großen Heeresmacht; und sie sprachen einer zum anderen: Siehe, der König von Israel hat die Könige der Hethiter und die Könige von Ägypten gegen uns angeworben, dass sie über uns kommen sollen. 7 Und sie machten sich auf und flohen in der Dämmerung; sie ließen ihre Zelte und ihre Pferde und ihre Esel, das Lager, so wie es war, zurück und flohen um ihr Leben: Die Syrer hörten ein Getöse, so dass sie in der Dämmerung desselben Tages um ihr Leben geflohen waren. Sind das nicht die Wagen und Pferde himmlischer Heerscharen, die der Herr lenkt (vgl. Kap. 6,15–17)? Die Syrer denken an ein Anwerben der Hethiter und die Ägypter seitens der Israeliten.

Herr [*adonai*]: Das ist ein Hinweis auf den Herrn Jesus. Manche Gerichte wird der Herr Jesus in Zukunft ganz allein ausführen, so beispielsweise das Gericht an Edom (Jes 34; 63).

Hethiter: Könige des nördlichen Kanaan auf dem Libanon bis nach Phönizien.

Vers 8

Als nun jene Aussätzigen an das Ende des Lagers kamen, gingen sie in ein Zelt und aßen und tranken; und sie nahmen daraus Silber und Gold und Kleider und gingen hin und verbargen es. Und sie kamen wieder und gingen in ein anderes Zelt; und sie nahmen daraus und gingen hin und verbargen es: Sie rechneten mit dem Tod, doch sie fanden Gnade. Die Feinde waren geflohen. Sie konnten essen und trinken und fanden Silber, Gold und Kleider. Sie wurden dadurch sogar sehr reich. Ihr Glaube wurde gleichsam reich belohnt.

Vers 9

Da sprachen sie einer zum anderen: Wir tun nicht recht. Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft; schweigen wir aber und warten, bis der Morgen hell wird, so wird uns Schuld treffen. Und nun kommt und lasst uns hineingehen und es im Haus des Königs berichten: Jetzt entdecken sie, dass sie diesen großen Segen nicht für sich selbst behalten dürfen. So sollte es bei jedem Gläubigen sein, dass er das, was er bekommen hat, an andere weitergibt, sowohl an Gläubige als auch an unbekehrte Menschen. Wer gerettet ist, will, dass auch andere errettet werden. Wer zu essen hat, gibt auch anderen zu essen.

–10–15 Meldung der Aussätzigen in der Stadt und deren Wirkung

Verse 10.11

Und sie kamen und riefen die Torwache der Stadt und berichteten ihnen und sprachen: Wir sind in das Lager der Syrer gekommen, und siehe, kein Mensch war da, und keine Menschenstimme; sondern nur die Pferde angebunden und die Esel angebunden, und die Zelte, so wie sie waren. 11 Und man rief die Torwächter, und sie berichteten es drinnen im Haus des Königs: So kommen sie nun zur Stadt und rufen die Torwache. Die Torwächter berichten es im Haus des Königs. Die Apostel konnten nicht anders: Sie mussten das Evangelium weitergeben:

Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr; denn uns ist es unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden (Apg 4,19.20; vgl. 4,33; 5,29; 2Kor 4 und 5).

Vers 12

Da stand der König in der Nacht auf und sprach zu seinen Knechten: Ich will euch sagen, was die Syrer uns getan haben: Sie wissen, dass wir Hunger leiden, und sie sind aus dem Lager gegangen, um sich auf dem Feld zu verbergen, indem sie sagen: Wenn sie aus der Stadt herausgehen, so wollen wir sie lebend greifen und in die Stadt eindringen: Der König glaubt der frohen Botschaft nicht. Dabei hatte er doch die Ankündigung Elisas gehört (V. 1). Er hätte es besser wissen können. Er denkt nur an Böses. So lehnen viele Menschen das Evangelium ab, weil sie nicht glauben können, dass die Annahme so einfach ist. Nur an den Herrn Jesus glauben? Sie wollen etwas für ihre Erlösung oder die Vergebung der Sünden tun.

Verse 13–15

Da antwortete einer von seinen Knechten und sprach: So nehme man doch fünf von den übrigen Pferden, die hier übrig geblieben sind (siehe, sie sind wie die ganze Menge Israels, die hier übrig geblieben, sie sind wie die ganze Menge Israels, die aufgerieben ist), und lasst uns hinsenden und sehen. [14] Und sie nahmen zwei Wagen mit Pferden, und der König sandte sie hinter dem Heer der Syrer her und sprach: Geht hin und seht nach. [15] Und sie zogen ihnen nach bis an den Jordan; und siehe, der ganze Weg war voller Kleider und Geräte, die die Syrer auf ihrer eiligen Flucht weggeworfen hatten. Und die Boten kehrten zurück und berichteten es dem König: Glücklicherweise hat der König Beamte – jedenfalls einen, der ihm sagt, er solle doch die Sache einmal prüfen. Solche Diener hatte auch Naaman. Der Knecht macht den Vorschlag, fünf Pferde einzusetzen, selbst wenn sie dabei umkommen. So ziehen die beiden Wagen den langen Weg bis an den Jordan. Der Weg war voller Kleider und Geräte, die die Syrer weggeworfen hatten. Und das ohne jeden Handstreich Israels. Anbetungswürdiger Gott, der solche Gnade an seinem Volk übt und es reich beschenkt! Nun erfährt der König, dass die Nachricht Wahrheit ist.

Bis an den Jordan: Der Jordan ist der Fluss des Todes. Dort verschwindet der Feind. Der Fluss ist ein Bild des Todes Christi und unseres Mitgestorbenseins mit Ihm, dort gibt es Heilung für einen Aussätzigen und dort findet der Untergang der Feinde statt. Es gibt überhaupt keinen Segen außerhalb des Todes Christi.

–16–20 Elisas Weissagung geht in Erfüllung

Vers 16

Da ging das Volk hinaus und plünderte das Lager der Syrer; und es war ein Maß Feinmehl einen Sekel wert, und zwei Maß Gerste einen Sekel, nach dem Wort des HERRN: Das Volk hatte weiter in wartender Stellung verharrt. Doch nun strömen sie hinaus und plündern alles. Und die Weissagung erfüllt sich, dass Feinmehl und Gerste sehr preiswert werden. Hier finden wir keinen Dank für den HERRN. O, wie undankbar sind die Menschen und leider oft auch wir als Gläubige. Ja, Naaman wollte sich bei Elisa bedanken. Das war ja in Ordnung, wenn er dafür Gott von Herzen dankte. Das Geschenk brauchte Elisa nicht.

Verse 17–20

Der König hatte aber den Anführer, auf dessen Hand er sich stützte, über das Tor bestellt; und das Volk zertrat ihn im Tor, und er starb, so wie der Mann Gottes geredet hatte, wie er geredet hatte, als der König zu ihm herabkam. 18 Denn es geschah, als der Mann Gottes zum König redete und sprach: Zwei Maß Gerste werden morgen um diese Zeit einen Sekel wert sein, und ein Maß Feinmehl einen Sekel im Tor von Samaria, 19 da antwortete der Anführer dem Mann Gottes und sprach: Siehe, wenn der HERR auch Fenster am Himmel machte, würde wohl so etwas geschehen? Und er sprach: Siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen, aber du wirst nicht davon essen. 20 Und es geschah ihm so: Das Volk zertrat ihn im Tor, und er starb: Diese Verse enthalten eine ausführliche Beschreibung der Weissagung Elisas und deren Erfüllung. Der König hatte den Anführer, auf dessen Hand er sich stützte, über das Tor bestellt. Das war der Ort seines Todes. Das war die erste Erfüllung der Prophezeiung Elisas. Außerdem wurden Weizen und Gerste sehr billig. Der zertretene Anführer hatte das gnädige Wirken Gottes infragegestellt. Hier finden wir eine ausdrückliche Bestätigung dafür, dass genau das geschah, nämlich dass er am nächsten Tag starb. Er sah zwar die Erfüllung der Vorhersage, konnte aber von den Lebensmitteln nichts essen, weil er starb. Das Volk zertrat ihn, weil es nur so in das Lager hineinströmte. Sie waren derartig hungrig, um nicht zu sagen, sie waren gierig nach den Lebensmitteln.

Mit deinen Augen sehen: So hat der Herr Jesus den Juden angekündigt: „Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten sehen werdet in dem Reich Gottes, euch aber hinausgeworfen“ (Lk 13,28). Die Juden würden wie der Anführer sein. Auch der Reiche schlug seine Augen im Hades auf und sah, dass er in Qualen war. Auch sah er Abraham und Lazarus (Lk 16,23).

Wichtige Punkte

1. Elisa gibt eine Verheißung, dass das Getreide am nächsten Tag wieder zu normalen Preisen zu kaufen sein würde.
2. Wir sehen Elisa niemals schwach im Glauben; er führt die anderen im Glauben an.
3. Der Anführer des Königs hat keinen Glauben (vgl. 1Mo 7,11); statt Regen Getreide? Er wird von der Verheißung ausgeschlossen.
4. Gott gibt eine großartige Befreiung; die Syrer hören das Getöse einer großen Heeresmacht und meinen, die Hethiter (von Norden) und Ägypter (von Süden) wären gekommen, um Israel zu unterstützen.
5. Die vier Aussätzigen waren in einer hoffnungslosen Lage: In jedem Fall würden sie sterben, da sie aussätzig waren. Sie raubten, bekamen aber ein schlechtes Gewissen.
6. Egoismus ist ein schlimmer Feind im Volk Gottes.
7. Die Aussätzigen wissen, dass sie Schuld treffen wird, wenn sie schweigen (eine wichtige Anwendung auf das Evangelium).
8. Der König hört die Nachricht der Befreiung und schenkt ihr ebenfalls keinen Glauben.
9. Der Anführer sollte am Tor aufpassen; beim Durchzug des Volkes wird er zu Tode getreten.

Kapitel 8

Einleitung

1. Hier hören wieder einmal etwas von Gehasi.
2. Die gottlosen Könige von Israel und Juda treffen zusammen. Das wird zu ihrem Tod führen.

Einteilung

1. Elisa und die Sunamitin (V. 1–6)
2. Elisa und Hasael von Damaskus – Ben-Hadads Ermordung (V. 7–15)
3. Joram und sein Sohn Ahasja, Könige von Juda (V. 16–19)
4. Der Abfall der Edomiter und der Tod Jorams (V. 20–24)
5. Ahasja von Juda – Krieg mit Hasael (V. 25–29)

–1–6 Elisa und die Sunamitin

Vers 1

Und Elisa hatte zu der Frau, deren Sohn er lebendig gemacht hatte, geredet und gesagt: Mach dich auf und geh hin, du und dein Haus, und halte dich auf, wo du bleiben kannst; denn der HERR hat eine Hungersnot herbeigerufen, und sie kommt auch ins Land sieben Jahre lang: Diese Begebenheit der Auferweckung des Sohnes der Sunamitin finden wir in Kapitel 4. Elisa hatte der Sunamitin wegen einer Hungersnot aufgetragen, an einen anderen Ort zu ziehen, wo sie bleiben konnte. Die Hungersnot würde sieben Jahre lang anhalten. Von Elia haben wir gelesen, dass er betete, dass eine Hungersnot kommen würde (1Kön 17). Das lesen wir hier nicht von Elisa; er hatte die Hungersnot nicht erbeten. Hier sehen wir wieder den Unterschied zwischen Elia und Elisa: Elia war der Prophet des *Gerichts*, Elisa war der Prophet der *Gnade*.

Es war Gottes Gnade, dass Elisa der Sunamitin ein Platz anwies, wo sie erhalten werden könnte. Wahrscheinlich verließ sie das verheißene Land. Dasselbe tat Elimelech im Buch Ruth. *Wenn zwei das Gleiche tun, so ist es noch lange nicht dasselbe*. Elimelech verlor alles und starb trotzdem wegen seines Ungehorsams. Die Sunamitin gehorchte und blieb am Leben. Wir brauchen Abhängigkeit und die Erkenntnis des Willen Gottes.

Verse 2.3

Und die Frau machte sich auf und tat nach dem Wort des Mannes Gottes: Sie ging hin, sie und ihr Haus, und hielt sich im Land der Philister sieben Jahre auf. 3 Und es geschah am Ende von sieben Jahren, da kehrte die Frau aus dem Land der Philister zurück; und sie ging aus, um den König anzurufen wegen ihres Hauses und wegen ihrer Felder: Die Sunamitin gehorchte auf das Wort Gottes durch den Propheten. Sie hatte doch gesagt, dass sie inmitten ihres Volkes wohnte, das machte ihr ganzes Glück aus (2Kön 4,13).

Land der Philister: Warum sollte die Frau in das Land der Philister gehen, das Land der Feinde Gottes? Gott weiß sie dort zu bewahren, so wie der Überrest künftiger Tage auf die Berge und vor allem nach Moab fliehen wird (Mt 24,16; Jes 16,4; Ps 60,10; 108,10). Die Philister sind ein Bild der Namenschristenheit!

Am Ende von sieben Jahren: Nun kommt die Frau aus dem Land der Philister zurück nach Israel. Sie bittet den König, dass er ihr ihr Haus und ihre Felder zurückzugeben möge. Vielleicht war ihr Besitz in die Hände anderer Eigentümer oder sogar in die Hände des Königs übergegangen.

Vers 4

Der König aber redete eben zu Gehasi, dem Knaben des Mannes Gottes, und sprach: Erzähle mir doch alle großen Dinge, die Elisa getan hat: Was war mit Gehasi? Er war doch aussätzig. Wieso war er beim König? Oder war er wegen seiner Wohlhabenheit am Hof des Königs? Es gibt viele Menschen in der Welt, die sowohl wohlhabend sind als auch aussätzig. Jedenfalls möchte der König von Gehasi von den großen Taten hören, die Elisa getan hat.

Vers 5

Und es geschah, während er dem König erzählte, dass er den Toten lebendig gemacht habe, siehe, da rief die Frau, deren Sohn er lebendig gemacht hatte, den König an wegen ihres Hauses und wegen ihrer Felder. Da sprach Gehasi: Mein Herr König! Das ist die Frau, und das ist ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht hat: Wie er gerade erzählt, dass Elisa den Sohn der Sunamitin auferweckte, meldet sich diese Frau an. Vielleicht hatte der König hin und wieder Langeweile, dass er sich etwas erzählen ließ. Ein merkwürdiges Zusammentreffen von Ereignissen. Ist das Zufall – ja und nein. Für Gläubige ist nichts ein Zufall, für Ungläubige mag es so scheinen.

Vers 6

Und der König fragte die Frau, und sie erzählte es ihm; und der König gab ihr einen Hofbeamten mit und sprach: Erstatte alles zurück, was ihr gehört, sowie den ganzen Ertrag der Felder von dem Tag an, als sie das Land verlassen hat, bis jetzt: Nun fragt der König die Sunamitin nach der Auferweckung ihres Sohnes. Ein Hofbeamter wird angewiesen, der Frau zu helfen, dass sie ihren gesamten Besitz zurückbekommt. Vielleicht hatte die Frau kein Recht auf ihren früheren Besitz. Dann war es Gnade, dass der König ihr alles zurückgab. Vielleicht geschah es sogar aufgrund der Geschichte des auferweckten Sohnes, dass sie nun alles zurückbekam. Jedenfalls haben wir allen Segen aufgrund des Todes des Sohnes Gottes empfangen.

–7–15 Elisa und Hasael von Damaskus – Ben-Hadads Ermordung

Vers 7

Und Elisa kam nach Damaskus. Und Ben-Hadad, der König von Syrien, war krank. Und es wurde ihm berichtet und gesagt: Der Mann Gottes ist hierhergekommen: Gott gibt den Gottesfürchtigen Gnade, doch

die Gottlosen trifft das Gericht, wie wir in den Versen 7–15 sehen. Diese Krankheit ist ein Gericht. Gott spricht zwei oder dreimal zu einem Menschen, wenn er dann nicht hört, verhärtet Gott ihn (Hiob 33,29). Wenn die Gnadenzeit zu Ende geht, bringt Gott in gerechter Weise das Gericht. Zweifellos schickt Gott Elisa nach Damaskus. Elisa hatte eine Botschaft, deshalb ging er dorthin.

Der HERR hatte Elia drei Aufträge erteilt:

> Und der HERR sprach zu ihm: Geh, kehre auf deinem Weg zurück, zur Wüste von Damaskus; und wenn du angekommen bist, so salbe Hasael zum König über Syrien. Und Jehu, den Sohn Nimsis, sollst du zum König über Israel salben; und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten salben an deiner statt (1Kön 19,15.16).

Elia hat Elisa gesalbt (2Kön 19,19). Jehu wurde von einem anderen Propheten gesalbt (2Kön 9,1–6). Hier finden wir, wie Elisa Hasael zum König in Syrien einsetzte.

Verse 8.9

Da sprach der König zu Hasael: Nimm ein Geschenk mit dir und geh dem Mann Gottes entgegen, und befrage den HERRN durch ihn und sprich: Werde ich von dieser Krankheit genesen? 9 Und Hasael ging ihm entgegen und nahm ein Geschenk mit sich: allerlei Gut von Damaskus, eine Last für vierzig Kamele; und er kam und trat vor ihn hin und sprach: Dein Sohn Ben-Hadad, der König von Syrien, hat mich zu dir gesandt und lässt dir sagen: Werde ich von dieser Krankheit genesen: Nun erfüllt sich die Prophezeiung über Hasael. Ben-Hadad hatte Hasael beauftragt, hinzugehen und Elisa zu fragen, ob er genesen würde. Das tut Hasael mit einem großen Geschenk, in der Hoffnung, dass Elisa die Heilung Ben-Hadad bewirken könnte. Da waren die Geschenke Naamans wie nichts. Elisa hat das Geschenk sicher nicht angenommen.

Elisa muss einen sehr großen Ruf in Israel und bis nach Syrien gehabt haben. Ben-Hadad wandte sich weder an seine Beschwörer, an die Propheten oder seine Götzen. Im Ernstfall hat schon mancher Götzendiener sich an den wahren Gott oder einen seiner Knechte gewandt.

Vers 10

Und Elisa sprach zu ihm: Geh hin, sprich zu ihm: Du wirst gewiss genesen! Aber der HERR hat mir gezeigt, dass er gewiss sterben wird: Elisa sendet Hasael mit einer Botschaft an den König, dass er genesen würde, doch Hasael sagt er, dass Ben-Hadad sterben würde. Vielleicht meinte Elisa das sarkastisch.

Verse 11–13

Und er stellte sein Angesicht fest und richtete es auf ihn, bis er sich schämte; und der Mann Gottes weinte. 12 Und Hasael sprach: Warum weint mein Herr? Und er sprach: Weil ich weiß, was du den Kindern Israel Böses tun wirst: Ihre festen Städte wirst du in Brand stecken und ihre Jünglinge mit dem Schwert töten, und ihre Kinder wirst du zerschmettern und ihre Schwangeren aufschlitzen. 13 Da sprach Hasael: Was ist dein Knecht, der Hund, dass er diese große Sache tun sollte? Und Elisa sprach: Der HERR hat mich dich sehen lassen als König über Syrien: Elisa schaute gleichsam in die Ferne, so dass er weinte, weil er schreckliche Dinge sah, die Hasael tun würde. Dann lässt er Hasael wissen, dass er König werden wird. Hier ist allerdings nicht von einer Salbung die Rede. Hasael kann sich nicht vorstellen, dass er solche schrecklichen Dinge tun sollte.

Ihr festen Städte: Das sind die festen Städte Israels. Hasael wird eine Zuchtrute in der Hand des HERRN für Israel. Deshalb weint der Prophet. Die Erfüllung dieser Prophezeiung finden wir hier:

> In jenen Tagen begann der HERR abzuhauen unter Israel; und Hasael schlug sie im ganzen Gebiet Israels, vom Jordan an, gegen Sonnenaufgang, das ganze Land Gilead, die Gaditer und die Rubeniter und die Manassiter, von Aroer an, das am Bach Arnon liegt, sowohl Gilead als Basan (2Kön 10,32.33). Und: Damals zog Hasael, der König von Syrien, herauf und kämpfte gegen Gat und nahm es ein. Und Hasael richtete sein Angesicht darauf, gegen Jerusalem hinaufzuziehen. Da nahm Joas, der König von Juda, alle geheiligten Dinge, die Josaphat und Joram und Ahasja, seine Väter, die Könige von Juda, geheiligt hatten, und seine geheiligten Dinge und all das Gold, das sich in den Schätzen des Hauses des HERRN und des Hauses des Königs vorfand, und sandte es Hasael, dem König von Syrien. Und er zog ab von Jerusalem (2Kön 12,17.18).
>
> Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel; und er gab sie in die Hand Hasaels, des Königs von Syrien, und in die Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, alle Tage hindurch. Und Joahas flehte den HERRN an; und der HERR hörte auf ihn, denn er sah den Druck Israels, denn der König von Syrien bedrängte sie. (Und der HERR gab Israel einen Retter, und sie kamen aus der Hand der Syrer heraus; und die Kinder Israel wohnten in ihren Zelten wie zuvor. Dennoch wichen sie nicht von den Sünden des Hauses Jerobeams, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte: Sie wandelten darin; auch die Aschera blieb in Samaria stehen.) ... Und Hasael, der König von Syrien, bedrückte Israel alle Tage des Joahas. (2Kön 13,3–6.22).

Verse 14.15

Und er ging von Elisa weg und kam zu seinem Herrn; und dieser sprach zu ihm: Was hat Elisa dir gesagt? Und er sprach: Er hat mir gesagt, du werdest gewiss genesen. [15] Und es geschah am nächsten Tag, da nahm er die Decke und tauchte sie ins Wasser und breitete sie über sein Angesicht, so dass er starb. Und Hasael wurde König an seiner statt: Es ist nicht sicher, dass es Hasael war, der die Decke über sein Angesicht breitete. Es ist möglich, dass Ben-Hadad Fieber hatte und man ihm den Kopf kühlen wollte. Es könnte sein, dass Ben-Hadad davon gesund geworden ist. Dann ist er jedoch gestorben, weil es Gottes Wille war, dass er starb.

–16–19 Joram und sein Sohn Ahasja, Könige von Juda

Verse 16–18

Und im fünften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, als Josaphat König von Juda war, wurde Joram König, der Sohn Josaphats, des Königs von Juda. [17] Zweiunddreißig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte acht Jahre in Jerusalem. [18] Und er wandelte auf dem Weg der Könige von Israel, wie das Haus Ahabs tat, denn er hatte eine Tochter Ahabs zur Frau; und er tat, was böse war in den Augen des HERRN: Die beiden Könige Joram (Israel) und Ahasja (Juda) werden hier kurz erwähnt. Joram, der Sohn Ahasjas, wird ausführlich in 2. Chronika 21 beschrieben. Dieser Joram hatte eine Tochter Ahabs zur Frau, das war Athalja. Im nächsten Kapitel finden wir dann die Salbung Jehus zum König. Er war es, der diese beiden Könige tötete. Übrigens ist Isebel, die Mutter Athaljas, dadurch eine Vorfahrin des Herrn Jesus geworden.

Tat, was böse war in den Augen des HERRN: Jerobeam hatte mit seinem Kälberdienst den wahren Gottesdienst nachgeahmt. Joram hingegen diente offen dem Götzen Baal. Das war ein absoluter Tiefstand unter dem Volk Gottes. Gott gab ihm daher auch keinerlei Gelingen, obwohl er acht Jahre in Jerusalem regierte. Dieser böse König wird im Geschlechtsregister des Herrn Jesus in Matthäus 1 nicht erwähnt. Weiterhin

werden dort die Könige Joas und Amazja nicht erwähnt. Diese drei Könige waren zur sehr mit dem Götzendienst Ahabs und Isebels verbunden.

Vers 19

Aber der HERR wollte Juda nicht verderben um seines Knechtes David willen, so wie er ihm gesagt hatte, dass er ihm eine Leuchte geben wolle für seine Söhne alle Tage: Gott hätte allen Grund gegeben, das Haus Juda wegen dieser Bosheit der Athalja, der Tochter Isebels, zu verderben. Doch um Davids willen hat Er davon abgesehen. Aus dem Haus Davids würde ja der Messias hervorkommen.

Leuchte: Lies dazu 1. Könige 11,36 und 15,4.5:

> ... und seinem Sohn will ich *einen* Stamm geben, damit mein Knecht David alle Tage eine *Leuchte* vor mir habe in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dahin zu setzen. ... Dennoch gab ihm der HERR, sein Gott, um Davids willen eine *Leuchte* in Jerusalem, indem er seinen Sohn nach ihm erweckte und Jerusalem bestehen ließ; weil David getan hatte, was recht war in den Augen des HERRN, und von allem, was er ihm geboten hatte, nicht abgewichen war alle Tage seines Lebens, außer in der Sache Urijas, des Hethiters.

Das hat der HERR im Blick auf den großen Sohn Davids, den Herrn Jesus, so gewirkt. Gott hat in seiner Gnade um seinetwillen beziehungswiese um Christi willen so gehandelt.

–20–24 Der Abfall der Edomiter und der Tod Jorams

Verse 20–22

In seinen Tagen fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab und setzten einen König über sich. [21] Da zog Joram hinüber nach Zair, und alle Wagen mit ihm. Und es geschah, als er sich bei Nacht aufmachte, da schlug er die Edomiter, die ihn und die Obersten der Wagen umringt hatten; und das Volk floh zu seinen Zelten. [22] So fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab bis auf diesen Tag. Damals fiel auch Libna ab, zur selben Zeit: Joram kommt unter das Gericht Gottes wegen seiner bösen Verbindungen zum Haus Ahab. Die Moabiter setzten nun einen König über sich, der nicht mehr von Israel abhängig war. Früher hatten sie lediglich einen Statthalter (1Kön 22,48).

Das Volk floh zu seinen Zelten: Joram errang zwar einen gewissen Sieg, doch sein eigenes Volk floh nach Hause. Das war also im Grunde eine Niederlage.

Libna: Ebenfalls fiel Libna zur selben Zeit ab. Libna war eine Priester- und Zufluchtsstadt (Jos 21,13; 1Chr 6,42; 2Chr 21,10). Später kämpften die Assyrer gegen diese Stadt (Jes 37,8).

Joram: Dieser König ermordete beim Erstarken seines Königtums alle seine Brüder und einige Oberste von Israel:

> Und als Joram über das Königreich seines Vaters aufgestanden und erstarkt war, da tötete er alle seine Brüder und auch einige Oberste von Israel mit dem Schwert (2Chr 21,4).

Verse 23.24

Und das Übrige der Geschichte Jorams und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? [24] Und Joram legte sich zu seinen Vätern, und er wurde bei seinen Vätern begraben in der Stadt Davids. Und Ahasja, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Die Bücher der Chronika, von denen hier die Rede ist, sind nach der Gefangenschaft entstanden und lagen bei der Abfassung der Bücher der Könige nicht vor (vgl. 2Chr 21). Es gab also offensichtlich andere Bücher der Chronika, auf die hier Bezug genommen wird.

–25–29 Ahasja von Juda – Krieg mit Hasael

Verse 25–27

Im zwölften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, wurde Ahasja König, der Sohn Jorams, des Königs von Juda. [26] Zweiundzwanzig Jahre war Ahasja alt, als er König wurde, und er regierte ein Jahr in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Athalja, die Tochter Omris, des Königs von Israel. [27] Und er wandelte auf dem Weg des Hauses Ahabs und tat, was böse war in den Augen des HERRN, wie das Haus Ahabs; denn er war ein Schwiegersohn des Hauses Ahabs: Ahasja wurde mit 22 Jahren König in Juda und regierte im Jahr 841, nicht einmal ein ganzes Jahr. Wir finden in 2. Chronika 22,1–6 eine weitere Beschreibung seines Königtums.

Athalja: Sie war eine Tochter Ahabs, also die Enkelin Omris. Omri war der Gründer dieser Königsdynastie.

Verse 28.29

Und er zog mit Joram, dem Sohn Ahabs, in den Kampf gegen Hasael, den König von Syrien, nach Ramot-Gilead. Und die Syrer verwundeten Joram. [29] Da kehrte der König Joram zurück, um sich in Jisreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer in Rama geschlagen hatten, als er gegen Hasael, den König von Syrien, kämpfte. Und Ahasja, der Sohn Jorams, der König von Juda, zog hinab, um Joram, den Sohn Ahabs, in Jisreel zu besuchen, weil er krank war: Nun besuchte Ahasja seinen Onkel Joram in Jisreel, der im Kampf mit den Syrern schwer verletzt worden war. Das war die Situation, wo sowohl Joram als auch Ahasja von Jehu ermordet werden sollten. Das wird im nächsten Kapitel beschrieben.

Nicht nur wütete Hasael als Zuchtrute in Israel, sondern auch Jehu, der an beiden Könige Gericht üben würde. Damit endete das Könighaus Omris. Nun begann mit Jehu ein neues Kapitel in der Geschichte Israels. Gott benutzte Jehu als Werkzeug für die beiden Könige, doch später kam er ebenfalls unter das Gericht, weil er nicht treu erfüllte, was Gott ihn zu tun hieß.

Wichtige Punkte

1. Gott kümmert sich um eine einzelne Seele; ihr wird ein Ausweg gezeigt. Wahrscheinlich war die Sunamitin inzwischen eine Witwe. – Gnade und Antwort Gottes auf ihre Gottesfurcht.
2. Die Sunamitin ist ein Vorbild des künftigen Überrests Israel, der einige Jahre außer Landes ziehen und von Gott reich beschenkt werden wird (Mt 24,15–22; Off 12,13–17).

3. Von Elimelech war es falsch, nach Moab zu gehen. Hier war es richtig. Abraham sollte ebenfalls nicht nach Ägypten hinabziehen. *Wenn zwei das gleiche tun, so ist es noch lange nicht dasselbe*. Die Sunamitin weilte gern „inmitten ihres Volkes“.
4. Was macht Gehasi beim König? Er ist doch aussätzig. Oder hat er seinen Aussatz versteckt? Macht er sich wichtig? Oder ist er nun sogar am Hof des Königs als Diener? Wieso interessiert König Joram sich für die Wunder Elisas? – Gott sorgt dafür, dass Gehasi gerade im rechten Augenblick da ist.
5. Gott leitet alles so, dass die Sunamitin ihre Felder zurückbekommt, ja, sogar den Ertrag der Felder, obwohl es ja überhaupt keinen gegeben hatte.
6. Elisa geht nach Damaskus. Wusste er von der Krankheit des syrischen Königs?
7. Jeder Mensch hat Angst vor dem Tod: „Werde ich ... genesen“ (V. 8; vgl. Kap. 1,2).
8. Elisa ist ein einfühlsamer Mensch; er weint. Er gleicht darin Jeremia. Noch jemand hat geweint: der Herr Jesus (Lk 19,41).
9. Hasael nennt sich einen toten Hund; er ist ein großer Heuchler.
10. Hasael hat den König mit dem nassen Tuch ermordet.
11. Gottes Treue um Davids willen ist sehr groß (V. 19).

Kapitel 9

Einleitung

1. Bereits Elia hatte von Gott den Auftrag, Jehu zum König zu salben (1Kön 19,16). Erst Elisa hat diesen Auftrag erfüllt, und zwar durch einen Prophetensohn.
2. Jehu ist der einzige König in *Israel*, der eine Salbung zum König empfangen hat. Das bedeutet keineswegs, dass Gott damit alle Taten Jehus guthieß. Das sehen wir auch bei anderen Menschen (Bileam, Saul, Judas Iskariot); Gott benutzt sogar Satan als Werkzeug. Gott führt alles zu dem von Ihm gesteckten Ziel.
3. Jehu war kein Mann Gottes, er war wohl kaum bekehrt. Der HERR würde die *Blutschuld* Jehus an ihm heimsuchen (Hos 1,4.5). Drei Nachkommen Jehus haben nach ihm über Israel regiert, ebenfalls gottlose Männer. Jehu hat viele Menschen getötet, wozu er keinen Auftrag vom HERRN hatte. Dennoch hat er die Bosheit Isebels im Blick auf den Götzendienst erkannt und entsprechend gehandelt. Auch hatte er eine gewaltige Energie, aber es war die Energie des Unglaubens und des Fleisches. – Dieses Kapitel macht deutlich, dass Jehu Dinge tut, die nicht gut waren, dennoch war es der Wille Gottes, dass auch das geschah (siehe die Auslegung zu Vers 16).
4. Die Zeit Jehus hat Parallelen zum Sendschreiben an Sardes, die Zeit, die auf Thyatira folgt. In Sardes wird die Wirksamkeit des Fleisches sichtbar, nachdem die Reformation – die ein Werk Gottes war – in den Protestantismus einmündete.

Einteilung

1. Jehu wird auf Anweisung Elisas zum König gesalbt (V. 1–10)
2. Jehu wird von den Heerführern als König anerkannt (V. 11–15)
3. Jehu ermordet Joram und Ahasja (V. 16–29)
4. Das grauenvolle Ende Isebels (V. 30–37)

Auslegung

–1–10 Jehu wird auf Anweisung Elisas zum König gesalbt

Verse 1–3

Und Elisa, der Prophet, rief einen von den Söhnen der Propheten und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden und nimm diese Ölflasche in deine Hand und geh nach Ramot-Gilead. 2 Und wenn du dahin gekommen bist, so sieh dich dort nach Jehu um, dem Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis; und geh hinein und lass ihn aufstehen aus der Mitte seiner Brüder und führe ihn in ein inneres Gemach; 3 und nimm die Ölflasche und gieße sie über sein Haupt aus und sprich: So spricht der HERR: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt! Und öffne die Tür und fliehe, und warte nicht: Warum sendet Elisa einen Prophetensohn aus der Schule der Propheten? Eigentlich war es der Auftrag Elias, Jehu zu salben (1Kön 19,16). Es war wohl kaum ungehorsam von Elia, dass er das nicht tat. Gott führte es so.

Möglicherweise hat Elisa den Prophetensohn gesandt, weil er den Charakter Jehus durchschaute. Vielleicht wollte er persönlich nichts mit ihm zu tun haben. Vielleicht hat es auch damit zu tun, dass Elisa der Prophet der Gnade ist.

Verse 4.5

Und der Knabe, der Diener des Propheten, ging nach Ramot-Gilead. 5 Und er kam hinein, und siehe, da saßen die Obersten des Heeres. Und er sprach: Ich habe ein Wort an dich, Oberster. Und Jehu sprach: An wen von uns allen? Und er sprach: An dich, Oberster: Ramot ist ein Ort in Gilead, den Joram und ganz Israel gegen Hasael, den König von Syrien, verteidigten (V. 14). Joram war nicht dort, weil die Syrer ihn verwundet hatten (8,28). Die Heerobersten hielten sich noch in Ramot-Gilead auf. Jehu fragt nach, an wen von den Obersten der Diener ein Wort habe. Darauf gibt der Diener eine deutliche Antwort.

Vers 6

Da stand Jehu auf und ging ins Haus hinein; und er goss das Öl auf sein Haupt und sprach zu ihm: So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über das Volk des HERRN, über Israel: Daraufhin gehen Jehu und der Prophetensohn in das Haus, damit sie allein miteinander sprechen können. Er ist der HERR, der Gott Israel, der will, dass Jehu König über Israel wird. Israel war immer noch das Volk des HERRN. Gott bemühte sich um sein Volk und wollte es vom Götzendienst befreien. Jehu sollte das Gericht des HERRN in Israel ausführen. Das ist es, was Jehu im Grunde nicht getan hat. Jehu muss verstehen, dass es nicht um seine Sache ging, sondern um die Sache des HERRN!

Verse 7–10

Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, erschlagen; und ich werde das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des HERRN rächen von der Hand Isebels. 8 Ja, das ganze Haus Ahabs soll umkommen; und ich werde von Ahab ausrotten, was männlich ist, sowohl den Gebundenen als auch den Freien in Israel. 9 Und ich werde das Haus Ahabs machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Achijas. 10 Isebel aber sollen die Hunde fressen auf dem Feldstück in Jisreel, und niemand wird sie begraben. – Und er öffnete die Tür und floh: Der Prophetensohn fordert Jehu auf, das Haus Ahabs zu erschlagen. Im Einzelnen sagt der HERR zu Jehu (vgl. die Worte Elias in 1Kön 21,20–26):

1. Das ganze Haus Ahabs, alle Männlichen, sollen erschlagen werden.
2. Das Blut der Propheten und aller Knechte Gottes soll gerächt werden.
3. Das Haus Ahabs soll wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, werden (1Kön 15,28–30), und wie das Haus Baesas, des Sohnes Achijas (1Kön 16,1–4).
4. Isebel soll in Jisreel von den Hunden gefressen werden, ohne dass sie begraben wird.

Und er öffnete die Tür und floh: Warum musste der Diener fliehen? Elisa hatte den Diener dazu aufgefordert (V. 3). Elisa sagte gleichsam: Halte dich nicht bei diesem Mann auf. Wie ganz anders salbte Samuel David! Das war mit einem Gastmahl verbunden. Diese beiden Könige Jehu und David können nicht unterschiedlicher sein. Jehu wird ein Mann der Blutschuld werden.

–11–15 Jehu wird von den Heerführern als König anerkannt

Verse 11–13

Und Jehu kam heraus zu den Knechten seines Herrn. Und man sprach zu ihm: Ist es Frieden? Warum ist dieser Rasende zu dir gekommen? Und er sprach zu ihnen: Ihr kennt ja den Mann und seine Rede. 12 Und sie sprachen: Lüge! Teile es uns doch mit! Da sprach er: So und so hat er zu mir geredet und gesagt: So spricht der HERR: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt! 13 Da eilten sie und nahmen jeder sein Gewand und legten es unter ihn, auf die Stufen selbst; und sie stießen in die Posaune und sprachen: Jehu ist König: Alles geht mit großer Eile vor sich. Das Salböl befand sich wohl noch auf dem Kopf Jehus. Jehu will zuerst nicht sagen, was der Diener zu ihm gesagt hat. Die Worte dieses Idioten passen zu der Gesellschaft, darum nehmen sie sie ernst. Das passt zu ihrem Ehrgeiz. Diese Obersten akzeptieren diese Worte nicht deshalb, weil sie vom HERRN kommen, sondern weil sie in ihr Konzept passen.

Da eilten sie: Warum so eilig? Das bringt Verwirrung. Die Obersten fangen an zu rasen. Das ist Energie des Fleisches.

Dieser Rasende: Das bedeutet hier so viel *der Idiot*. Das hebräische Wort ist *meschuga*. Daher stammt das Wort *meschugge*. Das zeigt den Umgangston dieser Männer, ihren Charakter.

Verse 14–16

Und so machte Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, eine Verschwörung gegen Joram. (Joram aber, er und ganz Israel, hatte Ramot-Gilead gegen Hasael, den König von Syrien, verteidigt. 15 Und der König Joram war zurückgekehrt, um sich in Jisreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer geschlagen hatten, als er gegen Hasael, den König von Syrien, kämpfte.) Und Jehu sprach: Wenn es euer Wille ist, so soll niemand aus der Stadt entkommen, um hinzugehen, es in Jisreel zu berichten: Jehu macht sich nach seiner Salbung zum König sogleich auf, um das Gericht Gottes an Joram, dem König von Israel (852–841), und Ahasja, dem König von Juda (841), zu vollziehen. Ahab war gestorben, doch Isebel lebte noch.

Wir sehen auch, dass Jehu ein sehr kluger Mann war: Er will nicht, dass jemand in Ramot-Gilead von seiner Salbung erfährt und Joram eine Nachricht bekommt. Er wollte den König in Jisreel völlig überraschen. Er zieht die anderen mit in seine Verschwörung hinein. Sie werden ebenfalls schuldig an der Verschwörung.

–16–29 Jehu ermordet Joram und Ahasja

Vers 16

Und Jehu bestieg den Wagen und zog nach Jisreel; denn Joram lag dort. Und Ahasja, der König von Juda, war hinabgezogen, um Joram zu besuchen: Als Ahasja kam, um Joram zu besuchen, war das von Gott der Untergang Ahasjas, denn Gott hatte Jehu nicht beauftragt, auch Ahasja zu richten:

Aber von Gott war es der Untergang Ahasjas, dass er zu Joram kam. Denn als er angekommen war, zog er mit Joram aus gegen Jehu, den Sohn Nimsis, den der HERR gesalbt hatte, um das Haus Ahabs auszurotten. Und es geschah, als Jehu an dem Haus Ahabs Gericht übte, da traf er die Obersten von Juda und die Söhne der Brüder Ahasjas, die Ahasja dienten; und er ermordete sie. Und er suchte Ahasja, und sie griffen ihn, als er sich in Samaria versteckt hielt; und sie brachten ihn zu Jehu und töteten ihn. Und sie begruben ihn, denn sie sprachen: Er ist ein Sohn Josaphats, der den HERRN gesucht hat mit seinem ganzen Herzen. Und das Haus Ahasjas hatte niemand mehr, der zum Königtum tüchtig gewesen wäre (2Chr 22,7–9).

Wie steht es nun mit der Verantwortung des Menschen und dem souveränen Handeln Gottes. Diese Frage durchzieht die gesamte Heilige Schrift. Jehu war völlig verantwortlich für sein Tun. Er hatte keinen Auftrag von Gott, Ahasjas zu ermorden. Dennoch erfüllte Er damit die Ziele Gottes. In allem Geschehen wird immer die Hand Gottes sichtbar. Das macht uns ruhig und lässt uns besonnen handeln.[8] Das bedeutet keineswegs, dass das Handeln beispielsweise der Regierungen mit den Gedanken Gottes übereinstimmt, wenn die Obrigkeit auch von ihm eingesetzt ist.

Vers 17

Und der Wächter stand auf dem Turm in Jisreel und sah die Schar Jehus, wie er herankam, und sprach: Ich sehe eine Schar. Und Joram sprach: Nimm einen Reiter und sende ihn ihnen entgegen, dass er spreche: Ist es Frieden: Die Wächter warteten auf Boten, die vom Krieg in Ramot-Gilead berichten würden. Ist es zum Frieden mit den Syrern gekommen?

Verse 18.19

Da ritt der Berittene ihm entgegen und sprach: So spricht der König: Ist es Frieden? Und Jehu sprach: Was hast du mit dem Frieden zu schaffen? Wende dich hinter mich! Und der Wächter berichtete und sprach: Der Bote ist bis zu ihnen gekommen und kehrt nicht zurück. 19 Da sandte er einen zweiten Berittenen; und er kam zu ihnen und sprach: So spricht der König: Ist es Frieden? Und Jehu sprach: Was hast du mit dem Frieden zu schaffen? Wende dich hinter mich: Zwei Boten, die die Situation erfragen sollen, kommen nicht zurück.

Vers 20

Und der Wächter berichtete und sprach: Er ist bis zu ihnen gekommen und kehrt nicht zurück. Und das Treiben ist wie das Treiben Jehus, des Sohnes Nimsis, denn er treibt unsinnig: Das Wort „unsinnig“ bedeutet *wie ein Rasender*. War es gut, dass Jesu unsinnig trieb? Wir wollen dabei bedenken: Es ist wichtig, klar zu sehen, was Gott jemandem aufgetragen hat, doch es ist etwas anderes, welche Mittel jemand dabei benutzt. „Wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen“ (Jes 28,16). Jehu hatte keinen Glauben.

Vers 21

---

[8] Das schreibe ich am 11.01.2021, wo ab heute verschärfte Corona-Verordnungen in Kraft treten. Die Gottesdienste sind vorläufig nur noch online möglich, nur eine Person darf sich in einem anderen Haushalt aufhalten und es gilt eine nächtliche Ausgangssperre von 22:00 bis 05:00 Uhr. Allerdings dürfen wir uns im Oberbergischen Kreis weiter als 15 km von zu Hause aus bewegen.

Da sprach Joram: Spannt an! Und man spannte seinen Wagen an; und Joram, der König von Israel, und Ahasja, der König von Juda, zogen aus, jeder auf seinem Wagen. Sie zogen aus, Jehu entgegen, und sie trafen ihn auf dem Feldstück Nabots, des Jisreeliters: Das Feldstücks Nabots erinnert an die ungeheure Blutschuld des Hauses Ahab.

Verse 22–24

Und es geschah, als Joram Jehu sah, da sprach er: Ist es Frieden, Jehu? Aber er sprach: Was, Frieden, während der vielen Hurereien Isebels, deiner Mutter, und ihrer vielen Zaubereien! [23] Da kehrte Joram um und floh und sprach zu Ahasja: Verrat, Ahasja! [24] Jehu aber nahm seinen Bogen zur Hand und traf Joram zwischen seine Arme, so dass der Pfeil ihm durch das Herz fuhr; und er sank nieder in seinem Wagen: Nun fragt Joram, ob das Kommen Jehus Friede bedeutet? Friede mit den Syrern? Es gibt keinen Frieden zwischen Jehu und Joram wegen der vielen Hurerei und Zaubereien Isebels. Bei den Hurereien geht es um die moralischen Hurereien und auch die Handlungen bei den götzendienerischen Handlungen. Die Zaubereien haben mit dem okkulten Götzendienst zu tun. – Augenblicklich kehrt Joram um und flieht. Jehu nimmt seinen Bogen und streckt ihn zu Boden. Sofort sinkt er nieder.

Verse 25.26

Und er sprach zu Bidkar, seinem Anführer: Nimm ihn und wirf ihn auf das Feldstück Nabots, des Jisreeliters. Denn erinnere dich, wie wir, ich und du, nebeneinander hinter seinem Vater Ahab herritten und der HERR diesen Ausspruch über ihn tat: [26] Wenn ich nicht das Blut Nabots und das Blut seiner Söhne gestern gesehen habe!, spricht der HERR, und ich werde es dir vergelten auf diesem Feldstück, spricht der HERR. Und nun nimm ihn, wirf ihn auf das Feldstück, nach dem Wort des HERRN: Jehu erinnert seinen Anführer Bidkar an das, was damals geschehen ist. Jehu und Bidkar ritten – als sie noch Oberste des Königs Ahabs waren – nebeneinander her und hörten Elia sagen, dass die Vergeltung an Joram auf dem Feldstück Nabots geschehen würde (1Kön 21,16–19). Es war Ahab, der gemordet und Besitz genommen hatte, wenn es auch tatsächlich Isebel war.

Das Blut seiner Söhne: Nicht nur Nabot wurde getötet, sondern auch seine Söhne. Deswegen wurde nicht nur Ahab getötet, sondern auch sein Sohn Joram und schließlich alle männlichen Nachkommen Ahabs.

Verse 27–29

Als Ahasja, der König von Juda, das sah, floh er auf dem Weg zum Gartenhaus. Und Jehu jagte ihm nach und sprach: Auch ihn erschlagt auf dem Wagen! Und sie verwundeten ihn auf der Anhöhe Gur, die bei Jibleam ist. Und er floh nach Megiddo und starb dort. [28] Und seine Knechte führten ihn im Wagen nach Jerusalem, und sie begruben ihn in seinem Begräbnis, bei seinen Vätern, in der Stadt Davids. [29] Und im elften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, war Ahasja König geworden über Juda: Wenn wir diese Verse mit 2. Chronika 22 vergleichen, sehen wir, dass die Männer Jehus zuerst die Obersten von Juda und die Söhne der Brüder Ahasjas ermordeten.

> Und es geschah, als Jehu an dem Haus Ahabs Gericht übte, da traf er die Obersten von Juda und die Söhne der Brüder Ahasjas, die Ahasja dienten; und er ermordete sie. Und er suchte Ahasja, und sie griffen ihn, als er sich in Samaria versteckt hielt; und sie brachten ihn zu Jehu und töteten ihn. Und sie begruben ihn, denn sie sprachen: Er ist ein Sohn Josaphats, der den HERRN ge-

sucht hat mit seinem ganzen Herzen. Und das Haus Ahasjas hatte niemand mehr, der zum Königtum tüchtig gewesen wäre (2Chr 22,8.9).

Daraus ergibt sich folgendes Bild: Jehu beauftragte seine Männer, Ahasja zu töten. Ahasja war sofort geflohen, als er sah, dass sein Onkel Joram getötet worden war. Jehu jagte ihm darauf nach und befahl seine Ermordung. Jehu kam dann nach Jisreel. Die Tötung Ahasjas wird zwar hier beschrieben, fand aber erst später statt. Es dauerte nämlich eine Zeit, bevor die Männer, die Ahasja nachjagten, ihn erreichten. Die Anhöhe Gur liegt im Süden von Jisreel. Ahasja versuchte, nach Jerusalem zu fliehen. In Gur wurde Ahasja verletzt und ist dann wohl nach Westen weitergeflohen. So kam er nach Megiddo, wo er seinen Verletzungen erlag. Das geschah also eine Zeit nach der Ermordung Jorams.

Warum ist dann in 2. Chronika 22,8 von Samaria die Rede? Samaria ist nicht nur der Name der Stadt, sondern auch der Name der Landschaft Samaria. Ahasja versteckte sich also in der Landschaft Samaria.

–30–37 Das grauenvolle Ende Isebels

Vers 30

Und Jehu kam nach Jisreel. Und als Isebel es hörte, da tat sie Schminke an ihre Augen und schmückte ihr Haupt und schaute zum Fenster hinaus: So kam Jehu nach dem Tod Jorams nach Jisreel. Nun geht es um eine Person, die noch viel schlimmer war als Ahab und Joram. Es geht um Isebel, die Mutter Jorams. Isebel wusste, was ihr bevorstand. Warum schminkte und schmückte sie sich? Wollte sie Jehu damit beeindrucken? Sie war um ihren Körper besorgt, aber nicht für ihre Seele. Sie schickte sich nicht an, ihrem Gott zu begegnen (Amos 4,12). – So erfüllte sich auch in ihrem Fall das, was Elias prophezeit hatte (vgl. 1Kön 21,17–29).

Verse 31–33

Und als Jehu in das Tor kam, da sprach sie: Erging es Simri gut, dem Mörder seines Herrn? [32] Und er erhob sein Angesicht zum Fenster und sprach: Wer ist mit mir, wer? Da blickten zwei, drei Hofbeamte zu ihm hinab. [33] Und er sprach: Stürzt sie herab! Und sie stürzten sie hinab; und es spritzte von ihrem Blut an die Wand und an die Pferde, und er zertrat sie: Simri war lediglich sieben Jahre König (1Kön 16,16–20). Er hatte seinen Herrn ermordet und wurde dann selbst ermordet. Isebel sagte damit, dass Jehu dasselbe geschehen würde. Man kann übersetzen: „Geht es Simri gut?“ Sie meint, noch Macht ausüben und Jehu anhalten zu können.

Wer ist mit mir?: Er sagt nicht: Wer ist mit dem HERRN? Es geht ihm nur um sich selbst. Er ist vom HERRN gesalbt, der Gesalbte des HERRN. Auch Gläubige können so sprechen. Entscheidend ist, ob wir auf der Seite des Herrn Jesus stehen.

Er zertrat sie: War das nun nötig? Konnte er sich nicht mit Abscheu abwenden, mit Trauer über das, was in der Mitte des Volkes Israel geschehen war? Jehu ist eine zwielichtige Gestalt.

Vers 34

Und er ging hinein und aß und trank; und er sprach: Seht doch nach dieser Verfluchten und begrabt sie, denn sie ist eine Königstochter: Nun speiste Jehu erst einmal fürstlich. Beim Essen erinnerte er sich an Isebel.

Verse 35–37

Und sie gingen hin, um sie zu begraben; aber sie fanden nichts mehr von ihr als nur den Schädel und die Füße und die Hände. 36 Und sie kamen zurück und berichteten es ihm. Und er sprach: Das ist das Wort des HERRN, das er durch seinen Knecht Elia, den Tisbiter, geredet hat, indem er sprach: Auf dem Feldstück in Jisreel sollen die Hunde das Fleisch Isebels fressen; 37 und der Leichnam Isebels soll auf dem Feldstück in Jisreel dem Mist auf dem Feld gleichen, dass man nicht wird sagen können: Das ist Isebel: Dann wollen sie Isebel begraben, doch es ist nicht mehr von ihr vorhanden. Gott ist anders, Er übt auch im Gericht noch Gnade. Er freut sich nicht an der Rache, die Er als heiliger Gott ausüben muss. Jehu erinnert sich an die Worte Elias: „Und auch von Isebel hat der HERR geredet und gesprochen: Die Hunde sollen Isebel an der Vormauer von Jisreel fressen“ (1Kön 21,23; 2Kön 9,10). Jehu sagt gleichsam, dass ihm jetzt wieder einfällt, was Elia damals gesagt hatte. Jehu ist ein durch und durch fleischlicher Mensch.

Das ist Isebel: Isebel bekam kein Grab. Ihre Erinnerung sollte ausgelöscht werden.

Kapitel 10

Einleitung

1. Gott übt durch Jehu Gericht an den Könighäusern Israel und Juda. „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber trefflich fein.“
2. Drei Generationen nach Jehu waren Könige aus dieser Dynastie.
3. Die neue Phase in Israel, die mit Jehu eingeleitet wird, ist von Anfang an eine Scheinerweckung. Ähnlich ist es mit Sardes. Alle Erweckungen in Israel und Juda gingen nicht tief und waren nur von kurzer Dauer.

Einteilung

1. Jehu lässt die siebzig Königssöhne ermorden und rottet das Haus Ahabs aus (V. 1–11)
2. Jehu ermordet die Königssohne in Juda (V. 12–14)
3. Jehu macht den Rekabiter Jonadab zu Freund (V. 15–17)
4. Jehu rottet die Verehrer des Baal in Samaria aus (V. 18–27)
5. Jehu lässt nicht von den Sünden Jerobeams (V. 28–31)
6. Hasael schlägt die zweieinhalb Stämme östlich des Jordan – Jehu wird begraben (V. 32–34)

Auslegung

–1–11 Jehu lässt die siebzig Königssöhne ermorden und rottet das Haus Ahabs aus

Vers 1

Und Ahab hatte siebzig Söhne in Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie nach Samaria an die Obersten von Jisreel, die Ältesten, und an die Erzieher der Söhne Ahabs, und sie lauteten: Die Söhne sind alle seine männlichen Nachkommen.

Von Jisreel: Es ist auch möglich zu übersetzen: An die Obersten der Stadt und die Ältesten.

Verse 2.3

Und nun, wenn dieser Brief zu euch kommt – bei euch sind ja die Söhne eures Herrn und bei euch die Wagen und die Pferde und eine feste Stadt und Waffen –, 3 so erseht den besten und tüchtigsten aus den Söhnen eures Herrn, und setzt ihn auf den Thron seines Vaters; und kämpft für das Haus eures Herrn: Das ist sehr schlau von Jehu. Doch das ist nicht die Weise des HERRN. Es war klar, dass Jehu der König Israels war. Es sagt nicht, dass er alle Nachkommen Ahabs töten wolle. Er schlägt ihnen vor, dass sie gegen ihn kämpfen sollten. Dazu hatten die Obersten aber nicht den Mut.

Verse 4.5

Aber sie fürchteten sich sehr und sprachen: Siehe, die zwei Könige konnten vor ihm nicht standhalten, und wie sollten wir bestehen? [5] Und der, der über das Haus war, und der, der über die Stadt war, und die Ältesten und die Erzieher sandten hin zu Jehu und ließen ihm sagen: Wir sind deine Knechte, und alles, was du zu uns sagen wirst, wollen wir tun. Wir wollen niemand zum König machen; tu, was gut ist in deinen Augen: Die Obersten fürchteten sich sehr. Sie waren sich bewusst: Wenn die beiden Könige (Joram und Ahasja) nicht standhalten konnten, wie viel weniger dann sie. Sie sagten, dass sie alles tun wollten, was Jehu ihnen sagen würde. Damit anerkannten sie sein Königtum.

Verse 6.7

Da schrieb er zum zweiten Mal einen Brief an sie, der lautete: Wenn ihr für mich seid und auf meine Stimme hört, so nehmt die Köpfe der Männer, der Söhne eures Herrn, und kommt morgen um diese Zeit zu mir nach Jisreel. (Und die Königssöhne, siebzig Mann, waren bei den Großen der Stadt, die sie auferzogen.) [7] Und es geschah, als der Brief zu ihnen kam, da nahmen sie die Söhne des Königs und schlachteten sie, siebzig Mann, und legten ihre Köpfe in Körbe und sandten sie zu ihm nach Jisreel: Jehu kämpft nicht für die Rechte des HERRN, sondern für sich selbst (vgl. 9,32). Sie sollten auf seine Stimme hören, nicht die Stimme des HERRN. Jehu macht die Obersten und Ältesten zu seinen Mitgenossen (= Teilhabern). Sie schlachten alle männlichen Nachkommen Ahabs und lassen Jehu die Köpfe zukommen. So waren diese führenden Leute für die Verschwörung mitverantwortlich. Sie sind es, die die Köpfe zu ihm bringen lassen. Das haben sie sicher nicht selbst getan.

Verse 8.9

Und ein Bote kam und berichtete ihm und sprach: Man hat die Köpfe der Königssöhne gebracht. Und er sprach: Legt sie in zwei Haufen an den Eingang des Tores bis zum Morgen. [9] Und es geschah am Morgen, da ging er hinaus und trat hin und sprach zum ganzen Volk: Ihr seid gerecht! Siehe, ich habe eine Verschwörung gegen meinen Herrn gemacht und habe ihn ermordet; wer aber hat alle diese erschlagen: Nun spricht Jehu zum Volk in Jisreel, das auf den Feldern arbeitete, dass sie *gerecht* seien. Sie waren nicht für die Ermordung der Könige verantwortlich.

Ihren König Joram hatte er ermordet, doch wer hatte die Königssöhne alle erschlagen? Er fragt die Bewohner von Jisreel, wer diese Menschen erschlagen habe. Das ist unterstes Niveau. So kann kein Gesalbter des HERRN handeln! Er wollte nicht nur die Verantwortung auf die Obersten von Samaria legen, sondern lehnte mit seinem Reden jede Verantwortung für sein Handeln ab, dabei war er der Hauptverantwortliche. Warum legte er kein Zeugnis für die Heiligkeit des HERRN ab, der ihn beauftragt hatte, Gericht am Haus Ahabs zu üben? Jehu versagte völlig, den HERRN zu ehren! – Geben wir ein klares Zeugnis für den HERRN? Nehmen wir wirklich Stellung zum Bösen?

Vers 10

Wisst denn, dass nichts zur Erde fallen wird vom Wort des HERRN, das der HERR gegen das Haus Ahabs geredet hat; und der HERR hat getan, was er durch seinen Knecht Elia geredet hat: Bei allem Versagen von

Menschen – wie hier bei Jehu – bleibt doch bestehen, dass der HERR alle seine Ziele präzise erreicht und alles eintrifft, was Er durch seine Diener vorhergesagt hat. Aber Jehu sagt es, um sein von jeder Verfehlung rein zu waschen. Und das ist Heuchelei. Der HERR wird auch mit ihm zu einem Ende kommen.

Vers 11

Und Jehu erschlug alle, die vom Haus Ahabs in Jisreel übrig geblieben waren, und alle seine Großen und seine Bekannten und seine Priester, bis er ihm keinen Entronnenen übrig ließ: Nun erschlägt Jehu alle Nachkommen Ahabs, die noch in Jisreel übriggeblieben waren. Er brachte auch alle Großen und Bekannten Ahabs und die Priester um. Das klingt fromm, doch Jehu bekennt sich nicht dazu. Das ist eine große Heuchelei. Er schiebt gleichsam die Schuld an allem dem HERRN selbst zu. Wie verdorben ist der Mensch, wie verdorben unser Fleisch. Jehu handelte aus dem Fleisch heraus. Er handelt für sich selbst: Wer ist für mich? Genauso verhalten sich heute viele Politiker. Es ist ein Hauen und ein Stechen. Gut, dass wir nichts mit Politik zu tun haben, außer in dem Sinn, dass wir fleißig für die Obrigkeit beten (1Tim 2,1–3; Jer 29,7).

Jehu ermordet die Königssohne in Juda (V. 12–14)

Verse 12–14

Und er machte sich auf und ging hin und zog nach Samaria. Er war bei Beth-Eked-Haroim auf dem Weg, 13 da traf Jehu die Brüder Ahasjas, des Königs von Juda; und er sprach: Wer seid ihr? Und sie sprachen: Wir sind die Brüder Ahasjas und sind herabgekommen, um die Söhne des Königs und die Söhne der Herrscherin zu begrüßen. 14 Und er sprach: Greift sie lebend! Und sie griffen sie lebend und schlachteten sie bei der Zisterne von Beth-Eked, 42 Mann, und er ließ keinen von ihnen übrig: Jehu mordet weiter, nun die Brüder Ahasjas. Er kennt keine Gnade. Moralisch gesehen ist er nicht legitimiert, das Gericht auszuüben, weil er kein Selbstgericht kennt. Zur Ermordung der Verwandtschaft Ahasjas hatte er keinen Auftrag. Andererseits waren die Ermordeten gerichtsreif.

–15–17 Jehu mach den Rekabiter Jonadab zu Freund

Verse 15

Und er zog von dort weg und traf Jonadab, den Sohn Rekabs, der ihm entgegenkam; und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist dein Herz redlich, wie mein Herz gegen dein Herz? Und Jonadab sprach: Es ist so. – Wenn es so ist, so gib mir deine Hand. – Und er gab ihm seine Hand. Da ließ er ihn zu sich auf den Wagen steigen: Das Geschlecht der Rekabiter war schon sehr alt. Wir finden Rekab in 1. Chronika 2,55: „Das sind die Keniter, die von Hammat, dem Vater des Hauses Rekab, herkommen.“ Die Keniter waren ein kanaanitisches Volk. Viele Keniter hatten sich dem Volk Israel angeschlossen. Die Schwiegereltern Moses gehörten ebenfalls zu den Kenitern, so auch der Mann der Jael in Richter 4. Diese Leute waren oft treuer als viele Israeliten, viel konsequenter; sie sonderten sich vom Bösen in Israel ab. Sie waren ein Vorbild für andere.

Das sehen wir besonders in Jeremia 35,5–10, wo wir die Nachkommen Jonadabs finden:

Und ich setzte den Söhnen des Hauses der Rekabiter Kelche, mit Wein gefüllt, und Becher vor und sprach zu ihnen: Trinkt Wein! Aber sie sprachen: Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rekabs, unser Vater, hat uns geboten und gesagt: Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr noch eure Kinder, in Ewigkeit; und ihr sollt kein Haus bauen und keinen Samen säen und keinen Weinberg pflanzen, noch sie besitzen; sondern in Zelten sollt ihr wohnen alle eure Tage, damit ihr viele Tage lebt auf dem Erdboden, wo ihr euch aufhaltet. Und wir haben der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rekabs, unseres Vaters, gehorcht nach allem, was er uns geboten hat: keinen Wein zu trinken alle unsere Tage, weder wir noch unsere Frauen, noch unsere Söhne, noch unsere Töchter, und uns keine Häuser zu bauen, um darin zu wohnen. Und wir besitzen weder Weinberg noch Feld, noch Saat; und wir haben in Zelten gewohnt und haben gehorcht und getan nach allem, was unser Vater Jonadab uns geboten hat.

Ist dein Herz redlich: Was will Jehu eigentlich damit sagen? Was versteht er unter einem redlichen Herzen? Er lässt Jonadab auf seinen Wagen aufsteigen, um ihm seinen Eifer für den HERRN zu zeigen!?

Vers 16

Und sprach: Komm mit mir und sieh meinen Eifer für den HERRN an! Und sie fuhren ihn auf seinem Wagen: Eifer für den HERRN ist nur möglich, wenn man selbst vom HERRN abhängig ist. Nun spricht Jehu zum zweiten Mal den Namen des HERRN aus. Wer so spricht, mit dem stimmt etwas nicht. Bei Jehu stimmte sehr vieles nicht. Wer wirklich dem HERRN dient, braucht das nicht vor anderen herauszustellen. Jonadab hat dazu sicher nicht viel gesagt. Er ging einfach mit ihm. Von Israel lesen wir, dass sie Eifer für Gott hatten, aber ohne Erkenntnis oder Einsicht (Röm 10,2). Das gilt auch für Jehu.

Vers 17

Und als er nach Samaria kam, erschlug er alle, die von Ahab in Samaria übrig geblieben waren, bis er ihn vertilgte, nach dem Wort des HERRN, das er zu Elia geredet hatte: Jehu erfüllt nun das Wort des HERRN und erschlägt die Nachkommen Ahabs. Darin war er gehorsam.

–18–27 Jehu rottet die Verehrer des Baal in Samaria aus

Verse 18.19

Und Jehu versammelte das ganze Volk und sprach zu ihnen: Ahab hat dem Baal ein wenig gedient, Jehu will ihm viel dienen. [19] Und nun, ruft alle Propheten des Baal, alle seine Diener und alle seine Priester zu mir; kein Mann werde vermisst! Denn ich habe ein großes Schlachtopfer für den Baal. Keiner, der vermisst wird, soll am Leben bleiben! Jehu handelte aber mit Hinterlist, um die Diener des Baal umzubringen: Jetzt sehen wir wieder, was für ein Mann Jehu ist. Er handelt mit Hinterlist. Das ist nicht die Weise Gottes. Gott kann Hinterlist nicht gebrauchen. Es war gut, den Götzendienst auszurotten, dann aber nach den Methoden Gottes.

Verse 20–22

Und Jehu sprach: Heiligt dem Baal eine Festversammlung! Und man rief sie aus. [21] Und Jehu sandte in ganz Israel umher. Da kamen alle Diener des Baal; keiner blieb übrig, der nicht gekommen wäre. Und sie gingen in das Haus des Baal, und das Haus des Baal wurde voll von einem Ende bis zum anderen. [22] Und er

sprach zu dem, der über die Kleiderkammer war: Bring Kleider heraus für alle Diener des Baal! Und er brachte ihnen Kleidung heraus: Die Kleider waren Festkleider zu Ehren des Baal.

Verse 23.24

Und Jehu und Jonadab, der Sohn Rekabs, gingen in das Haus des Baal; und er sprach zu den Dienern des Baal: Forscht nach und gebt Acht, dass nicht etwa einer von den Dienern des HERRN hier bei euch sei, sondern nur Diener des Baal allein! 24 Und sie gingen hinein, um Schlachtopfer und Brandopfer zu opfern. Jehu hatte sich aber draußen achtzig Mann bestellt und gesagt: Derjenige, der einen von den Männern entkommen lässt, die ich in eure Hände gebracht habe, sein Leben soll stattdessen Leben sein: Jonadab ist immer noch dabei. Jehu ordnet an, dass geprüft wird, ob auch kein Diener des HERRN dabei war. Ging das auf den positiven Einfluss Jonadabs zurück?

Verse 25–27

Und es geschah, als man das Opfern des Brandopfers vollendet hatte, da sprach Jehu zu den Läufern und zu den Anführern: Geht hinein, erschlagt sie; keiner komme heraus! Und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Und die Läufer und die Anführer warfen sie hinaus. Und sie gingen zum Stadtteil des Baalhauses 26 und brachten die Bildsäulen des Baalhauses heraus und verbrannten sie; 27 und sie rissen die Bildsäule des Baal nieder; und sie rissen das Haus des Baal nieder und machten Aborte daraus bis auf diesen Tag: Die Läufer waren eine besondere Wache oder Garde des Königs. Jehu gibt den Läufern und den Anführern Befehl, alle Baalpriester zu ermorden. Danach werden die Bildsäulen des Baalhauses verbrannt. Auch das Haus des Baal wird niedergerissen, und aus den Trümmern werden Kotstätten errichtet. Die Jesuiten sagten: Das Ziel heiligt die Mittel. Das ist ein teuflischer Ausspruch, der sich für Diener Gottes nicht geziemt. Auch die Mittel müssen mit Gott in Übereinstimmung sein. Die Werke Jehus wurden nicht für vollkommen befunden vor Gott (Off 3,2).

–28–31 Jehu lässt nicht von den Sünden Jerobeams

Verse 28.29

So vertilgte Jehu den Baal aus Israel. 29 Nur von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, die er Israel zu begehen veranlasst hatte, von denen wich Jehu nicht ab: von den goldenen Kälbern, die in Bethel und in Dan waren: Gott spricht über die Fehler Jehus. Er selbst wich auch nicht vom Götzendienst, das heißt von den goldenen Kälbern, die Jerobeam I. gemacht hatte.

Verse 30.31

Und der HERR sprach zu Jehu: Weil du gut ausgerichtet hast, was recht ist in meinen Augen, und am Haus Ahabs getan hast nach allem, was in meinem Herzen war, so sollen dir Söhne der vierten Generation auf dem Thron Israels sitzen. 31 Aber Jehu achtete nicht darauf, im Gesetz des HERRN, des Gottes Israels, mit seinem ganzen Herzen zu wandeln; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, die er Israel zu begehen veranlasst hatte: Der HERR hebt das Gute bei Jehu lobend hervor. Er hat getan, was der HERR ihm befohlen

hatte. Deshalb würden noch Männer der vierten Generation nach ihm Könige in Israel sein. Trotzdem beachtete Jehu nicht das Gesetz des HERRN, des Gottes Israels. Gott ist ein Gott, der immer und immer das Gute anerkennt.

Wir lernen daraus, dass wir das, was verkehrt ist, beim Namen nennen. Wir müssen aber auch das, was gut ist, gut nennen.

–32–34 Hasael schlägt die zweieinhalb Stämme östlich des Jordan – Jehu wird begraben

Verse 32.33

In jenen Tagen begann der HERR abzuhauen unter Israel; und Hasael schlug sie im ganzen Gebiet Israels, 33 vom Jordan an, gegen Sonnenaufgang, das ganze Land Gilead, die Gaditer und die Rubeniter und die Manassiter, von Aroer an, das am Bach Arnon liegt, sowohl Gilead als Basan: Weil Jehu nicht gehorsam war, sandte Gott Feinde zum Nordreich, die im ganzen Gebiet Israels Verwüstungen anrichteten. Die schönen Gebiete von Gilead und Basan kamen unter fremde Herrschaft.

Wenn man zurückdenkt, was Elia aufgetragen war, dann sollte Elia Jehu und Hasael salben. Elia hatte seinerzeit lediglich Elisa gesalbt. Elisa hatte einen Prophetensohn gesandt, der Jehu salbte, und Elisa hatte auch Hasael wissen lassen, dass er König werden würde (2Kön 8,12).

Begann der HERR abzuhauen: Hier kommt nun Hasael, der Jehu und das ganze Israel schlagen sollte. Nicht Hasael haute ab, sondern der *HERR*. Alles geschieht letztlich so, wie Er es wollte. Wir finden öfter in der Bibel, dass eine Zuchtrute selbst unter das Gericht kommt. Das war bei den Assyrern so (Jes 10) und auch bei den Babyloniern (Hab 1). Hier finden wir dasselbe in Bezug auf Jehu.

Verse 34–36

Und das Übrige der Geschichte Jehus und alles, was er getan hat, und all seine Macht, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? 35 Und Jehu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in Samaria. Und Joahas, sein Sohn, wurde König an seiner statt. 36 Die Tage aber, die Jehu über Israel in Samaria regierte, waren achtundzwanzig Jahre: Nun kommt Jehu zu seinem Ende. Joahas wird König an seiner Statt. Jehu regierte 28 Jahre. Seine Nachkommen waren also: Joahas → Joas → Jerobeam II. → Sekarja.

Kapitel 11

Einleitung

1. Am Ende von Kapitel 10 wird der Tod Jehus berichtet; er war König in Israel.
2. In diesem Kapitel kehren wir zu den Königen in Juda zurück. Jehu hatte zu Beginn seiner Herrschaft auch das Haus Ahasjas ermordet. Unter Jojada gab es eine gewisse Erweckung. Joas folgte zuerst dem HERRN, solange Jojada da war. Als dieser starb, verließ die Nachfolge des HERRN.

Einteilung

1. Herrschaft der Athalja in Juda – Joas wird König (V. 1–3)
2. Die Verschwörung Jojadas (V. 4–12)
3. Athaljas Gefangennahme und Ermordung (V. 13–16)
4. Jojadas Maßnahmen zur Ehre Gottes – Krönung des Joas (V. 17–20)

Auslegung

–1–3 Herrschaft der Athalja in Juda – Joas wird König (2Chr 22,10ff.)

Verse 1

Und als Athalja, die Mutter Ahasjas, sah, dass ihr Sohn tot war, da machte sie sich auf und brachte alle königlichen Nachkommen um: Athalja war eine Tochter Ahabs und Isebels. Athalja wollte ihre eigene Nachkommenschaft auslöschen, um dem Königshaus Davids ein Ende zu bereiten. Hier zeigt sich blanker Hass gegen Gott. Ihr eigener Mann Joram hatte bereits seine Brüder getötet. Athalja wollte Königin werden. Hinter Athalja stand Satan selbst. Wenn dieser Plan gelungen wäre, gäbe es keinen Erlöser und keine Versammlung Gottes. Doch Gott läuft nichts aus der Hand.

Verse 2–4

Aber Joscheba, die Tochter des Königs Joram, die Schwester Ahasjas, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn weg aus der Mitte der Königssöhne, die getötet wurden, und brachte ihn und seine Amme in die Bettenkammer; und so verbargen sie ihn vor Athalja, und er wurde nicht getötet. 3 Und er war sechs Jahre bei ihr im Haus des HERRN versteckt. Athalja aber regierte über das Land: Joscheba war die Tochter Jorams, aber nicht die Tochter Athaljas. Sie war die Tochter einer Nebenfrau Jorams. Sie war also eine Halbschwester Ahasjas. Joscheba heißt: *JAHWE ist Eidschwur*. Der HERR wirkte durch diese Frau sein Wohlgefallen, durch das Er seine Pläne ausführte. „Aber der HERR wollte Juda nicht verderben um seines Knechtes David willen“ (2Kön 8,19). Joscheba war die Frau des treuen Hohenpriesters Jojada; an anderer Stelle heißt sie *Joschabat* (2Chr 22,11).

Im Haus des HERRN: Hier hören wir zum ersten Mal, dass es eine Gelegenheit gab, im Tempel zu wohnen. Möglicherweise hatte der Hohepriester auf dem Tempelplatz eine Wohnung. Das klingt auch in manchen Psalmen an. So wuchs der Sohn in der unmittelbaren Gegenwart Gottes auf. Die Erweckung hier fängt mit einem kleinen Jungen an, der in der Nähe des Tempels heranwächst. Joas ist *ein* Sohn Davids, Christus ist *der* Sohn Davids. Der eine wurde vor dem Tod bewahrt, der andere (Christus) musste durch den Tod gehen.

–4–12 Die Verschwörung Jojadas

Vers 4

Und im siebten Jahr sandte Jojada hin und ließ die Obersten über Hundert der Karier und der Läufer holen und zu sich in das Haus des HERRN kommen; und er schloss einen Bund mit ihnen und ließ sie schwören im Haus des HERRN, und er zeigte ihnen den Sohn des Königs: Jojada machte mit den Obersten einen Bund und ließ sie schwören. Sie mussten auf den König eingeschworen werden, dass sie ihm die Treue hielten.

Und er zeigte ihnen den Sohn des Königs: Jetzt kommt der Augenblick, wo der Priester Jojada den Sohn des Königs zeigt. So wird der Herr Jesus einmal aus dem himmlischen Heiligtum hervortreten und der König Israels werden. Dann wird Er von einem treuen Überrest umgeben werden und die Feinde – im Bild der Athalja – werden getötet werden. Mit seinem Volk wird der Herr Jesus den neuen Bund zur Geltung bringen.

Karier: Wahrscheinlich sind das Keretiter, denn in 2. Samuel 20,23 steht an der entsprechenden Stelle „Keretiter“. Sie waren daher ein heidnischer Volksstamm.

Anwendung auf uns heute: So wie es nur einige Menschen gab, die von der Existenz des Königs wussten, so gibt es auch heute Gläubige auf der Erde, die wissen, dass der Herr Jesus bald wiederkommt und dann als König erscheinen wird. Doch der Herr ist schon heute in der Mitte derer, die hier auf der Erde den Tempel Gottes bilden (Mt 18,20).

Verse 5–8

Und er gebot ihnen und sprach: Dies ist es, was ihr tun sollt: Ein Drittel von euch, die ihr am Sabbat antretet, soll Wache halten im Haus des Königs, [6] und ein Drittel soll am Tor Sur, und ein Drittel am Tor hinter den Läufern sein; und ihr sollt über das Haus Wache halten zur Abwehr. [7] Und die zwei anderen Abteilungen von euch, alle, die am Sabbat abtreten, die sollen im Haus des HERRN Wache halten beim König. [8] Und ihr sollt den König im Kreis umgeben, jeder mit seinen Waffen in seiner Hand; und wer in die Reihen eindringt, soll getötet werden; und ihr sollt beim König sein, wenn er ausgeht und wenn er eingeht: Die Karier und Läufer hielten also Wache vor den Feinden, sie bewachten den König. Jojada gibt genaue Anweisungen, wie der König dem Volk vorgestellt werden soll. Sie wollen den König im Kreis umgeben. Niemand darf den Kreis durchbrechen und dem König etwas antun. In gewisser Weise sind auch wir solche, die die Wahrheiten über den Herrn Jesus verteidigen, und zwar mit den Waffen der Wahrheit (Röm 13,12; 2Kor 6,7; 10,4; Eph 6,11.13). Wir dürfen Ihn im Kreis umgeben. Es gibt aber auch Waffen des Fleisches, wie Jehu sie einsetzte, von diesen wollen wir keinen Gebrauch machen.

Vers 9

Und die Obersten über Hundert taten nach allem, was der Priester Jojada geboten hatte; und sie nahmen jeder seine Männer, die am Sabbat antraten, mit denen, die am Sabbat abtraten, und kamen zum Priester Jojada: Die Beschützer des Sohnes des Königs sind treu in der Ausübung ihres Auftrags. Sowohl die Antretenden als auch die Abtretenden sind da, um den König zu schützen. Daher mussten im Augenblick der Wachablösung alle da sein, damit niemand dem König etwas antun konnte. Alles geschieht unter der Führung des Hohenpriesters. Jetzt ist der Herr Jesus der Hohepriester im Himmel, bald wird Er aus dem Himmel her erscheinen, um sein Königtum auszuüben.

Verse 10.11

Und der Priester gab den Obersten über Hundert die Speere und die Schilde, die dem König David gehört hatten, die im Haus des HERRN waren. 11 Und die Läufer stellten sich auf, jeder mit seinen Waffen in seiner Hand, von der rechten Seite des Hauses bis zur linken Seite des Hauses, gegen den Altar und gegen das Haus hin, rings um den König: Nun werden ihnen die Waffen überreicht. Es sind die alten Waffen, die einmal dem König David gehörten und die im Haus des HERRN aufbewahrt worden waren. So brauchen auch wir im Kampf keine neuen Waffen, sondern können die gebrauchen, die David gehörten, die auch Er während seines Erdenlebens gebraucht hat.

Gegen den Altar hin: Sie stellten sich in der Nähe des Altars um den König. Das ist der Ort, wo die Opfer dargebracht wurden, aufgrund derer Gott seinem Volk Gnade schenken kann. Noch ist dem König nicht alles unterworfen, doch der Augenblick rückt immer näher.

Vers 12

Und er führte den Sohn des Königs heraus und setzte ihm die Krone auf und gab ihm das Zeugnis, und sie machten ihn zum König und salbten ihn; und sie klatschten in die Hände und riefen: Es lebe der König: So wird der Herr Jesus bald von seinem Volk empfangen werden. Es eine Einweihung zum König. Auch wird er als der König bezeugt. Danach wird er gesalbt. Die Freude bricht sichtbar aus, indem sie in die Hände klatschen.

Es lebe der König: Das erinnert an Psalm 21,2–9:

> In deiner Kraft, HERR, freut sich der König, und wie sehr frohlockt er über deine Rettung! Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gegeben und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert. – Sela. Denn mit Segnungen des Guten kamst du ihm zuvor; auf sein Haupt setztest du eine Krone aus gediegenem Gold. Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewig. Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Rettung; Majestät und Pracht legtest du auf ihn. Denn zu Segnungen setztest du ihn auf ewig; du erfreutest ihn mit Freude durch dein Angesicht. Denn auf den HERRN vertraut der König, und durch des Höchsten Güte wird er nicht wanken. Deine Hand wird finden alle deine Feinde, finden wird deine Rechte deine Hasser.

Gab ihm das Zeugnis: Das Zeugnis ist das Buch des Gesetzes oder hier besonders die beiden Tafeln in der Bundeslade. Gott bezeugt uns seine Anforderungen an den Menschen. Die Weihung des Königs stellt ihn vor Gott. Ein König ist nur dann Gott wohlgefällig, wenn er nach dem Wort Gottes regiert (5Mo 17,18). Von dem Herrn Jesus lesen wir, dass das Gesetz im Innern seines Herzens war (Ps 40,9). Die Kraft des Herrn Je-

sus in seinem Leben war das Wort Gottes; so trat er gegen die Versuchungen des Teufels auf und sagte jedes Mal: „Es steht geschrieben“ (Mt 4,4.6.7). Außerdem sehen wir Ihn immer wieder im Gebet.

–13–16 Athaljas Gefangennahme und Ermordung

Verse 13.14

Und als Athalja das Geschrei der Läufer und des Volkes hörte, kam sie zum Volk in das Haus des HERRN. [14] Und sie sah: Und siehe, der König stand auf dem Standort, nach dem Brauch, und die Obersten und die Trompeter beim König; und alles Volk des Landes war fröhlich und stieß in die Trompeten. Da zerriss Athalja ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung: Die Freude und das Klatschen des Volkes war so laut, dass Athalja es hörte. Sie kommt in das Haus des HERRN. Dort sieht sie den König.

Auf dem Standort: Es war zu einem Brauch geworden, dass der König am Eingang des Tempels an einer besonderen Stelle stand, wo Er gesalbt wurde. Das lesen wir auch von Josia (2Kön 23,3).

Verschwörung: Voller Hass lehnt Athalja den König ab. Sie zerreißt ihre Kleider. Sie weiß, dass jetzt ihre Stunde geschlagen hat. In Athalja sehen wir, dass die Pläne Satans vollständig durchkreuzt werden. Diese Frau ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit (2Thes 2,7; vgl. Sach 5,8). Das Volk war fröhlich, Athalja zerreißt in ihrer Verzweiflung ihre Kleider. Satan, alle seine Helfer und die Gottlosen werden entsetzt sein, wenn der Herr Jesus endlich erscheint und das Gericht ausübt.

Anwendung: Wir verkündigen heute einen lebenden Christus. Wie schrecklich, dass ein Prof. Bultmann lehrte, dass er nicht an der Frage der Auferstehung interessiert sei! Bald lehnt die gesamte Christenheit den Herrn Jesus ab. Einmal werden sie erkennen, dass Er nicht nur lebt, sondern dass Er der wahre König ist. Dann werden sie ebenfalls gleichsam *Verschwörung* rufen. Das ist dann der Untergang des großen Babylons (Off 17 und 18).

Verse 15.16

Und der Priester Jojada gebot den Obersten über Hundert, die über das Heer bestellt waren, und sprach zu ihnen: Führt sie hinaus außerhalb der Reihen, und wer ihr folgt, den tötet mit dem Schwert! Denn der Priester sprach: Sie soll nicht im Haus des HERRN getötet werden. [16] Und sie legten Hand an sie, und sie ging in das Haus des Königs auf dem Weg des Eingangs für die Pferde; und sie wurde dort getötet: Athalja hat keinen Platz mehr unter dem Volk Juda. Sie muss getötet werden, aber nicht im Haus Gottes. Dort wo, die Pferde hineinkommen, da wird sie zu Boden gestreckt. Das ist ein schreckliches Ende für diese Frau. Das wird das Ende der christlichen Welt sein.

–17–20 Jojadas Maßnahmen zur Ehre Gottes – Krönung des Joas

Vers 17

Und Jojada schloss einen Bund zwischen dem HERRN und dem König und dem Volk, dass sie das Volk des HERRN sein sollten, und zwischen dem König und dem Volk: Der Hohepriester Jojada schließt einen Bund

zwischen dem HERRN und dem König und dem Volk. Es ist eigentlich *der* Bund. Es ist die Erneuerung des bereits bestehenden Bundes zwischen dem HERRN und seinem Volk. Die zehn Stämme waren immer noch das Volk Gottes, auch wenn sie untreu waren. Gott beschäftigte sich noch mit diesem Volk. Es wird eine Wiederherstellung auch der zehn Stämme geben.

Vers 18

Da ging alles Volk des Landes in das Haus des Baal und riss es nieder; seine Altäre und seine Bilder zerschlugen sie ganz und gar; und Mattan, den Priester des Baal, töteten sie vor den Altären. Und der Priester setzte Aufseher über das Haus des HERRN: Das sind die Auswirkungen dieses Bundes, den Jojada schloss. Das Volk geht hin und reißt das Haus des Baal nieder, dazu gehören auch die Altäre und Bilder. Ebenfalls erschlagen sie den Hauptpriester des Baal, und zwar vor den Altären. Jojada reformiert den Dienst für den HERRN, indem er Aufseher über das Haus HERRN bestellt. Eine echte Erweckung nimmt hier ihren Anfang. Es ist schon etwas Besonderes, dass in dieser dunklen Zeit, wo solch eine böse Frau in Juda regiert, ein treuer Hoherpriester seinen Dienst tut. Auch das ist zu unserer Belehrung geschrieben. Und wenn eine Zeit noch so dunkel ist, so ist das doch kein Grund aufzugeben.

Verse 19.20

Und er nahm die Obersten über Hundert und die Karier und die Läufer und alles Volk des Landes, und sie führten den König aus dem Haus des HERRN hinab und kamen auf dem Weg des Läufertores in das Haus des Königs; und er setzte sich auf den Thron der Könige. 20 Und alles Volk des Landes freute sich, und die Stadt hatte Ruhe. Athalja aber hatten sie im Haus des Königs mit dem Schwert getötet: Endlich sitzt wieder ein König als Sohn Davids auf dem Thron Davids. So wird der große Sohn Davids bald erscheinen und sich auf den Thron Gottes setzen. Dann wird sich das ganze Volk des Landes freuen, und in der Stadt Jerusalem wird Ruhe und Frieden einkehren. Das ganze Land Israel wird Frieden haben und dann schließlich die ganze Erde. Dann erfüllt sich, was der Engel zu Maria sagte: „Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben“ (Lk 1,32).

Mit dem Schwert getötet: Voraussetzung dazu ist, dass die Gottlosen getötet werden.

Kapitel 12

Einleitung

1. Nun finden wir Kennzeichen einer gewissen Erweckung unter Jojada und Joas. Auch in Kapitel 13 finden wir erneut Erweckungen, und zwar in Israel (Joahas und Joas). Leider sieht man bei Erweckungen auch die Hand des Menschen, des Fleisches.
2. Der HERR wirkte nicht nur in dem Hohenpriester Jojada, sondern auch in dem jungen König Joas.

Einteilung

1. Joas – König von Juda – Eingangswort (V. 1–3)
2. Verordnung des Königs zur Ausbesserung des Tempels (V. 5–17)
3. Joas bewahrt Jerusalem vor Hasaels Angriff durch Geldzahlung (V. 18–22)

–1–3 Joas – König von Juda – Eingangswort (2Chr 24)

Verse 1–4

Sieben Jahre war Joas alt, als er König wurde. [2] Im siebten Jahr Jehus wurde Joas König, und er regierte vierzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Zibja, von Beerseba. [3] Und Joas tat, was recht war in den Augen des HERRN, solange der Priester Jojada ihn unterwies. [4] Doch die Höhen wichen nicht; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen: Zuerst finden wir einen kleinen Steckbrief des Joas: Er war sieben Jahre alt, als er König wurde und regierte vierzig lange Jahre. Auch tat er, was recht war, solange Jojada lebte. Danach kam Joas leider auf eine schiefe Bahn (siehe dazu 2Chr 24).

Die Höhen: Die Höhen wichen allerdings nicht. Sie waren nicht notwendigerweise Opferstätten für Götzen, sondern vielmehr für den HERRN (1Sam 9; 1Kön 3). Der Götzendienst war ja gerade ausgerottet worden (11,18). Wir als Gläubige heute müssen in der Schrift suchen, was der schriftgemäße Ort ist, wo man Gott Opfer darbringen kann (Mt 18,20). Es ist der Ort, wo der Herr Jesus in der Mitte der Gläubigen ist.

Zibja, von Beerseba: Die Mutter des Joas war eine Nebenfrau Jorams und kam aus dem geschichtsträchtigen Beerseba im Süden des Landes.

–5–17 Verordnung des Königs zur Ausbesserung des Tempels

Verse 5.6

Und Joas sprach zu den Priestern: Alles Geld der geheiligten Dinge, das in das Haus des HERRN gebracht wird – das Geld jedes Gemusterten, das Geld der Seelen, je nach dem Schätzwert eines jeden, und alles Geld, das jemand ins Herz kommt, in das Haus des HERRN zu bringen –, [6] sollen die Priester an sich nehmen, jeder von seinen Bekannten; und sie selbst sollen das Baufällige des Hauses ausbessern, alles, was dort Baufälliges gefunden wird: Joas will den Tempel erneuern. Alles Geld, ob verpflichtete Abgaben oder

freiwillig Spenden, sollte den Priestern gegeben werden. Damit sollte der Tempel ausgebessert werden. Kein Gedanke daran, dass ein neuer Tempel gebaut werden sollte. So müssen auch wir als Gläubige in dieser Zeit immer zu den Grundsätzen des Wortes zurückkehren und es so machen, wie es am Anfang gemacht wurde.

Vers 7

Und es geschah, im dreiundzwanzigsten Jahr des Königs Joas hatten die Priester das Baufällige des Hauses noch nicht ausgebessert: Wir befinden uns jetzt im 23. Jahr der Regierung des Königs Joas, er war also zu der Zeit dreißig Jahre alt. Statt mit dem Geld das Haus des HERRN auszubessern, hatte man es für die täglichen Kosten verwendet. Sie hatten den Befehl des Königs nicht beachtet.

Verse 8.9

Da rief der König Joas den Priester Jojada und die Priester und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr das Baufällige des Hauses nicht aus? Und nun sollt ihr kein Geld von euren Bekannten nehmen, sondern ihr sollt es für das Baufällige des Hauses hergeben. 9 Und die Priester willigten ein, kein Geld mehr vom Volk zu nehmen noch auch das Baufällige des Hauses auszubessern: Der König tadelt sogar den Priester Jojada und sprach zu den Priestern, warum sie das Baufällige nicht ausbesserten.

Vers 10

Und der Priester Jojada nahm eine Lade und bohrte ein Loch in ihren Deckel, und er stellte sie neben den Altar, an der rechten Seite, wenn man in das Haus des HERRN hineingeht; und die Priester, die die Schwelle hüteten, legten alles Geld hinein, das in das Haus des HERRN gebracht wurde: Nun gehen sie einen neuen Weg: Sie nehmen eine Lade, versehen sie mit einem Loch und stellen sie neben den Altar. Nun legten sie alles einkommende Geld in die Lade.

Vers 11

Und es geschah, wenn sie sahen, dass viel Geld in der Lade war, so kamen der Schreiber des Königs und der Hohepriester herauf, und sie banden das Geld, das sich im Haus des HERRN vorfand, zusammen und zählten es: War genügend Geld in der Lade, kamen der Schreiber des Königs und der Hohepriester und zählten das Geld.

Verse 12.13

Und sie gaben das abgewogene Geld in die Hände derer, die das Werk betrieben, die über das Haus des HERRN bestellt waren; und diese gaben es aus an die Zimmerleute und an die Bauleute, die am Haus des HERRN arbeiteten, 13 und an die Maurer und an die Steinhauer und um Holz und gehauene Steine zu kaufen, um das Baufällige des Hauses des HERRN auszubessern, und für alles, was zur Ausbesserung des Hau-

ses ausgegeben wurde: Nun wurden Zimmerleute und Bauleute angeworben, die den Tempel ausbesserten. Ihnen gaben sie das Geld. Außerdem wurden Holz und gehauene Steine gekauft.

Verse 14–17

Doch wurden für das Haus des HERRN weder silberne Becken, Messer, Sprengschalen, Trompeten noch irgendein goldenes Gerät oder ein silbernes Gerät von dem Geld gemacht, das in das Haus des HERRN gebracht wurde; 15 sondern man gab es denen, die das Werk betrieben, dass sie das Haus des HERRN damit ausbesserten. 16 Und man rechnete nicht ab mit den Männern, in deren Hand man das Geld gab, um es denen zu geben, die das Werk taten; denn sie handelten in Treue. 17 Das Geld von Schuldopfern und das Geld von Sündopfern wurde nicht in das Haus des HERRN gebracht; es war für die Priester: Das Geld sollte nicht für Geräte oder Musikinstrumente ausgegeben werden. Zuerst sollte das Haus wiederherstellt werden. Das Geld war ausschließlich für die Ausbesserung des Hauses bestimmt. Das war eine echte Erweckung.

Anwendung: Der Tempel ist die Versammlung Gottes. Die Versammlung besteht per Definition aus allen Gläubigen auf der Erde. Leider sind wahre Christen häufig mit Ungläubigen in einer Kirchgemeinschaft verbunden. Das entspricht nicht den Anweisungen der Schrift.

–18–22 Joas bewahrt Jerusalem vor Hasaels Angriff durch Geldzahlung – Tod des Joas

Verse 18.19

Damals zog Hasael, der König von Syrien, herauf und kämpfte gegen Gat und nahm es ein. Und Hasael richtete sein Angesicht darauf, gegen Jerusalem hinaufzuziehen. 19 Da nahm Joas, der König von Juda, alle geheiligten Dinge, die Josaphat und Joram und Ahasja, seine Väter, die Könige von Juda, geheiligt hatten, und seine geheiligten Dinge und all das Gold, das sich in den Schätzen des Hauses des HERRN und des Hauses des Königs vorfand, und sandte es Hasael, dem König von Syrien. Und er zog ab von Jerusalem: Bevor der Einfall Hasaels stattfand, starb der Hohepriester Jojada. Zu der weiteren Geschichte des Joas lesen wir in 2. Chronika 24:

> Und nach dem Tod Jojadas kamen die Obersten von Juda und beugten sich vor dem König nieder; und der König hörte auf sie. Und sie verließen das Haus des HERRN, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Ascherim und den Götzenbildern. Da kam ein Zorn über Juda und Jerusalem wegen dieser ihrer Verschuldung. Und er sandte Propheten unter sie, um sie zu dem HERRN zurückzuführen, und diese zeugten gegen sie; aber sie nahmen es nicht zu Ohren. ... Und es geschah beim Umlauf des Jahres, dass ein Heer der Syrer gegen ihn heraufzog. Und sie kamen nach Juda und Jerusalem und schlachteten aus dem Volk alle Obersten des Volkes; und all ihre Beute sandten sie dem König von Damaskus (2Chr 24,17–19.23).

Verse 20–22

Und das Übrige der Geschichte des Joas und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? 21 Und seine Knechte standen auf und machten eine Verschwörung, und sie erschlugen Joas im Haus Millo, wo man nach Silla hinabgeht. 22 Und Josakar, der Sohn Schimeats, und Josabad, der Sohn Schomers, seine Knechte, erschlugen ihn, und er starb; und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Amazja, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Weil Joas untreu war, fiel

auch er einem Mord zum Opfer. Sein Sohn Amazja wurde König in Juda. Joas war beeinflussbar, sowohl zum Guten als auch zum Schlechten.

Josakar und Josabad hatten jüdische Väter und heidnische Mütter (2Chr 24). Der HERR benutzte sie zur Zucht für Joas. Joas wurde nicht in den Gräbern der Könige beerdigt, darum fehlt er auch im Geschlechtsregister des Königs.

Kapitel 13

Einleitung

1. Nun geht die Geschichte mit einem Sohn Jehus weiter: mit seinem Sohn Joahas Israel. Wir kehren also zu einem früheren Zeitpunkt zurück.
2. In diesem Kapitel gibt es sehr viel Gnade, ungewöhnlich für einen König in Israel. Joahas hat nämlich in großer Not zum HERRN gefleht. Was tut der HERR lieber, als Gnade zu üben?
3. In diesem Kapitel finden wir das Ende Elisas.

Einteilung

1. Joahas und Joas, Könige von Israel und Söhne Jehus – Elisas Tod – Krieg mit den Syrern (V. 1–9)
2. Joas, König von Israel (V. 10–13)
3. Joas bei dem erkrankten Elisa – Elisas Tod (V. 14–19)
4. Elisa noch im Grab wundertätig (V. 20.21)
5. Die drei Siege des Joas über die Syrer (V. 22–25)

Auslegung

–1–9 Joahas und Joas, Könige von Israel und Söhne Jehus – Elisas Tod – Krieg mit den Syrern

Verse 1–3

Im dreiundzwanzigsten Jahr des Joas, des Sohnes Ahasjas, des Königs von Juda, wurde Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel in Samaria und regierte siebzehn Jahre. 2 Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN; und er wandelte den Sünden Jerobeams nach, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte: Er wich nicht davon. 3 Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel; und er gab sie in die Hand Hasaels, des Königs von Syrien, und in die Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, alle Tage hindurch: Wie alle anderen Könige in Israel tat auch dieser König, was böse war in den Augen des HERRN. Auch hier ist der syrische König Hasael die Zuchtrute Gottes über Joahas.

Vers 4

Und Joahas flehte den HERRN an; und der HERR hörte auf ihn, denn er sah den Druck Israels, denn der König von Syrien bedrängte sie: Nun finden wir etwas, was wir von keinem anderen König in Israel lesen, dass er nämlich den HERRN anflehte. Und der HERR erhörte diesen König. Von dem ersten König in Israel (Jerobeam I.) lesen wir nur, dass er den Propheten bat:

> Flehe doch den HERRN, deinen Gott, an und bete für mich, dass meine Hand mir wiedergegeben werde. Und der Mann Gottes flehte den HERRN an, und die Hand des Königs wurde ihm wiedergegeben und war wie zuvor (1Kön 13,6).

Joahas empfängt aufgrund seines Gebetes sehr viel Gnade: „Aber der HERR *erwies ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer* und wandte sich ihnen zu wegen seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob; *und er wollte sie nicht verderben und warf sie nicht von seinem Angesicht weg bis dahin*“ (V. 23).

Den Druck Israels: Dieser Druck kam vom HERRN selbst. Der HERR musste schlagen, doch viel lieber übt Er Gnade. Er ist *Liebe*. Dabei ist es überhaupt nicht sicher, dass Joahas sich bekehrt hatte.

Verse 5.6

(Und der HERR gab Israel einen Retter, und sie kamen aus der Hand der Syrer heraus; und die Kinder Israel wohnten in ihren Zelten wie zuvor. 6 Dennoch wichen sie nicht von den Sünden des Hauses Jerobeams, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte: Sie wandelten darin; auch die Aschera blieb in Samaria stehen.): Wahrscheinlich war Joas derjenige, der Israel Errettung brachte (V. 17). Später gab der HERR auch durch Jerobeam II. Errettung (Kap. 14,27). Wenn wir Gott bitten, wird Er uns einen Retter schenken. Das muss allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt – zur Zeit des Joas und Jerobeams II. – eingetroffen sein, denn wir lesen in den Versen 22 und 23:

> Und Hasael, der König von Syrien, bedrückte Israel alle Tage des Joahas. Aber der HERR erwies ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer und wandte sich ihnen zu wegen seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob; und er wollte sie nicht verderben und warf sie nicht von seinem Angesicht weg bis dahin.

Dennoch wichen sie nicht von Sünden: Auch später gab es trotz der großen Errettung beim Volk kein Gott wohlgefälliges Handeln. Es gab aber keinerlei Erweckung. Gott hat die zehn Stämme immer noch nicht vernichtet. Sie sind bereits seit 2700 Jahren in der Gefangenschaft (vgl. 2Kön 14,27).

Vers 7

Denn er hatte Joahas kein Volk übrig gelassen, als nur fünfzig Reiter und zehn Wagen und 10 000 Mann zu Fuß; denn der König von Syrien hatte sie vernichtet und sie gemacht wie den Staub, den man zertritt: Das „Denn“ verbindet Vers 7 mit Vers 4 an. Es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte der König von Syrien dem Nordreich den Garaus gemacht. Was sollte der König mit einem Heer von fünfzig Reitern, zehn Wagen und 10 000 Soldaten machen? Israel war einem entsetzlichen Gericht anheimgefallen. Es gibt Quellen, die besagen, dass Ahab 2000 solcher Wagen hatte. Einerseits war Hasael die Zuchtrute Gottes über Israel, andererseits war er ein sehr böser König:

> Ich habe die Pest unter euch gesandt in der Weise Ägyptens; ich habe eure Jünglinge mit dem Schwert getötet, während zugleich eure Pferde gefangen weggeführt wurden, und ich ließ den Gestank eurer Heerlager aufsteigen, und zwar in eure Nase. *Dennoch seid ihr nicht bis zu mir umgekehrt, spricht der HERR*“ (Amos 4,10).

Doch der HERR tat all das nicht, um das Volk zu vertilgen, sondern um das Volk zu sich zurückzubringen. Amos spricht auch über das Gericht an Syrien und an Hasael:

> So spricht der HERR: Wegen drei Freveltaten von Damaskus und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie Gilead mit eisernen Dreschschlitten gedroschen haben, so werde ich ein Feuer senden in das Haus Hasaels, und es wird die Paläste Ben-Hadads verzehren; und ich werde den Riegel von Damaskus zerbrechen, und den Bewohner ausrotten aus der Talebene Awen, und den, der das Zepter hält, aus Beth-Eden; und das Volk von Syrien wird nach Kir weggeführt werden, spricht der HERR (Amos 1,3).

Anwendung: Gott kann jeden Menschen zur Züchtigung für einen anderen gebrauchen, doch das bedeutet nicht, dass das Werkzeug besser ist. Anschließend kommt es selbst häufig unter das Gericht. Das bedeutet nicht, dass die Zucht nicht in Ordnung war. Wer zur Züchtigung anderer gebraucht wird, sollte darauf achten, wie er das tut.

Verse 8.9

Und das Übrige der Geschichte des Joahas und alles, was er getan hat, und seine Macht, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? 9 Und Joahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in Samaria. Und Joas, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Mehr erfahren wir hier nicht über den König von Israel. Seine militärische Macht war auf zehn Wagen geschrumpft.

–10–13 Joas, König von Israel

Vers 10.11

Im siebenunddreißigsten Jahr des Joas, des Königs von Juda, wurde Joas, der Sohn des Joahas, König über Israel in Samaria und regierte sechzehn Jahre. 11 Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN; er wich nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte: Er wandelte darin: Auch der neue König Joahas tat, was böse ist in den Augen des HERRN. Es ist immer dieselbe Geschichte. Es war die Mischreligion des Jerobeams I., der sie alle anhingen. Auch Joas hat den Kälberdienst nicht abgeschafft. Es war erst der gottesfürchtige König Josia, der die Götzenstätte in Bethel zerstörte.

Verse 12.13

Und das Übrige der Geschichte des Joas und alles, was er getan hat, und seine Macht, wie er mit Amazja, dem König von Juda, gekämpft hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? 13 Und Joas legte sich zu seinen Vätern, und Jerobeam setzte sich auf seinen Thron; und Joas wurde in Samaria begraben bei den Königen von Israel: Die Berichte über das Leben des Joas sind sehr schnell zu Ende, obwohl er insgesamt 16 Jahre regiert hat (798–782). Er wird aber noch einmal in den nächsten Versen erwähnt. Das geschieht, weil es ab Vers 14 wieder um den Propheten Elisa geht.

–14–19 Joas bei dem erkrankten Elisa – Elisas Tod

1. Nach einer längeren Unterbrechung hören wir jetzt wieder etwas von Elisa. Das Hauptthema in den Büchern der Könige sind eigentlich die Propheten Elia und Elisa (1Kön 17–2Kön 13).
2. Joas war ein Enkel Jehus; man nimmt an, dass Elisa etwa vierzig Jahre nach der Salbung Jehus gestorben ist.
3. Ben-Hadad III. von Syrien hatte die Heeresmacht Joahas vernichtend geschlagen (13,7).
4. Bis zuletzt ging es Elisa um das Wohl des Volkes.
5. Elisa starb auf sehr einfache Weise, völlig anders als Elia, der zum Himmel auffuhr.

6. Joas hatte eine große Hochachtung vor Elisa: „Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter!“ (vgl. 2Kön 2,12).
7. Elisa antwortet sehr nüchtern auf die Klage von Joas: „Hole Bogen und Pfeile.“
8. Joas hatte sicher verstanden, was Elisa mit dem Schlagen beabsichtigte; warum schlug er nicht öfter?
9. Der Mann kam in Berührung mit einem Gestorbenen, dadurch wurde er lebendig. – Auch wir sind einsgemacht mit einem gestorbenen Christus (das ist der Ausgangspunkt unseres Lebens als Christen).

Vers 14

Und Elisa erkrankte an seiner Krankheit, an der er starb. Und Joas, der König von Israel, kam zu ihm herab und weinte über seinem Angesicht und sprach: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter: Elisa wird krank. Es kann der ganz normale Weg Gottes sein, dass Gott einen seiner Diener oder eines seiner Kinder durch eine Krankheit heimruft. Es ist ein völlig irriger Gedanke, dass ein Gläubiger nicht krank zu sein braucht, wenn er genug Glauben hat. Wie viele treue Gläubige waren im Neuen Testament krank.

Mein Vater, mein Vater: Wir finden hier also auch schöne Dinge. Joas nennt Elisa seinen Vater und weint über dem Propheten. Früher haben wir gelesen, dass Joahas zum HERRN rief.

Wagen Israels und seine Reiter: So hat auch Elisa selbst gerufen „Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter!“ (2Kön 2,12). Elisa sah damals in Elia die gesamte Kraft des Volkes Gottes in dem einen Mann konzentriert. Die geistliche Kraft Israels verschwand jedoch nicht mit Elia. Der Mantel des Elia fiel auf Elisa.

Hier – zur Zeit des Joas – schien es jetzt so, dass die Kraft Israels verschwunden wäre. Wo war Jonadab? Hier hatte Joas einen guten Augenblick. Doch es war ein Unterschied, ob Elisa diese Worte sagte oder ob es Joas war! Joas hatte nicht dasselbe liebende Herz wie Elisa damals. Wenn Joas die Not sieht, kann es nicht sein, dass Gott Joas zum Segen des Volkes gebrauchen will? Würde Joas sich zum HERRN bekehren, so könnte er ein großer Segen für Israel sein.

Vers 15

Da sprach Elisa zu ihm: Hole Bogen und Pfeile. Und er holte ihm Bogen und Pfeile: Sogleich kommt die Antwort Gottes für Joas. Er soll Bogen und Pfeile holen. Doch hat er Glauben? Jedenfalls tut er, was Elisa sagt.

Vers 16

Und er sprach zum König von Israel: Lege deine Hand auf den Bogen. Da legte er seine Hand darauf; und Elisa tat seine Hände auf die Hände des Königs: Elisa macht sich mit Joas in den bevorstehenden Kampfhandlungen eins. Wir lesen eine bemerkenswerte Prophezeiung: „... und wer dem Schwert Jehus entkommt, den wird Elisa töten“ (vgl. 1Kön 19,17). Joas wird das Instrument, damit Elisa die Feinde töten kann.

Vers 17

Und er sprach: Öffne das Fenster nach Osten. Und er öffnete es. Und Elisa sprach: Schieße! Und er schoss. Und er sprach: Ein Pfeil der Rettung von dem HERRN und ein Pfeil der Rettung gegen die Syrer! Und so wirst du die Syrer in Aphek schlagen bis zur Vernichtung: Der Blick nach Osten ist ein Blick der Hoffnung auf einen neuen Tag. Joas schießt auch auf die Aufforderung Elisas hin. So soll Joas die Syrer schlagen, und zwar in Aphek bis zur Vernichtung. Sieg würde es nur durch die Kraft Gottes geben.

Aphek: Dorthin kam einmal Ben-Hadad zum Kampf gegen Israel. Dort gab Gott einen gewaltigen Sieg über diesen König, 100 000 Syrer starben an einem Tag (1Kön 20,26–30).

Verse 18.19

Und er sprach: Nimm die Pfeile. Und er nahm sie. Und er sprach zum König von Israel: Schlage auf die Erde! Und er schlug dreimal und hielt inne. [19] Da wurde der Mann Gottes zornig über ihn und sprach: Du hättest fünf- oder sechsmal schlagen sollen, dann würdest du die Syrer bis zur Vernichtung schlagen; nun aber wirst du die Syrer dreimal schlagen: Hat Joab die Worte Elisas wirklich verstanden? Er schlägt leider nur dreimal auf die Erde. Er würde die Syrer schlagen, aber nicht endgültig (V. 25). Dazu hat er keinen Glauben. Das Schlagen mit den Pfeilen war eine symbolische Sprache, die von den Menschen damals verstanden wurde. Ähnliches finden wir bei den eisernen Hörnern (1Kön 22,11). Joas sollte durch das mehrmalige Schlagen zeigen, wie viel Glauben er hatte. Der Herr Jesus musste den Jüngern sagen, dass sie kleingläubig waren (Mt 6,30; 8,26; 14,31; 16,8; Lk 12,28). Das war sicher eine Enttäuschung für Elisa, dass Joab so wenig Glauben hatte.

–20.21 Elisa noch im Grab wundertätig

Verse 20.21

Und Elisa starb, und man begrub ihn. Und es kamen Streifscharen der Moabiter ins Land, als das Jahr anfing. [21] Und es geschah, als sie einen Mann begruben, siehe, da sahen sie die Streifschar, und sie warfen den Mann in das Grab Elisas; und als der Mann hineinkam und die Gebeine Elisas berührte, da wurde er lebendig und erhob sich auf seine Füße: Joas hatte keine Kraft. Die Kraft war bei Elisa. Sie verschwand gleichsam mit Elisa ins Grab. Nach dem Tod Elisas gab Gott ein herrliches Zeugnis: Leben aus dem Tod. Elias Leben endete mit einem Wunder: der Himmelfahrt. Elisas Tod bringt ein Wunder hervor: die Auferstehung eines Mannes. Es wird nicht einmal gesagt, ab der Tote ein Moabiter oder ob er ein Israelit war. Das Ende der beiden Propheten war eine Überwindung des Todes. Letztlich liegt jede Kraft eines Gläubigen im Tod, dem Grab und der Auferstehung Jesu.

–22–25 Die drei Siege des Joas über die Syrer

Verse 22–25

Und Hasael, der König von Syrien, bedrückte Israel alle Tage des Joahas. [23] Aber der HERR erwies ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer und wandte sich ihnen zu wegen seines Bundes mit Abraham, Isaak und

Jakob; und er wollte sie nicht verderben und warf sie nicht von seinem Angesicht weg bis dahin. [24] Und Hasael, der König von Syrien, starb. Und Ben-Hadad, sein Sohn, wurde König an seiner statt. [25] Da nahm Joas, der Sohn des Joahas, aus der Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, die Städte wieder, die dieser aus der Hand seines Vaters Joahas im Krieg genommen hatte. Dreimal schlug ihn Joas und brachte die Städte Israels wieder zurück: Hasael bedrückt weiterhin Israel, und das alle Tage Joahas, des Vaters des Joas. Aber der HERR erbarmte sich über sein Volk wegen seines Bundes mit den Erzvätern. Ben-Hadad wurde König an seines Vaters statt, doch Joas schlug ihn dreimal und nahm ihm dabei einige israelitische Städte weg, die dessen Vater eroberte hatte. Der HERR hätte gern viel mehr Siege gegeben, doch es war wegen mangelnden Glaubens nicht möglich.

Wo die Sünde überströmend ist, ist die Gnade noch überreichlicher.

Kapitel 14

Einleitung

1. Amazja ist König von Juda (2Chr 25,1ff.).
2. Die restlichen Kapitel dieses Buches beschäftigen sich mit dem Untergang des Nord- und des Südreiches. Das sind traurige Kapitel, sie beschreiben besonders die Hoffart, den Hochmut der Könige (vgl. Spr 16,18). Doch es gibt in diesen Kapiteln sehr schöne Lichtblicke.
3. Zur Erinnerung (siehe Einleitung Punkt 1): Die Bücher Chronika beschreiben die tieferen Hintergründe, damit wir die in den Büchern der Könige beschriebenen Ereignisse besser verstehen können. Die Bücher Könige sind in erster Linie die Bücher der Könige des Nordreiches, die zwei Stämme und ihre Könige werden lediglich im Vorbeigehen behandelt.

Einteilung

1. Der gute Regierungsanfang Amazjas (V. 1–7)
2. Amazjas unglücklicher Krieg mit Joas von Israel (V. 8–14)
3. Schlusswort über Joas von Israel (V. 15.16)
4. Schlusswort über Amazja von Juda und seine Ermordung (V. 17–20)
5. Regierungsantritt Asarjas (V. 21.22)
6. Jerobeams II. in Israel und Asarja in Juda (V. 23–29)

–1–7 Der gute Regierungsanfang Amazjas

Verse 1–3

Im zweiten Jahr des Joas, des Sohnes des Joahas, des Königs von Israel, wurde Amazja König, der Sohn des Joas, des Königs von Juda. 2 Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Joaddan, von Jerusalem. 3 Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, nur nicht wie sein Vater David; er tat nach allem, was sein Vater Joas getan hatte: Amazja ist ein Sohn des Joas. Er wurde mit sieben Jahren König. Sein Vater Joas war ermordet worden. 25 Jahre ist ein gutes Alter, um König zu werden. Er regierte 29 Jahre. Er bekommt das schöne Zeugnis eines *gottesfürchtigen Königs*. Aber auch sein Vater Joas war eine Zeit lang ein gottesfürchtiger König, doch dann verließ er den Weg der Gottesfurcht.

Mutter ... Joaddan: In der Regel ist es so, dass der Charakter der Söhne stark durch die Mütter geprägt wird. Es war der Hohepriester Jojada, der dem jungen König Joas zwei Frauen gab (2Chr 24,2.3). Sicher war Joaddan eine gottesfürchtige Frau, ihr Name bedeutet nämlich: *Jahwe, wie lange noch*? Sie muss in der Zeit der Regierung Athaljas geboren sein. Es war ein Segen für Amazja, eine solche Mutter zu haben.

Nur nicht wie sein Vater David: David war ein Gott besonders hingegebener Mann, ein Mann nach dem Herzen Gottes. In den Hauptlinien zeigt sich eine besondere Gottesfurcht. Als er fiel, wurde er wiederhergestellt. Amazja war nicht wie David gottesfürchtig, sondern wie sein Vater Joas, der später vom Weg der

Nachfolge abwich. Auch bei Amazja gab es in seinem späteren Leben Versagen. So war das bei den meisten Königen in Juda.

Vers 4

Doch die Höhen wichen nicht; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen: Auch hier geht es nicht um Götzendienst, sondern um die Darbringung von Opfern für Gott, und zwar auf den Bergen. Auch Salomo opferte auf den Höhen, bevor dem Tempel gebaut wurde – da gab es den Tempel noch nicht. Nach dem Tempelbau war es Nachlässigkeit und Bequemlichkeit, auf den Höhen zu opfern.

Verse 5.6

Und es geschah, als das Königtum in seiner Hand erstarkt war, da erschlug er seine Knechte, die den König, seinen Vater, erschlagen hatten. [6] Aber die Söhne der Totschläger tötete er nicht, wie geschrieben steht im Buch des Gesetzes Moses, wo der HERR geboten und gesagt hat: „Nicht sollen Väter getötet werden um der Kinder willen, und Kinder sollen nicht getötet werden um der Väter willen, sondern sie sollen jeder für seine Sünde getötet werden“: Amazja war der höchste Richter in Israel. War es gut, dass er die Mörder seines Vaters erschlug? Es war gut, dass er die Kinder der Mörder verschonte (5Mo 24,16). Offensichtlich war Amazja vertraut mit dem Wort Gottes. Es ist auch für uns sehr wichtig, dass wir bei Zuchtfällen als Versammlung in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes handeln.

Vers 7

Er schlug die Edomiter im Salztal, 10 000 Mann, und nahm Sela im Kampf ein, und er gab ihm den Namen Jokteel bis auf diesen Tag: Aus 2. Chronika ist ersichtlich, dass Amazja sich nicht nur ein großes Heer aus Juda sammelte, sondern dass er auch aus Israel 100 000 Helden anwarb und dafür 100 Talente Silber bezahlte. Ein Mann Gottes sagte ihm, dass er das nicht tun solle. Amazja schickte sie daraufhin zurück nach Israel. Die Soldaten von Israel waren darüber sehr zornig und fielen in die Städte Judas ein und erschlugen 3000 Mann und machten große Beute. Darüber war Amazja natürlich ebenfalls sehr erzürnt, so dass er gegen Israel kämpfen wollte.

Der HERR half Amazja und bei der Schlacht gegen die Edomiter. Danach brachte Amazja die Götter der Kinder Seirs mit und stellte sie sich zu Götzen auf (2Chr 25,14). Als der Mann Gottes ihn daraufhin zur Rede stellte, sagt der König ihm, er habe ihn nicht zu seinem Ratgeber bestellt. Danach sagte der Mann Gottes, dass Gott beschlossen habe, ihn zu verderben. Darüber hat Amazja sich wohl geärgert. Amazja tat viele ungute Dinge. Er sah nicht mehr klar, weil er den Götzen diente.

–8–14 Amazjas unglücklicher Krieg mit Joas von Israel

Vers 8

Damals sandte Amazja Boten zu Joas, dem Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, dem König von Israel, und ließ ihm sagen: Komm, lass uns einander ins Angesicht sehen: Ermutigt durch den Sieg über die Edomiter,

forderte Amazja Joas, den König von Israel, heraus. Das war pure *Überheblichkeit*. Vielleicht wollte Amazja sich auch für den Mord an seinem Großvater Jehu an Joas rächen.

Verse 9–10

Da sandte Joas, der König von Israel, zu Amazja, dem König von Juda, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zur Zeder auf dem Libanon und ließ ihr sagen: Gib meinem Sohn deine Tochter zur Frau! Da liefen die Tiere des Feldes, die auf dem Libanon sind, vorüber und zertraten den Dornstrauch. [10] Freilich hast du Edom geschlagen, und dein Herz erhebt sich; habe deinen Ruhm und bleib in deinem Haus! Warum willst du dich denn mit dem Unglück einlassen, dass du fällst, du und Juda mit dir: Auch Joas ist überheblich. Er vergleicht Amazja mit einem Dornstrauch und sich selbst mit einer Zeder. Die Tiere würden den Dornstrauch zertreten. Das war beleidigend für Amazja. Die Tiere des Feldes sind in dem Vergleich die Soldaten des Joas. Der ungläubige Joas stellte dem gläubigen Amazja seine Sünde vor. Das war eine Schande für Amazja.

Wem wird Gott nun den Sieg geben? Amazja war ein gottesfürchtiger König, und er kommt unter die Zucht Gottes. Joas ist ein Ungläubiger, und ihn wird Gott auf ewig richten. Joahas, der Vater des Joas, rief in seiner Bedrängnis zum HERRN, und der HERR erhörte ihn. Joahas war ein Ungläubiger.

Vers 11

Aber Amazja hörte nicht. Da zog Joas, der König von Israel, herauf; und sie sahen einander ins Angesicht, er und Amazja, der König von Juda, bei Beth-Semes, das zu Juda gehört: Warum hörte Amazja nicht? Die Antwort finden wir in 2. Chronika 25,20: „Aber Amazja hörte nicht; *denn es war von Gott*, damit er sie preisgäbe, weil sie die Götter von Edom gesucht hatten.“ Trotzdem war es zu hundert Prozent Amazjas Verantwortung, er hätte hören können. Hier haben wir wieder ein Beispiel für die Verantwortung des Menschen und das souveräne Handeln Gottes.

Vers 12

Und Juda wurde vor Israel geschlagen; und sie flohen, jeder zu seinem Zelt: Amazja war der erste König in Juda, der gefangengenommen wurde. Dabei nahm ihn nicht irgendein König gefangen, sondern der böse König des Nordreiches. Amazjas böse Handlungen führten zu diesen traurigen Folgen. Hoffart geht dem Sturz voraus.

Verse 13.14

Und Joas, der König von Israel, nahm Amazja, den König von Juda, den Sohn des Joas, des Sohnes Ahasjas, bei Beth-Semes gefangen. Und er kam nach Jerusalem und machte einen Bruch in der Mauer Jerusalems, vom Tor Ephraim bis an das Ecktor, 400 Ellen. [14] Und er nahm alles Gold und Silber und alle Geräte, die sich im Haus des HERRN und in den Schätzen des Hauses des Königs vorfanden, und Geiseln und kehrte nach Samaria zurück: Weitere Folgen waren die Zerstörung der Mauer Jerusalems. Außerdem nahm der König von Israel alle Schätze im Haus des HERRN und die Schätze des Königs weg; dabei hatte der König von

Juda das meiste bereits Hasael, dem König von Syrien, gegeben. Ebenfalls machte er einige Leute zu Geiseln. Das war ein äußerst trauriger Ausgang der kriegerischen Auseinandersetzung dieser beiden Könige – doch es war vom HERRN!

–15.16 Schlusswort über Joas von Israel

Verse 15.16

Und das Übrige der Geschichte des Joas, was er getan hat, und seine Macht und wie er mit Amazja, dem König von Juda, gekämpft hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? 16 Und Joas legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben in Samaria bei den Königen von Israel. Und Jerobeam, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Eingebettet in die Geschichte Amazjas wird der Tod des Joas berichtet. Dabei haben wir diese beiden Verse nahezu buchstäblich in Kapitel 13,12.13. Es war wichtig in Kapitel 13, weil in den Versen 10 und 11 davon die Rede ist, dass er nicht von den Sünden Jerobeams I. gewichen war. Dann wird sein Tod erwähnt, weil dadurch deutlich wird, dass sein Sohn ebenfalls Jerobeam hieß. Das war Jerobeam II.

–17–20 Schlusswort über Amazja von Juda und seine Ermordung

Vers 17

Und Amazja, der Sohn des Joas, der König von Juda, lebte nach dem Tod des Joas, des Sohnes des Joahas, des Königs von Israel, fünfzehn Jahre: Hier erfahren wir, dass Amazja Joas, den König von Israel, um fünfzehn Jahre überlebt hat. Es gefiel dem HERRN, Amazja noch diese fünfzehn Jahre zu schenken. Das erinnert an die fünfzehn Jahre, die Hiskia noch dazubekam. Der HERR schenkte Amazja diese Gnade.

Verse 18–20

Und das Übrige der Geschichte Amazjas, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? 19 Und sie machten in Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn, und er floh nach Lachis; und sie sandten ihm nach bis Lachis und töteten ihn dort. 20 Und sie hoben ihn auf Pferde, und er wurde begraben in Jerusalem bei seinen Vätern in der Stadt Davids: Am Ende der fünfzehn Jahre geschah eine Verschwörung gegen Amazja, so dass er nach Lachis floh. Allerdings wurde er dort getötet. Den eigentlichen Grund dafür erfahren wir an anderer Stelle:

> Und von der Zeit an, *als Amazja von der Nachfolge des HERRN abgewichen war*, machten sie in Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn; und er floh nach Lachis; und sie sandten ihm nach bis Lachis und töteten ihn dort (2Chr 25,20).

Verschwörung: Wahrscheinlich haben die Männer diese Verschwörung schon fünfzehn Jahre früher geplant, und zwar wegen des erfolglosen Krieges. Doch sie konnten diese Verschwörung erst fünfzehn Jahre später ausführen, weil Gott für Amazja noch diese Zeit der Gnade bestimmt hatte.

–21.22 Regierungsantritt Asarjas

Verse 21.22

Und das ganze Volk von Juda nahm Asarja, der sechzehn Jahre alt war, und sie machten ihn zum König an seines Vaters Amazja statt. [22] Er baute Elat und brachte es an Juda zurück, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte: Dann machte das Volk den Sohn Asarjas zum König, als er sechzehn Jahre alt war. Vielleicht muss man statt „nahm“ übersetzen: „hatte genommen“. Das bedeutet, dass das Volk schon damals Asarja zum König gemacht hatte, als Amazja den Krieg mit Joas verlor.

Elat: Nachdem der Vater gestorben war, gelang es Asarja endlich, Elat, die Hafenstadt am Roten Meer, zu bauen.

–23–29 Jerobeams II. in Israel und Asarja in Juda

Verse 23.24

Im fünfzehnten Jahr Amazjas, des Sohnes des Joas, des Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn des Joas, des Königs von Israel, König in Samaria und regierte einundvierzig Jahre. [24] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN; er wich nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte: Jetzt kehren wir wieder zum Nordreich zurück. Der HERR hatte gesagt, dass Söhne Jehus bis ins vierte Geschlecht regieren würden. Mit Jerobeam regierte nun das dritte Geschlecht. Der König des vierten Geschlechts war Sekarja, der aber nur sechs Monate regierte (V. 29 und Kap 15,8). Jerobeam war ein gottloser König, der trotzdem lange 41 Jahre regierte. Er war ganz auf der Linie des ersten Königs im Nordreich.

Vers 25

Er stellte die Grenze Israels wieder her, vom Eingang Hamats bis an das Meer der Ebene, nach dem Wort des HERRN, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amittais, den Propheten, der von Gat-Hepher war: Jerobeam war sehr erfolgreich. Er stellte die Grenze Israels wieder her. Der Eingang Hamats war der wichtigste Zugang zum Land Israel. Deshalb war es wichtig, den Eingang Hamats zurückzuerobern. Bis zum Meer der Ebene, das ist das Tote Meer (vgl. Jos 3,16). Außerdem geschieht all das, weil der HERR durch Jona eine Weissagung gegeben hatte. Jona ist der Schreiber des Buches Jona. Möglichweise ist Jona der Prophet, der als erster von allen Propheten ein Bibelbuch geschrieben hat.[9] Das geschriebene Wort Gott hat im Gegensatz zu mündlichen Prophezeiungen, die zum Teil erst später in Erfüllung gingen, den Vorteil, dass man es später lesen kann. Jesaja begann seine Prophezeiungen in den letzten Jahren des Königs Ussija. Hosea und Amos haben in den Tagen von Ussija bis Jerobeam geweissagt.

Verse 26.27

Denn der HERR sah, dass das Elend Israels sehr bitter war und dass dahin war der Gebundene und dahin der Freie, und dass kein Helfer da war für Israel. [27] Und der HERR hatte nicht gesagt, dass er den Namen Is-

---

[9] In dieser Zeit fängt der Dienst der schreibenden Propheten an.

raels austilgen würde unter dem Himmel weg; und so rettete er sie durch die Hand Jerobeams, des Sohnes des Joas: Warum hat der HERR so zugunsten seines Volkes gehandelt? Obwohl Jerobeam wirtschaftliche und politische Erfolge hatte – es ging dem Volk noch nie so gut –, war das Volk auf einem geistlichen Tiefstand. Der HERR sah tiefer und sah das bittere Elend Israels. Das Volk war von oben bis unten durcheinander gewürfelt. – Wie sehen hier eine sehr deutliche Parallele zu unserer Zeit. Wohlergehen ohne Ende, doch ein völliger geistlicher Verfall des Volkes.

Austilgen würde: Nein, davon kann keine Rede sein. Gott verlässt sein Volk nicht, Er schaut nicht zu, dass es vertilgt wird. Er wird es einmal wiederherstellen.

Helfer: Es gab keinen Helfer. Das war der Grund, warum der HERR sich seinem Volk in Gnade zuwandte. Gnade ist immer völlig unverdient. Und Er tat es durch diesen gottlosen König Jerobeam, das ist nicht zu begreifen (vgl. 2Kön 13,5)!

Verse 28.29

Und das Übrige der Geschichte Jerobeams und alles, was er getan hat, und seine Macht, wie er gekämpft hat und wie er Damaskus und Hamat, die Juda gehört hatten, an Israel zurückgebracht hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? 29 Und Jerobeam legte sich zu seinen Vätern, zu den Königen von Israel. Und Sekarja, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Das Übrige der Geschichte Jerobeams steht nicht in der Bibel, sondern in den Büchern der Chroniken. Die Berichte sind zwar interessant, aber sie waren nicht wichtig (es geht nicht um die beiden Bücher Chronika in der Bibel). Das ist nun das Ende Jerobeams. Sein Sohn Sekarja wurde für sechs Monate König. Damit ging die Dynastie des Könighauses Jehu zu Ende.

Kapitel 15

Einleitung

1. Nun wenden wir uns zuerst wieder den Königen Judas zu: Asarja (Ussija) – am Ende des Kapitel folgt noch Jotham, König von Juda.
2. Danach finden wir erneut einige Könige von Israel: Sekarja, Sallum, Menachem, Pekachja und Pekach.
3. Hier noch eine Tabelle zu der Zeit der Prophezeiungen Hoseas:

Kapitel	Inhalt	Entstehung
1–3	Der sittliche Zustand Israels und Gottes Ratschluss im Blick auf diesen Zustand. Jedes dieser drei Kapitel schließt mit der Wiederherstellung des ganzen Volkes.	während der Regierungszeit Jerobeams II.
4–10	Der Rechtsstreit des HERRN mit Israel und die Beschreibung seiner Regierungswege mit dem Volk	Kap. 4,1–6,3 sind den Tagen Sallums Kap. 6,4–7,16 in den Tagen des König Pekach Kap. 8–14 in den Tagen des Königs Hosea
11–13	Fortsetzung des Rechtsstreits – Ausblicke auf die Gnadenabsichten Gottes mit Ephraim und Juda	
14	Buße in den letzten Tagen – die Wiederherstellung Ephraims im Friedensreich unter dem Messias	

Einteilung

1. Asarja (Ussija) König von Juda (V. 1–7)
2. Sekarja König in Israel (V. 8–12)
3. Sallum König von Israel (V. 13–16)
4. Menachem König von Israel (17–22)
5. Pekachja König von Israel (V. 23–26)
6. Pekach König von Israel (V. 27–31)
7. Jotham König von Juda (V. 32–38)

Auslegung

–1–7 Asarja (Ussija), König in Juda (2Chr 26,3–23)

Verse 1–3

Im siebenundzwanzigsten Jahr Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asarja König, der Sohn Amazjas, des Königs von Juda. 2 Sechzehn Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte zweiundfünfzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jekolja, von Jerusalem. 3 Und er tat, was recht war in den Augen des HERRN, nach allem, was sein Vater Amazja getan hatte: Asarja (Ussija) wurde mit sechzehn Jahren König und regierte die lange Zeit von 52 Jahren. Er tat, was recht war, in den Augen des HERRN. Was für ein Aufatmen.

Jekolja: Jekolja wurde in der Zeit eines guten Königs geboren. Sie hatte sicher einen guten Einfluss auf den König.

Verse 4.5

Doch die Höhen wichen nicht; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. [5] Und der HERR schlug den König, und er wurde aussätzig bis zum Tag seines Todes; und er wohnte in einem Krankenhaus {o. in einem abgesonderten Haus}. Jotham aber, der Sohn des Königs, war über das Haus und richtete das Volk des Landes: Leider bestanden die Höhen auch in den Tagen Asarjas weiter. Den Höhen hat erst Hiskia ein Ende gemacht. Es wird nahezu nichts aus dem Leben Asarjas berichtet (die Hintergründe finden in 2. Chronika 26). Hier erfahren wir lediglich, dass der HERR ihn schlug, weshalb er aussätzig wurde und bis zu seinem Tod in einem abgesonderten Haus war, für sich allein. Es ist wieder die traurige Erfahrung, dass der König Asarja einen guten Anfang machte, immer stärker wurde und sich dann erhob. Asarja wollte nicht nur König sein, sondern auch Priester. Das wurde ihm zum Verhängnis. Hier sehen wir die Hässlichkeit Fleisches, das auch wir haben. Melchisedek war König und Priester, und der Herr Jesus ist König und Hoherpriester und wird so in Zukunft erscheinen.

Jotham: Asarja konnte die Regierungsgeschäfte nicht mehr ausüben, deshalb übernahm sie sein Sohn Joram.

Verse 6.7

Und das Übrige der Geschichte Asarjas, und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? [7] Und Asarja legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Jotham, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Hier werden keinerlei große Taten Asarjas genannt. Er war abgewichen von dem Weg der Nachfolge hinter dem HERRN her. Schade, dass sowohl Amazja als auch Asarja sich nicht von dem Propheten beziehungsweise von dem Priester korrigieren ließen. Beide handelten in Hochmut. Das dient zu unserer Belehrung. Wie reagieren wir auf Zurechtweisungen? Hochmut wurde die große Sünde des Teufels. Aussatz ist ein Bild der Wirksamkeit des Fleisches in Hochmut bei einem Gläubigen. Wir denken an Mirjam, an Gehasi und sehen es auch bei Asarja.

–8–12 Sekarja König in Israel

Verse 8–10

Im achtunddreißigsten Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Sekarja, der Sohn Jerobeams, König über Israel in Samaria und regierte sechs Monate. [9] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, so wie seine Väter getan hatten; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte. [10] Und Sallum, der Sohn des Jabes, machte eine Verschwörung gegen ihn und erschlug ihn vor dem Volk und tötete ihn. Und er wurde König an seiner statt: Auch dieser König Sekarja war ein böser König. Er kam nach sechs Monaten Regierungszeit durch eine Verschwörung um. Besonders hochmütig war, dass Sallum Sekarja *vor dem Volk* erschlug. Das war entsetzlich. Dann wurde Sallum König an seiner Stelle. Nachdem er einen Monat lang regiert hatte, wurde er selbst ermordet. Kein König in Israel tat, was recht war in den Augen des HERRN.

Vor dem Volk: Menge übersetzt in *Jibleam*. Das war eine Stadt im Gebiet der zweieinhalb Stämme. Sallum war der Sohn *Jabes*. Das ist ebenfalls der Name einer Stadt östlich des Jordan.

Hosea schreibt von dieser Zeit:

> Sie allesamt glühen wie ein Ofen und verzehren ihre Richter. Alle ihre Könige sind gefallen; niemand unter ihnen ruft mich an (7,7).

Die ganze Geschichte Israel ist eine Geschichte der Blutschuld. Weiter heißt es:

> Sie haben Könige gemacht, aber nicht von mir aus; sie haben Fürsten eingesetzt, und ich wusste es nicht. Von ihrem Silber und von ihrem Gold haben sie sich Götzenbilder gemacht, damit es vernichtet werde (8,4).

Verse 11.12

Und das Übrige der Geschichte Sekarjas, siehe, das ist geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel. [12] Das ist das Wort des HERRN, das er zu Jehu geredet hatte, indem er sprach: Dir sollen Söhne der vierten Generation auf dem Thron Israels sitzen. Und so geschah es: Es geschah genau so, wie der der HERR es durch den Propheten zu Jehu vorhergesagt hatte (2Kön 10,30; vgl. Hos 1,4). Möglicherweise wusste Sallum um diesen Ausspruch des HERRN. Trotzdem ist er voll und ganz für sein Handeln verantwortlich. Sallum wollte König werden. Wir können immer wieder in diesem Buch das Ineinandergreifen der Verantwortung des Menschen und der Souveränität Gottes studieren. Wir können nicht in dieses Geheimnis Gottes eindringen, können Gott aber für sein herrliches Handeln bewundern und anbeten und uns unseres Versagens als Menschen schämen.

Noch ein Wort des Amos:

> Wehe den Sorglosen in Zion und den Sicheren auf dem Berg von Samaria, den Vornehmen der ersten der Nationen, zu denen das Haus Israel kommt! ... Denn siehe, ich werde gegen euch, Haus Israel, eine Nation erwecken, spricht der HERR, der Gott der Heerscharen; und sie werden euch bedrücken vom Eingang Hamats an bis zum Bach der Ebene“ (6,11.14).
> Und auch: Und die Höhen Isaaks werden verwüstet und die Heiligtümer Israels zerstört werden, und ich werde mit dem Schwert gegen das Haus Jerobeams aufstehen (7,9).

–13–16 Sallum König von Israel

Vers 13

Sallum, der Sohn des Jabes, wurde König im neununddreißigsten Jahr Ussijas, des Königs von Juda; und er regierte einen Monat lang in Samaria: Ein König löst den anderen im Nordreich ab. Manchmal sehr schnell nacheinander. Bereits in Vers 10 haben wir gelesen, dass Sallum eine Verschwörung gegen Sekarja machte. Er erschlug ihn *vor dem Volk*. Jehu war ein Ephraimiter. Sallum hingegen gehörte den zweieinhalb Stämmen an, wahrscheinlich zum Stamm Manasse. So könnte es sein, dass sich hier diese beiden Parteien einander feindlich gegenüber standen (sie waren beide *Nachkommen Josephs*). Ephraim wurde mit der Zeit proassyrisch. Die andere Partei meinte hingegen, einen Bund mit Aram (Syrien) machen zu müssen. Beide Parteien waren gottlos. Da kann man sich nicht auf eine Seite stellen oder auf heute angewandt: diese Partei wählen.

Verse 14–16

Da zog Menachem, der Sohn Gadis, von Tirza herauf und kam nach Samaria; und er erschlug Sallum, den Sohn des Jabes, in Samaria und tötete ihn. Und er wurde König an seiner statt. [15] Und das Übrige der Geschichte Sallums und seine Verschwörung, die er gemacht hat, siehe, das ist geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel. [16] Damals schlug Menachem Tiphsach und alles, was darin war, und sein Gebiet, von Tirza aus, weil man ihm nicht geöffnet hatte. Und er schlug es; alle seine Schwangeren schlitzte er auf: So tötete Menachem[10] bereits nach einem Monat Sallum. Menachem machte ein schreckliches Massaker in Samaria. Es gehört zu den furchtbarsten Kampfmethoden, schwangere Frauen aufzuschlitzen (vgl. Hos 14,1). Das hat später auch der König von Assyrien getan. Von dieser Zeit Menachems handeln folgende Verse in Hosea:

> Und Ephraim sah seine Krankheit und Juda sein Geschwür; und Ephraim ging nach Assyrien und sandte zum König Jareb [= Streitsucht]; der aber vermag euch nicht zu heilen und wird euer Geschwür nicht vertreiben (5,13).

Tirza: Das war eine Grenzstadt zwischen Ephraim und Manasse. Statt gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen, zerstritt sich das Nordreich und wurde dadurch immer schwächer.

Wir befinden uns hier in der Zeit, von der Hosea gesagt hat:

> Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebrechen; sie brechen ein, und Blutschuld reiht sich an Blutschuld. Hört dies, ihr Priester, und hört zu, Haus Israel! Und ihr, Haus des Königs, nehmt es zu Ohren! Denn euch gilt das Gericht; denn ihr seid eine Schlinge in Mizpa geworden und ein ausgebreitetes Netz auf dem Tabor; und das Verderben haben die Abtrünnigen weit getrieben. Ich aber werde sie alle züchtigen. ... Und der Stolz Israels zeugt ihm ins Angesicht, und Israel und Ephraim werden fallen durch ihre Ungerechtigkeit; auch Juda fällt mit ihnen (Hos 5,1.2.5).

–17–22 Menachem König von Israel

Verse 17.18

Im neununddreißigsten Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Menachem, der Sohn Gadis, König über Israel und regierte zehn Jahre in Samaria. [18] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte, alle seine Tage: Menachem regierte zehn Jahre über Israel. Der Kälberdienst bestand weiterhin im Nordreich. Hosea prophezeite auch über die Zeit des Menachem:

> Und Ephraim ist wie eine einfältige Taube geworden, ohne Verstand; sie rufen Ägypten an, sie gehen nach Assyrien (7,11). „Denn sie sind nach Assyrien hinaufgezogen. Der Wildesel bleibt für sich allein, aber Ephraim hat Liebhaber angeworben (8,9). „... auch dies wird als Geschenk für den König Jareb nach Assyrien gebracht werden. Scham wird Ephraim ergreifen, und Israel wird zuschanden werden wegen seines Ratschlags. Dahin ist Samaria und sein König (10,6.7).

Suchen auch wir Unterstützer für uns selbst? Und zwar in der Welt oder unter den Gläubigen? Das beweist mangelndes Gottvertrauen.

---

[10] Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus erwähnt, dass Menachem bereits ein General und Sekarja war.

Verse 19.20

Und Pul, der König von Assyrien, kam gegen das Land; und Menachem gab Pul tausend Talente Silber, damit seine Hand mit ihm wäre, um das Königtum in seiner Hand zu befestigen. [20] Und Menachem legte die Zahlung des Geldes auf Israel, auf alle vermögenden Leute, um es dem König von Assyrien zu geben: fünfzig Sekel Silber auf jeden Mann. Da kehrte der König von Assyrien um und blieb nicht dort im Land: Hier wird zum ersten Mal der König von Assyrien erwähnt. Gott gebrauchte ihn gegen das Nordreich und insbesondere gegen Menachem. Der König von Assyrien zog wieder zurück, nachdem Menachem ihm tausend Talente Silber ausgehändigt hatte. Assyrien eroberte das Nordreich noch nicht, wohl aber erhöhte er den Druck auf das Nordreich.

Pul: Das ist wahrscheinlich Tiglat-Pileser (V. 29).

Fünfzig Sekel Silber: Es gab damals im Nordreich etwa 60 bis 72 Tausend vermögende Israeliten. Diesen Reichtum konnten sie wahrscheinlich unter der Regierung Jerobeams II. anhäufen. Geistlicherweise waren sie jedoch bettelarm.

Verse 21.22

Und das Übrige der Geschichte Menachems und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel? [22] Und Menachem legte sich zu seinen Vätern. Und Pekachja, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Hier haben wir noch einmal einen König, der bis zu seinem Lebensende regiert hat und dessen Sohn dann König wurde.

–23–26 Pekachja König von Israel

Verse 23–26

Im fünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Pekachja, der Sohn Menachems, König über Israel in Samaria und regierte zwei Jahre. [24] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte. [25] Und Pekach, der Sohn Remaljas, sein Anführer, machte eine Verschwörung gegen ihn und erschlug ihn in Samaria in der Burg des Königshauses, mit Argob und mit Arjeh; und mit ihm waren fünfzig Mann von den Söhnen der Gileaditer. Und er tötete ihn und wurde König an seiner statt. [26] Und das Übrige der Geschichte Pekachjas und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel: Pekachja regierte jedoch nur zwei Jahre. Auch er tat, was böse war in den Augen des HERRN. Wieder geschieht eine Verschwörung, jetzt durch Pekach. Pekach war ein Anführer (General) Pekachjas. Es gibt Denkmäler der Assyrer, wo die Könige von Israel erwähnt werden.

Argob und mit Arjeh: Diese beiden Männer waren Söhne Gileads. Das war das Gebiet, in dem auch der halbe Stamm Manasse wohnte. Vielleicht waren sie Anführer, die auf der Seite Pekachs standen.

Burg des Könighauses: Nach weltlichen Quellen geschah dieser Mord während eines rauschenden Festes, das dort gefeiert wurde. Es ist möglich, dass dieses Fest erwähnt wird – möglicherweise sein Geburtstag:

> Am Tag unseres Königs machen sich die Fürsten krank von der Glut des Weines; er streckt seine Hand aus mit den Spöttern. Denn sie haben ihr Herz wie einen Ofen ihrer Arglist nahe gebracht; ihr Bäcker schläft die ganze Nacht; am Morgen brennt jener wie ein flammendes Feuer. Sie allesamt glühen wie ein Ofen und verzehren ihre Richter. Alle ihre Könige sind gefallen; niemand unter ihnen ruft mich an (7,5–7).

Anwendung: Im ersten Brief an die Korinther spricht Paulus davon, dass es Parteiungen gab, von denen keine einzige den Herrn auf ihrer Seite hatte. Das war ein fleischliches Verhalten der Korinther. Wie kann es das nur unter dem Volk Gottes geben?

–27–31 Pekach König von Israel

Verse 27.28

Im zweiundfünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Pekach, der Sohn Remaljas, König über Israel in Samaria und regierte zwanzig Jahre. [28] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wodurch er Israel zu sündigen veranlasst hatte: Dass er zwanzig Jahre regierte, kann bedeuten, dass er schon zurzeit Menachems im Hintergrund königliche Herrschaft ausübte. Auch er war ein gottloser König, der der Mischreligion Jerobeams anhing.

Verse 29.30

In den Tagen Pekachs, des Königs von Israel, kam Tiglat-Pileser, der König von Assyrien, und er nahm Ijjon ein und Abel-Beth-Maaka und Janoach und Kedes und Hazor und Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphtali, und führte die Bewohner nach Assyrien weg: Jetzt zieht der König von Assyrien, Tiglat-Pileser, heran und nimmt mehrere Städte ein, schließlich auch die Städte in Israel und Galiläa und das ganze Land Naphtali. Alle Bewohner werden weggeführt nach Assyrien. Das ist Gottes Zuchtrute gegen das Nordreich.

Ab diesem Augenblick kann man eigentlich nicht mehr vom *Nordreich Israels* sprechen. Große Teile dieses Reiches waren nicht nur erobert, sondern in Gefangenschaft geführt worden (vgl. 1Chr 5,6.26). Die Assyrer haben die Völker regelrecht zerstört. Es blieb nur noch die Hauptstadt Samaria mit einem kleinen Gebiet übrig. Die Perser haben sich völlig anders verhalten: Sie haben die Völker wieder in die Freiheit entlassen, auch wenn sie noch über deren Gebiete herrschten.

> ... dessen Sohn Beera, den Tilgat-Pilneser, der König von Assyrien, wegführte; er war ein Fürst der Rubeniter. ... Da erweckte der Gott Israels den Geist Puls, des Königs von Assyrien, und [o. nämlich – WJO] den Geist Tilgat-Pilnesers, des Königs von Assyrien, und er führte sie weg, die Rubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse, und brachte sie nach Halach und an den Habor und nach Hara und an den Strom Gosans bis auf diesen Tag (1Chr 5,6.26).

Verse 30.31

Und Hosea, der Sohn Elas, machte eine Verschwörung gegen Pekach, den Sohn Remaljas, und erschlug ihn und tötete ihn. Und er wurde König an seiner statt, im zwanzigsten Jahr Jothams, des Sohnes Ussijas. [31] Und das Übrige der Geschichte Pekachs und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Israel: Das ist der Anlass dafür, dass ein neuer Mann aufsteht, Hosea, der ei-

ne Verschwörung gegen Pekach macht und ihn tötet. Pekach gehörte zur Manasse-Partei. Das bedeutete, dass Pekach gegen die Assyrer war, er hielt es mit Aram (= Syrien). Pekach hat nämlich einen Bund mit dem König Rezin von Damaskus gemacht. Hosea wiederum hielt es mit Assyrien. Assyrien lobte Hosea, doch das hat ihm auch nicht geholfen.

Die Ereignisse, die hier beschrieben werden, fanden erst nach 2. Könige 16,5–7 statt. Dort hören wir von einem Krieg Syriens und dem König von Israel mit dem König in Jerusalem. Alle Bündnisse der Israeliten haben nur zum Untergang geführt. Dort hören wir dann wieder von dem König Hosea, dem König dieses Rumpfstaates des Nordreichs.

–32–38 Jotham, König in Juda

Verse 32–35

Im zweiten Jahr Pekachs, des Sohnes Remaljas, des Königs von Israel, wurde Jotham König, der Sohn Ussijas, des Königs von Juda. 33 Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jeruscha, die Tochter Zadoks. 34 Und er tat, was recht war in den Augen des HERRN; er tat nach allem, was sein Vater Ussija getan hatte. 35 Doch die Höhen wichen nicht; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Er baute das obere Tor des Hauses des HERRN: Jetzt wenden wir uns wieder dem Südreich zu. Nun wird Jotham, der Sohn Ussijas, König. Er erhob sich gegen den HERRN, indem er Hoherpriester werden wollte und aussätzig wurde.

Jeruscha: Jotham hatte eine gottesfürchtige Mutter, wie ihr Name zu erkennen gibt. Er regierte sechzehn Jahre und war ein gottesfürchtiger König. Damit gehörte er zu den acht Königen im Haus Juda, die das taten, was recht war vor dem HERRN. Allerdings heißt es von sieben Königen, dass sie später auf keinen guten Weg gingen. Das trifft aber nicht auf Jotham zu; er ist die einzige Ausnahme. Oder werden hier bestimmte Sünden nicht erwähnt? Wir finden seine Geschichte in 2. Chronika 27. Er übernahm nicht das Böse seines Vaters. Doch das Volk handelte verderblich. Stattdessen erstarkte Jotham. Wie gut ist es, solch einem Mann begegnen zu können.

Das Tor des Hauses des HERRN: Besonders wird hervorgehoben, dass er das obere Tor des Hauses des HERRN baute. Man könnte das als ein Lob verstehen, doch kann man den Tempel Gottes verbessern? Eigentlich nicht. Möglichweise war es der Eingang zwischen dem äußeren und dem inneren Vorhof.

Wir befinden uns weiterhin in der Zeit der *schreibenden Propheten*. Wir werfen einen Blick in das Buch des Propheten *Micha*, der unter Jotham zu prophezeien begann: Er beginnt sein Buch mit den Worten „in den Tagen Jothams, Ahas ...“ (1,1). Er beschreibt die üblen Zustände im Volk, tadelt aber keineswegs den König Jotham. Auch **Jesaja** hat zu dieser Zeit geweissagt:

> Das Gesicht Jesajas, des Sohnes des Amoz, das er über Juda und Jerusalem geschaut hat in den Tagen *Ussijas, Jothams, Ahas', Jehiskias, der Könige von Juda.*

Jotham regierte schon während der Zeit Ussijas, weil dieser ja krank war. Die ersten fünf Kapitel von Jesaja zeigen das ganze Verderben des Volkes Juda. Der gottesfürchtige Jotham konnte das Böse unter dem Volk nicht aufhalten. Dasselbe gilt für Hiskia und Josia. Da war es noch auffälliger. Zur Zeit dieser beiden letzten Könige prophezeite Jeremia. Alle diese Erweckungen gingen nicht tief.

Verse 36–38

Und das Übrige der Geschichte Jothams und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? [37] In jenen Tagen begann der HERR, Rezin, den König von Syrien, und Pekach, den Sohn Remaljas, gegen Juda zu senden. [38] Und Jotham legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt seines Vaters David. Und Ahas, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Das war die Zeit, als der HERR zwei Feinde zum Volk Juda sandte: Rezin, den König von Syrien, und Pekach, den König von Israel. Die Feinde legten erst unter Ahas so richtig los.

Kapitel 16

Einleitung

1. Nun finden wir einen König, der zu den bösesten Königen Judas gehörte: Ahas. Er ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen. Das geschah in der Regel im Tal Ben-Hinnom[11], wo ein Altar für den Götzen Moloch stand.
2. Gott sandte ihm zwei Feinde, den König von Syrien und den König von Israel (vgl. Jes 7).

Einteilung

1. Ahas wird König von – Ahas Götzendienst (V. 1–4)
2. Ahas' Krieg mit Syrien und Israel – Ahas wird den Assyrern tributpflichtig (V. 5–9)
3. Ahas lässt einen Altar wie in Damaskus nachbauen – Er opfert auf diesem Altar (V. 10–18)
4. Schlusswort (V. 19.20)

Auslegung

–1–4 Ahas wird König von – Ahas Götzendienst

Verse 1–4

Im siebzehnten Jahr Pekachs, des Sohnes Remaljas, wurde Ahas König, der Sohn Jothams, des Königs von Juda. 2 Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Und er tat nicht, was recht war in den Augen des HERRN, seines Gottes, wie sein Vater David; 3 sondern er wandelte auf dem Weg der Könige von Israel, und er ließ sogar seinen Sohn durchs Feuer gehen, nach den Gräueln der Nationen, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte; 4 und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baum: Trotz des gottesfürchtigen Vaters Jotham war Ahas wieder ein sehr gottloser König, und das für sechzehn Jahre. Von ihm wird sogar gesagt, dass er auf dem Weg der Könige von Israel wandelte. Er war ein Götzendiener, der seinen Sohn durchs Feuer gehen ließ – eine schreckliche Sünde – die schrecklichste Sünde des Götzendienstes! Auch opferte er auf den Höhen, Hügeln und unter Bäumen, um dort Naturgötzen zu verehren. Er ließ die Höhen also nicht nur bestehen, sondern nutzte sie fleißig.

Tat nicht, was recht war: Verglichen mit David, war er das genaue Gegenteil.

–5–9 Ahas' Krieg mit Syrien und Israel – Ahas wird den Assyrern tributpflichtig

Vers 5

[11] *Hinnom* wurde später das Wort für *Hölle*. Diese Sünde führt geradenwegs in die Hölle.

Damals zogen Rezin, der König von Syrien, und Pekach, der Sohn Remaljas, der König von Israel, nach Jerusalem hinauf zum Kampf; und sie belagerten Ahas, aber sie vermochten nicht gegen ihn zu kämpfen: Diesen Krieg finden wir in Kapitel 15,37. Gott ist sehr gnädig, doch dann kommt das Gericht. Das Nordreich verbündete sich mit Syrien, weil es dort Hilfe gegen Juda suchte. Der eigentliche Feind war Assyrien, das im Begriff stand, das Südreich zu erobern. Es geht bei großen politischen Auseinandersetzungen im Alten Testament immer um das Volk Gottes. Deshalb setzt Gott Weltreiche ein und setzt sie wieder ab. An sich wollten der König von Israel und der König von Syrien Ahas gewinnen, ein Bündnis mit Assyrien zu schließen. Ahas weigerte sich allerdings, doch hinter dem Rücken versuchte er dann selbst, mit Assyrien zu paktieren. Eingehende Informationen dazu finden wir 2. Chronika 28, ob das nun vor der Zeit war oder später, ist nicht deutlich zu erkennen. Allerdings hören wir von diesem Krieg nichts in 2. Könige 16:

> Da gab ihn der HERR, sein Gott, in die Hand des Königs von Syrien; und sie schlugen ihn und führten eine große Menge Gefangene von ihm weg und brachten sie nach Damaskus. Und auch in die Hand des Königs von Israel wurde er gegeben, der ihm eine große Niederlage beibrachte. Und Pekach, der Sohn Remaljas, erschlug in Juda an *einem* Tag 120.000 Mann, alles tapfere Leute, weil sie den HERRN, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten (2Chr 28,5.6).

Dann erfahren wir, dass Ahas Assyrien um Hilfe anging:

> In jener Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von Assyrien, dass sie ihm helfen möchten. Und wieder kamen die Edomiter, und sie schlugen Juda und führten Gefangene weg. Und die Philister fielen in die Städte der Niederung und des Südens von Juda ein und nahmen Beth-Semes ein und Ajjalon und Gederot und Soko und seine Tochterstädte, und Timna und seine Tochterstädte, und Gimso und seine Tochterstädte; und sie wohnten dort. Denn der HERR demütigte Juda, um Ahas', des Königs von Israel, willen, weil er in Juda zügellos gehandelt und sich ganz treulos gegen den HERRN erwiesen hatte. (2Chr 28,16–19).

Das andere wichtige Kapitel ist Jesaja 7:

> Und es geschah in den Tagen Ahas', des Sohnes Jothams, des Sohnes Ussijas, des Königs von Juda, da zog Rezin, der König von Syrien, mit Pekach, dem Sohn Remaljas, dem König von Israel, nach Jerusalem hinauf zum Kampf gegen es; aber er vermochte nicht gegen es zu kämpfen. Und dem Haus David wurde berichtet und gesagt: Syrien hat sich in Ephraim gelagert. Da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes vor dem Wind beben. Und der HERR sprach zu Jesaja: Geh doch hinaus, Ahas entgegen, du und dein Sohn Schear-Jaschub, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, zur Straße des Walkerfeldes hin (V. 1–3).

Weiter sagte der HERR durch Jesaja zu Ahas:

> Und der HERR fuhr fort, zu Ahas zu reden, und sprach: Fordere dir ein Zeichen von dem HERRN, deinem Gott; fordere es in der Tiefe oder oben in der Höhe. Und Ahas sprach: Ich will nicht fordern und will den HERRN nicht versuchen. ... Der HERR wird über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, da Ephraim von Juda gewichen ist – den König von Assyrien (Jes 7,10–12.17).

Ahas lehnt es ab, ein Zeichen vom HERRN zu fordern. Er will den HERRN nicht versuchen! Das ist purer Unglaube, ja, Ablehnung Gottes. Ahas ist ein schrecklicher Mann! Er hatte nicht das geringste Interesse an einem Zeichen des HERRN, er brauchte es nicht, weil er seine eigene Politik verfolgte und meinte ohne den HERRN auskommen zu können. Wer Assyrien auf seiner Seite hat, braucht den HERRN nicht. Diese Schlauheit landet in der Katastrophe, im Verderben.

Wenn Ahas kein Zeichen haben will, dann wird der HERR selbst ein Zeichen geben:

> Darum wird der HERR selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen (Jes 7,14).

Der HERR wird einen Sohn geben, *Gott mit uns*. Der wird alle Probleme lösen, die der Mensch nicht lösen kann. Augenblicklich sehen wir, wie die Welt anfängt, im Chaos zu versinken (Januar 2021). Bald wird der Herr Jesus wiederkommen und alle Probleme lösen, indem Er die Gerechten in Amt und Würden einführen und die Gottlosen von der Erde entfernen wird.

Von diesem Herrn hat Paulus gepredigt:

> Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat (Apg 17,30.31).

Das ist die Antwort Gottes auf die Politik der Welt. Wir haben als Christen den gewählt, der allen Parteien ein Ende machen wird. Er ist einmal von der Jungfrau geboren worden. Doch es wird noch eine Zeit dauern, bis der Knabe geboren wird:

> Denn bevor der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut. Der HERR wird über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, da Ephraim von Juda gewichen ist – den König von Assyrien. Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der HERR die Fliege, die am Ende der Ströme Ägyptens, und die Biene, die im Land Assyrien ist, herbeizischen (Jes 7,16–18).

Bis dahin werden die beiden Könige (Syrien und Israel) das Land verlassen haben. Doch dann wird der König von Assyrien kommen, mit dem Ahas ein Bündnis geschlossen hatte.

Vers 6

Zu jener Zeit brachte Rezin, der König von Syrien, Elat wieder an Syrien und trieb die Juden aus Elat hinaus; und die Syrer kamen nach Elat, und sie haben dort gewohnt bis auf diesen Tag: Syrien eroberte sogar den Hafen Elat am Roten Meer. Er vertrieb die Juden und siedelte dort Syrer an.

Elat: Elath, Eloth oder Eilat = „Hain erhabener Bäume“ – ein Hafen am nordöstlichen Arm des Roten Meeres (5Mo 2,8; 2Kön 14,22; 1Kön 9,26; 2Chr 26,2).

Verse 7–9

Da sandte Ahas Boten zu Tiglat-Pileser, dem König von Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und rette mich aus der Hand des Königs von Syrien und aus der Hand des Königs von Israel, die sich gegen mich erhoben haben. 8 Und Ahas nahm das Silber und das Gold, das sich im Haus des HERRN und in den Schätzen des Königshauses vorfand, und sandte es als Geschenk an den König von Assyrien. 9 Und der König von Assyrien hörte auf ihn; und der König von Assyrien zog hinauf gegen Damaskus und nahm es ein und führte seine Einwohner weg nach Kir; und Rezin tötete er: Hier hören wir, wie Ahas Boten nach Assyrien sendet und sich als der Knecht Tiglat-Pilesers bezeichnet. Er möge die Könige von Syrien und Israel schlagen. Er nimmt alles Silber und Gold aus dem Haus des HERRN und aus den Schätzen des Königs als Geschenk für den König von Assyrien. Das war schon oft geschehen. Doch es war wieder Geld gesammelt worden, um den Tempel auszubessern. Dieses Geld nimmt Ahas für seine politi-

schen Schachzüge. Dafür zieht Tilgat-Pilneser gegen Syrien, führt die Bewohner weg nach Kir[12] und tötet Rezin, den König von Syrien. Die Beschreibung des eigentlichen Hergangs finden wir in 2. Chronika 28,19–21:

> Denn der HERR demütigte Juda, um Ahas', des Königs von Israel, willen, weil er in Juda zügellos gehandelt und sich ganz treulos gegen den HERRN erwiesen hatte. Und Tilgat-Pilneser, der König von Assyrien, kam gegen ihn und bedrängte ihn und stärkte ihn nicht. Denn Ahas beraubte das Haus des HERRN und das Haus des Königs und der Obersten und gab das Geraubte dem König von Assyrien; aber er war ihm nicht zur Hilfe.

Ahas hätte ruhig zu Hause sitzen bleiben können. Assyrien hätte ohnehin Syrien erobert, so wie sie auch große Teile des Nordreiches erobert haben. Ahas Bemühungen waren alle vergeblich. Die Schätze waren weg.

An dieser Stelle müssen wir zeitlich das einordnen, was wir bereits in Kapitel 15,29 gelesen haben:

> In den Tagen Pekachs, des Königs von Israel, kam Tiglat-Pileser, der König von Assyrien, und er nahm Ijjon ein und Abel-Beth-Maaka und Janoach und Kedes und Hazor und Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphtali, und führte die Bewohner nach Assyrien weg.

–10–18 Ahas lässt einen Altar wie in Damaskus nachbauen – Er opfert auf diesem Altar

Vers 10

Und der König Ahas zog Tiglat-Pileser, dem König von Assyrien, entgegen, nach Damaskus. Und als er den Altar sah, der in Damaskus war, da sandte der König Ahas dem Priester Urija das Gleichnis des Altars und dessen Muster nach seiner ganzen Bauart. 11 Und der Priester Urija baute den Altar; nach allem, was der König Ahas von Damaskus gesandt hatte, so machte ihn der Priester Urija, bis der König Ahas von Damaskus kam: In Damaskus sieht Ahas einen gewaltigen Altar in Verbindung mit dem Götzendienst. Dieser Altar gefällt ihm sehr gut. Er weist den Hohenpriester Urija an, solch einen Altar anfertigen zu lassen. Dabei hatte der Brandopferaltar vor dem salomonischen Tempel schon eine Größe von 20 x 20 Ellen. Wie groß muss dann diesen Altar aus Damaskus gewesen sein.

Urija führt diese hässlichen Vorhaben des Ahas aus. Wir finden diesen Priester Urija als „zuverlässigen Zeugen" in Jesaja 8,2. Warum hat Urija dem König Ahas nicht widerstanden? Jedenfalls hat Urija den König nicht gehindert, wie es Asarja beim König Ussija tat (2Chr 26,17.18).

Was hier wirklich geschah, können wir in 2. Chronika 28,22–25 nachlesen:

> Und in der Zeit seiner Bedrängnis, da handelte er noch treuloser gegen den HERRN, er, der König Ahas. Und er opferte den Göttern von Damaskus, die ihn geschlagen hatten, und sprach: Da die Götter der Könige von Syrien ihnen helfen, so will ich ihnen opfern, und sie werden mir helfen; sie aber gereichten ihm und ganz Israel zum Fall. Und Ahas brachte die Geräte des Hauses Gottes zusammen und zerschlug die Geräte des Hauses Gottes; und er schloss die Türen des Hauses des HERRN und machte sich Altäre an allen Ecken in Jerusalem. Und in jeder einzelnen Stadt von Juda machte er Höhen, um anderen Göttern zu räuchern. Und er reizte den HERRN, den Gott seiner Väter.

---

[12] Amos hatte das geweissagt: „und ich werde den Riegel von Damaskus zerbrechen, und den Bewohner ausrotten aus der Talebene Awen, und den, der das Zepter hält, aus Beth-Eden; und das Volk von Syrien wird nach Kir weggeführt werden, spricht der HERR."

Verse 12.13

Und als der König von Damaskus kam und der König den Altar sah, da trat der König an den Altar und opferte darauf; [13] und er räucherte sein Brandopfer und sein Speisopfer und goss sein Trankopfer aus und sprengte das Blut seiner Friedensopfer an den Altar: Ahas veranstaltete einen großartigen *Gottesdienst*. Das war eine totale Religionsvermischung. Äußerlich erschien alles noch schöner und größer, doch dahinter steckte ein abgrundtiefes Verderben, über das Gott Gericht bringen würde. Doch die Sündopfer fehlten völlig. Was weiß der König Ahas schon von Sünde.

Vers 14

Den kupfernen Altar aber, der vor dem HERRN stand, den rückte er von der Vorderseite des Hauses weg, von der Stelle zwischen seinem Altar und dem Haus des HERRN; und er setzte ihn an die Seite seines Altars nach Norden: An die Stelle des Brandopferaltar – ein Bild von dem Herrn Jesus – war der götzendienerische Altar einer untergehenden Staatsmacht getreten. Kann Verblendung noch größer sein? Der Brandopferaltar war hochheilig – eigentlich: das Heilige der Heiligen. So hieß auch das Allerheiligste. Das Allerheiligte war 20 x 20 Ellen, und der Brandopferaltar war ebenfalls 20 x 20 Ellen groß. Der Brandopferaltar war gleichsam eine öffentliche Darstellung des unsichtbaren Heiligtums. Und dieser Altar wurde von Ahas ersetzt. Der Apostel Paulus macht in 1. Korinther 10 deutlich, was für uns heute der Altar Gottes ist: der *Tisch des Herrn*.

Sein Vater Jotham hatte das Tor am Haus des HERRN verschönert (2Kön 15,35). War das vielleicht der Anfang all der Änderungen? Nun erfolgten weitere Veränderungen!

An die Seite seines Altars nach Norden: Urija räumte den Altar nicht weg. Wahrscheinlich war ihm das zuwider. Doch auch das ist nicht möglich. Die beiden Altäre schließen einander aus.

Verse 15.16

Und der König Ahas gebot dem Priester Urija und sprach: Räuchere auf dem großen Altar das Morgen-Brandopfer und das Abend-Speisopfer und das Brandopfer des Königs samt seinem Speisopfer und das Brandopfer des ganzen Volkes des Landes samt ihren Speisopfern und ihren Trankopfern; und alles Blut der Brandopfer und alles Blut der Schlachtopfer sollst du daran sprengen; und der kupferne Altar soll für mich sein zum Erforschen {o. Erwägen (d. h., was ich damit tun will)}. [16] Und der Priester Urija tat nach allem, was der König Ahas geboten hatte: Auf diesem Altar sollten künftig die Morgen- und Abendbrandopfer und Speisopfer dargebracht werden.

Der kupferne Altar: Ahas wollte sich überlegen, was er mit dem Altar machen würde. Als der Tempel später von den Babyloniern erobert wurde, hörte man nichts mehr von dem kupfernen Altar; wahrscheinlich war er schon längst vernichtet worden.

Vers 17

Und der König Ahas brach die Felder an den Gestellen ab und tat die Becken, die darauf waren, weg {vgl. 1Kön 7,27–39)}; und er ließ das Meer von den kupfernen Rindern, die darunter waren, herabnehmen und auf eine Unterlage von Steinen setzen: Ahas veränderte ebenfalls das kupferne Meer. Die Reinigung der Priester war so wichtig, dass es zehn Waschbecken gab. Ahas demontierte Stück für Stück den Gottesdienst des Volkes Israels. Genauso geschieht es heute in der Christenheit, man gibt eine Wahrheit nach der anderen preis. Von Reinheit und Heiligkeit kann nicht mehr die Rede sein. Äußerlich ist alles in Ordnung, doch innerlich ist alles zerfallen und weicht weit von den Normen Gottes ab.

Von den kupfernen Rindern: Die Rinder sind ein Bild von dem unermüdlichen Dienst des Herrn Jesus, den Er jetzt im Himmel für die Seinen tut, damit sie Priesterdienst ausüben können. Es ist zugleich die Reinigung der Braut des Herrn Jesus:

> Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heiligte, *sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort*, damit er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig sei (Eph 5,25–27).

Unterlage von Steinen: Statt der Rinder gibt es jetzt nur noch eine Unterlage von Steinen.

Vers 18

Und den bedeckten Sabbat-Gang, den man am Haus gebaut hatte, und den äußeren Eingang des Königs veränderte er am Haus des HERRN wegen des Königs von Assyrien: Alles würde verändert, weil der König von Assyrien es so wollte. Der König von Assyrien ist wie der Teufel. Wer ihm den kleinen Finger reicht, dem nimmt er auch die ganze Hand. Der Gottesdienst kann weiterhin bestehen, doch nur nach seinen Vorstellungen. Jetzt gibt es keinen Altar und keine Rinder mehr.

–19.20 Schlusswort

Verse 19.20

Und das Übrige der Geschichte des Ahas, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? 20 Und Ahas legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Hiskia, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Damit endet die Geschichte des Ahas. Er hat alles verkauft, dem König von Assyrien gegeben und alles so gemacht, wie der König es wollte. Bald werden die Assyrer kommen und auch das Südreich vollständig entleeren. Doch bis dahin wird es Erweckungen unter Hiskia und Josia geben. Gott ist ein vergebender Gott, der bei den kleinsten Zeichen einer Demütigung wieder Gnade gibt, auch wenn es nur für eine Zeit ist.

Kapitel 17

Einleitung

1. Das Ende des Nordreiches Israel: Die restlichen Bewohner werden in die assyrische Gefangenschaft verschleppt. Hosea 8–14 sind wahrscheinlich in der Zeit des Königs Hosea entstanden.
2. Der letzte König Hosea war – wie alle anderen – ein gottloser König.
3. Die Neuansiedlung der Menschen zeigen uns die Anfänge der Samariter.

Einteilung

1. Hosea, König von Israel – Untergang des Reiches durch die assyrische Gefangenschaft (V. 1–6)
2. Ursache für den Untergang des Nordreiches (V. 7–18)
3. Juda hielt ebenfalls nicht die Gebote des HERRN (V. 19.20)
4. Jerobeams verhängnisvolle Schuld (V. 21–23)
5. Besiedlung Israels und die Mischreligion der neuen Bevölkerung (V. 24–41)

Auslegung

–1–6 Hosea, König von Israel – Untergang des Reiches durch die assyrische Gefangenschaft

Verse 1.2

Im zwölften Jahr des Ahas, des Königs von Juda, wurde Hosea, der Sohn Elas, König über Israel in Samaria und regierte neun Jahre. [2] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, doch nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren: Nun wird Hosea der letzte König in Israel. Er wurde König durch den Mord an seinem Vorgänger Pekach (2Kön 15,30). Die Assyrer hatten dem Nordreich nur noch die Hauptstadt Samaria und das Umland gelassen. Hosea regierte lediglich neun Jahre. Er war ebenfalls ein böser König.

Doch nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren: Hosea 8–14 sind wahrscheinlich in der Zeit des Königs Hosea entstanden. Den Götzendienst Jerobeams gab es nicht mehr, weil die Kälber bereits nach Assyrien weggeführt waren. Das erfahren wir hier:

> Die Bewohner von Samaria werden um das Kalb von Beth-Awen bangen. Ja, sein Volk wird darüber trauern, und seine Götzenpriester werden seinetwegen beben, wegen seiner Herrlichkeit, weil sie von ihm fortgezogen ist; auch dies wird als Geschenk für den König Jareb nach Assyrien gebracht werden. Scham wird Ephraim ergreifen, und Israel wird zuschanden werden wegen seines Ratschlags (Hos 10,5.6).

Verse 3.4

Gegen ihn zog Salmaneser, der König von Assyrien, herauf; und Hosea wurde sein Knecht und entrichtete ihm Tribut. [4] Aber der König von Assyrien entdeckte eine Verschwörung des Hosea; denn er hatte Boten

an So, den König von Ägypten, gesandt und hatte dem König von Assyrien keinen Tribut entrichtet, wie Jahr für Jahr. Da verhaftete ihn der König von Assyrien und legte ihn gebunden ins Gefängnis: Zuerst machte Salmaneser ihn zum Knecht, der Tribut bezahlen musste. Davon heißt es in Hosea 11,5:

> Es wird nicht ins Land Ägypten zurückkehren; sondern der Assyrer, der wird sein König sein, weil sie sich geweigert haben umzukehren.

Hier finden wir die Versuche, Bündnisse zu schließen:

> Ephraim weidet sich an Wind und jagt dem Ostwind nach; den ganzen Tag mehrt es Lüge und Gewalttat; und sie schließen einen Bund mit Assyrien, und Öl wird nach Ägypten gebracht (Hos 12,2).

Der König Hosea versuchte, mit zwei Parteien Freundschaft zu schließen.

Verschwörung: Früher hatte er sich gegen Pekach verschwört; jetzt machte er eine Verschwörung gegen den König Assyriens. Er entrichtete den Tribut nicht. Daraufhin nahm Salmaneser, der König von Assyrien, Hosea gefangen.

Verse 5.6

Und der König von Assyrien zog herauf in das ganze Land und zog herauf nach Samaria und belagerte es drei Jahre lang. 6 Im neunten Jahr Hoseas nahm der König von Assyrien Samaria ein und führte Israel nach Assyrien weg; und er ließ sie wohnen in Halach und am Habor, dem Strom Gosans, und in den Städten Mediens: Nun belagert der König von Assyrien Samaria drei Jahre lang und nimmt die Stadt schließlich ein. Davon handelt Hosea 10,7.8:

> Dahin ist Samaria und sein König, wie ein Splitter auf der Fläche des Wassers. Und die Höhen von Awen, die Sünde Israels, werden vertilgt werden; Dornen und Disteln werden über ihre Altäre wachsen. Und sie werden zu den Bergen sagen: Bedeckt uns!, und zu den Hügeln: Fallt auf uns!

Wir haben bereits gesehen, dass auch Micha zu der Zeit prophezeite.

–7–18 Ursache für den Untergang des Nordreiches

Es geht in den weiteren Versen nicht so sehr um eine geschichtlich Beschreibung der Wegführung der Kinder Israel in die assyrische Gefangenschaft, sondern um die moralischen Prinzipien, die hier beschrieben werden, weshalb das Volk in die Gefangenschaft geführt wurde. Etwas Ähnliches finden wir in Richter 2, wo auch die moralischen Ursachen beschrieben werden, die zu den immer wiederkehrenden Bedrückungen durch fremde Könige führten, das heißt zu den Züchtigungen Gottes.

Es ist gut, sich an dieser Stelle daran zu erinnern, dass Gott einmal die Stämme wiederherstellen und in das Land Israel zurückbringen wird. Eines der deutlichsten Hinweise findet sich in Hesekiel 37. Auch Hosea hat darüber prophezeit:

> Wie sollte ich dich hingeben, Ephraim, dich überliefern, Israel? Wie sollte ich dich wie Adama hingeben, wie Zeboim dich machen? Mein Herz hat sich in mir umgewendet, erregt sind alle meine Erbarmungen. Weder will ich die Glut meines Zorns ausführen noch Ephraim wieder verderben; denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte, und ich will nicht

in Zornglut kommen. Sie werden dem HERRN nachwandeln. Wie ein Löwe wird er brüllen; denn er wird brüllen, und zitternd werden die Kinder herbeieilen vom Meer. Wie Vögel werden sie zitternd herbeieilen aus Ägypten und wie Tauben aus dem Land Assyrien; und ich werde sie in ihren Häusern wohnen lassen, spricht der HERR (Hos 11,8–11).

Von der Gewalt des Scheols werde ich sie erlösen, vom Tod sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? Wo ist, o Scheol, dein Verderben? Reue ist vor meinen Augen verborgen. Denn er wird Frucht tragen unter den Brüdern. Ein Ostwind wird kommen, ein Wind des HERRN, von der Wüste heraufsteigend, und sein Brunnen wird vertrocknen und sein Quell versiegen; er wird die Schatzkammer aller kostbaren Geräte plündern (Hos 13,14).

Der Untergang Samarias: Samaria wird büßen, denn es ist widerspenstig gewesen gegen seinen Gott; sie werden durchs Schwert fallen, ihre Kinder werden zerschmettert und ihre Schwangeren aufgeschlitzt werden (Hos 14,1).

Und die Wiederherstellung: Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen, will sie willig lieben; denn mein Zorn hat sich von ihm abgewandt. Ich werde für Israel sein wie der Tau: Blühen soll es wie die Lilie und Wurzel schlagen wie der Libanon. Seine Schösslinge sollen sich ausbreiten, und seine Pracht soll sein wie der Olivenbaum und sein Geruch wie der Libanon. Die unter seinem Schatten Wohnenden sollen wieder Getreide hervorbringen und blühen wie ein Weinstock, dessen Ruf wie der Wein des Libanon ist. Ephraim wird sagen: Was habe ich fortan mit den Götzen zu schaffen? – Ich habe ihn erhört und auf ihn geblickt. – Ich bin wie eine grünende Zypresse. – Aus mir wird deine Frucht gefunden. Wer weise ist, der wird dies verstehen; wer verständig ist, der wird es erkennen. Denn die Wege des HERRN sind gerade, und die Gerechten werden darauf wandeln; die Abtrünnigen aber werden darauf fallen (Hos 14,5–10).

Wir sehen die Beschreibung der Ereignisse in diesem Kapitel mit anderen Augen, da wir um die Wiederherstellung des Volkes wissen. Dieser Gesichtspunkt ist wichtig für die geistliche Anwendung dieses Kapitels auf die Christenheit.

Verse 7.8

Und dies geschah, weil die Kinder Israel gesündigt hatten gegen den HERRN, ihren Gott, der sie aus dem Land Ägypten heraufgeführt hatte, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten, und weil sie andere Götter fürchteten [8] und in den Satzungen der Nationen wandelten, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte, und der Könige von Israel, die diese gemacht hatten: Dahinter stand der HERR, der Syrien als Zuchtrute über sein Volk bestimmt hatte (Jes 10). Das war nun zuerst einmal die Folge der Verschwörung Hoseas. Der eigentliche Hintergrund ist jedoch das Versagen, ja, der Abfall des Volkes. Wir finden in den folgenden Versen die vielen Gründe für Wegführung, die alle miteinander in Verbindung stehen. Der Geist Gottes nimmt uns bei der Ursachenforschung bis zu den Anfängen der Geschichte des Volkes Israel mit. Es beginnt mit dem Auszug aus Ägypten.

Die Samariter sind übrigens ein Bild der heutigen Christenheit, in der Christentum mit heidnischen Elementen vermischt ist.

Verse 9–12

Und die Kinder Israel trieben gegen den HERRN, ihren Gott, heimlich Dinge, die nicht recht waren; und sie bauten sich Höhen in allen ihren Städten, von den Türmen der Wächter bis zu den festen Städten; [10] und sie errichteten sich Bildsäulen und Ascherim auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum, [11] und sie räucherten dort auf allen Höhen, wie die Nationen, die der HERR vor ihnen weggeführt hatte; und sie taten böse Dinge, um den HERRN zu reizen; [12] und sie dienten den Götzen, von denen der HERR ihnen gesagt hatte: So etwas sollt ihr nicht tun:

Hier einige Gründe für die Wegführung:

1. Sie wandelten in den Satzungen der Nationen (V. 8). – Das sind die Grundsätze der Heiden.
2. Sie bauten sich *Höhen* in allen ihren Städten und *Bildsäulen* und *Ascherim* auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum (V. 9.10). – Das sind die Orte und die Götzen.
3. Sie räucherten dort auf allen Höhen (V. 11). – Das ist der Götzendienst (vgl. 1Joh 5,21).
4. Sie dienten diesen Götzen (V. 12).
5. Der HERR warnte sie durch alle seine Propheten (V. 13.14).
6. Sie verachteten die Satzungen Gottes und den Bund und die Zeugnisse (V. 15).
7. Götzendienst: Kälber, Aschera, Sterne und Baal (V. 16).
8. Kinder durchs Feuer gehen lassen, Okkultismus, Reizen des HERRN (V. 17).

Verse 13.14

Und der HERR warnte Israel und Juda durch alle Propheten, alle Seher, indem er sprach: Kehrt um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote, meine Satzungen, nach dem ganzen Gesetz, das ich euren Vätern geboten und das ich euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten. [14] Aber sie hörten nicht und verhärteten ihren Nacken, gleich dem Nacken ihrer Väter, die dem HERRN, ihrem Gott, nicht geglaubt hatten: Die Kinder Israel hörten nicht auf die vielen Propheten und Seher, sondern verhärteten ihren Nacken. So sandte der Herr Jesus auch den Apostel Johannes, um die Christen vor den Götzen zu warnen. Paulus warnte ebenfalls vor falschen Lehrern, die in der Christenheit auftreten würden.

Vers 15

Und sie verachteten seine Satzungen und seinen Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und seine Zeugnisse, die er ihnen bezeugt hatte; und sie wandelten der Eitelkeit nach und handelten eitel und wandelten den Nationen nach, die rings um sie her waren, von denen der HERR ihnen geboten hatte, nicht wie sie zu tun: Wie sehr verachten auch heute viele Christen das Wort Gottes, besonders durch die Bibelkritik. Die Inspiration wird abgelehnt. Die Diener werden verachtet, das Wort Gottes wird verachtet.

Vers 16

Und sie verließen alle Gebote des HERRN, ihres Gottes, und machten sich gegossene Bilder, zwei Kälber, und machten eine Aschera und bückten sich vor dem ganzen Heer des Himmels und dienten dem Baal: Sie machten sich goldene Kälber, gegossene Bilder, eine Aschera, dienten den Gestirnen und dem Baal. Die Kälber sollten Abbilder in Verbindung mit dem Dienst für den HERRN sein. Doch die Baal-Anbetung war eine entsetzliche Sünde. Jerobeam war führend im Kälberdienst, Ahab war führend im Baal-Dienst.

Vers 17

Und sie ließen ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer gehen und trieben Wahrsagerei und Beschwörung und verkauften sich zu tun, was böse war in den Augen des HERRN, um ihn zu reizen: Das war die

Spitze des Götzendienstes, insbesondere Kinder durchs Feuer gehen zu lassen, Okkultismus, ein Verkaufen unter die Sünde und ein Reizen des HERRN. Das war Handeln gegen besseres Wissen, nicht nur ein Irrtum. Es war eine freche Herausforderung Gottes.

Vers 18

Da erzürnte der HERR sehr über Israel und tat es vor seinem Angesicht weg; es blieb nichts übrig, nur der Stamm Juda allein: Damit hatte das Böse seinen Höhepunkt erreicht. Das gesamte Nordreich zog in Etappen in die assyrische Gefangenschaft. Nur der Stamm Juda blieb übrig. Von den zehn Stämmen blieb nichts übrig, sie zogen alle weg. Einzelne Nachkommen blieben im Nordreich und waren auch in der Gefangenschaft treu.

–19.20 Juda hielt ebenfalls nicht die Gebote des HERRN

Auch Juda hielt nicht die Gebote des HERRN, seines Gottes; und sie wandelten in den Satzungen Israels, die jene gemacht hatten. 20 Da verwarf der HERR allen Samen Israels und demütigte sie, und er gab sie in die Hand von Plünderern, bis er sie von seinem Angesicht weggeworfen hatte: Doch Juda hielt ebenfalls nicht die Gebote des HERRN. Da verwarf der HERR ganz Israel und demütigte sie. Der Geist greift hier auf das Ende des Südreiches voraus. Er warf sie von seinem Angesicht weg.

–21–23 Jerobeams verhängnisvolle Schuld

Verse 21–23

Denn Israel hatte sich vom Haus Davids losgerissen, und sie hatten Jerobeam, den Sohn Nebats, zum König gemacht; und Jerobeam lenkte Israel von der Nachfolge des HERRN ab und verleitete sie zu großer Sünde. 22 Und die Kinder Israel wandelten in allen Sünden Jerobeams, die er getan hatte; sie wichen nicht davon, 23 bis der HERR Israel vor seinem Angesicht wegtat, so wie er durch alle seine Knechte, die Propheten, geredet hatte; und Israel wurde aus seinem Land nach Assyrien weggeführt bis auf diesen Tag: Jetzt greift der Geist Gottes wieder zurück. Israel hatte sich vom Haus Davids losgerissen. Die große Sünde bestand in der Anbetung der goldenen Kälber. Alle nachfolgenden Generationen und Könige folgten in den Sünden Jerobeams. Nach vielen Warnungen – durch Micha, Jona, Amos, Hosea und Jesaja – erfolgte die Wegführung in die Gefangenschaft.

Noch einmal: Es gibt wichtige Parallelen zwischen der Geschichte der zehn Stämme und der allgemeinen Christenheit. Für einzelne Menschen aus den zehn Stämmen gab es immer noch einen Weg des Glaubens. Gott hat immer Gnade für einzelne Menschen. Dazu einige Beispiele: So gab es auch in der Geschichte der Christenheit immer treue Gläubige, sogar in den dunklen Zeiten des Mittelalters. So ist es auch in der Zeit der Ereignisse, die in diesem Kapitel berichtet werden. Zu entsprechenden Beispielen schlagen wir 2. Chronika 11 auf:

> Und ihnen folgten aus allen Stämmen Israels die, die ihr Herz darauf richteten, den HERRN, den Gott Israels, zu suchen; sie kamen nach Jerusalem, um dem HERRN, dem Gott ihrer Väter, zu opfern. Und sie stärkten das Königreich Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos, drei Jahre lang; denn drei Jahre lang wandelten sie auf dem Weg Davids und Salomos (V. 16).

Später lud Hiskia auch die Bewohner in Israel zum Passah ein, die unter den Samaritern wohnten:

> Und sie setzten fest, einen Ruf durch ganz Israel ergehen zu lassen, von Beerseba bis Dan, dass sie kämen, um dem Herrn, dem Gott Israels, in Jerusalem Passah zu feiern; denn sie hatten es lange Zeit nicht gefeiert, wie es vorgeschrieben ist (2Chr 30,5).

Die Masse der Bewohner wollte mit diesen Feierlichkeiten nichts zu haben:

> Und die Läufer zogen von Stadt zu Stadt durch das Land Ephraim und Manasse und bis nach Sebulon; aber man lachte sie aus und verspottete sie. Doch einige Männer von Aser und Manasse und von Sebulon demütigten sich und kamen nach Jerusalem (2Chr 30,10.11)

Da waren auch solche vom Nordreich, die sich nicht gereinigt hatten. Offensichtlich wussten sie nichts mehr von den Reinigungsvorschriften. Doch Hiskia betete für sie!?

> Denn ein großer Teil des Volkes, viele von Ephraim und Manasse, Issaschar und Sebulon, hatten sich nicht gereinigt, sondern aßen das Passah nicht so, wie es vorgeschrieben ist. Doch Jehiskia bat für sie und sprach: Der HERR, der Gütige, möge jedem vergeben ... Und so freute sich die ganze Versammlung von Juda und die Priester und die Leviten und die ganze Versammlung, *die von Israel gekommen war*, und die Fremden, die aus dem Land Israel gekommen waren, und die in Juda wohnten. Und es war große Freude in Jerusalem; denn seit den Tagen Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, war so etwas in Jerusalem nicht gewesen (2Chr 30,18.25.26).

Die Folge dieser Erweckung war:

> Und als sie dies alles vollendet hatten, zogen alle Israeliten, die sich dort befanden, hinaus zu den Städten Judas; und sie zerschlugen die Bildsäulen und hieben die Ascherim um und rissen die Höhen und die Altäre nieder in ganz Juda und Benjamin und in *Ephraim und Manasse*, bis sie damit fertig waren. Und alle Kinder Israel kehrten in ihre Städte zurück, jeder zu seinem Besitztum (2Chr 31,1).

Dann gab es später eine große Erweckung unter König Josia:

> Und in den Städten von Manasse und Ephraim und Simeon und bis nach Naphtali hin, in ihren Trümmern ringsum, riss er die Altäre nieder; und die Ascherim und die geschnitzten Bilder zertrümmerte und zermalmte er, und alle Sonnensäulen hieb er um im ganzen Land Israel. Und er kehrte nach Jerusalem zurück ... Geht hin, befragt den HERRN für mich und für *die Übriggebliebenen in Israel* und in Juda wegen der Worte des aufgefundenen Buches (2Chr 34,6.7.21).

Gott hat auch heute seine Freude an solchen, die Ihn suchen und in seiner Gemeinschaft den Weg zu gehen suchen. Dort findet sich Liebe zum Ihm, Er sorgt für sie. Suchen wir solche auf?

–24–41 Besiedlung Israels und die Mischreligion der neuen Bevölkerung

Verse 24.25

Und der König von Assyrien brachte Leute aus Babel und aus Kuta und aus Awa und aus Hamat und aus Sepharwaim und ließ sie anstelle der Kinder Israel in den Städten Samarias wohnen; und sie nahmen Samaria in Besitz und wohnten in seinen Städten. 25 Und es geschah, am Anfang ihrer Niederlassung dort, da fürchteten sie den HERRN nicht; und der HERR sandte Löwen unter sie, die unter ihnen würgten: Da das Land weitgehend entleert war, brachte der assyrische König Leute aus Babel, Kuta, Awa, Hamat, Sepharwaim herbei und ließ sie im Land wohnen. Sie fürchteten den HERRN nicht, das heißt, dass sie Ihm auch

nicht dienten. Deshalb würgte Er durch Löwen unter ihnen (vgl. 3Mo 26,21.22). Die Heiden waren Ihm nicht gleichgültig.

Vers 26

Und man sprach zum König von Assyrien und sagte: Die Nationen, die du weggeführt und in den Städten Samarias hast wohnen lassen, kennen nicht die Weise des Gottes des Landes; und er hat Löwen unter sie gesandt, und siehe, sie töten sie, weil sie die Weise des Gottes des Landes nicht kennen: Diese Menschen verstanden, was die Ursache dieses Gerichts war. Sie sprechen von der *Weise des Gottes des Landes*. Das ist zwar eine heidnische Denkweise, denn Er ist der Gott der ganzen Erde. Doch sie wussten, dass Er die Löwen gesandt hatte. Das ist sehr erstaunlich.

Verse 27.28

Da gebot der König von Assyrien und sprach: Lasst einen der Priester, die ihr von dort weggeführt habt, dahin gehen, dass sie hingehen und dort wohnen; und er lehre sie die Weise des Gottes des Landes. 28 Und es kam einer der Priester, die man aus Samaria weggeführt hatte, und wohnte in Bethel; und er lehrte sie, wie sie den HERRN fürchten sollten: Hier geschieht etwas sehr Bemerkenswertes, indem der König von Assyrien einen Priester in das Land schickte, damit dieser dort wohnte und die Bevölkerung die *Weise des Gottes des Landes* lehre. Das muss wohl ein Priester der goldenen Kälber gewesen sein, weil er sich dort ansiedelte, wo er auch früher gewohnt hatte, nämlich in Bethel, das zum Nordreich gehörte. Andernfalls wäre er sicher nach Jerusalem gezogen. Er war ein Priester der Vermischung, indem er einerseits Gott diente und andererseits den Götzen – den goldenen Kälbern.

Er lehrte sie, wie sie den HERRN fürchten sollten: Er führte ebenfalls eine Mischreligion ein. Denn alle die Menschen, die dorthin deportiert worden, brachten auch ihre eigenen Götzen mit.

Verse 29–33

Und sie machten sich, Nation für Nation, ihre Götter, und stellten sie in die Höhenhäuser, die die Samariter gemacht hatten, Nation für Nation in ihren Städten, in denen sie wohnten. 30 Und die Leute von Babel machten Sukkot-Benot; und die Leute von Kut machten Nergal; und die Leute von Hamat machten Aschima; 31 und die Awiter machten Nibchas und Tartak; und die Sepharwiter verbrannten dem Adrammelek und dem Anammelek, den Göttern von Sepharwaim, ihre Söhne im Feuer: Hier kommt das erste Mal die Bezeichnung *Samariter* vor. Das war die Vermischung – besser könnte man sagen: des Restes – des wahren Gottesdienstes mit dem Götzendienst der Völker. Alle diese Leute brachten ihre eigenen Götter mit.

Sukkot-Benot: Assyrische oder babylonische Gottheit, die von den Babyloniern in Samaria verehrt wurde.

Nergal: Eine der Haupt-Gottheiten der Assyrer und Babylonier, die von den Leuten von Kut verehrt wurde.

Anwendung auf das Christentum: Genauso ist es bei der Christianisierung Europas geschehen: Man ließ den Leuten ihrer heidnischen Religionen und ihre Götter einschließlich ihrer Feste und goss eine christliche Sau-

ce darüber. So entstanden die Feste wie Ostern, Weihnachten und Pfingsten. Deshalb haben diese Feste auch heute noch heidnische Elemente. Im Grunde kennt das Christentum nur ein Fest, das ist das Zusammenkommen zum *Namen des Herrn Jesus*, wo wir an seinen Tod, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt und seine Verherrlichung zur Rechten Gottes denken (siehe Mt 18,20).

Als sich das Christentum verbreitete, war es das Christentum römisch-katholischer Prägung. Dieses Christentum war bereits durch den Götzendienst – Marienbilder, Bilder der Heiligen, Eucharistie und dergleichen – gekennzeichnet. Eine Vermischung führte somit zu einer neuen Vermischung. So lernten unsere Vorfahren Gott zu fürchten und zugleich fürchteten sie weiterhin ihre germanischen Götzen. Karl der Große hat viele Menschen unter Androhung der Todesstrafe gezwungen, zum Christentum überzuwechseln. Natürlich gab es daneben noch die Treuen in Thyatira, die die Tiefen Satans nicht erkannt hatten. Diese Gläubigen hat es zu jeder Zeit im Mittelalter gegeben.

Verse 32.33

Und sie fürchteten den HERRN, und sie machten sich aus ihrer Gesamtheit Priester der Höhen, die für sie in den Höhenhäusern opferten. [33] Sie fürchteten den HERRN, und sie dienten ihren Göttern nach der Weise der Nationen, aus denen man sie weggeführt hatte: Sie fürchteten den HERRN, das heißt, sie dienten Ihm in ihren Gottesdiensten. Sie machten sich Priester, wie Jerobeam es in 1. Könige 12 getan hatte. Dasselbe finden wir heute in manchen Kirchen: Sie feiern Gott und sind der Meinung, Allah sei derselbe Gott wie der Vater des Herrn Jesus Christus. Doch Allah hat keinen Sohn und Christus ist in ihren Augen nicht am Kreuz gestorben.

Vers 34

Die Verse 34–40 sind ein Hinweis auf die dritte Stufe. In diesen Versen ist sehr deutlich vom Wort Gottes die Rede, dass Er ihnen geboten hatte. Auch ist von dem Bund die Rede, den Er mit ihnen geschlossen hatte. Man kann dabei an die Samariter zur Zeit der Evangelien denken, denn zu der Zeit waren die Samariter frei von jedem Götzendienst. Sie waren zum Wort Gottes zurückgekehrt. Sie dienen Gott bis heute auf dem Berg Gerisim, wobei sie nur die fünf Bücher Mose anerkennen. Wir wissen nicht, wie es zu dieser Entwicklung unter den Samaritern gekommen ist.

Anwendung auf die Christenheit: Wir wissen aber, wie die Entwicklung in der Kirchengeschichte verlaufen ist. Während der Reformation wurde der gesamte Bilderdienst aus den Kirchen hinausgeworfen. Man fing an, wieder das Wort Gottes zu studieren und suchte, nach dem Wort zu leben. Sie hatten das Wort, doch sie verstanden nicht viel davon. Der Herr Jesus sagte in Johannes 4,22–24 zu der samaritischen Frau:

> Ihr betet an und wisst nicht, was; wir beten an und wissen, was; denn das Heil ist aus den Juden. Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

Bis auf diesen Tag tun sie nach den früheren Weisen: Sie fürchten den HERRN nicht, und sie tun nicht nach ihren Satzungen und nach ihren Rechten und auch nicht nach dem Gesetz und nach dem Gebot, das der HERR den Söhnen Jakobs geboten hatte, dem er den Namen Israel gab: In den Versen 32 und 33 steht: „Sie fürchteten des HERRN“, doch in diesem Vers steht: „Sie fürchteten den HERRN nicht“. Sie soll man diesen Widerspruch erklären? Es ist der Unterschied zwischen einer äußeren Form und einer inneren, echten Got-

tesfurcht. Jedenfalls hat der HERR auf das äußere Bekenntnis so reagiert, dass die Löwen nicht mehr kamen. Es waren vor allem die gottesfürchtigen Menschen unter dem Volk Israel, weshalb Gott das Volk am Leben erhielt (2Chr 30–34). Gott hätte auch Sodom verschont, wenn dort zehn Männer gewesen wären. Weil sie aber nicht da waren, hat Er die Stadt vernichtet.

So gibt es auch heute noch Treue und Hingabe in der römisch-katholischen Kirche trotz allen Götzendienstes. Und es gibt auch in der evangelischen Kirche, wo es so viel Bibelkritik und Irrlehre gibt, immer noch treue Gläubige:

> Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. 5 Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln (Off 3,4.5).

Verse 35–40

Und doch hatte der HERR einen Bund mit ihnen geschlossen und ihnen geboten und gesagt: Ihr sollt keine anderen Götter fürchten und sollt euch nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen und ihnen nicht opfern; 36 sondern den HERRN, der euch mit großer Kraft und mit ausgestrecktem Arm aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat, den sollt ihr fürchten, und den sollt ihr anbeten und ihm opfern. 37 Und die Satzungen und die Rechte und das Gesetz und das Gebot, die er für euch geschrieben hat, sollt ihr halten, um sie zu tun alle Tage, und ihr sollt keine anderen Götter fürchten. 38 Und den Bund, den ich mit euch geschlossen habe, sollt ihr nicht vergessen und sollt keine anderen Götter fürchten; 39 sondern den HERRN, euren Gott, sollt ihr fürchten, und er wird euch erretten aus der Hand aller eurer Feinde. Aber sie hörten nicht, sondern taten nach ihrer früheren Weise: Nach wie vor hatte das Wort Gottes seine volle Gültigkeit und bestand auch der Bund. Er hat das Volk einmal aus Ägypten befreit und wird es auch in Zukunft aus aller Ablehnung und allem Ungemach erretten. Sie sollten den Bund nicht vergessen und keinen anderen Göttern dienen. Er ist und bleibt ein rettender Gott, wenn man zu seinem Wort und zu seinem Bund zurückkehrt.

Aber sie hörten nicht, sondern taten nach ihrer früheren Weise: Damals haben sie nicht gehört. Doch in Zukunft werden sie hören und das Wort Gottes suchen (Hos 3,5; 5,6.15; 10,12; Am 8,12; Sach 8,21.22).

Vers 41

So fürchteten diese Nationen den HERRN und dienten zugleich ihren geschnitzten Bildern. Auch ihre Kinder und ihre Kindeskinder tun bis auf diesen Tag so, wie ihre Väter getan haben: *Bis auf diesen Tag* ist der Tag des Verfassers dieses Buches der Könige. Hier haben wir die letzte Stufe: Gott hat sich auch in den reformatorischen Kirchen einen Überrest gebildet, der diese Kirche verließ und zum Wort Gottes zurückfand, vor allem zur wahren Anbetung Gottes. Zu den Samaritern kam damals ein Prophet, der ihnen den wahren Ort der Anbetung verkündigte. Er war nicht nur der Prophet, sondern der Sohn Gottes, der ihnen den Vater offenbaren konnte. Die Juden verachteten die Samariter vollständig. Den Herrn Jesus schmähten die Juden, indem sie Ihn einen Samariter nannten (Joh 8). Und der Herr Jesus gebrauchte in seinem Gleichnis einen verachteten Samariter, um seine Zuhörer eine Lektion in Barmherzigkeit zu lehren. Der unter die Räuber gefallene war ein Bild von Israel und jedem Menschen, der das Heil noch nicht angenommen hat.

Wer ist mein Nächster? Der Gesetzeslehrer musste nicht sehen, an wem er Barmherzigkeit üben konnte, sondern sein Nächster war der, der Barmherzigkeit an ihm üben musste. Wie wunderbar sind die Wege Gottes im Blick auf den verlorenen Menschen.

Kapitel 18

Einleitung

1. Mit Kapitel 18 beginnt der letzte Teil des zweiten Buches der Könige. Bisher lag die besondere Betonung auf den zehn Stämmen. Nun liegt sie auf der Geschichte des Reiches Juda ab der Regierung Hiskias bis zum Untergang des Reiches.
2. Die Beschreibungen der Geschichte Hiskias in 2. Könige und Jesaja sind sehr ähnlich, in 2. Chronika weicht sie stark ab. In 2. Chronika haben wir besonders die *priesterliche* Seite. Hier in 2. Könige haben wir die *königliche* Seite und in Jesaja die *prophetische* Seite.
3. Die Geschichte Hiskias in 2. Könige beschreibt vor allem die zweite Hälfte seiner Regierung. Im Buch Jesaja sehen wir die prophetische Bedeutung der Ereignisse für den zukünftigen Überrest Israels.
4. Die Geschichte Hiskias ist für Gott so wichtig, dass wir sie dreimal in Bibel finden (2Kön 18–19; Jes 36–39; 2Chr 29–32).

Einteilung

1. Hiskias Regierungsantritt und seine Verdienste um den Gottesdienst und das Staatswohl (V. 1–8)
2. Samarias Untergang (V. 9–12)
3. Sanheribs Einfall in Juda (V. 13–16)
4. Sanherib fordert die Stadt Jerusalem durch den Rabsake zur Übergabe auf (V. 17–25)
5. Der Hochmut Sanheribs und des Rabsaken (V. 26–37)

–1–8 Hiskias Regierungsantritt und seine Verdienste um den Gottesdienst und das Staatswohl

Verse 1–3

Und es geschah im dritten Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel, da wurde Hiskia König, der Sohn des Ahas, des Königs von Juda. 2 Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Abi, die Tochter Sekarjas. 3 Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, nach allem, was sein Vater David getan hatte: Hiskia war ein außergewöhnlich gottesfürchtiger Mann. Er war ein echter Sohn Davids. Darin ist er ein Vorbild vom Herrn Jesus, dem großen Sohn Davids. In seinem Versagen und seinen Ängsten ist er ein Bild des jüdischen Überrests in der Zukunft. Es ist ein besonderes Thema in den Psalmen, wie Christus sich mit den Treuen in ihren Leiden einsmacht. Man sieht das beispielsweise In Psalm 69.

Wir können drei Auslegungsebenen unterscheiden:
1. **die buchstäbliche Auslegung,**
2. **die prophetische Auslegung und**
3. **die vorbildliche Auslegung mit der Anwendung auf uns als Christen.**

Die Treue Hiskias ist umso erstaunlicher, weil er den gottlosen König Ahas zum Vater hatte, einen der gottlosesten Könige in Juda. Darin zeigt sich eine besondere Gnade Gottes zu Hiskia. Vielleicht hat die Mutter Abi dabei eine wichtige Rolle gespielt. Diese Treue ist für uns persönlich ein schönes Vorbild. Hiskia hatte ein Herz für den Tempel und für den Dienst für Gott.

Vers 3

Er tat die Höhen weg und zerschlug die Bildsäulen und rottete die Aschera aus und zertrümmerte die Schlange aus Kupfer, die Mose gemacht hatte; denn bis zu jenen Tagen hatten die Kinder Israel ihr geräuchert, und man nannte sie Nechustan: Zum Götzendienst gehörte auch die Verehrung der kupfernen Schlange (Vgl. 4Mo 21,6–9). Das Volk hatte einen Götzen aus der Schlange gemacht und räucherte ihr sogar. Das ist purer Aberglaube, eine Art magischen Denkens. Das ist typisch für Menschen: Statt Gott für die große Errettung in der Wüste zu danken, verehrte man die Schlange. Eine Parallele ist es, wenn jemand heute ein Kreuz um den Hals trägt. Man beachtet das Kreuz mehr als den, der einmal daran hing.

Nechustan: Nechustan bedeutet *kupfern*. Hiskia zertrümmerte die Schlange. Bevor Hiskia den Gottesdienst wiederherstellte, schaffte er zuerst einmal den Götzendienst ab. Diese Erweckung wird viel deutlicher in 2. Chronika 29–34 beschrieben.

Verse 5.6

Er vertraute auf den HERRN, den Gott Israels; und nach ihm ist seinesgleichen nicht gewesen unter allen Königen von Juda noch unter denen, die vor ihm waren. 6 Und er hing dem HERRN an, er wich nicht von ihm ab; und er hielt seine Gebote, die der HERR Mose geboten hatte: Die Gottesfurcht beginnt mit dem Vertrauen auf den HERRN. In diesen Versen sehen wir die besondere Gottesfurcht bei Hiskia. Er hielt sich eng an die Gebote Gottes, die der HERR durch Mose gegeben hatte. Hiskia war einfach Gott gehorsam.

Verse 7.8

Und der HERR war mit ihm; überall, wohin er zog, gelang es ihm. Und er empörte sich gegen den König von Assyrien und diente ihm nicht. 8 Er schlug die Philister bis Gaza und verheerte dessen Gebiet, vom Turm der Wächter an bis zur festen Stadt: Der HERR war mit ihm und alles gelang ihm (vgl. Ps 1,3; 1Mo 39,2.21.23). Hiskia erkannte, dass die Beziehung seines Vaters zu Assyrien falsch war und löste sie deshalb. Er empörte sich gegen den König von Assyrien. Der HERR gab ihm sogar Gelingen in einem Krieg gegen die Philister; er verheerte ihr Gebiet.

–9–12 Samarias Untergang

Verse 9–12

Und es geschah im vierten Jahr des Königs Hiskia, das war das siebte Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel, da zog Salmaneser, der König von Assyrien, gegen Samaria herauf und belagerte es. 10 Und er nahm es ein am Ende von drei Jahren; im sechsten Jahr Hiskias, das war das neunte Jahr Hoseas, des Königs von Israel, wurde Samaria eingenommen. 11 Und der König von Assyrien führte Israel nach Assyrien weg; und er leitete sie nach Halach und an den Habor, den Strom Gosans, und in die Städte Mediens: 12 weil sie auf die Stimme des HERRN, ihres Gottes, nicht gehört und seinen Bund übertreten hatten – alles, was Mose, der Knecht des HERRN, geboten hat; und sie hatten nicht darauf gehört und es nicht getan: Die Verse sind eine Wiederholung der Worte, die wir bereits in 2. Könige 17 gefunden haben. Warum

diese Wiederholung? Dadurch besteht jedenfalls ein scharfer Kontrast zwischen dem Handeln Hiskias und dem Handeln Hoseas und der Kinder Israel. – Die zehn Stämme hatten den Bund mit dem HERRN mit Füßen getreten, Hiskia löste einen falschen Bund mit Assyrien, weil er dem HERRN vertraute.

–13–16 Sanheribs Einfall in Juda

Verse 13.14

Und im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia zog Sanherib, der König von Assyrien, herauf gegen alle festen Städte Judas und nahm sie ein. 14 Da sandte Hiskia, der König von Juda, zum König von Assyrien nach Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe gefehlt, kehre um von mir; was du mir auferlegen wirst, will ich tragen. Und der König von Assyrien legte Hiskia, dem König von Juda, 300 Talente Silber und 30 Talente Gold auf: Die Verse 13–16 befinden sich zwar im Buch Jesaja, nicht aber im zweiten Buch der Chronika. Es sind beschämende Verse. – Jetzt kommen wir zum 14. Jahr der Regierung. Der assyrische König zieht gegen Juda herauf, nimmt alle festen Städte ein und beabsichtigte, auch Jerusalem zu erobern. Das Vertrauen auf den HERRN war verschwunden. Er bereute die Aufkündigung des Bundes mit Assyrien und sandte sogar eine Botschaft an die Assyrer, dass er gefehlt habe! Hiskia sagt von dem richtigen Weg, dass er abgewichen sei. Er ist bereit, alles zu opfern und dem König von Assyrien eine große Summe Geldes zu geben, damit der König von ihm lassen würde.

Verse 15.16

Und Hiskia gab alles Silber, das sich im Haus des HERRN und in den Schätzen des Königshauses vorfand. 16 Zu jener Zeit brach Hiskia von den Türflügeln des Tempels des HERRN und den Pfosten, die Hiskia, der König von Juda, überzogen hatte, das Gold ab und gab es dem König von Assyrien: Hiskia stahl das Geld aus dem Haus des HERRN, sogar von den Türflügeln und den Pfosten. Alles gab er dem Königs von Assyrien. Wir lesen hier vom Entfernen wertvoller Materialien aus dem Tempel, und das zum vierten Mal. Das taten bereits die König Joas (Kap. 12), Amazja (Kap. 14) und sein Vater Ahas (Kap. 16). Und all das aus Mangel an Glauben. Die Folgen sind entsetzlich.

–17–25 Sanherib fordert die Stadt Jerusalem durch den Rabsake zur Übergabe auf

Vers 17

Aber der König von Assyrien sandte von Lachis aus den Tartan und den Rabsaris und den Rabsake mit einem großen Heer gegen den König Hiskia nach Jerusalem. Und sie zogen herauf und kamen nach Jerusalem: Sie zogen herauf und kamen und hielten an der Wasserleitung des oberen Teiches, der an der Straße des Walkerfeldes liegt: Hiskia bezahlte diese große Summe Geldes, und es half überhaupt nichts. Aber der König von Assyrien ... Er schickte den Rabsaris und den Rabsake mit einem großen Heer nach Jerusalem.

> Wehe dir, Verwüster, und du selbst wurdest nicht verwüstet; und dir, Räuber, und man hat dich nicht beraubt! Sobald du das Verwüsten vollendet hast, wirst du verwüstet werden; sobald du mit dem Rauben fertig bist, wirst du beraubt werden. ... Die Straßen sind verödet, der Wanderer ruht. Er hat den Bund gebrochen, die Städte verachtet, keinen Menschen geachtet (Jes 33,1.8).

Trotz des Geldes hat der Assyrer den Bund gebrochen. Die Obersten des Volkes Juda versuchten einen Bund mit dem Pharao von Ägypten zu machen. So dachte der HERR darüber:

> Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht der HERR, die Pläne ausführen, aber nicht von mir aus, und Bündnisse schließen, aber nicht nach meinem Geist, um Sünde auf Sünde zu häufen; die hingehen, um nach Ägypten hinabzuziehen – aber meinen Mund haben sie nicht befragt –, um sich zu flüchten unter den Schutz des Pharaos und Zuflucht zu suchen unter dem Schatten Ägyptens! ... Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe, die sich auf Pferde stützen und ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil es viele sind, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; und die nicht auf den Heiligen Israels schauen und nicht nach dem HERRN fragen! (Jes 30,1.2; 31,1).

Weil das Volk Juda auf Ägypten vertraute, musste Gott seine Zuchtrute, den Assyrer (Jes 10,5), wieder gebrauchen. Doch weil die Assyrer es nicht besser machten, kam dann das Gericht auch über sie.

Sie zogen herauf und kamen und hielten an der Wasserleitung des oberen Teiches, der an der Straße des Walkerfeldes liegt: Dort hatte der HERR zu Jesaja gesprochen, damit er Ahas, dem Vater Hiskias, eine Botschaft geben würde:

> Und der HERR sprach zu Jesaja: Geh doch hinaus, Ahas entgegen, du und dein Sohn Schear-Jaschub, an das Ende *der Wasserleitung des oberen Teiches, zur Straße des Walkerfeldes* hin, und sprich zu ihm: Hüte dich und halte dich ruhig; fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden rauchenden Brandscheit-Stümpfen, bei der Zornglut Rezins und Syriens und des Sohnes Remaljas. ... Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen (Jes 7,3.4.14).

Zu der Zeit war der kleine Sohn des Ahas, Hiskia, sechs Jahre alt. Vielleicht war Hiskia dabei. Das Wasser spricht von Reinigung, das Walken vom weiß machen. Dort gab der HERR wunderbare Verheißungen: (1) Schar-Jaschub heißt: *Der Überrest wird umkehren* (vgl. Jes 10,21) und (2) der Hinweis auf Emmanuel, den Messias. Dort wurde Ahas auf den Messias hingewiesen.

Vers 18

Und sie riefen nach dem König. Da gingen zu ihnen hinaus Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber: Im vorhergehenden Vers finden wir den Ort, wo Hiskia erprobt wird. Dort rufen die Beamten des Königs von Assyrien nach Hiskia.

Verse 19–21

Und der Rabsake sprach zu ihnen: Sagt doch zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, womit du vertraust? 20 Du sagst – doch nur ein Wort der Lippen ist es –: Da ist Rat und Macht zum Kampf. Nun, auf wen vertraust du, dass du dich gegen mich empört hast? 21 Nun, siehe, du vertraust auf jenen geknickten Rohrstab, auf Ägypten, der, wenn jemand sich auf ihn stützt, ihm in die Hand fährt und sie durchbohrt. So ist der Pharao, der König von Ägypten, für alle, die auf ihn vertrauen: Der Rabsake nennt Hiskia nicht einmal mehr den König. Herabsetzend sagt er einfach *Hiskia*. Er hat eine Botschaft des großen Königs von Assyrien für Hiskia. Er lässt ihn fragen, was das für ein Vertrauen sei, mit dem er vertraue. Er wirft ihm vor, nur ein Wort der Lippen zu sagen, dass er Rat und

Macht zum Kampf habe. Der König wirft ihm die Empörung gegen ihn vor. Und er wirft ihm vor, auf Ägypten zu vertrauen, der ihn nur verletzen würde.

Der Rabsake vermischt Wahrheit mit Lüge. Und doch ist die Frage an Hiskia herzerforschend: Was ist das für ein Vertrauen, womit du vertraust? Hiskia hatte sein Vertrauen auf den HERRN aufgegeben! Wie beschämend, das aus dem Mund dieser arroganten Heiden zu hören!

Geknickten Rohrstab: Das war die große Anklage Hesekiels an Juda: „Und alle Bewohner Ägyptens werden wissen, dass ich der HERR bin. Weil sie dem Haus Israel ein Rohrstab gewesen sind“ (Hes 29,6).

Vers 22

Und wenn ihr zu mir sprecht: Auf den HERRN, unseren Gott, vertrauen wir! – ist er es nicht, dessen Höhen und dessen Altäre Hiskia weggetan hat, als er zu Juda und zu Jerusalem gesagt hat: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten in Jerusalem: Die Männer von Jerusalem waren dort und hörten dem Rabsake zu. Offensichtlich war der Rabsake gut informiert. Hatte er zuvor seine Spione nach Jerusalem gesandt? Sicher waren viele in Juda unzufrieden mit Hiskia, weil er die Höhen und die Altäre weggetan hatte. Wenn das Volk Gott dienen wollte, so mussten sie nach Jerusalem hinaufziehen. Nicht das ganze Volk war erweckt. Die Bewohner Jerusalems hatten auf den Höhen geopfert. Der Rabsake versuchte, Zwietracht unter die Bevölkerung zu säen.

Verse 23.24

Und nun, lass dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Assyrien: Ich will dir 2000 Pferde geben, wenn du dir Reiter darauf setzen kannst. [24] Und wie willst du einen einzigen Befehlshaber von den geringsten Knechten meines Herrn zurücktreiben? Aber du vertraust auf Ägypten wegen der Wagen und Reiter: Auch weiß der König von Assyrien, dass Hiskia nur noch eine sehr schwache Armee hatte. Er will eine Wette mit Hiskia abschließen. Der Rabsake verspottet Hiskia. Sein Vertrauen auf Ägypten würde ihm dabei auch nicht helfen. Auch sagt er, dass der HERR dem König Assyrien befohlen habe, gegen Jerusalem zu ziehen und das Land zu verheeren. Der Assyrer führt den Namen des HERRN im Mund und weiß nicht, dass dieser Angriff ihn sehr schwächen wird.

Vers 25

Nun, bin ich etwa ohne den HERRN gegen diesen Ort heraufgezogen, um ihn zu verheeren? Der HERR hat zu mir gesagt: Zieh hinauf gegen dieses Land und verheere es: Weiß der Rabsake sogar, was der Prophet Jesaja gesagt hatte, als er Hiskia vor einem Angriff des Assyrers gewarnt hatte (Jes 10,5)? Wie kompliziert kann doch das Leben sein. Wahrheit und Lüge sind miteinander vermischt. Doch für Gott ist das kein Problem. Er wird das ganze Durcheinander entwirren. Der HERR wird Jerusalem nicht durch die Assyrer erobern, sondern durch die Babylonier, und das nicht jetzt, sondern etwa hundert Jahre später. Dennoch kann das Volk durch dieses Reden des Rabsake den Mut verlieren.

–26–37 Der Hochmut Sanheribs und des Rabsaken

Verse 26.27

Und Eljakim, der Sohn Hilkijas, und Schebna und Joach sprachen zum Rabsake: Rede doch aramäisch zu deinen Knechten, denn wir verstehen es; und rede nicht jüdisch mit uns vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist. [27] Und der Rabsake sprach zu ihnen: Hat mein Herr mich zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Worte zu reden? Nicht zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um mit euch ihren Kot zu essen und ihren Harn zu trinken: Nun bitten die Beamten Hiskias den Rabsake auf Aramäisch (heute: Syrisch) zu sprechen und nicht auf Jüdisch. Aramäisch war zu der Zeit die Sprache der Diplomaten im Osten. Jüdisch war zu der Zeit das Hebräische. Mit der Zeit wurde das Hebräische allerdings vom Aramäischen verdrängt.

Ihren Kot zu essen und ihren Harn zu trinken: Der Botschafter Assyrien gebraucht eine Fäkaliensprache. Auf Hebräisch klingt das noch gröber. Bald werdet ihr weder Nahrung noch Wasser zu Euch nehmen. Dann ernährt ihr euch von ganz anderen Dingen.

Verse 28.29

Und der Rabsake trat hin und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch und redete und sprach: Hört das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien! [29] So spricht der König: Dass Hiskia euch nicht täusche; denn er wird euch nicht von seiner Hand erretten können: Der Rabsake spricht umso lauter auf Hebräisch. Sie sollen besser auf den großen König von Assyrien hören! Der Rabsake fordert die Männer von Jerusalem auf, sich nicht von Hiskia täuschen zu lassen. Er würde sie nicht aus der Hand des Königs von Assyrien erretten können. Das ist der Gipfel des Hochmuts – Hochmut kommt vor dem Fall!

Hier einige Berichte über den assyrischen Königs Assurbanipal (669–626):

> Von Assurbanipal schließlich ist der folgende Bericht über die Behandlung eines gefangenen Anführers überliefert: „Ich durchbohrte sein Kinn mit meinem scharfen Dolch. Durch seinen Kiefer ... führte ich einen Strick, legte ihm ein Hundehalsband um und steckte ihn ... in eine Hundehütte“ ((Lukenbill, *Ancient Records of Assyria and Babylonia*, 2,319). Anlässlich sein Feldzuges gegen Ägypten brüstete sich Assurbanipal damit, dass seine Offiziere die Leichen der Ägypter „an Pfähle hingen, ihnen die Haut abzogen und die Stadtmauer(n) damit bedeckten“ (ebd., 2, 295). –Kein Wunder, dass Nahum Ninive eine „mörderische Stadt“ (3,1) nannte, eine Stadt, die für ihre „Bosheit“ (3,19) bekannt sei!
>
> Darüber hinaus waren die assyrischen Könige ungeheuer von sich eingenommen. Assurbanipal prahlte: „Ich [bin] Assurbanipal, der große [König], der mächtige König, König des Universums, König von Assyrien. ... Die großen Götter ... haben meinen Namen groß gemacht; sie machten meine Herrschaft mächtig“ (ebd., 2,323–324). Asarhaddon trumpfte auf: „Ich bin mächtig, ich bin allmächtig, ich bin ein Held, ich bin übergroß, ich bin kolossal, ich bin geehrt, ich bin erhöht, ich bin unerreicht unter den Königen, der Erwählte von Assur, Nabo und Marduk“ (ebd., 2, 226).

Verse 30–32

Und dass Hiskia euch nicht auf den HERRN vertröste, indem er spricht: Der HERR wird uns gewiss erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden! [31] Hört nicht auf Hiskia! Denn so spricht der König von Assyrien: Macht Frieden mit mir und kommt zu mir heraus, so sollt ihr jeder von seinem Weinstock und jeder von seinem Feigenbaum essen und jeder das Wasser seiner Zisterne trinken, [32] bis ich komme und euch in ein Land hole wie euer Land, ein Land von Korn und Most, ein Land

von Brot und Weinbergen, ein Land von Olivenbäumen und Honig, dass ihr lebt und nicht sterbt. Aber hört nicht auf Hiskia! Denn er verführt euch, indem er spricht: Der HERR wird uns erretten: Sie sollen sich nicht von Hiskia auf den HERRN vertrösten lassen. Der Rabsake beschreibt den Segen des Landes Assyrien. Die Beschreibung gleicht sehr den Beschreibungen des verheißenen Landes im Alten Testament. Wenn auch andere Länder noch so gesegnet sind, das Wichtigste fehlt: der Tempel und der Dienst für den wahren Gott. Dabei war das Land ja größtenteils von den Assyrern erobert. Lediglich die Stadt Jerusalem war übriggeblieben. War es nicht verlockend, zu den Assyrern überzutreten? Wie verführerisch! Nicht Hiskia verführte die Bewohner Jerusalems, sondern der Rabsake versuchte das. – Das ist nun zu viel. Dazu wird der HERR nicht schweigen. Assyrien bereitet den Weg dazu, dass die Rute des Zorns selbst unter den Zorn des HERRN kommen wird.

Anwendung: Lasst uns als Gläubige alles daransetzen, dass wir unser himmlisches Land mit all seinen Segnungen in Besitz nehmen und bewahren. Es ist das schönste Land, das es gibt – nicht zu vergleichen mit irdischen Segnungen, die vergänglich sind.

Verse 33–35

Haben die Götter der Nationen ein jeder sein Land aus der Hand des Königs von Assyrien errettet? [34] Wo sind die Götter von Hamat und Arpad? Wo die Götter von Sepharwaim, von Hena und Iwa? Haben sie etwa Samaria aus meiner Hand errettet? [35] Welche sind es unter allen Göttern der Länder, die ihr Land aus meiner Hand errettet haben, dass der HERR Jerusalem aus meiner Hand erretten sollte: Nun folgt das letzte Argument der Assyrer: Die Bewohner des Nordreiches hätten nach dem Fressen der Löwen die ausländischen Götter importiert. Hatten diese Götter sie letztlich errettet? Hatten diese Götter die Länder errettet, die die Assyrer eingenommen hatten – nein, durchaus nicht!

Dass der HERR Jerusalem aus meiner Hand erretten sollte: Das ist nun der Gipfel der Auflehnung und Verachtung des HERRN. Er setzte den HERRN auf dieselbe Ebene wie die Götzen der Nationen. Wir lesen dazu ein paar Verse aus Jesaja 10:

> Wehe, Assur, Rute meines Zorns! Und der Stock in seiner Hand ist mein Grimm. Gegen eine ruchlose Nation werde ich ihn senden und ihn gegen das Volk meines Grimmes entbieten, um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten und es der Zertretung hinzugeben wie Straßenkot. Er aber meint es nicht so, und sein Herz denkt nicht so; sondern zu vertilgen hat er im Sinn, und nicht wenige Nationen auszurotten. Denn er spricht: Sind nicht meine Fürsten allesamt Könige? Ist nicht Kalno wie Karchemis? Ist nicht Hamat wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damaskus? So wie meine Hand die Königreiche der Götzen erreicht hat – und ihre geschnitzten Bilder waren mehr als die von Jerusalem und von Samaria –, werde ich nicht, wie ich Samaria und seinen Götzen getan habe, ebenso Jerusalem und seinen Götzenbildern tun? (V. 5–11).

Wegen dieser Sünden würde der Zorn Gottes über die Assyrer kommen (Jes 10,12–19). Von Israel heißt es dann in Vers 20:

> Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der Überrest Israels und das Entronnene des Hauses Jakob sich nicht mehr stützen auf den, der es schlägt; sondern es wird sich stützen auf den HERRN, den Heiligen Israels, in Wahrheit.

Wenn das geschieht, wird das Friedensreich anbrechen.

Verse 36.37

Und das Volk schwieg still und antwortete ihm kein Wort; denn es war das Gebot des Königs, der gesagt hatte: Ihr sollt ihm nicht antworten! [37] Und Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber, kamen mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia und berichteten ihm die Worte des Rabsake: Das Volk antwortete nicht. Die Boten kehrten mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia und berichteten ihm alles.

Kapitel 19

Einleitung

1. Hiskia kommt durch die Belagerung Jerusalem in große Bedrängnis. Das Südreich bestand nur noch aus einem Stadtstaat und einem kleinen Umland, denn alle anderen Städte waren erobert.
2. Die Belagerung Jerusalem und die Vernichtung des assyrischen Heeres war der Anfang des Niedergangs dieses starken Reiches Assyrien.

Einteilung

1. Jesaja ermutigt Hiskia (V. 1–7)
2. Zweite Aufforderung Sanheribs durch einen Drohbrief von Libna aus (V. 8–13)
3. Hiskias Brief und sein Gebet im Tempel (V. 14–19)
4. Jesaja sendet dem König Hiskia im Namen Gottes Bescheid auf sein Gebet (V. 20–34)
5. Die Erfüllung der Verheißung: Sanheribs Abzug und Ermordung (V. 35–37)

Auslegung

–1–7 Jesaja ermutigt Hiskia

Verse 1.2

Und es geschah, als der König Hiskia es hörte, da zerriss er seine Kleider und hüllte sich in Sacktuch und ging in das Haus des HERRN. 2 Und er sandte Eljakim, der über das Haus war, und Schebna, den Schreiber, und die Ältesten der Priester, in Sacktuch gehüllt, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz: Auch Hiskia zerriss seine Kleider. Er demütigte sich vor dem HERRN. Er wusste, dass Gott ihn züchtigte. Er geht zum Haus des HERRN, um dort zu beten. Er sendet zu Jesaja, um das Wort Gottes zu hören. Das ist das Beste, was Hiskia tun konnte.

Verse 3.4

Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: Dieser Tag ist ein Tag der Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmähung; denn die Kinder sind bis an die Geburt gekommen, aber da ist keine Kraft zum Gebären. 4 Vielleicht wird der HERR, dein Gott, alle Worte des Rabsake hören, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen, und wird die Worte bestrafen, die der HERR, dein Gott, gehört hat. Erhebe denn ein Gebet für den Überrest, der sich noch vorfindet: Nun sind Bedrängnis, Züchtigung und Schmähung da (vgl. Jer 30,7). Es ist eine furchtbare Situation: Die Geburtsschmerzen nehmen beständig zu, doch die Kinder werden nicht geboren. Die Mutter wird vom Tod bedroht. Kein Wort der Klage wegen des Rabsaken, nein, sie hoffen, dass der HERR alles gehört hatte. Es geht ihnen allein um die Ehre des lebendigen Gottes, den der Assyrer verhöhnt hat.

Erhebe denn ein Gebet für den Überrest, der sich noch vorfindet: Die Beamten bitten Jesaja für den Überrest – die wenigen Menschen, die noch da sind – sollen zu Gott beten (vgl. V. 31). Sowohl Hiskia als auch Jesaja sind um andere Menschen besorgt. Wie wichtig ist das Gebet in solchen Zeiten der Bedrängnis. Wie gern antwortet Gott auf solche Nöte.

Anwendung: Wenn wir Zucht üben, sollten wir das ebenfalls in dieser Gesinnung tun: Gott ist verunehrt worden. Seine Ehre soll wiederhergestellt werden.

Verse 5–7

Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaja. 6 Und Jesaja sprach zu ihnen: So sollt ihr zu eurem Herrn sagen: So spricht der HERR: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben. 7 Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, dass er ein Gerücht hören und in sein Land zurückkehren wird; und ich will ihn in seinem Land durchs Schwert fällen: Jesaja hat ein Wort für den König: „Fürchte dich nicht“. Der HERR hat die Lästerung seines Namens gehört. Darauf wird Er antworten. Der König wird auf ein Gerücht hören, das ihm ein böser Geist einflüstern wird. Daraufhin werden die assyrischen Heere zurückkehren, und der König wird von seinen Söhnen in seinem eigenen Land ermordet werden.

–8–13 Zweite Aufforderung Sanheribs durch einen Drohbrief von Libna aus

Vers 8

Und der Rabsake kehrte zurück und fand den König von Assyrien kämpfend gegen Libna; denn er hatte gehört, dass er von Lachis aufgebrochen sei: Der Rabsake zog wieder ab von Jerusalem. Der König von Assyrien kämpfte gegen Libna (Jes 37,8): Libna war eine Priester- und Zufluchtsstadt (Jos 21,13; 1Chr 6,42; 2Chr 21,10).

Verse 9–13

Und er hörte über Tirhaka, den König von Äthiopien, sagen: Siehe, er ist ausgezogen, um gegen dich zu kämpfen. Da sandte er wieder Boten zu Hiskia und sprach: 10 So sollt ihr zu Hiskia, dem König von Juda, sprechen und sagen: Dass dich dein Gott nicht täusche, auf den du vertraust, indem du sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden! 11 Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern getan haben, indem sie sie vertilgten; und du solltest errettet werden? 12 Haben die Götter der Nationen, die meine Väter vernichtet haben, sie errettet: Gosan und Haran und Rezeph und die Kinder Edens, die in Telassar waren? 13 Wo ist der König von Hamat und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharwaim, von Hena und Iwa: Tirhaka aus Äthiopien war ein sehr mächtiger Mann, er ist später Pharao in Ägypten geworden. Das war jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach ein Lügengerücht. Der König von Assyrien – Sanherib – versuchte mit einem sehr frechen Brief, Hiskia zu bewegen, die Stadt zu übergeben. Er wiederholte im Wesentlichen die Worte, die der Rabsake bereits gesprochen hatte. Sanherib spricht über Gott all jemand, der täuschen kann. Der König wird immer böser und böser. Frechheit kann uns sehr beeindrucken.

–14–19 Hiskias Brief und sein Gebet im Tempel

Vers 14

Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten und las ihn; und er ging in das Haus des HERRN hinauf, und Hiskia breitete ihn vor dem HERRN aus: Hiskia ist an einem Tiefpunkt angekommen. Er macht das einzig Richtige: Nachdem er den Brief des Königs Sanherib gelesen hat, geht er zum Haus des HERRN hinauf und breitet den Brief dort aus, damit der *HERR ihn gleichsam lesen kann*. Dann betet Er zum HERRN. Das können wir von Hiskia lernen: Alles vor Gott ausbreiten. Er hatte damals einen sehr guten Anfang gemacht. Doch zur Hälfte seiner Regierungszeit war von dem Vertrauen auf Gott kaum noch etwas zu spüren. In der Erprobung fand er zum HERRN zurück. Brauchen wir nicht auch solche Erfahrungen? Deshalb bringt der HERR diese Erprobungen:

> Alle Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein; danach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt worden sind (Heb 12,11).

Hiskia musste das Vertrauen auf den HERRN wieder neu lernen. Und dann sollten alle Königreiche erkennen, dass der HERR allein Gott ist.

Verse 15

Und Hiskia betete vor dem HERRN und sprach: HERR, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst, du allein bist es, der der Gott ist von allen Königreichen der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht: Nun wendet sich Hiskia nicht zuerst an den Propheten Jesaja, sondern gleich an den HERRN. Hiskia spricht ein ergreifendes Gebet. Er nennt ihn den HERRN, den Gott Israels. Er sagt, dass Er allein der Gott aller Königreiche der Erde ist. Er erhebt Ihn als den Schöpfer von Himmel und Erde. Was für eine Gnade ist es für einen Menschen, Gott so zu kennen.

Und wir dürfen heute sagen, dass wir den Herrn Jesus so kennen. Er ist der wahre ELOHIM, der Jehoschua, der Gott offenbart hat als einen Gott der Rettungen. Der Herr Jesus ist der wahre Josua. Er hat von Gott alle Macht bekommen und sitzt zu seiner Rechten (Mt 28,18). Er hat uns zugleich Gott, seinen Vater, offenbart. Es gehört zu den größten Segnungen überhaupt, dass wir Gott als unseren Vater kennen, der uns liebt. Das übersteigt bei weitem die Segnungen des Volkes Israel, das Gott als JAHWE kannte.

HERR, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst: Dieser erhabene Gott bewohnt nicht nur die Himmel, sondern Er wohnt auch im Heiligtum, und zwar zwischen den Cherubim. Das ist sein *Thron*. Wenn dieser erhabene Gott allerdings nicht sein Volk regieren kann und sich dieses von Ihm abwendet, wie soll Er dann seine Macht an den Königreichen erweisen? Dazu muss Israel erst einmal zu Ihm zurückkehren. Das gilt auch für Hiskia, der sich von Ihm entfernt hat.

Vers 16

HERR, neige dein Ohr und höre! HERR, tu deine Augen auf und sieh! Ja, höre die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen: Hiskia betet zum HERRN, dass Er Ohren und Augen auf

sein Gebet richten möge, ja, auf die Worte Sanheribs, wie dieser den lebendigen Gott verhöhnt hat. Hiskia gibt diese Sache Gott ab. Gott wird auf diese Bitte antworten. Es geht Hiskia nun nicht um seine eigene Ehre, sondern um die Ehre Gottes.

Den lebendigen Gott: Er ist der Gott, der Leben gibt, aber das Leben auch nimmt:

> Mein ist die Rache und die Vergeltung für die Zeit, da ihr Fuß wanken wird; denn nahe ist der Tag ihres Verderbens, und was ihnen bevorsteht, eilt herbei. Denn der HERR wird sein Volk richten, und er wird es sich gereuen lassen über seine Knechte, wenn er sehen wird, dass geschwunden die Kraft, und der Gebundene und der Freie dahin sind. Und er wird sagen: Wo sind ihre Götter, der Fels, bei dem sie Zuflucht suchten, die das Fett ihrer Schlachtopfer aßen, den Wein ihrer Trankopfer tranken? Sie mögen aufstehen und euch helfen, mögen ein Schirm über euch sein! Seht nun, dass *ich* bin, der da ist, und kein Gott neben mir! *Ich* töte, und ich mache lebendig, ich zerschlage, und *ich* heile; und niemand ist da, der aus meiner Hand errettet! (5Mo 32,35–39).

Verse 17–19

Wahrlich, HERR, die Könige von Assyrien haben die Nationen und ihr Land verwüstet, [18] und sie haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie waren keine Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie zerstört. [19] Und nun, HERR, unser Gott, rette uns doch aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, dass du, HERR, allein Gott bist: Es stimmt, dass die Assyrer die Götter anderer Völker missachteten und ins Feuer warfen. Natürlich waren sie keine Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden. Doch Hiskia betet dafür, dass der HERR Israel – und das ist ja nur noch die Stadt Jerusalem – aus der Hand Sanheribs erretten möge. Außerdem sollen alle Königreiche der Erde erkennen, dass der HERR allein der wahre Gott ist. Das sind Gott wohlgefällige Bitten, weil es dabei um die Ehre seines Namens geht.

–20–34 Jesaja sendet dem König Hiskia im Namen Gottes Bescheid auf sein Gebet

Vers 20

Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Was du wegen Sanheribs, des Königs von Assyrien, zu mir gebetet hast, habe ich gehört: Und schon hat der HERR eine Antwort für Hiskia. Durch Jesaja lässt Er Hiskia wissen, dass Er ihn gehört hat.

Verse 21–24

Dies ist das Wort, das der HERR über ihn geredet hat: Es verachtet dich, es verspottet dich die Jungfrau, die Tochter Zion; die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt hinter dir her: Der HERR weiß natürlich, dass Sanherib Ihn verspottet hat, deshalb soll ihn jetzt die Tochter Jerusalem verspotten. Nach den Gedanken Gottes ist Jerusalem eine Jungfrau, doch wie sah es praktisch aus? Das galt nicht für alle. Es ist aber ein Überrest, auf den das zutrifft. Diesen Überrest finden wir in Vers 31. Es sind solche, die sich gereinigt haben. Solch einen Überrest finden wir auch in Offenbarung 14:

> Und ich sah: Und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144.000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen. Und

sie singen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen als nur die 144.000, die von der Erde erkauft waren. Dies sind die, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; dies sind die, die dem Lamm folgen, wohin irgend es geht. Diese sind aus den Menschen erkauft worden als Erstlinge für Gott und das Lamm. Und in ihrem Mund wurde keine Lüge gefunden; denn sie sind untadelig (V. 1–5).

Die Jungfrau darf spotten. Es ist aber kein fleischliches Spotten, sondern ein geistliches Spotten, so wie Gott über seine Feinde spottet (Ps 2). Kennen wir dieses Spotten? Dann sehen wir die Feinde, wie Gott sie sieht.

Eine „kleine“ Stadt soll ein riesiges Weltreich verspotten. Durch seine Boten hat Sanherib den HERRN (*adonai*) verhöhnt. Nun zitiert der HERR die Worte Sanheribs. Der Hochmut Assyrien wird zu Boden geworfen. Man findet im Alten Testament kaum solch einen Siegestriumph über einen Feind. Die Stadt Jerusalem – hier als Jungfrau angesprochen – soll das Haupt hinter Sanherib schütteln. Das hört sich fast wie Schadenfreude an und wie völliges Unverständnis. Doch das ist nicht so. Es gibt in den Psalmen viele Äußerungen über die Feinde, die der Herr Jesus in den Gerichten und zu Beginn des Tausendjährigen Reiches zu Boden strecken wird. Der HERR selbst spottet und lacht über die Feinde, die sich gegen ihn erheben (Ps 2). Darin macht das Volk Gottes sich mit seinem Gott eins.

Die Antwort des HERRN erstreckt sich über die Verse 20–34. Damals war das die Antwort zum Handeln Sanheribs. Prophetisch gesehen steckt darin die Antwort, die der große Feind Assyrien in der Endzeit hören wird. Assyrien ist dann der König des Nordens zusammen mit dem König des äußersten Nordens. Auch wir können aus dieser Antwort des HERRN viel lernen, da auch wir in einer Endzeit leben. Es gibt eine Parallele zwischen der Erweckung durch Hiskia und dem geistlichen Niedergang während seiner Regierung einerseits und der Erweckung vor etwa 200 Jahren und dem geistlichen Niedergang in unseren Tagen andererseits. Auch wir müssen in unseren Tagen neu zum Herrn Jesus zurückgeführt werden.

Verse 22–24

Wen hast du verhöhnt und gelästert und gegen wen die Stimme erhoben? Gegen den Heiligen Israels hast du deine Augen emporgerichtet! [23] Durch deine Boten hast du den Herrn verhöhnt und hast gesprochen: „Mit der Menge meiner Wagen habe ich die Höhe der Berge erstiegen, das äußerste Ende des Libanon; und ich werde umhauen den Hochwuchs seiner Zedern, die Auswahl seiner Zypressen, und ich werde kommen in seine äußerste Wohnung, in seinen Baumgarten. [24] Ich habe gegraben und fremde Wasser getrunken; und mit der Sohle meiner Füße werde ich alle Ströme Mazors austrocknen“: Doch die eigentliche Verhöhnung galt nicht Jerusalem, sondern dem Heiligen Israels. Die Boten haben den HERRN verhöhnt.

Assyrien war überaus stolz auf seine militärischen Errungenschaften. Sie haben gemordet und verwüstet. Sie haben sich die Könige der Völker (Zedern) unterworfen. Sie haben sich an den Reichtümern fremder Länder ergötzt, wie man fremde Wasser trinkt. Auch hatte er alle Hindernisse, wie sie durch Flüsse gegeben sind, aus dem Weg geräumt. Er dachte wohl, dass sich ihm nichts in den Weg stellen würde. Er würde auch die Ströme Mazor, das sind die Seitenströme des Nil, austrocknen. Doch er hat nicht mit der größeren Erhabenheit des HERRN gerechnet. Persönlich war es jedoch zu spät für ihn, innerhalb kurzer Zeit wurde er von seinen eigenen Söhnen ermordet.

Verse 25.26

Hast du nicht gehört, dass ich es von fern her gewirkt und von den Tagen der Vorzeit her gebildet habe? Nun habe ich es kommen lassen, dass du feste Städte zu öden Steinhaufen verwüstest. [26] Und ihre Bewohner waren machtlos, sie wurden bestürzt und beschämt; sie waren wie Kraut des Feldes und grünes Gras, wie Gras der Dächer und wie Korn, das verbrannt ist, ehe es aufschießt: Es war nicht Assyrien, das sich die Länder unterworfen hatte, sondern es war der HERR selbst, der ihm Gelingen gegeben hat, feste Städte zu öden Steinhaufen zu verwüsten. Was bildete sich der König Sanherib eigentlich ein? Der HERR lässt Sanherib wissen, dass Er ihm die Völker unterworfen hat, weil Er es wollte. Sanherib hätte sich daran erfreuen können, wenn er dem HERRN die Ehre dafür gegeben hätte. Er war nur die Rute des Zornes Gottes (Jes 10,5). Sanherib hatte es mit dem lebendigen Gott zu tun. Auf den Assyrer bezieht sich besonders Psalm 129,5–7: „Mögen beschämt werden und zurückweichen alle, die Zion hassen! Mögen sie sein wie das Gras der Dächer, das verdorrt, ehe man es ausrauft, womit der Schnitter seine Hand nicht füllt, noch der Garbenbinder seinen Schoß.“ Das, was Assyrien anderen angetan hat, wird ihm selbst angetan werden.

Verse 27.28

Und ich kenne dein Sitzen und dein Aus- und dein Eingehen und dein Toben gegen mich. [28] Wegen deines Tobens gegen mich und weil dein Übermut in meine Ohren heraufgekommen ist, werde ich meinen Ring in deine Nase legen und mein Gebiss in deine Lippen und werde dich zurückführen auf dem Weg, auf dem du gekommen bist: Der Übermut hatte vollständig vom Assyrer Besitz ergriffen. Gott hört von allen Dingen. Er wird ihn zurückführen, ohne dass Er Jerusalem erobern würde.

Verse 29–31

Und dies soll dir das Zeichen sein: Man wird in diesem Jahr den Nachwuchs der Ernte essen und im zweiten Jahr, was ausgesprosst ist; im dritten Jahr aber sät und erntet und pflanzt Weinberge und esst ihre Frucht. [30] Und das Entronnene vom Haus Juda, das übrig geblieben ist, wird wieder wurzeln nach unten und Frucht tragen nach oben. [31] Denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen, und ein Entronnenes vom Berg Zion. Der Eifer des HERRN wird dies tun: Jetzt spricht der HERR durch Jesaja direkt zu Hiskia. Der HERR wird sein Volk nicht verlassen. Er wird dafür sorgen, dass sie in der nächsten Zeit genug zu essen haben. Es wird einen Überrest aus dem Haus Juda geben, der selbst wachsen wird, und zwar nach unten wurzeln und nach oben Frucht tragen. Was sind das für wunderbare Worte der Ermutigung in einer schweren Zeit. Der HERR selbst wird das in seinem Eifer tun und verbürgt sich dafür. Von dem Überrest lesen wir auch in Jesaja 10, wo wir in den Versen zuvor den Angriff des Assyrers auf Juda finden:

> Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der Überrest Israels und das Entronnene des Hauses Jakob sich nicht mehr stützen auf den, der es schlägt; sondern es wird sich stützen auf den HERRN, den Heiligen Israels, in Wahrheit. Der Überrest wird umkehren, der Überrest Jakobs zu dem starken Gott“ (V. 20.21).

Nachwuchs: Und so wird er auch in Zukunft sein Volk wieder annehmen und reichlichen Segen in dem Land geben, das er den Vätern verheißen hat. Wegen der Belagerung konnten sie weder säen noch ernten. Der Nachwuchs würde ihnen aber genügend Lebensmittel zur Verfügung stellen. Im zweiten Jahr würden sie das essen, was ausgesprosst ist; im dritten Jahr würden sie wieder säen und ernten. Nachdem Gott sein Volk zwei Jahre lang mit Nahrung versorgt hat, ist es ihre Aufgabe, im dritten Jahr wieder selbst zu säen und zu ernten. Das können wir auf Jungbekehrte anwenden, die sich erst einmal von dem ernähren, was sie vorfinden. Doch dann müssen sie auch selbst säen und ernten. Gott wird dann die Bemühungen reichlich mit Korn und Most belohnen.

Verse 32–34

Darum, so spricht der HERR über den König von Assyrien: Er wird nicht in diese Stadt kommen und keinen Pfeil hineinschießen und keinen Schild ihr zukehren und keinen Wall gegen sie aufschütten. [33] Auf dem Weg, auf dem er gekommen ist, auf dem wird er zurückkehren und wird nicht in diese Stadt kommen, spricht der HERR. [34] Und ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu retten, um meinet- und um meines Knechtes David willen: Der HERR wird auf wunderbare Weise verhindern, dass der König von Assyrien in die Stadt kommt. Er wird auf demselben Weg zurückkehren, auf dem er gekommen ist. Der HERR beschirmt die Stadt um seinetwillen und um seines Knechtes David willen.

–35–37 Die Erfüllung der Verheißung: Sanheribs Abzug und Ermordung (Jes 37,36–38; 2Chr 32,21)

Verse 35–37

Und es geschah in jener Nacht, da ging der Engel des HERR aus und schlug im Lager der Assyrer 185 000 Mann. Und als man frühmorgens aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname. [36] Und Sanherib, der König von Assyrien, brach auf, und er zog fort und kehrte zurück und blieb in Ninive. [37] Und es geschah, als er sich niederbeugte im Haus Nisroks, seines Gottes, da erschlugen ihn Adrammelek und Sarezer, seine Söhne, mit dem Schwert; und sie entkamen in das Land Ararat. Und Esar-Haddon, sein Sohn, wurde König an seiner statt: In derselben Nacht schlug der Engel des HERRN (!), das ist Christus, das assyrische Heer, so dass 185.000 Soldaten starben. Der Engel des HERRN repräsentiert den HERRN und ist selbst der HERR. Der Herr Jesus ist das Bild Gottes, der Ausdruck Gottes, die Darstellung Gottes, ja, Gott selbst, gepriesen in Ewigkeit. In der weltlichen Geschichtsschreibung wird der Untergang des assyrischen Reiches in Verbindung mit einer Rattenplage gebracht. Das erinnert uns an die Plagen über Ägypten, die Wunder und Zeichen Gottes genannt werden.

Prophetisch: Diese Ereignisse weisen auf die große Drangsal hin, die über Israel kommen wird (Jer 30,7). Ebenso haben wir hier den Überrest gefunden, und schließlich finden wir hier den Messias selbst. In der Vernichtung des Assyrers sehen wir sowohl die Vernichtung des Königs des Nordens als auch des Königs des äußersten Nordens (Russland). Gott wird alle seine Feinde und die Feinde seines Volkes schlagen und das herrliche Reich des Friedens durch den Messias errichten.

Kapitel 20

Einleitung

1. Die Krankheit Hiskias geschieht in den Tagen, als die Stadt von den assyrischen Heeren belagert wurde.
2. Das zeigt uns, dass die äußere und die innere Not des Volkes Gottes künftig ebenfalls zusammenkommen.

Einteilung

1. Hiskias Krankheit und Genesung – die Boten aus Babel (V. 1–7)
2. Das Zeichen an der Sonnenuhr (V. 8–11)
3. Die Gesandtschaft des Königs von Babel (V. 12.13)
4. Jesajas Ankündigung wegen Hiskias Hochmut (V. 14–18)
5. Hiskias Antwort – Schlusswort (V. 19–21)

Auslegung

–1–7 Hiskias Krankheit und Genesung – die Boten aus Babel

Vers 1

In jenen Tagen wurde Hiskia krank zum Sterben. Und Jesaja, der Sohn des Amoz, der Prophet, kam zu ihm und sprach zu ihm: So spricht der HERR: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen: Es kann sein, dass Hiskia kurze Zeit vor der Belagerung Assyriens erkrankte. Jesaja überbringt ihm die Botschaft des HERRN, dass er sterben würde. Sicher hat Hiskia gedacht, dass er in dieser Zeit nicht besonders gebraucht wurde.

Hiskia ist hier ein Bild des Überrestes, der von Gott geläutert wird. Man kann das Kapitel auf das Evangelium anwenden, doch wir sollten nicht vergessen, dass wir es hier mit einem gläubigen Mann zu tun haben. Die erhöhte Schlange in Johannes 3 kann man besonders auf das Evangelium anwenden, doch es geht auch dabei darum, dass das Volk Israel am Ende der Wüstenreise erkennen musste (4Mo 21), dass nichts Gutes in ihm wohnte. Das Fleisch ist unverbesserlich böse (vgl. Röm 7,18). Allein der gestorbene Herr kann uns von unserem Fleisch befreien, indem wir praktisch eins werden mit Ihm in seinem Tod. Die Gläubigen zur Zeit des Alten Testaments kannten diese Wahrheit nicht, dass jemand, der an den Herrn Jesus glaubt, wissen darf, dass er mit Christus gestorben und auferweckt ist.

Bestelle dein Haus: Wie gut ist es, wenn ein Mensch rechtzeitig sein Haus bestellt. Das gilt vor allem auch auf im Blick das baldige Kommen des Herrn. Wenn jemand irgendwann vom Herrn abgewichen ist, so sollte er schnell seine Beziehung zum Herrn wieder in Ordnung bringen. So wird auch der Überrest zur Erkenntnis kommen, dass sie als Volk den Herrn Jesus an Kreuz gebracht und gerufen haben: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“ (Mt 27,25).

Verse 2.3

Da wandte er sein Angesicht zur Wand und betete zu dem HERRN und sprach: [3] Ach, HERR, gedenke doch, dass ich in Wahrheit und mit ungeteiltem Herzen vor deinem Angesicht gewandelt bin und getan habe, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinte sehr: Diese Nachricht traf Hiskia in Mark und Bein. Er war noch keine vierzig Jahre alt. Sollte er in der Hälfte seiner Tage abgeschnitten werden (vgl. Ps 102,24.25)? Hatte er nicht dem HERRN gedient? War er nicht das Werkzeug für eine besondere Erweckung gewesen? Hier ist Hiskia insoweit ein Bild von dem Herrn Jesus, dass dieser tatsächlich in der Hälfte seiner Tage abgeschnitten wurde (Jes 53,8). Die Geschichte Hiskias ist eine Andeutung des Todes und der Auferstehung des Herrn Jesus.

Es war für einen Gläubigen des Alten Testaments nicht einfach zu sterben, weil er nichts über den Zustand einer Seele nach dem Tod bis zur Auferstehung wusste. Wie ganz anders wissen wir heute Bescheid über diese Zwischenzeit. Die Gläubigen, die heimgehen, werden bis zur Entrückung beim Herrn im Paradies sein (Lk 16,19–31; Lk 23,43). Das ist ein wunderbarer Ort.

Verse 4.5

Und es geschah, Jesaja war noch nicht zur mittleren Stadt hinausgegangen, da erging das Wort des HERRN an ihn, indem er sprach: [5] Kehre um und sprich zu Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der HERR, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Tränen gesehen; siehe, ich will dich heilen; am dritten Tag wirst du in das Haus des HERRN hinaufgehen: Es war eine Gnade, dass Gott Hiskia seinen bevorstehenden Tod mitteilte. So konnte er sich darauf einstellen. Hiskia war jedoch nicht bereit, jetzt schon zu sterben. Er verweist auf sein „gutes“ Leben. Andererseits hat Gott Erbarmen mit ihm. Doch Er hätte Hiskia einen besseren Weg geführt. Jesaja darf Hiskia eine bedeutende Botschaft Gottes bringen: Ich habe dein Gebet gehört! Gott ist ein Gott, der Gebet erhört. Er erhört Gebet immer: Entweder sagt er Ja, oder Er sagt Nein oder warte!

Ich habe deine Tränen gesehen: Der HERR ist ein mitfühlender Gott (vgl. 2Mo 2,24.25; 3,7). Er sieht jede Träne und wird einmal jede Träne abwischen (Off 21,4).

Am dritten Tag wirst du in das Haus HERRN hinaufgehen: Der dritte Tag ist der Tag der Auferstehung (vgl. Hos 6,1.2). Der Herr Jesus ist am dritten Tag auferstanden. Wir kennen schon jetzt die Kraft der Auferstehung in unserem Leben, weil wir die christliche Stellung kennen.

Vers 6

Und ich will zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzufügen. Und aus der Hand des Königs von Assyrien will ich dich und diese Stadt erretten; und ich will diese Stadt beschirmen um meinet- und um meines Knechtes David willen: Hiskia bekommt noch fünfzehn weitere Jahre hinzu. Und der HERR verheißt ihm, dass Er ihn aus der Hand des Königs von Assyrien befreien will. Auch wird Er die Stadt beschirmen. Das wird Er um seinetwillen und um Davids willen tun. Letztlich geht es dabei um den großen Sohn Davids, den Herrn Jesus. Er ist das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende (Off 1,8; 21,6; 22,13). Es geht bei allen Verheißungen um Ihn.

Vers 7

Und Jesaja sprach: Holt einen Feigenkuchen. Und sie holten ihn und legten ihn auf das Geschwür; und er genas: Es ist Jesaja, der rät, einen Feigenkuchen auf das Geschwür zu legen. Hiskia wird gesund. Der Feigenbaum ist ein Symbol der Süßigkeit (Ri 9). Die Feigen sind ein Bild der Gerechtigkeit oder der „friedsamen Frucht der Gerechtigkeit“ (Heb 12,11). Nathanael war jemand, der unter einem Feigenbaum saß und in dem kein Trug war. Das wird der Charakter des Überrests in Zukunft sein. Es geht hier um die praktische Gerechtigkeit im Leben eines Gläubigen, die zur Gemeinschaft mit Gott führt. Der Herr Jesus hielt sich sehr gern in Bethanien (= Haus der Feigen) auf. In dieser Gruppe von Gläubigen, fand Er diese süße Gemeinschaft.

–8–11 Das Zeichen an der Sonnenuhr

Verse 8–11

Und Hiskia sprach zu Jesaja: Welches ist das Zeichen, dass der HERR mich heilen wird und dass ich am dritten Tag in das Haus des HERRN hinaufgehen werde? 9 Und Jesaja sprach: Dies wird dir das Zeichen sein von Seiten des HERRN, dass der HERR das Wort tun wird, das er geredet hat: Soll der Schatten zehn Stufen vorwärts gehen, oder soll er zehn Stufen zurückgehen? 10 Und Jehiskia sprach: Es ist dem Schatten ein Leichtes, zehn Stufen zu fallen; nein, sondern der Schatten soll zehn Stufen rückwärtsgehen. 11 Da rief der Prophet Jesaja zu dem HERRN; und er ließ den Schatten an den Stufen, die er an der Sonnenuhr des Ahas hinuntergegangen war, um zehn Stufen rückwärtsgehen: Nun sieht man, dass Hiskia nicht im Glauben gebetet hatte, denn er verlangte nach der Zusage des HERRN ein Zeichen. Der HERR gibt in seiner Gnade auch dieses Zeichen. Die Sonne kehrt zurück, sie durchläuft zehn Grade noch einmal, genauso wie Hiskia seine Zeit noch einmal durchleben musste.

Schatten: Es heißt nicht, dass die Sonne stehenblieb, sondern dass der Schatten zurückging. Wir wissen nicht, wie Gott das gemacht hat. Wir brauchen uns nicht zu fragen, wie dieses Wunder geschehen ist, sondern ob wir ebenfalls Wunder Gottes in unserem Leben kennen. Der Ablauf der Natur liegt in der Hand Gottes, was auch immer geschehen mag. Gott kann eine Krankheit schicken oder einen Autounfall gebrauchen. Der Mensch meint, dass es immer vorangehen müsse, dass es Wachstum geben müsse. Im vergangenen Jahr (2020) haben wir erlebt, dass es einen Rückschritt durch Corona gab. Was mag es im Jahr 2021 geben? Hiskia musste im Geist zurückgehen zu dem Anfang seiner Regierung, als er mit seinem Gott lebte und großartige Dinge tat, die zu einer Erweckung führten. „Manchmal kommen wir nur vorwärts, wenn wir ein paar Schritte zurückgegangen sind“ (WJO).

> Ein Zeichen verdeutlicht etwas. Es wäre für Hiskia besser gewesen zu sterben, als Gott es ihm sagte, denn er verdarb in der zusätzlichen Zeit, die ihm gewährt wurde, seinen guten Ruf. Wollten wir unser Leben (oder einen Teil davon) erneut leben? ... Wie viel besser, die Dinge in der Hand des Herrn zu lassen und froh zu sein, uns dem unterzuordnen, was Er auch immer entscheidet! (L. M. Grant, *The Lord is near*, 28.09.2001).

–12.13 Die Gesandtschaft des Königs von Babel (Jes 39,1–33; 2Chr 32,31–33)

Verse 12.13

Zu jener Zeit sandte Berodak–Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, Brief und Geschenk an Hiskia; denn er hatte gehört, dass Hiskia krank gewesen war. [13] Und Hiskia hörte sie an, und er zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus: das Silber und das Gold und die Gewürze und das kostbare Öl und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich in seinen Schätzen vorfand; es gab nichts in seinem Haus und in seiner ganzen Herrschaft, was Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte: Berodak-Baladan wollte wahrscheinlich erkunden, ob er Hiskia als Bundesgenosse gegen Assyrien anwerben konnte. Hiskia hat wichtige Dinge gelernt. Man sollte meinen, dass er nun im Glauben handeln würde. Doch was sehen wir? Erneut handelt Er wieder nicht aus Glauben. Statt Gott die Ehre zu geben, zeigt er den Boten von Babel seinen Reichtum, auf den er stolz war. Vielleicht sah er seine Heilung sogar als Beweis seines Glaubens? Warum hat Hiskia den Boten nicht von seiner Krankheit erzählt und davon, wie der HERR ihm geholfen hat?

König von Babel: Das ist das erste Mal, dass wir hier in der Geschichte von Babel hören. Babel ist noch keine Weltmacht, wohl aber eine beständige Gefahr. Das galt immer schon: Achan ließ sich verführen, einen Mantel aus Babel zu stehlen.

–14–18 Jesajas Ankündigung wegen Hiskias Hochmut

Verse 14.15

Da kam Jesaja, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? Und woher sind sie zu dir gekommen? Und Hiskia sprach: Aus fernem Land sind sie gekommen, von Babel. [15] Und er sprach: Was haben sie in deinem Haus gesehen? Und Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Haus ist; es gibt nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht gezeigt hätte: Jesaja erkundigt sich, was diese Männer gesagt haben und woher sie gekommen sind. Hiskia antwortet lediglich, dass sie aus fernem Land gekommen sind, nämlich von Babel. Auf die Frage Jesajas, was sie gesehen haben, antwortet er, dass sie alles gesehen haben.

Verse 16–18

Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort des HERRN! [17] Siehe, es kommen Tage, da alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter aufgehäuft haben bis auf diesen Tag, nach Babel weggebracht werden wird; es wird nichts übrig bleiben, spricht der HERR. [18] Und von deinen Söhnen, die aus dir hervorkommen werden, die du zeugen wirst, wird man nehmen, und sie werden Hofbeamte im Palast des Königs von Babel sein: Jetzt muss Hiskia hören, dass alle Schätze seines Hauses einmal nach Babel weggeführt werden. Auch werden von seinen Söhnen welche nach Babel in die Gefangenschaft ziehen müssen. Sie werden dem König von Babel in seinem Haus dienen. Warum all das? Wegen des Hochmuts Hiskias.

–19–21 Hiskias Antwort – Schlusswort

Und Hiskia sprach zu Jesaja: Das Wort des HERRN ist gut, das du geredet hast; und er sprach: Nicht wahr, es wird Frieden und Bestand sein in meinen Tagen: Jesaja kommt wieder zu Hiskia. Wie ernüchternd musste die Antwort Jesajas für Hiskia sein. Hiskias Antwort in Vers 19 ist völlig unpassend. Sie entspricht dem

Verhalten Hiskias in diesem Kapitel. Er ist froh, dass das angekündigte Gericht nicht in seinen Tagen erfolgen wird!?

Vers 20.21

Und das Übrige der Geschichte Hiskias und seine ganze Macht, und wie er den Teich und die Wasserleitung gemacht und das Wasser in die Stadt geleitet hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? 21 Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern. Und Manasse, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Damit endet die Beschreibung dieses einst so treuen Mannes Gottes. Es folgt kein Hinweis auf seine Gottesfurcht, sondern auf seine Macht, den Teich und die Wasserleitung. Sind solche Dinge denn das Wichtigste im Leben eines Mannes Gottes?

Kapitel 21

Einleitung

1. In den weiteren fünfzehn Lebensjahren hat Hiskia Manasse gezeugt, einen der bösesten Könige in Juda.
2. Zwischen der Geschichte der gottesfürchtigen Könige Hiskia und Josia finden wir die beiden gottlosen Könige Manasse und Amon.

Einteilung

1. Manasses Götzendienst (V. 1–9)
2. Die Warnung Gottes an Manasse – sein Grausamkeit und ein Schlusswort (V. 10–18)
3. Amon von Juda (V. 19–26)

Auslegung

–1–9 Manasses Götzendienst (2Chr 33,1–20)

Verse 1.2

Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König wurde, und er regierte fünfundfünfzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hephzi–Bah. [2] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, nach den Gräueln der Nationen, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte: Manasse wurde mit zwölf Jahren König, das bedeutet also, dass er drei Jahre nach der Krankheit Hiskias geboren wurde. Er hat fünfundfünfzig Jahre regiert. Das ist die längste Zeit, die je ein König in Israel und Juda regiert hat.

Hephzi-Bah: *Meine Lust oder Gefallen an ihr* (vgl. Jes 62,4). Wenn diese Frau entsprechend ihrem Namen gelebt hätte, wäre Manasse nicht solch ein böser König geworden. Sicher war sie nicht schuldlos an seinem Charakter.

Vers 3

Und er baute die Höhen wieder auf, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, und errichtete dem Baal Altäre und machte eine Aschera, so wie Ahab, der König von Israel, gemacht hatte, und er beugte sich nieder vor dem ganzen Heer des Himmels und diente ihnen: Er machte all das rückgängig, was sein Vater angeordnet hatte. Es trieb es so schlimm wie Ahab. Er betete die Gestirne an.

Verse 4–6

Und er baute Altäre im Haus des HERRN, von dem der HERR gesagt hatte: In Jerusalem will ich meinen Namen setzen. [5] Und er baute dem ganzen Heer des Himmels Altäre in den beiden Höfen des Hauses des HERRN. [6] Und er ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen, und er trieb Zauberei und Beschwörung und bestellte Totenbeschwörer und Wahrsager: Er tat viel Böses in den Augen des HERRN, um ihn zu reizen: Er baute Götzenaltäre im Haus des HERRN. Er stellt sie dorthin, wo der HERR seinen Namen hingesetzt hatte. Er baute den Sternbildern Altäre und ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen. Er übte alle Formen von Okkultismus aus. All das tat er, um den HERRN zu *reizen*. Sein Handeln tat er sehr bewusst, mit Vorsatz. Er wollte Gott beleidigen.

Vers 7

Und er stellte das geschnitzte Bild der Aschera, das er gemacht hatte, in das Haus, von dem der HERR zu David und zu seinem Sohn Salomo gesagt hatte: In dieses Haus und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen setzen auf ewig: Er stellte sogar ein Götzenbild der Aschera (= Fruchtbarkeitsgöttin) in den Tempel Gottes. Die Kinder Israel taten mehr Böses als die Nationen.

Verse 8.9

Und ich will den Fuß Israels nicht mehr aus dem Land weichen lassen, das ich ihren Vätern gegeben habe, wenn sie nur darauf achten, nach allem zu tun, was ich ihnen geboten habe, und nach dem ganzen Gesetz, das mein Knecht Mose ihnen geboten hat. [9] Aber sie hörten nicht; und Manasse verleitete sie, mehr Böses zu tun als die Nationen, die der HERR vor den Kindern Israel vertilgt hatte: Gott hatte nicht die Absicht, sein Volk zu vertreiben, sofern wünschte, dass sie die Gebote hielten. Doch das interessierte sie nicht, und Manasse half ihnen noch dabei, die Gebote zu übertreten. Dadurch waren sie noch böser als die Völker, die früher in dem verheißenen Land wohnten. Kann man sich vorstellen, dass Israel es noch schlimmer trieb als die früheren verdorbenen Völker? Der Mensch ist abgrundtief verdorben (1Mo 6; Jer 17).

So hat sich auch die Christenheit verdorben. Zu dieser Christenheit gehören auch wir. Die Christen würden ebenfalls so böse leben, vielmehr als die Völker, die vorher hier gelebt haben. Die Christenheit ist oder wird tiefer fallen als die islamischen Völker!

–10–18 Die Warnung Gottes an Manasse – sein Grausamkeit und ein Schlusswort

Verse 10–12

Da redete der HERR durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: [11] Weil Manasse, der König von Juda, diese Gräuel verübt und Böses getan hat, mehr als alles, was die Amoriter getan haben, die vor ihm gewesen sind, und auch Juda durch seine Götzen zu sündigen veranlasst hat, [12] darum, so spricht der HERR, der Gott Israels, siehe, will ich Unglück über Jerusalem und Juda bringen, dass jedem, der es hört, seine beiden Ohren gellen sollen: Nun folgt die zweite Ankündigung des Gerichts über Jerusalem und Juda. Einmal hat Gott sich erbarmt, später wird er dem Feind (Babel) erlauben, Jerusalem zu erobern.

Verse 13–15

Und ich werde über Jerusalem die Mess–Schnur Samarias ziehen und das Senkblei des Hauses Ahabs, und ich werde Jerusalem auswischen, wie man eine Schüssel auswischt: Hat man sie ausgewischt, so kehrt man sie um auf ihre Oberseite. [14] Und ich werde den Überrest meines Erbteils verstoßen und sie in die Hand ihrer Feinde geben, und sie werden allen ihren Feinden zum Raub und zur Plünderung werden; [15] weil sie getan haben, was böse ist in meinen Augen, und mich stets gereizt haben von dem Tag an, als ihre Väter aus Ägypten gezogen sind, bis auf diesen Tag: Es wird Jerusalem beim Gericht ebenso ergehen, wie es Samaria und dem Haus Ahabs ergangen ist. An anderer Stelle lesen wir, dass Juda es noch schlimmer trieb als Israel:

> Und ihre Schwester Oholiba sah es, und sie trieb ihre Lüsternheit schlimmer als sie, und ihre Hurereien weiter als die Hurereien ihrer Schwester (Hes 23,11).

Hat das unter Manasse eine teilweise Erfüllung gefunden? Jerusalem würde vollständig vernichtet werden.

Überrest meines Erbteils: Hier hat der Begriff *Überrest* eine negative Bedeutung. Sie werden von ihren Feinden vernichtet werden.

Stets gereizt haben: Das Reizen Gottes hat nach dem Auszug aus Ägypten begonnen und bis in die gegenwärtige Zeit angehalten.

Vers 16

Und Manasse vergoss auch sehr viel unschuldiges Blut, bis er Jerusalem damit füllte von einem Ende bis zum anderen; außer seiner Sünde, wodurch er Juda zu sündigen veranlasste, indem es tat, was böse war in den Augen des Herrn: Manasse vergoss sehr viel unschuldiges Blut. Er füllte Jerusalem damit von einem Ende bis zum anderen Ende (vgl. 2Kön 24,4). Hat Manasse die Gottesfürchtigen in Jerusalem abgeschlachtet? So wird auch der Antichrist in der Zukunft die Gottesfürchtigen in Jerusalem und Juda vernichten. Möglicherweise trifft auf diese Gerechten zu, was wir in Hebräer 11,37 lesen:

> Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach.

Eine Überlieferung sagt, dass Jesaja mit einer hölzernen Säge zersägt, und zwar von Manasse. Jerusalem war zu der Zeit eine Blutstadt.

Verse 17.18

Und das Übrige der Geschichte Manasses und alles, was er getan hat, und seine Sünde, die er begangen hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? [18] Und Manasse legte sich zu seinen Vätern, und er wurde begraben im Garten seines Hauses, im Garten Ussas. Und Amon, sein Sohn, wurde König an seiner statt: In 2. Chronika lesen wir, dass Manasse nach Babel geführt wurde und dass er dort in der Gefangenschaft Buße getan hat und dass Gott ihn wieder nach Jerusalem zurückgebracht hat, wo er wieder als König herrschte. Dann hat er wieder manches in Ordnung gebracht. Manasse wurde nicht in den Königsgräbern begraben, sondern im Garten seines Hauses.

Anwendung auf unsere Zeit: Sind wir bereit, in Tagen wie es die Tage Manasses waren, ein Überrest zu sein? Sind wir bereit, Menschen zu sein, die auf ihren Herrn warten?

–19–26 Amon von Juda

Verse 19–24

Zweiundzwanzig Jahre war Amon alt, als er König wurde, und er regierte zwei Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Meschullemet, die Tochter des Haruz, von Jotba. [20] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, wie sein Vater Manasse getan hatte. [21] Und er wandelte auf allen Wegen, auf denen sein Vater gewandelt war, und diente den Götzen, denen sein Vater gedient hatte, und beugte sich vor ihnen nieder; [22] und er verließ den HERRN, den Gott seiner Väter, und wandelte nicht auf dem Weg des HERRN. [23] Und die Knechte Amons machten eine Verschwörung gegen ihn und töteten den König in seinem Haus. [24] Da erschlug das Volk des Landes alle, die sich gegen den König Amon verschworen hatten; und das Volk des Landes machte Josia, seinen Sohn, zum König an seiner statt: Amon hat nur zwei Jahre regiert. Hiskia hatte einen gottlosen Vater und einen gottlosen Sohn. Josia hatte ebenfalls einen gottlosen Vater und einen gottlosen Sohn. Die Schrift sagt nicht viel über Amon. Er war zweiundzwanzig Jahre alt und regierte zwei Jahre. Er tat, was böse war in den Augen des HERRN. Er folgte darin seinem Vater und übte Götzendienst. Daraufhin machten die Knechte Amons eine Verschwörung gegen ihn und töteten ihn. Das Volk machte Josia zum König. Anschließend wurden die Mörder Amons umgebracht.

Verse 25.26

Und das Übrige der Geschichte Amons, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? [26] Und man begrub ihn in seinem Begräbnis, im Garten Ussas. Und Josia, sein Sohn, wurde König an seiner statt: Er wurde im Garten Ussas begraben.

Kapitel 22

Einleitung

1. Der König Josia war ein sehr gottesfürchtiger König.
2. Die Erweckung unter Josia ist eine Erweckung durch das Wiederfinden der Bibel.

Einteilung

1. Josia wird mit acht Jahren König in Juda (V. 1.2)
2. Josia bessert den Tempel aus – das Buch des Gesetzes (V. 3–13)
3. Befragung und Antwort der Prophetin Hulda (V. 14–20)

Auslegung

–1.2 Josia wird mit acht Jahren König in Juda

Verse 1.2

Acht Jahre war Josia alt, als er König wurde, und er regierte einunddreißig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jedida, die Tochter Adajas, von Bozkat. [2] Und er tat, was recht war in den Augen des HERRN; und er wandelte auf allen Wegen seines Vaters David und wich weder zur Rechten noch zur Linken ab: Josia wurde mit acht Jahren König. Er regierte einunddreißig Jahre. Wir können ausrechnen, dass Amon seinen Sohn Josia mit sechzehn Jahren bekommen hat. Er tat, was recht war in den Augen des HERRN, wie sein Vorfahre David. Er wich weder zur Rechten noch zur Linken ab.

–3–13 Josia bessert den Tempel aus – das Buch des Gesetzes

Verse 3–7

Und es geschah im achtzehnten Jahr des Königs Josia, da sandte der König Schaphan, den Sohn Azaljas, des Sohnes Meschullams, den Schreiber, in das Haus des HERRN und sprach: [4] Geh hinauf zu Hilkija, dem Hohenpriester, dass er das Geld zusammennehme, das in das Haus des HERRN gebracht worden ist, das die Hüter der Schwelle vom Volk eingesammelt haben, [5] damit man es in die Hand derer gebe, die das Werk betreiben, die am Haus des HERRN bestellt sind. Und sie sollen es denen geben, die das Werk tun im Haus des HERRN, um das Baufällige des Hauses auszubessern: [6] den Zimmerleuten und den Bauleuten und den Maurern und um Holz zu kaufen und behauene Steine, um das Haus auszubessern. [7] Doch soll das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, nicht mit ihnen abgerechnet werden; denn sie handeln in Treue: Nachdem der König achtzehn Jahre regiert hatte, gab er Anweisungen, den Tempel wieder auszubessern. Er hatte gute Männer zur Hand: Da war Schaphan, der Schreiber, und Hilkija, der Hohepriester. Es war ein Segen für Josia, dass er von solchen Männern umgeben war.

Schaphan: Wir finden Schaphan in den Büchern Jeremia und Hesekiel. Es werden fünf Söhne genannt und zwei Enkelsöhne. Einer dieser Söhne war Achikam (V. 12.14; 25,22; 2Chr 34,10; Jer 26,24; 39,14; 40,5–11; 41,2; 43,6). Achikam wurde später der Vater Gedaljas, den Nebukadnezar zum Statthalter in Jerusalem bestellte, nachdem er die Stadt erobert hatte (2Kön 25,22–25). In Jeremia lesen wir von Elasa (29,3) und Gemarja (29,3; 36,10–14). Dann finden wir Jaasanja, einen Sohn Schaphan, der in der Mitte von Götzendienern war (Hes 8,11).

Alle anderen Nachkommen erscheinen in einem positiven Licht. Sie waren gottesfürchtige Leute mit einem positiven Einfluss. Und das alles in einer Umgebung, wo Manasse und Amon Könige waren. Solche Umstände sind keine Entschuldigung dafür, dass jemand nicht einen Weg der Treue geht. Im Gegenteil: Ihre Gottesfurcht erstrahlt in dieser dunklen Zeit umso heller.

Denn sie handelten in Treue: Nicht jeder Sekel musste abgerechnet werden, weil Vertrauen da war.

Verse 8–10

Und der Hohepriester Hilkija sprach zu Schaphan, dem Schreiber: Ich habe das Buch des Gesetzes im Haus des HERRN gefunden. Und Hilkija gab Schaphan das Buch, und er las es. 9 Und Schaphan, der Schreiber, kam zum König und brachte dem König Nachricht und sprach: Deine Knechte haben das Geld, das sich im Haus vorfand, ausgeschüttet und es in die Hand derer gegeben, die das Werk betreiben, die am Haus des HERRN bestellt sind. 10 Und Schaphan, der Schreiber, berichtete dem König und sprach: Der Priester Hilkija hat mir ein Buch gegeben. Und Schaphan las es dem König vor: Keine Erweckung in Juda war gleich, so wie auch keine Erweckung in der Christenheit gleich verlaufen ist. Bei Josia ist das besondere Kennzeichen die enorme Bedeutung des Wortes Gottes. Der Hohepriester Hilkija findet das Wort Gottes und informiert den Schreiber Schaphan davon. Der liest zuerst einmal darin. Dann geht er zum König und berichtet über die Aushändigung des Geldes für die Ausbesserung des Tempels an die Bauenden. Auch berichtet er von dem Buch, dem Wort Gottes, das der Hohepriester Hilkija ihm gegeben hat.

Ein Buch: Das Wort Gottes war einfach in Vergessenheit geraten. Wie schön, wenn es sich dabei um alle fünf Bücher Mose handelte. Sie sind das Fundament der Bibel.

Vers 11

Und es geschah, als der König die Worte des Buches des Gesetzes hörte, da zerriss er seine Kleider: Schaphan liest offensichtlich gleich aus diesem Buch vor. Wir wissen nicht, wie viel er vorgelesen hat, doch als der König eine Zeit zugehört hatte, zerriss er seine Kleider. Er ist sehr beeindruckt und getroffen von diesem Buch. Es ist fast unvorstellbar, dass der König die Bibel nicht kannte. Und doch scheint es so gewesen zu sein. Wir sind heutzutage sehr verwöhnt, dass wir die Bibel jederzeit lesen können. Dadurch beeindruckt sie uns häufig nicht. Wie viele fangen heute an, dass Wort Gottes zu kritisieren und in Frage zu stellen. So kann das Wort nicht seine heilende Wirkung ausüben.

Verse 12.13

Und der König gebot Hilkija, dem Priester, und Achikam, dem Sohn Schaphans, und Akbor, dem Sohn Michajas, und Schaphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knecht des Königs, und sprach: [13] Geht hin, befragt den HERRN für mich und für das Volk und für ganz Juda wegen der Worte dieses aufgefundenen Buches. Denn groß ist der Grimm des HERRN, der gegen uns entbrannt ist, weil unsere Väter nicht auf die Worte dieses Buches gehört haben, um nach allem zu tun, was unsertwegen geschrieben ist: Der König erfährt aus diesem Buch die Gebote Gottes. Dann sieht er, wie weit sie davon abgewichen waren. Er nimmt aber auch zur Kenntnis, was mit den Menschen geschieht, die die Satzungen und Gebote nicht beachten. Menschen rufen dadurch den Zorn Gottes auf sich herab. Josia steht sehr unter dem Eindruck der Heiligkeit Gottes. Frucht packt ihn. Er will den HERRN wegen der Worte des aufgefundenen Buches befragen. Er weiß, wie groß der Grimm Gottes ist. Das kann man ja studieren an dem Gericht über das Nordreich, das schon lange in die assyrische Gefangenschaft gezogen war. Man kann es daran studieren, das vom Südreich nur noch Jerusalem und das Umland verschont geblieben war. Warum fragt Josia noch nach dem Willen Gottes? Er hat doch gelesen, was mit solchen Menschen geschieht. Konnte er nicht auch aus diesem Buch erfahren, dass der Weg der Umkehr durch Buße möglich war? Josia will Gewissheit haben.

–14–20 Befragung und Antwort der Prophetin Hulda

Vers 14

Da gingen der Priester Hilkija und Achikam und Akbor und Schaphan und Asaja zur Prophetin Hulda, der Frau Schallums, des Sohnes Tikwas, des Sohnes des Harchas, des Hüters der Kleider. Sie wohnte aber in Jerusalem im zweiten Stadtteil; und sie redeten zu ihr: Fünf führende Männer machen sich auf zur Prophetin Hulda. Der Zustand unter dem Volk war so niedrig, dass kein Mann da war, der ein Prophet sein konnte! Wahrscheinlich hatte Gott schon an Jeremia gewirkt, so dass er bald als Prophet auftreten würde. Gott weiß, sich seine Zeugen zuzubereiten.

Hulda: Doch da war eine treue Frau, die Gott in seiner großen Gnade gebrauchen konnte und die auch dafür bekannt war, dass man bei Ihr eine Botschaft Gottes erfragen konnte. Wir lesen nicht, dass diese Männer der Prophetin das Anliegen des Königs vorgestellt haben. Das mag der Fall sein. Doch wir bekommen den Eindruck, dass Gott der Prophetin offenbart hatte, dass Josia Boten senden würde, um den Willen Gottes zu erfragen. Sie war die Frau Schallums, der sicher ebenfalls ein gottesfürchtiger Mann war. So war es auch im Buch der Richter die Prophetin Debora, die Gott im Segen für das Volk gebrauchen konnte.

Verse 15–17

Und sie sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat: [16] So spricht der HERR: Siehe, ich will Unglück bringen über diesen Ort und über seine Bewohner: alle Worte des Buches, das der König von Juda gelesen hat. [17] Weil sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert haben, um mich zu reizen mit all dem Machwerk ihrer Hände, so wird mein Grimm entbrennen gegen diesen Ort und wird nicht erlöschen: Jetzt hören wir zum dritten Mal die Ankündigung des Gerichts. Hulda nennt auch den Grund, weshalb der HERR richten wird. Wegen des Götzendienstes und weil sie Ihn mit den Götzen gereizt haben. Sie zählt diese alle diese Sünden auf.

Verse 18–20

Zum König von Juda aber, der euch gesandt hat, um den HERRN zu befragen, zu ihm sollt ihr so sprechen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Die Worte betreffend, die du gehört hast – [19] weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor dem HERRN gedemütigt hast, als du hörtest, was ich über diesen Ort und über seine Bewohner geredet habe, dass sie zur Verwüstung und zum Fluch werden sollen, und du deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe ich es auch gehört, spricht der HERR: [20] Darum, siehe, werde ich dich zu deinen Vätern versammeln, und du wirst zu deinen Gräbern versammelt werden in Frieden; und deine Augen sollen all das Unglück nicht ansehen, das ich über diesen Ort bringen werde. – Und sie brachten dem König Antwort: Dann hat sie aber doch für Josia eine besondere Botschaft. Weil sein Herz weich geworden ist und er sich vor dem HERRN gedemütigt hat, würde er im Frieden sterben und nicht durch das Gericht Gottes umkommen. Auf diese Weise würde er all das Unglück nicht mit ansehen, dass der HERR über diesen Ort bringen würde. Über Amon lesen wir im Gegensatz dazu folgende Worte:

> Und er demütigte sich nicht vor dem HERRN, wie sein Vater Manasse sich gedemütigt hatte, sondern er, Amon, häufte die Schuld. Und seine Knechte machten eine Verschwörung gegen ihn und töteten ihn in seinem Haus“ (2Chr 33,23.24).

Und Josia hatte sich auch gedemütigt. Manasse musste sich wegen seiner eigenen Sünden demütigen. Er hatte sehr viel Schuld aufgehäuft. Das war Demütigung wegen seiner eigenen Sünde. Von Josia hingegen haben wir bisher von keiner einzigen Sünde gehört. Er demütigte sich wegen der Sünden anderer. Es gibt auch gemeinsame Sünden. So ist das auch heute. Betrachten wir die Sünden in der Christenheit auch in dieser Weise und demütigen wir uns darunter? Auch wir sollten diese beiden Arten von Demütigungen kennen. Müssen wir uns nicht auch über die Zustände unserer eigenen Glaubensgemeinschaft beugen, in der wir Verantwortung tragen? Sich wie Josia zu demütigen ist noch viel schwerer als sich unter eigene Sünde zu demütigen. Wie leicht kann man sich den Anschein geben, sich unter die Sünden anderer zu beugen, wobei man sich eigentlich darüber erhebt.

Josia hatte seine Kleider zerrissen und geweint. Wie viele Tränen haben wir schon darüber geweint? Dabei war Josia erst 26 Jahre alt. Da sieht man seine gute Gesinnung. Wie ganz anders hatte Hiskia reagiert, als er hörte, dass das Unglück nicht in seinen Tagen kommen würde (2Kön 20,19)! So dachte Josia nicht. Wir könnten auch entschuldigend sagen: Wir leben in den Tagen einer kleinen Kraft. Die Welt geht sowieso dem Gericht entgegen, was sollen wir uns da noch besonders anstrengen. Wie erfreulich ist jedoch die Reaktion des Josias. Er spricht nicht vom Tag kleiner oder großer Dinge: Er stellt dem ganzen Volk einfach das Wort Gottes vor und tritt in einen Bund mit dem HERRN ein.

Kapitel 23

Einleitung

1. Nun sehen wir die Reaktion Josias auf die Gerichtankündigung und die Offenbarung über seine persönliche Zukunft.
2. Er rottet weiterhin den Götzendienst aus und reinigt den Tempel und den Gottesdienst.

Einteilung

1. Josia schließt einen Bund mit dem HERRN, in den alle mit eintreten (V. 1–3)
2. Josia reinigt den Tempel und den Gottesdienst (V. 4–14)
3. Josia reißt den Altar in Bethel nieder und vernichtet den Götzendienst in Samaria (V. 15–20)
4. Feier des Passahs entsprechend dem Gesetz (V. 21–23)
5. Ausrotten des Götzendienstes im Privatleben – Fortdauer des Zornes des HERRN (V. 24–27)
6. Schlusswort: der Pharao Neko und der Tod des Josia (V. 28–30)
7. Josias Söhne und sein Enkel – Könige von Juda (V. 31–35)
8. Jojakim von Juda (V. 36.37)

Auslegung

–1–3 Josia schließt einen Bund mit dem HERRN, in den alle mit eintreten

Verse 1.2

Und der König sandte hin, und man versammelte zu ihm alle Ältesten von Juda und von Jerusalem. 2 Und der König ging in das Haus des HERRN hinauf, und alle Männer von Juda und alle Bewohner von Jerusalem mit ihm, und die Priester und die Propheten, und alles Volk, vom Kleinsten bis zum Größten; und man las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das im Haus des HERRN gefunden worden war: Josia überlegt nicht, ob es noch Sinn hat, einen Bund zwischen dem Volk und dem HERRN zu schließen, da doch der Zorn kurz bevorsteht. Er ordnete an, dass das Wort Gottes vor dem ganzen Volk gelesen werden sollte, angefangen von den Ältesten, alle Männer von Juda, den Bewohnern von Jerusalem, den Priestern und Propheten. Alle Worte des Buches wurden vor den Ohren aller gelesen.

Älteste: Zuerst müssen die Ältesten das Wort hören, sie müssen sich gleichsam von ihrer Passivität bekehren. Sie müssen wieder recht führen.

Vom Kleinsten bis zum Größten: Alle waren dabei. So sollten auch heute alle in den Versammlungsstunden dabei sein. Auch wenn sie nicht alles verstehen, sie bekommen aber die Atmosphäre der Gegenwart des Herrn Jesus mit.

Vers 3

Und der König stand auf dem Standort und schloss den Bund vor dem HERRN, dem HERRN nachzuwandeln und seine Gebote und seine Zeugnisse und seine Satzungen zu halten mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, um die Worte dieses Bundes zu erfüllen, die in diesem Buch geschrieben sind. Und das ganze Volk trat in den Bund: Der König schließt den Bund vor dem HERRN, nämlich dem HERRN nachzuwandeln. So verkündigen wir auch heute das Wort als Lehre und als Evangelium. Das gesamte Volk trat in den Bund ein. Es ist gut, dass Josia das getan hat. Allerdings brauchen wir uns heute keine Illusionen zu machen. Die Erweckung – so macht es uns das Buch Jeremia klar – war nur hauchdünn. Josia wusste das auch. Es ging ihm um jeden Einzelnen, den er noch aus dem Volk gewinnen konnte, den HERRN zu lieben und seinem Wort mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu gehorchen.

Schloss einen Bund: Schließen ist eigentlich schneiden. Man zerschnitt die Opfertiere und ging durch ihre Mitte hindurch als Bestätigung des Bundes (vgl. 1Mo 15,17.18). Wenn wir unsere Beziehung zu Gott erneuern wollen, ist auch das auf das Opfer des Herrn Jesus gegründet.

–4–14 Josia reinigt den Tempel und den Gottesdienst

Vers 4

Und der König gebot Hilkija, dem Hohenpriester, und den Priestern zweiten Ranges und den Hütern der Schwelle, aus dem Tempel des HERRN alle Geräte hinauszutun, die dem Baal und der Aschera und dem ganzen Heer des Himmels gemacht worden waren; und er verbrannte sie außerhalb Jerusalems auf den Feldern des Kidron und ließ ihren Staub nach Bethel bringen: Eine Erweckung ist nicht ohne Reinigung möglich. Das sind die Spuren der Vermischung mit der Welt. Ein Aufleben für den HERRN bedeutet, dass vieles gereinigt werden muss. Die Reinigung begann im Tempel. Der Tempel ist im Neuen Testament die Versammlung des lebendigen Gottes. Die Versammlung muss gereinigt werden. Hier geht es auch zuerst einmal im das innere Leben der Versammlung, die rechten Grundsätze.

Beschreibung des Wegräumens der Gegenstände für die Götzen

1. Geräte für den Baal und die Aschera
2. Geräte für das Heer des Himmels
3. Götzenpriester, die dem Baal, den Gestirnen räucherten
4. Aschera aus dem Tempel entfernt
5. Häuser der Tempelprostituierten
6. Verunreinigung der Höhen der Tore
7. Verunreinigung des Tophet für den Moloch (Kinderopfer)
8. Pferde und Wagen für die Sonne
9. Altäre auf dem Obergemach des Ahas
10. Altäre des Manasse
11. Höhen in Jerusalem aus der Zeit Salomos
12. Bildsäulen und Ascherim
13. Altar in Bethel
14. Höhe Jerobeams
15. Höhenhäuser in den Städten Samarias

Verse 5–7

Und er schaffte die Götzenpriester ab, die die Könige von Juda eingesetzt hatten und die auf den Höhen, in den Städten von Juda und in der Umgebung von Jerusalem geräuchert hatten; und die, die dem Baal, der Sonne und dem Mond und dem Tierkreis und dem ganzen Heer des Himmels räucherten. 6 Und er schaffte die Aschera aus dem Haus des HERRN hinaus, außerhalb Jerusalems, in das Tal Kidron; und er verbrannte sie im Tal Kidron und zermalmte sie zu Staub und warf ihren Staub auf die Gräber der Kinder des Volkes. 7 Und er riss die Häuser der Geweihten nieder, die sich im Haus des HERRN befanden, worin die Frauen Zelte webten für die Aschera: Der Götzendienst beginnt immer mit der Verehrung von Sonne,

Mond und Sternen. Josia nahm also den Staub der verbrannten Götzen und streute ihn auf andere Götzenbilder, um seine Verachtung über sie auszudrücken.

Zelte: Das waren Umhüllungen für die Aschera-Bilder.

Verse 8.9

Und er ließ alle Priester aus den Städten Judas kommen und verunreinigte die Höhen, wo die Priester geräuchert hatten, von Geba bis Beerseba. Und er riss die Höhen der Tore nieder, die am Eingang des Tores Josuas, des Obersten der Stadt, und die links von jedem Eintretenden am Stadttor waren. 9 Doch opferten die Priester der Höhen nicht auf dem Altar des HERRN in Jerusalem, aber sie aßen Ungesäuertes in der Mitte ihrer Brüder: Durch die Verunreinigung der Götzendienststätten und ihrer Geräte konnten die Götzenpriester ihren Dienst nicht mehr ausüben. Die Reinigung bezog sich nicht nur auf Jerusalem und die Umgebung, sondern auch auf das ganze Land. Überall befanden sich diese Höhen oder Erhöhungen, wo die Priester räucherten.

Auf dem Altar des HERRN: Die Höhen waren ursprünglich im Land Israel Opferstätten für den HERRN. Es gab also auch Priester, die sich an die Reinigungsvorschriften hielten, denn sie aßen Ungesäuertes in der Mitte ihrer Brüder. Allerdings vermischte sich der Dienst für den HERRN häufig mit dem Götzendienst. Das bedeutet aber nicht, dass diese Priester jetzt in Jerusalem Dienst für den wahren Gott hätten tun dürfen; nein, das durften sie nicht. Solch eine Dienst für die Götzen schloss für immer vom wahren Gottesdienst aus (3Mo 21,16–24). Das kann man nicht ohne weiteres auf unsere Zeit anwenden. Wir leben in der Zeit der Gnade und der Vergebung.

Anwendung: Bei uns als Christen geht es um viel tiefere Dinge als nur die äußeren Dinge. Wir brauchen eine Erneuerung unseres Denkens (Röm 12,1.2). Die Kinder werden in den Schulen durch das Denken der Welt geprägt. Wir werden geprägt durch die Medien und durch viele andere Dinge. Wir müssen innerlich ein reines Herz haben und uns immer wieder reinigen zu lassen (siehe Daniel in Dan 1,8).

Vers 10

Und er verunreinigte das Tophet, das im Tal der Söhne Hinnoms lag, damit niemand mehr seinen Sohn oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer gehen ließe: Auch diese Gräuelstätte verunreinigte Josia. Vom Tal Hinnom (*Gehinnom*) stammt das Wort für Hölle ab: *Gehenna*. Diese Feuerstätte diente dem Verbrennen von Kinderopfern. Das muss also eine schrecklich Stätte gewesen sein, dass man sich so eine Vorstellung von der Hölle machte (vgl. Jes 30,33).

Verse 11–14

Und er schaffte die Pferde ab, die die Könige von Juda der Sonne gesetzt hatten am Eingang des Hauses des HERRN, bei der Zelle Nethan-Meleks, des Hofbeamten, der im Parwarim wohnte; und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer. 12 Und die Altäre, die auf dem Dach des Obergemachs des Ahas waren, die die Könige von Juda gemacht hatten, und die Altäre, die Manasse in den beiden Höfen des Hauses des HERRN gemacht hatte, riss der König nieder und zertrümmerte sie, und er warf ihren Staub in das Tal Kid-

ron. [13] Und der König verunreinigte die Höhen, die vor Jerusalem waren, rechts vom Berg des Verderbens, die Salomo, der König von Israel, der Astoret, dem Scheusal der Sidonier, und Kamos, dem Scheusal Moabs, und Milkom, dem Gräuel der Kinder Ammon, gebaut hatte. [14] Und er zerschlug die Bildsäulen und hieb die Ascherim um und füllte ihre Stätte mit Menschengebeinen: Bei der Sonne stellte man sich das damals so vor, als würde die Sonne wie ein Wagen am Himmel daherziehen. Bei dieser Vorstellung war die Sonne eine Göttin. Es gab östlich von Jerusalem einen Berg namens *Berg des Verderbens* (oder *des Ärgers*). Die Höhen befanden sich rechts von diesem Berg. Salomo hatte mit diesem Götzendienst angefangen.

–15–20 Josia reißt den Altar in Bethel nieder und vernichtet den Götzendienst in Samaria

Verse 15.16

Und auch den Altar, der in Bethel war, die Höhe, die Jerobeam, der Sohn Nebats, gemacht hatte, der Israel zu sündigen veranlasste, auch diesen Altar und die Höhe riss er nieder; und er verbrannte die Höhe, zermalmte sie zu Staub und verbrannte die Aschera. [16] Und als Josia sich umwandte und die Gräber sah, die dort in dem Berg waren, da sandte er hin und ließ die Gebeine aus den Gräbern holen und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn, nach dem Wort des Herrn, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der diese Dinge ausrief: Dabei werden wir an eine Geschichte aus 1. Könige 13 erinnert, wo es in den Verse 1 und 2 heißt:

> Und siehe, ein Mann Gottes kam aus Juda durch das Wort des Herrn nach Bethel, und Jerobeam stand beim Altar, um zu räuchern. Und er rief aus gegen den Altar durch das Wort des Herrn und sprach: Altar, Altar, so spricht der Herr: Siehe, ein Sohn wird dem Haus Davids geboren werden, *Josia sein Name*; und er wird auf dir die Priester der Höhen schlachten, die auf dir räuchern, und man wird Menschengebeine auf dir verbrennen!

Verse 17.18

Und er sprach: Was ist das dort für ein Mal, das ich sehe? Und die Leute der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda gekommen ist und diese Dinge ausgerufen hat, die du gegen den Altar von Bethel getan hast. [18] Und er sprach: Lasst ihn liegen, niemand beunruhige seine Gebeine! Und so retteten sie seine Gebeine samt den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war: Nun fragt Josia, was dort für ein Grabmal sei. Die Leute kannten die Prophezeiung und hatten soeben ihre Erfüllung miterlebt. So erfährt auch Josia diese Sache. Der alte Prophet, der den jungen Propheten zur Sünde verleitet hatte, wollte bei seinem Begräbnis in dem Grab des jungen Propheten beerdigt werden (1Kön 13,31). Daher wurden seine Gebeine jetzt ebenfalls verschont.

Verse 19.20

Und auch alle Höhenhäuser, die in den Städten Samarias waren, die die Könige von Israel gemacht hatten, um den Herrn zu reizen, tat Josia weg; und er verfuhr mit ihnen ebenso, wie er in Bethel verfahren war. [20] Und er schlachtete alle Priester der Höhen, die dort waren, auf den Altären und verbrannte Menschengebeine darauf. Und er kehrte nach Jerusalem zurück: Die Höhenhäuser sind die Götzentempel in den Städten Samarias. Nun schlachtete Josia alle Götzenpriester und verbrannte ihre Gebeine auf den Altären. Er wollte die Altäre damit verunreinigen.

–21–23 Feier des Passahs entsprechend dem Gesetz

Verse 21–23

Und der König gebot dem ganzen Volk und sprach: Feiert dem HERRN, eurem Gott, Passah, wie in diesem Buch des Bundes geschrieben steht. 22 Denn es war kein solches Passah gefeiert worden wie dieses, von den Tagen der Richter an, die Israel gerichtet haben, und alle Tage der Könige von Israel und der Könige von Juda; 23 sondern im achtzehnten Jahr des Königs Josia wurde dem HERRN dieses Passah in Jerusalem gefeiert: In 2. Chronika wird dieses Fest weitaus ausführlicher beschrieben. Es war ein bedeutendes Passahfest, weil es den Beginn einer Erweckung markierte. Das erinnert uns an das Mahl des Herrn. Es war ein ganz besonderes Passahfest, wie es seit den Tagen der Richter nicht gefeiert worden ist. Es ist ein besonderes Fest, weil es ganz am Ende der Geschichte des Volkes Gottes im Land stattfand. Es war das beste Passahfest, das je im Land gefeiert worden ist.

Kann es sein, dass das Mahl des Herrn in unserer Endzeit, das heißt in der Zeit von Philadelphia, besser gefeiert worden ist als je zuvor? Was bedeutet uns das Mahl des Herrn? Dort wird das Mahl auf einfache Weise gefeiert, ohne sektiererisch zu sein. So war es jedenfalls zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Auch wir wissen, dass es nur noch eine kleine Zeit dauert, dass das Ende kommt.

–24–27 Ausrotten des Götzendienstes im Privatleben – Fortdauer des Zornes des HERRN

Verse 24.25

Und auch die Totenbeschwörer und die Wahrsager und die Teraphim und die Götzen und alle Scheusale, die im Land Juda und in Jerusalem gesehen wurden, schaffte Josia weg, um die Worte des Gesetzes auszuführen, die in dem Buch geschrieben standen, das der Priester Hilkija im Haus des HERRN gefunden hatte. 25 Und vor ihm ist seinesgleichen kein König gewesen, der zu dem HERRN umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft, nach allem Gesetz Moses; und nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden: Jetzt schafft Josia auch noch alle okkulten Leute weg. Alles tat er entsprechend dem Wort Gottes, dass der Priester Hilkija im Haus des HERRN gefunden hatte. Nach ihm ist keiner seinesgleichen aufgestanden. Josia ist völlig umgekehrt. Etwas Ähnliches wurde von Hiskia gesagt. Ist das nicht ein Widerspruch? Nein, jeder der beiden Könige hatte einen bestimmte Bereich, worin jeder sehr treu waren. Hiskia ist ein besonderes Vorbild im *Vertrauen* auf den HERRN. Bei Josia können wir lernen, wie das *Wort Gottes* eine wichtige Rolle im Leben eines Königs gespielt hat. Wie schön wäre es, wenn bei uns beides gefunden würde. Kann von uns gesagt werden, dass wir das Wort Gottes bewahrt haben (Off 3,8)?

Verse 26.27

Doch kehrte der HERR nicht um von der großen Glut seines Zorns, womit sein Zorn gegen Juda entbrannt war, wegen all der Reizungen, mit denen Manasse ihn gereizt hatte. 27 Und der HERR sprach: Auch Juda will ich vor meinem Angesicht wegtun, wie ich Israel weggetan habe; und ich will diese Stadt verwerfen, die ich erwählt habe, Jerusalem, und das Haus, von dem ich gesagt habe: Mein Name soll dort sein: Trotz alledem kehrte der HERR nicht von der großen Glut seines Zorn um. Das Maß der Bosheit, dass Manasse und

Amon getan haben, konnte nicht wiedergutgemacht werden. So steht auch heute das Gericht über die Christenheit ebenfalls vor der Tür. Das ist hier die vierte Gerichtsankündigung.

Auch Juda: Nun war auch Juda gerichtsreif.

–28–30 Schlusswort: der Pharao Neko und der Tod des Josia

Vers 28

Und das Übrige der Geschichte Josias und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda: Leider endet das Leben Josias nicht gut. Bei allem Schönen, was wir bei ihm gefunden haben, war auch er nicht fehlerfrei. Ohne Sünde war nur einer, unser Herr Jesus Christus: Er ist der Anfänger und Vollender Glaubens. Josia ist für uns eine Warnung, wenn wir alt geworden sind. Wie viele sind im Alter eigensinnig geworden? Josia stirbt durch Eigensinnigkeit. Wie konnte er sich nur in die große Weltpolitik einmischen? Das war eine Nummer zu groß für ihn.

Verse 29.30

In seinen Tagen zog der Pharao Neko, der König von Ägypten, gegen den König von Assyrien hinauf, an den Strom Euphrat. Und der König Josia zog ihm entgegen; aber Neko tötete ihn in Megiddo, sowie er ihn sah. [30] Und seine Knechte fuhren ihn tot von Megiddo weg und brachten ihn nach Jerusalem; und sie begruben ihn in seinem Begräbnis. Und das Volk des Landes nahm Joahas, den Sohn Josias, und sie salbten ihn und machten ihn zum König an seines Vaters statt: Josia war König über ein winziges Land. Pharao Neko wollte Assyrien vor Babel unterstützen. Doch das erwies sich als vergeblich. Und gegen Pharao Neko meint Josia heraufziehen zu können! Neko tötete Josia in Megiddo. Josia wird begraben und sein Sohn Joahas wird König an seiner statt.

Das Volk des Landes: Das ist ein merkwürdiger Ausdruck. Es ist die Landbevölkerung. Joahas war wohl kaum der älteste Sohn Josias. Da war das starke Land Ägypten auf der einen Seite und auf der anderen Seite das immer stärker werdende babylonische Reich. Der Vater Nebukadnezars, Nabonidus, hatte bereits große Teile des assyrischen Reiches erobert. Das Volk nahm Joahas – sein früherer Name war *Schallum* –, weil er gegen Ägypten eingestellt war. Das wurde ihm jedoch zum Verhängnis.

–31–35 Josias Söhne und sein Enkel – Könige von Juda

Verse 31–33

Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremias, von Libna. [32] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, nach allem, was seine Väter getan hatten. [33] Und der Pharao Neko setzte ihn gefangen in Ribla im Land Hamat, damit er nicht mehr König wäre in Jerusalem; und er legte dem Land eine Buße von hundert Talenten Silber und einem Talent Gold auf: Joahas regierte allerdings nur drei Monate. Er tat, was böse war in den Augen des HERRN. Der Pharao Neko setzte ihn in Ägypten gefangen. Er legte dem Land Juda eine Geldbuße auf.

Hamutal, die Tochter Jeremias: Libna war eine Priesterstadt. Zedekia war ebenfalls ein Sohn von Hamutal (24,18). Die Mutter muss wohl keinen guten Einfluss auf ihre Söhne ausgeübt haben, obwohl sie die Tochter eines Priesters war. Für die abgefallene Christenheit ist das Geschehen auf der Weltbühne wichtiger als das Wort Gottes.

Verse 34–35

Und der Pharao Neko machte Eljakim, den Sohn Josias, zum König an Josias, seines Vaters, statt und änderte seinen Namen in Jojakim; Joahas aber nahm er mit, und er kam nach Ägypten und starb dort. [35] **Und Jojakim gab das Silber und das Gold dem Pharao; doch schätzte er das Land, um das Geld nach dem Befehl des Pharaos zu geben: Vom Volk des Landes, von jedem nach seiner Schätzung, trieb er das Silber und das Gold ein, um es dem Pharao Neko zu geben**: Neko machte Eljakim zum König, der ebenfalls ein Sohn Josias war. Er änderte dessen Namen in *Jojakim*. Damit zeigt er an, dass JAHWE auf seiner Seite steht. Noch hat Neko die Macht, so etwas zu tun. Eljakim war Ägypten wohl gesonnen. Was hat der Pharao Neko mit dem Namen JAHWE zu tun. Es scheint so, als würde Gott auf der Seite heidnischer Könige stehen.

–36.37 Jojakim von Juda

Verse 36.37

Fünfundzwanzig Jahre war Jojakim alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Sebudda, die Tochter Pedajas, von Ruma. [37] **Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, nach allem, was seine Väter getan hatten**: Die Geschichten von Joahas und Jojakim sind sehr kurz. Jeremia schreibt sehr viel über Jojakim. Auch Jojakim tat, was böse war in Augen des HERRN, so wie viele Könige in Juda vor ihm.

Kapitel 24

Einleitung

1. In den Kapiteln 18–23 hat der Geist Gottes uns die Geschichte der Könige Hiskia und Josia beschrieben. Das Leben dieser beiden Könige war eine Freude für Ihn. Zwischen diesen beiden Königen finden wir allerdings die Geschichte des überaus gottlosen Königs Manasse.
2. In den beiden Kapitel 24 und 25 werden die Geschichten von vier Königen behandelt, die allesamt sehr böse waren. Zwei von ihnen haben allerdings nur drei Monate regiert. In diesen letzten Kapiteln findet sich kaum Erfreuliches.

Einteilung

1. Jojakim, König von Juda (V. 1–7)
2. Jojakin, König von Juda – erste Einnahme Jerusalems und erste Wegführung nach Babylon (8–17)
3. Die allgemeine Gottlosigkeit in Juda (V. 18–20)

Auslegung

–1–7 Jojakim, König von Juda

Vers 1

In seinen Tagen zog Nebukadnezar, der König von Babel, herauf; und Jojakim wurde für drei Jahre sein Knecht; dann wandte er sich von ihm ab und empörte sich gegen ihn: Nun hören wir zum ersten Mal etwas von *Nebukadnezar*. Plötzlich ist er da. Wir lesen von ihm in Daniel 1,1.2:

> Im dritten Jahr der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, kam Nebukadnezar, der König von Babel, nach Jerusalem und belagerte es. Und der HERR gab Jojakim, den König von Juda, in seine Hand.

Das war das Jahr 605. Plötzlich musste Nebukadnezar seinen Feldzug jedoch abbrechen, weil sein Vater Nabonidus gestorben war. Das war der Augenblick, wo er die Herrschaft über das riesige Reich Babylon übernehmen musste. Der erste Feldzug war damit erfolgreich angeschlossen. Ein Jahr später fand eine wichtige Schlacht statt. Das war die Schlacht, von der in Vers 7 berichtet wird. Nebukadnezar hatte nämlich Ägypten alles genommen, vom Fluss Ägyptens bis an den Euphrat. Das war die Schlacht bei Karchemis, die im Buch Jeremia erwähnt wird:

> Über Ägypten. Über die Heeresmacht des Pharaos Neko, des Königs von Ägypten, die in Karchemis war, am Strom Euphrat, die Nebukadrezar, der König von Babel, im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, schlug (46,2).

Damit war Ägypten als Weltmacht am Ende. Nun gab es nur noch *eine* Weltmacht: Babylon. Daniel sagte Nebukadnezar aus Anlass des Traumes des Pharos: „Du bist das Haupt aus Gold“ (Dan 2,38). Der Gott des Himmels hatte Nebukadnezar alle Macht in die Hände gegeben. Jetzt stehen die Könige in Jerusalem nur noch unter der Gewalt Babylons.

Jojakim wurde für drei Jahre sein Knecht: Diese drei Jahre beginnen mit der Schlacht in Karchemis im Jahr 604. Jojakim musste sich dem König von Babel unterwerden. Dann empörte er sich gegen den König Nebukadnezar.

Verse 2–4

Und der HERR sandte gegen ihn Scharen der Chaldäer und Scharen der Syrer und Scharen der Moabiter und Scharen der Kinder Ammon; er sandte sie gegen Juda, um es zu vernichten, nach dem Wort des HERRN, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte. 3 Ja, nach dem Befehl des HERRN geschah dies gegen Juda, um es vor seinem Angesicht wegzutun, wegen der Sünden Manasses, nach allem, was er getan hatte; 4 und auch wegen des unschuldigen Blutes, das er vergossen hatte, denn er hatte Jerusalem mit unschuldigem Blut erfüllt. Und der HERR wollte nicht vergeben: Nebukadnezar kämpfte nicht persönlich gegen Jojakim, sondern die Heere der Chaldäer, Syrer, Moabiter und der Kinder Ammon. Das geschah nach dem Wort des HERRN durch die Propheten, und zwar vor allem wegen der Sünden Manasses, die er als Blutschuld aufgehäuft hatte. Diese Heere plünderten Jerusalem und Juda aus.

Sünden Manasses: Von den Sünden Manasses lesen wir in Kapitel 21,16, dass er vor allen Dingen unschuldiges Blut vergoss. Siehe auch Hesekiel 7,23. Mit Manasse begann eigentlich bereits das Ende des Südreiches, obwohl er persönlich möglicherweise wieder zu Gott zurückfand und zurechtkam.

Und der HERR wollte nicht vergeben: Jetzt war die Geduld und Langmut Gottes erschöpft. Heute haben wir es glücklicherweise mit einem vergebenden Gott zu tun. Noch leben wir in der Gnadenzeit. Wir leben jetzt gleichsam in der Zeit nach Hiskia und Josia, in der Zeit dieser beiden bösen Könige in Jerusalem. Jetzt kommt die Zeit, wo Gott nicht mehr vergeben will.

Verse 5–7

Und das Übrige der Geschichte Jojakims und alles, was er getan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Chroniken der Könige von Juda? 6 Und Jojakim legte sich zu seinen Vätern. Und Jojakin, sein Sohn, wurde König an seiner statt. 7 Aber der König von Ägypten zog fortan nicht mehr aus seinem Land; denn der König von Babel hatte vom Fluss Ägyptens an bis zum Strom Euphrat alles genommen, was dem König von Ägypten gehört hatte: Das ist alles, was 2. Könige über Jojakim berichtet. Er war ein sehr böser König. Denken wir daran, wie er die Jeremia-Rolle Stück für Stück zerschnitt und die Teile ins Feuer warf (Jer 36,23). In 2. Chronika lesen wir:

> Fünfundzwanzig Jahre war Jojakim alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre in Jerusalem. Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, seines Gottes. Gegen ihn zog Nebukadnezar, der König von Babel, herauf; und er band ihn mit ehernen Fesseln, um ihn nach Babel zu führen. Auch von den Geräten des Hauses des HERRN brachte Nebukadnezar nach Babel und legte sie in seinen Tempel in Babel. Und das Übrige der Geschichte Jojakims und seine Gräuel, die er verübt hat, und was an ihm gefunden wurde, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige von Israel und Juda. Und Jojakin, sein Sohn, wurde König an seiner statt (36,5–8).

Das geschah im Jahr 597, nachdem Jojakim elf Jahre regiert hatte. Nebukadnezar hatte die Absicht, Jojakim nach Babel holen zu lassen, aber in Jeremia 22 lesen wir zuvor von Josia und Joahas und danach von Jojakim, der ein Eselsbegräbnis bekam.

Weint nicht um den Toten, und beklagt ihn nicht; weint vielmehr um den Weggezogenen, denn er wird nicht mehr zurückkehren und das Land seiner Geburt sehen (V. 10).

Hier geht es um Josia.

Denn so spricht der HERR von Schallum, dem Sohn Josias, dem König von Juda, der König wurde an seines Vaters Josia statt und der aus diesem Ort weggezogen ist: Er wird nicht mehr hierher zurückkehren, sondern an dem Ort, wohin sie ihn weggeführt haben, dort wird er sterben, und er wird dieses Land nicht wieder sehen (V. 11–12).

Hier geht es um Joahas.

Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut und seine Obergemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und ihm seinen Lohn nicht gibt; der spricht: Ich will mir ein geräumiges Haus bauen und weite Obergemächer! Und er haut sich Fenster aus und deckt mit Zedern, und er streicht es an mit Zinnober. Bist du ein König, weil du in Zedern wetteiferst? Hat nicht dein Vater gegessen und getrunken und Recht und Gerechtigkeit geübt? Da ging es ihm gut. Er hat dem Elenden und dem Armen zum Recht verholfen; da stand es gut. Heißt das nicht, mich zu erkennen?, spricht der HERR. Denn deine Augen und dein Herz sind auf nichts gerichtet als auf deinen Gewinn und auf das Blut des Unschuldigen, um es zu vergießen, und auf Bedrückung und Gewalttat, um sie zu verüben. Darum, so spricht der HERR von **Jojakim**, dem Sohn Josias, dem König von Juda: Man wird nicht um ihn klagen: „Wehe, mein Bruder!“, und: „Wehe, Schwester!“ Man wird nicht um ihn klagen: „Wehe, Herr!“, und: „Wehe, seine Herrlichkeit!“ Mit dem Begräbnis eines Esels wird er begraben werden; man wird ihn fortschleifen und wegwerfen, weit weg von den Toren Jerusalems (V. 13–19).

Hier geht es um Jojakim. Er wurde einfach weggeworfen. Später heißt es von ihm:

Darum, so spricht der HERR über Jojakim, den König von Juda: Er wird niemand haben, der auf dem Thron Davids sitzt; und sein Leichnam wird hingeworfen sein der Hitze bei Tag und der Kälte bei Nacht (Jer 36,30).

–8–17 Jojakin, König von Juda – erste Einnahme Jerusalems und erste Wegführung nach Babylon

Verse 8.9

Achtzehn Jahre war Jojakin alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Nechuschta, die Tochter Elnathans, von Jerusalem. 9 Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, nach allem, was sein Vater getan hatte: Jojakim hatte einen Sohn von achtzehn Jahren, der König wurde, der jedoch nur drei Monate regierte. Auch dieser König war böse.

Verse 10–12

Zu jener Zeit zogen die Knechte Nebukadnezars, des Königs von Babel, nach Jerusalem herauf, und die Stadt kam in Belagerung. 11 Und Nebukadnezar, der König von Babel, kam zur Stadt, während seine Knechte sie belagerten. 12 Und Jojakin, der König von Juda, ging zum König von Babel hinaus, er und seine Mutter und seine Knechte und seine Obersten und seine Hofbeamten; und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahr seiner Regierung: Zuerst kamen die Heere, die Jerusalem belagerten. Dann kam der König später nach. Jojakin war nur noch König über *eine* Stadt. Er ging zu Nebukadnezar hinaus. Dieser nahm ihn im achten Jahr seiner (das ist Nebukadnezars) Regierung gefangen. Das war das Jahr 597.

Vers 13

Und er brachte von dort alle Schätze des Hauses des HERRN und die Schätze des Königshauses heraus, und er zerschlug alle goldenen Geräte, die Salomo, der König von Israel, im Tempel des HERRN gemacht hatte – so wie der HERR geredet hatte: Das ist nun das dritte Mal, dass Nebukadnezar nach Jerusalem hinaufzog (605, 601 und 597). Er wollte nun endgültig die Sache regeln. Alle Schätze des Hauses des HERRN und des Königshauses brachte er heraus und zerschlug alle goldenen Geräte, die Salomo im Tempel gemacht hatte.

Verse 14–16

Und er führte ganz Jerusalem weg, und alle Obersten und alle kriegstüchtigen Männer, 10 000 Gefangene, und alle Handwerker und Schlosser; nichts blieb übrig als nur das geringe Volk des Landes. [15] Und er führte Jojakin weg nach Babel; und die Mutter des Königs und die Frauen des Königs und seine Hofbeamten und die Mächtigen des Landes führte er als Gefangene von Jerusalem weg nach Babel; [16] und alle Kriegsleute, 7 000, und die Handwerker und die Schlosser, 1000, alles tüchtige Kriegsleute, die brachte der König von Babel als Gefangene nach Babel: Das ist der Anfang vom Ende. Alle Bewohner Jerusalem wurden weggeführt. Es blieben nur einige geringe Leute in der Stadt übrig. Alle anderen kamen als Gefangene nach Babel. Möglicherweise war Hesekiel unter den Gefangenen, die nach Babel zogen.

Vers 17

Und der König von Babel machte Mattanja, Jojakins Onkel, zum König an seiner statt und änderte seinen Namen in Zedekia: Nebukadnezar machte Mattanja, einen Onkel Jojakins, zum König und gab ihm den Namen *Zedekia*. Dieser Name bedeutet *meine Gerechtigkeit ist Jahwe*. Er ist ein peinlicher Name, weil Zedekia derart ungerecht war. Noch immer ruhte die Herrlichkeit Gottes auf dem Tempel. Sie zog sich im 6. Jahr der Regierung Zedekias aus dem Tempel zurück. Damit wohnte Gott nicht mehr in der Mitte seines Volkes. Nun wird Gott der *Gott des Himmels*. Es war alles vorbei. Merkte überhaupt jemand, dass die Gegenwart Gottes entwichen war? Heute ist es ähnlich: In Laodizea ist der Herr Jesus nicht mehr in der Mitte.

–18–20 Die allgemeine Gottlosigkeit in Juda

Verse 18–20

Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremias, von Libna. [19] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, nach allem, was Jojakim getan hatte. [20] Denn wegen des Zorns des HERRN geschah dies gegen Jerusalem und gegen Juda, bis er sie von seinem Angesicht weggeworfen hatte. Und Zedekia empörte sich gegen den König von Babel: Zedekia hat elf Jahre in Jerusalem regiert. Man fragt sich, worüber er eigentlich noch regiert hat. Auch er war ein böser König. So hatten die letzten vier Könige das Maß des Zorns des HERRN vollgemacht.

Schließlich empörte Zedekia sich gegen Nebukadnezar. Das finden wir auch in Hesekiel 17,15.16:

Aber er empörte sich gegen ihn, indem er seine Boten nach Ägypten sandte, damit es ihm Pferde und viel Volk gäbe. Wird er gedeihen? Wird er, der dies getan hat, entkommen? Da er den Bund gebrochen hat, sollte er entkommen? So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, wenn er nicht an dem Ort des Königs, der ihn zum König gemacht hat, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen hat, bei ihm in Babel sterben wird.

Wie konnte Zedekia nur so verfinstert werden? Er kann nicht mehr überlegen. Seine Bosheit führte ihn zu solch einem törichten Handeln.

Mehr wird hier nicht von ihm berichtet. Damit was das Südreich endgültig zu seinem Ende gekommen.

Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, seines Gottes. Er demütigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, als er nach dem Befehl des HERRN redete. Und auch empörte er sich gegen den König Nebukadnezar, der ihn bei Gott hatte schwören lassen. Und er verhärtete seinen Nacken und verstockte sein Herz, so dass er nicht umkehrte zu dem HERRN, dem Gott Israels.

Auch alle Obersten der Priester und das Volk häuften die Treulosigkeiten, nach allen Gräueln der Nationen, und verunreinigten das Haus des HERRN, das er in Jerusalem geheiligt hatte. Und der HERR, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten, früh sich aufmachend und sendend; denn er erbarmte sich seines Volkes und seiner Wohnung. Aber sie verspotteten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verhöhnten seine Propheten, bis der Grimm des HERRN gegen sein Volk stieg, dass keine Heilung mehr war. Und er ließ den König der Chaldäer gegen sie heraufkommen, und der erschlug ihre Jünglinge mit dem Schwert im Haus ihres Heiligtums: Er verschonte nicht den Jüngling und die Jungfrau, den Alten und den Greis: Alle gab er in seine Hand. Und alle Geräte des Hauses Gottes, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses des HERRN und die Schätze des Königs und seiner Obersten: alles brachte er nach Babel. Und sie verbrannten das Haus Gottes und rissen die Mauer von Jerusalem nieder; und alle seine Paläste verbrannten sie mit Feuer, und alle seine kostbaren Geräte verdarben sie. Und die vom Schwert Übriggebliebenen führte er nach Babel weg; und sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis das Königreich der Perser zur Herrschaft kam; damit erfüllt würde das Wort des HERRN durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbate nachgeholt hätte. Alle Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe, bis siebzig Jahre voll waren (2Chr 36,12–21).

Zedekia ...

1. demütigte sich nicht
2. empörte sich gegen Nebukadnezar,
3. obwohl er Nebukadnezar Treue geschworen hatte
4. verhärtete sich und verstockte sein Herz
5. kehrte nicht zum HERRN um
6. Das Volk verharrte in seinen Ungerechtigkeiten
7. Sie verwarfen die Propheten

Kapitel 25

Einleitung

1. Nun wird die endgültige Zerstörung Jerusalems im Jahr 586 beschrieben. Eine überaus traurige Geschichte.
2. Das Buch endet mit der Gnade des Königs Nebukadnezars: Er begnadigte Zedekia.

Einteilung

1. Zedekias Abfall – Belagerung Jerusalems – Flucht und Gericht des Königs (V. 1–7)
2. Eroberung und Zerstörung Jerusalems und des Tempels – Wegführung und Hinrichtung (V. 8–21)
3. Gedalja als Statthalter eingesetzt – nach seiner Ermordung Auswanderung der Juden nach Ägypten (V. 22–26)
4. Jojakins Begnadigung (V. 27–30)

Auslegung

–1–7 Zedekias Abfall – Belagerung Jerusalems – Flucht und Gericht des Königs

Verse 1.2

Und es geschah im neunten Jahr seiner Regierung, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, da kam Nebukadnezar, der König von Babel, er und sein ganzes Heer, gegen Jerusalem und belagerte es; und sie bauten eine Verschanzung gegen die Stadt ringsumher. [2] Und die Stadt kam in Belagerung bis in das elfte Jahr des Königs Zedekia: Jeremia berichtet ebenfalls über diese Belagerung:

> Und es geschah, als Jerusalem eingenommen wurde (im neunten Jahr Zedekias, des Königs von Juda, im zehnten Monat, war Nebukadrezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer gegen Jerusalem gekommen, und sie belagerten es (Jer 39,1). Und es geschah im neunten Jahr seiner Regierung, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, da kam Nebukadrezar, der König von Babel, er und sein ganzes Heer, gegen Jerusalem, und sie belagerten es; und sie bauten eine Verschanzung gegen es ringsumher (Jer 52,4).

Die Belagerung dauerte bis in das elfte Jahr. Nebukadnezar ging kein Risiko mehr ein. Die Stadt wurde ausgehungert.

Verse 3.4

Am Neunten des vierten Monats, da nahm der Hunger in der Stadt überhand; und es war kein Brot mehr da für das Volk des Landes. [4] Und die Stadt wurde erobert, und alle Kriegsleute flohen in der Nacht auf dem Weg durch das Tor, das zwischen den beiden Mauern beim Garten des Königs lag (die Chaldäer aber waren rings um die Stadt her); und man zog den Weg zur Ebene: Eine entsetzliche Hungersnot breitete sich aus. Mütter haben sogar ihre Kinder gegessen: „Die Hände barmherziger Frauen haben ihre Kinder ge-

kocht; sie wurden ihnen zur Speise bei der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes“ (Klgl 4,10). Der König und die letzten Bewohner und Kriegsleute fliehen aus der Stadt.

Verse 5–7

Aber das Heer der Chaldäer jagte dem König nach, und sie erreichten ihn in den Ebenen von Jericho; und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm weg. 6 Und sie ergriffen den König und führten ihn zum König von Babel nach Ribla hinauf; und man sprach das Urteil über ihn. 7 Und man schlachtete die Söhne Zedekias vor seinen Augen; und man blendete die Augen Zedekias und band ihn mit ehernen Fesseln und brachte ihn nach Babel: Der König wird in den Ebenen Jerichos gefangengenommen. Das Heer zerstreute sich. Die Königssöhne werden vor Zedekia geschlachtet, er selbst wird geblendet und gebunden nach Babel gebracht. Nebukadnezar war ein schrecklicher Richter. Mit diesen Eindrücken verlor er sein Augenlicht. Es war ein entsetzliches Gericht – doch wie viel schrecklicher wird das ewige Gericht sein!

Die Flucht des Königs war bereits von Hesekiel vorhergesagt:

> Und der Fürst, der in ihrer Mitte ist, wird es in dichter Finsternis auf die Schulter nehmen und ausziehen; sie werden die Mauer durchbrechen, um es durch sie hinauszutragen; er wird sein Angesicht verhüllen, damit er mit seinen Augen das Land nicht sieht. Und ich will mein Netz über ihn ausbreiten, und in meinem Garn wird er gefangen werden; und ich will ihn nach Babel bringen, in das Land der Chaldäer, aber sehen wird er es nicht; und er wird dort sterben. Und alle, die um ihn her sind, seine Hilfe und alle seine Scharen, will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert ziehen hinter ihnen her (Hes 12,12–14).

–8–21 Eroberung und Zerstörung Jerusalems und des Tempels – Wegführung und Hinrichtung

Vers 8

Und im fünften Monat, am Siebten des Monats, das war das neunzehnte Jahr des Königs Nebukadnezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, der Knecht des Königs von Babel, nach Jerusalem: Das ist das Jahr 586. Nun kommt der Oberste der Leibwache Nebukadnezars nach Jerusalem. Wir finden diesen Nebusaradan in Jeremia in Kapitel 39–41; 42; 43 und 52. Das ist der endgültige Untergang der Stadt Jerusalem.

Vers 9

Und er verbrannte das Haus des HERRN und das Haus des Königs; und alle Häuser von Jerusalem und jedes große Haus verbrannte er mit Feuer: Das Haus war schon früher geplündert worden. Jetzt wird es verbrannt. Es hatte keine Funktion mehr. Alle Häuser und jedes große Haus wurde mit Feuer verbrannt.

Außerdem wohnte der HERR seit fünf Jahren nicht mehr im Tempel. Vielleicht stand die Bundeslade noch im Allerheiligsten, oder auch nicht. Die Herrlichkeit des HERRN ist nie wieder nach Jerusalem zurückgekehrt. Wenn der Herr Jesus bald kommt, um seine Versammlung zu entrücken, wird der Tempel einige Jahre später wieder aufgebaut und seine Herrlichkeit wieder in das Haus zurückkehren (Hes 43,2–5; 44,4). Im Tempel, den wir im Buch Esra finden, hat die Herrlichkeit nie gewohnt.

Die Wolke der Herrlichkeit ist noch zweimal im Neuen Testament erschienen: Einmal über Maria, die überschattet und dadurch schwanger wurde und auf dem Berg der Verklärung.

Verse 10–12

Und das ganze Heer der Chaldäer, das beim Obersten der Leibwache war, riss die Mauern von Jerusalem ringsum nieder. [11] Und den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zum König von Babel übergelaufen waren, und den Rest der Menge führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, weg. [12] Aber von den Geringen des Landes ließ der Oberste der Leibwache zurück als Weingärtner und als Ackerbauern: Die Mauern Jerusalems werden niedergerissen. Den Rest des Volkes führte Nebusaradan weg (nach Babel). Übrig blieben nur ein paar Geringe, die als Weingärtner und Ackerbauer das Land bebauten.

Verse 13–17

Und die kupfernen Säulen, die am Haus des HERRN waren, und die Gestelle und das kupferne Meer, die im Haus des HERRN waren, zerschlugen die Chaldäer und führten das Kupfer davon nach Babel. [14] Und die Töpfe und die Schaufeln und die Messer und die Schalen und alle kupfernen Geräte, womit man den Dienst verrichtete, nahmen sie weg. [15] Auch die Räucherpfannen und die Sprengschalen, was aus Gold war, das Gold, und was aus Silber war, das Silber, nahm der Oberste der Leibwache weg. [16] Die zwei Säulen, das eine Meer und die Gestelle, die Salomo für das Haus des HERRN gemacht hatte: Das Kupfer aller dieser Geräte war nicht zu wiegen. [17] Achtzehn Ellen war die Höhe der einen Säule, und ein Kapitell aus Kupfer war darauf, und die Höhe des Kapitells war drei Ellen, und Flechtwerk und Granatäpfel waren an dem Kapitell ringsum: alles aus Kupfer; und ebenso war die andere Säule samt dem Flechtwerk: Alle Geräte aus Kupfer wurden zerschlagen, so nahm der Oberste auch alle Geräte aus Gold und Silber mit. Dazu gehörten auch die beiden Säulen *Boas* und *Jakin* und die Gestelle: Alles wurde nach Babel gebracht. Es bricht einem das Herz, wenn man sieht, wie alle wertvollen Dinge des Tempels weggeführt wurden. Das Volk legte keinen Wert auf den Dienst für Gott. So wurde der Tempel mit seinen Geräten auch nicht mehr gebraucht. Deshalb zerschlug der HERR alles durch ein Volk, das Er dazu bestimmt hat. Doch die Treuen müssen zusammen mit den Gottlosen leiden. Das sieht man auch in den Klageliedern.

Verse 18–20

Und der Oberste der Leibwache nahm Seraja, den Oberpriester, und Zephanja, den zweiten Priester, und die drei Hüter der Schwelle; [19] und aus der Stadt nahm er einen Hofbeamten, der über die Kriegsleute bestellt war, und fünf Männer von denen, die das Angesicht des Königs sahen, die in der Stadt vorgefunden wurden, und den Schreiber des Heerobersten, der das Volk des Landes zum Heer aushob, und sechzig Mann vom Volk des Landes, die in der Stadt vorgefunden wurden. [20] Und Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, nahm sie und brachte sie zum König von Babel nach Ribla: Wir hören von dem Oberpriester und dem zweiten Priester in Jeremia (21,1; 29,25.29; 37,3; 52,24). Schließlich wurden der Hohepriester und der zweite Priester, die drei Hüter der Schwelle, ein Hofbeamten über das Heer, der Schreiber des Heerobersten und sechzig weitere Leute vom Volk nach Babel gebracht. Alle Leute, die noch von Bedeutung waren, wurden weggeführt.

Vers 21

Und der König von Babel erschlug sie und tötete sie in Ribla im Land Hamat. Und so wurde Juda aus seinem Land weggeführt: Alle werden vom König von Babel in Ribla erschlagen. Hamat ist eine Gegend im Libanon.

–22–26 Gedalja als Statthalter eingesetzt – nach seiner Ermordung Auswanderung der Juden nach Ägypten

Vers 22

Und über das Volk, das im Land Juda übrig geblieben war, das Nebukadnezar, der König von Babel, übrig gelassen hatte, über sie bestellte er Gedalja, den Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans: Die wenigen Menschen, die dort blieben, um die Weinberge zu pflegen und die Äcker zu bestellen, unterstellte der König Gedalja, einem Enkel Schaphans. Er war nun der Statthalter über Jerusalem und Judäa. Weitere Einzelheiten erfahren wir in Jeremia 52; das Kapitel ist ein gewisser Anhang. Von Gedalja lesen wir auch in Jeremia 40 und 41. Sein Großvater war Schaphan, der Schreiber des Königs in Juda. Er war ein gottesfürchtiger Mann.

Verse 23.24

Und als alle Heerobersten, sie und ihre Männer, hörten, dass der König von Babel Gedalja bestellt habe, da kamen sie zu Gedalja nach Mizpa; nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und Jochanan, der Sohn Kareachs, und Seraja, der Sohn Tanchumets, der Netophatiter, und Jaasanja, der Sohn des Maakatiters, sie und ihre Männer. [24] Und Gedalja schwor ihnen und ihren Männern und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor den Knechten der Chaldäer; bleibt im Land und dient dem König von Babel, so wird es euch gut gehen: Die Heerobersten mit ihren Männern machten sich nach Mizpa auf, um Gedalja zu besuchen. Gedalja sprach gütig zu ihnen, dass sie sich zu fürchten brauchten. Das war ein verheißungsvoller Neuanfang. Der HERR gab trotz all des Bösen auch wieder Gnade. So hatte auch Jeremia immer wieder gesagt, dass die Kinder Juda sich unter das Gericht Gottes und damit unter den König von Babel beugen sollten, damit es ihnen gut erging. So sprach auch Gedalja hier.

Ismael: Dieser Mann war von königlicher Abstammung und stellte sich mit seinen Männern als sehr gefährlich heraus. Kaum gab es ein leichtes Aufleben, da kam auch schon wieder Böses zum Vorschein. Es ist deprimierend. Jeremia beschreibt Ismael ausführlich.

Verse 25.26

Es geschah aber im siebten Monat, da kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elischamas, von königlichem Geschlecht, und zehn Männer mit ihm; und sie erschlugen Gedalja (und er starb) sowie die Juden und die Chaldäer, die in Mizpa bei ihm waren. [26] Da machte sich alles Volk, vom Kleinsten bis zum Größten, mit den Heerobersten auf, und sie kamen nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern: Nun geschieht die Katastrophe. In Ismael ist ein Geist der Auflehnung gegen den König von Babel.

Deshalb ermordet er zusammen mit zehn seiner Männer Gedalja. Auch andere, die bei Gedalja waren, wurden hingemordet, unter ihnen auch Chaldäer! Ismael wollte das Sagen im Land Juda haben.

Sie kamen nach Ägypten: In Jeremia können wir nachlesen, wie die verbliebenen Juden zu Jeremia kamen und ihn fragten, ob sie wegen ihrer Sicherheit nach Ägypten hinabziehen sollten. Obwohl Jeremia das auf Wort des HERRN hin nicht guthieß, sind sie trotzdem nach Ägypten gezogen. Sie haben sogar behauptet, dass es ihnen schlecht ergehen würde, weil sie nicht mehr den Götzen dienten. Jeremia ist sogar mit ihnen gezogen. Wie sehr hat Jeremia bei alledem gelitten! Nach einer Überlieferung soll Jeremia in Ägypten von seinen eigenen Volksgenossen gesteinigt worden sein.

–27–30 Jojakins Begnadigung

Vers 27

Und es geschah im siebenunddreißigsten Jahr der Wegführung Jojakins, des Königs von Juda, im zwölften Monat, am Siebenundzwanzigsten des Monats, da erhob Ewil-Merodak, der König von Babel, im Jahr, als er König wurde, das Haupt Jojakins, des Königs von Juda, aus dem Gefängnis: Jetzt greift der Heilige Geist weit voraus und lässt damit einen Strahl der Hoffnung und der Gnade aufleuchten. Das 37. Jahr der Wegführung Jojakins ist das Jahr 560 (597–37). Da war Ewil-Merodak, der Sohn Nebukadnezars, bereits König in Babel. In diesem Jahr wurde Jojakin aus dem Gefängnis freigelassen. Jojakin war bei seiner Wegführung achtzehn Jahre alt, nun war er 55 Jahre alt. Auch er hatte getan, was böse ist in den Augen des HERRN.

Verse 28–30

Und er redete gütig mit ihm und setzte seinen Sitz über den Sitz der Könige, die bei ihm in Babel waren;
29 und er veränderte die Kleider seines Gefängnisses; und er aß beständig vor ihm alle Tage seines Lebens;
30 und sein Unterhalt: Ein ständiger Unterhalt, wurde ihm vom König gegeben alle Tage seines Lebens, so viel er täglich benötigte: Ewil-Merodak spricht gütig (oder *gnädig*) zu Jojakin. Hier sehen wir prophetisch, dass es auch einmal Gnade für das ganze Volk Israel geben wird. Die Geschichte des Volkes war damals noch nicht am Ende. Auch dieser König war ein Werkzeug in der Hand Gottes. Er wurde eingekleidet und bekam täglich das zu essen, was er brauchte. – So hatte er Nahrung und Bedeckung. Das ist es, was Gott jedem Sünder gibt: die Kleider des Heils und die geistliche Nahrung für sein Leben als Christ. So veränderte sich das Leben dieses Königs. Ob er sich wohl noch bekehrt hat?

Wie schön, dass dieses traurige Buch, in dem zwei Völker (Israel und Juda) ihr Ende finden, doch mit Gnade endet, wenn auch nur für einen einzelnen Menschen.

Und er wird den Schlussstein herausbringen
unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade ihm!
(Sacharja 4,7)

Bitte fertige eine grobe Einteilung der Kapitel 2. Könige 1–9 an

Fortsetzung der Geschichte der beiden Reiche bis zum Untergang des Reiches Israel (Kap. 1–17)

Kapitel 1: Ahasja und der Prophet Elia

1. Dem erkrankten und abgöttischen König Ahasja kündigt Elia den Tod an (V. 1–8)
2. Elia und die drei Hauptleute (V. 9–15)
3. Elia bei Ahasja; der Tod des Königs (V. 15–18)

Kapitel 2: Himmelfahrt Elias – der Prophet Elisa

1. Elia auf der Wanderung mit seinem treuen Diener Elisa (V. 1–8)
2. Elias Abschied von Elisa; seine Himmelfahrt (V. 9–12)
3. Elisas Rückkehr über den Jordan nach Jericho – Elia bleibt verschwunden (V. 13–18)
4. Erstes Auftreten Elias: Das Wunder am ungesunden Wasser bei Jericho (V. 18–23)
5. Der Prophet Elisa: Elisa bei den bösen Jungens von Bethel (V. 23–25)

Kapitel 3: König Joram von Israel

1. Allgemeine Angaben über Joram (V. 1–3)
2. Ausbruch des Kriegs mit den Moabitern – Bündnis Jorams mit Josaphat – Marsch nach Edom (V. 4–8)
3. Schlimme Lage des Heeres wegen Wassermangel – Elisas günstige Weissagung (V. 9–20)
4. Sieg der Kinder Israel – Mesa opfert seinen erstgeborenen Sohn; dadurch Abzug der Kinder (V. 21–27)

Kapitel 4: Beginn der Wundertaten Elisas

1. Die Witwe und der Ölkrug (V. 1–7)
2. Elisa verheißt der Sunamitin einen Sohn (V. 8–17)
3. Der Tod des Knaben – die Mutter geht zu Elisa (V. 18–25)
4. Elisa begibt sich in das Haus der Mutter (V. 25–32)
5. Wiederbelebung des Knaben (V. 33–37)
6. Der Tod im Topf und die das Wunder der Speisung (V. 38–44)

Kapitel 5: Heilung Naamans und die Bestrafung Gehasis

1. Naaman sucht Heilung in Samaria (V. 1–7)
2. Naamans Heilung durch Elisa (V. 8–14)
3. Naamans Dank und Lobpreis Gottes (V. 15–19)
4. Gehasis Habsucht wird bestraft (V. 20–27)

Kapitel 6: das schwimmende Eisen – Elisa und die Syrer

1. Das schwimmende Eisen (V. 1–7)
2. Die Syrer mit Blindheit geschlagen und irregeführt (V. 8–18)
3. Elisa führt das syrische Heer nach Samaria – dort werden sie freundlich behandelt (V. 19–23)
4. Belagerung Samarias und Hungersnot (V. 24–31)
5. Elisa verkündet der Stadt eine große Botschaft (V. 32–7,2)

Kapitel 7: Die Aussätzigen und Erfüllung der Weissagung Elisas

1. Erlebnisse der vier Aussätzigen im syrischen Lager (V. 3–9)
2. Meldung der Aussätzigen in der Stadt und deren Wirkung (V. 10–15)
3. Elisas Weissagung geht in Erfüllung (V. 16–20)

Kapitel 8: Elisa und die Sunamitin – Hasael von Damaskus – Joram und sein Sohn Ahasja

1. Elisa und die Sunamitin (V. 1–6)
2. Elisa und Hasael von Damaskus – Ben Hadads Ermordung (V. 7–15)
3. Joram und sein Sohn Ahasja, Könige von Juda (V. 16–29)
4. Der Abfall der Edomiter und der Tod Jorams (V. 20–24)
5. Ahasja von Juda – Krieg mit Hasael (V. 25–29)

Kapitel 9: Jehu vollzieht das Gericht am Haus Ahabs

1. Jehu wird durch Elisa gesalbt (V. 1–10)
2. Jehu wird von den Heerführern als König anerkannt (V. 11–15)
3. Jehu ermordet Joram und Ahasja (V. 16–29)
4. Isebel grausiges Ende (V. 30–37)

Fragen zu 2. Könige 1 und 2

1. Was wissen wir von dem König Ahasja, dem Sohn Ahabs, außer aus diesem Kapitel?

Ahasja heißt „Der HERR hat ergriffen“ (853). Siehe 1. Könige 22,52–45. Baals-Dienst getrieben (1Kön 22,49.50); baute Schiffe und handelte gesetzlos (2Chr 20,35).

2. Baal-Sebub ist der Beelzebub aus dem Neuen Testament. Was wissen wir über diesen Götzen?

Baal-Sebub: Fliegen-Gott. Keil meint, dass dieser Götze nicht der Gott der Fliegen war, sondern ein Gott, der das Aussehen einer Fliege hatte. Vielleicht verband man mit dem plötzlichen Auftreten der Fliegen (je nach Witterungsverhältnissen) prophetische Botschaften. Daher die weissagende Kraft dieses Gottes. Die Juden haben wohl den Namen geändert in *Beelzeboul*, das ist wahrscheinlich Herr der (Himmels-) Wohnung, als Bezeichnung des *argon ton daimonion*. Schließlich Umdeutung von Fliegengott in Dreckgott, als Abscheu des Götzendienstes. Wie tief war Ahasja gefallen.

3. Worin liegt der Unterschied zwischen dem Herniederkommen des Feuers in 1. Könige 18 und in 2. Könige 1?

Auf dem Karmel gab es ein Opfer; in 2. Könige 1 ist das Feuer Gericht für die Soldaten.

4. Welche Menschen sind außer Elia im Alten Testament nicht gestorben?

Nur noch Henoch (1Mo 5,24; Heb 11,5).

5. Was hat es mit den Orten in Kapitel 2 auf sich, wo Elia und Elisa gemeinsam waren?

a) Gilgal war die erste Station, nachdem das Volk das Land betreten hatte (Jos 4,19). Dort fand die Beschneidung des Volkes statt (Jos 5,1–9). Dorthin kehrte das Volk immer wieder zurück. Gilgal war der Ausgangspunkt für viele Kriege. Dort wurde das Passah gefeiert. Schließlich standen dort bereits zur Zeit der Richter *geschnitzte Bilder* (Rich 3,19). Gilgal erinnert an die Königsherrschaft Sauls, der dort Saul zum König gesalbt wurde (1Sam 11,15). Hosea (ca. 750–710) und Amos sprechen mehrere Male davon, dass Gilgal eine Stätte des Götzendienstes war (Hos 4,15; 9,15; 12,12; Am 4,4; 5,5).

b) Bethel: Der Name dieses Ortes weckt viele gute Erinnerungen. Hier war Gott Jakob erschienen (1Mo 28). Hierhin kehrte Jakob später zurück, nachdem er sich geheiligt hatte (1Mo 35): *Haus Gottes* = Gegenwart Gottes. Doch nun war auch Bethel eine Stätte des Götzendienstes. „Und Jerobeam [930–909] machte ein Fest im achten Monat, am fünfzehnten Tage des Monats, wie das Fest, das in Juda stattfand, und er opferte auf dem Altar. Ebenso tat er zu Bethel, indem er den Kälbern opferte, die er gemacht hatte; und er bestellte in Bethel die Priester der Höhen, die er gemacht hatte“ (1Kön 12,28–32). Dort wollte Jerobeam selbst räuchern (1Kön 13,4). Josia (640–609) hat später den Altar niedergerissen (2Kön 23,15). Abija (913–910) hatte Jerobeam einige Städte weggenommen, u.a. Bethel (2Chr 13,19). Amos, der zur Zeit Ussijas (792–740) und Jerobeams II. (793–753) seinen Dienst tat, prophezeite vor allem gegen Samaria. Er nannte Bethel in einem Zug mit Gilgal (4,4; 5,5).

c) Jericho: Dieses Bollwerk des Feindes wurde von den Kindern Israel im Glauben „erobert“. Jericho sollte nicht wieder aufgebaut werden (Jos 6,26). Es war ein Mann aus Bethel, der gerade kurz zuvor, als Ahab König war, Jericho wieder aufgebaut hatte (1Kön 16,34).

6. Schreibe fünf Punkte auf, die dir in Kapitel 2 wichtig sind! – Außerdem 5 Fragen zu diesem Kapitel.

a) Elisa bleibt bei Elia
b) Der Geist Gottes ruhte auf Elisa

c) Elisa bekommt den Mantel Elisas
d) Krönung des Dienstes Elias durch dessen Himmelfahrt
e) Die Knaben verspotten Elisa – das lässt Gott nicht zu

7. Was bedeutet der Ausruf Elisas: „Wagen Israels und seine Reiter“ (2,12)?

Die gesamte „militärische Kraft“ Israel geht mit Elia verloren. Hier befindet sich auch die geistliche Kraft des Volkes. Jedenfalls sieht es Elisa so.

8. Welche vierzehn Wunder hat Elisa getan?

a) Schlagen des Wassers – Teilung des Jordan (2,14)
b) Gesundmachen des Wassers in Jericho (2,21)
c) Die Bären töten die Kinder (2,24)
d) Wasser läuft in die Gruben (3,14ff.)
e) Das Öl vermehrt sich (4,1–7)
f) Die Sunamitin wird schwanger (4,17)
g) Der Sohn wird auferweckt (4,35)
h) Die giftige Speise wird gesund gemacht (4,41)
i) Vermehrung des Brotes (4,43)
j) Naaman wird von seinem Aussatz geheilt (5,14)
k) Gehasi wird aussätzig (5,24)
l) Die Axt schwimmt im Wasser (6,17)
m) Die Augen des Knaben werden geöffnet (6,18)
n) Elisa schlägt jemand mit Blindheit (6,18)
o) Der ins Grab des Elisas geworfene Mann wird lebendig (13,21)

Weitere Fragen

	Frage	Antwort
1	Warum hat Elisa schließlich doch gesagt: „Sendet“, nachdem er sich schämte (V. 17)?	Menge übersetzt: „bis er schließlich erklärte“. Das Wort kann auch bedeuten: enttäuscht sein.
2	Sechs Stellen im Alten Testament, wo Personen miteinander gingen?	1. Mose 11,31; 1. Mose 22,6.8.10; Ri 19,6.8; 2Kön 2,6
3	Hatte Elisa keine Haare (V. 23.24)?	Vermutlich war er noch jung und hatte voller Haar. Vielleicht war der Ausdruck „Kahlkopf“ eine Verspottung Elias. „Steige hinauf“ kann bedeuten, dass Elisa dem Elia folgen sollte. Das wäre eine Verspottung der Himmelfahrt Elias.
4	Warum war das Gericht so hart (V. 24)?	Gott lässt sich nicht spotten (Gal 6,7). In diesem Fall sind die Kinder die Leidtragenden.
5	Warum versuchen die Prophetensöhne den Elisa (V. 3.5)?	Nicht ganz deutlich.
6	Was bedeutet das zwiefache Teil (V. 9)?	Nach 5. Mose 21,27 ist das zwiefache Teil das doppelte Teil des Erstgeborenen. Elisa sah sich als der erstgeborene Sohn seines geistlichen Vaters.
7	Warum sagt Elisa: „Wo ist der Gott Elias“ (V. 14)?	Elisa ruft Gott gleichsam herbei und bittet ihn, dasselbe Wunder zu tun, das er auch durch Elia kurze Zeit vorher getan hatte.
8	Hat die Zahl fünfzig in den Kapitel 1 und 2 etwas zu bedeuten?	Nicht bekannt.

9	Was bedeuten die feurigen Rosse und Wagen (V. 11)?	In Kapitel 6 sind sie eine symbolische Beschreibung der Gegenwart von Engeln. Daher auch hier Engelmächte, die letztlich die Gegenwart Gottes selbst demonstrieren.

Fragen zu 2. Könige 3 und 4

1. Was sind die Sünden Jerobeams (3,4)

a) Anfertigung der goldenen Kälber und Aufstellung in Bethel und Dan (1Kön 12,28–33)
b) Bau der Höhenhäuser
c) Priester aus dem gewöhnlichen Volk angestellt (nicht aus dem Stamm Levi)
d) Er hat selbst geopfert und Räucherwerk dargebracht

2. Gib bitte eine knappe Beschreibung der Geschichte des Volkes Moabs! – Wo befand sich ihr Gebiet? – Welches Land liegt da heute?

Moab ist der Sohn Lots und seiner ältesten Tochter (1Mo 19,37.38); geboren durch Unzucht (= Inzest). Die Völker Moab und Ammon – der Sohn der jüngeren Schwester – waren erbitterte Feinde des Volkes. Israel sollte das Land Moabs nicht durchziehen (4Mo 21,11–30). Der moabitische König Balak heuerte Bileam, das Volk Gottes zu verfluchen. Nach vergeblichen Versuchen verleitete er es zum Götzendienst und zur Hurerei! Insgesamt wurde Israel 18 Jahre von Moab unterjocht (Ri 3,12–30). Moab ist in der Schrift ein Sinnbild des Hochmuts und der Bequemlichkeit (Jes 16,6; Jer 48,11). Eglon war z. B. ein sehr fetter Mann (Ri 3,17). – Moab stammt nicht nur von einem Gläubigen ab, sondern ist auch noch mit Abraham, dem Vater des Volkes Israel verwandt. Moab hat sich als ein besonderer Feind Gottes und des Volkes Gottes erwiesen. Auch in Zukunft wird Moab (= Jordanien) gegen Israel hinaufziehen (Ps 83,6), zugleich aber einen Überrest aufnehmen (Jes 16,4). – War Elimelech unwissend über diesen Feind Gottes? Welch ein Fallstrick ist dieses Volk mit seinem Götzendienst für Baal-Peor für Israel geworden (4Mo 31,16; 5Mo 4,3; Ps 106,28–30; Hos 9,10). Auch wusste er sicherlich, was Gott über Moab gesagt hatte, dass kein Ammoniter und Moabiter, auch nicht das zehnte Geschlecht, in die Versammlung Jehovas kommt sollte (5Mo 23,3–6).

3. Gib bitte eine knappe Beschreibung der Geschichte des Volkes Edom! – Wo befand sich ihr Gebiet? – Welches Land liegt da heute?

Edom ist der Name, den Esau bekam, weil er die rote Speise forderte (1Mo 25,30). Vgl. 1. Mose 36 das Geschlechtsregister dieses Volkes. Ihr Gebiet lag unterhalb von Moab und reichte bis zum Golf von Akaba. Die Hauptstädte waren Bozra und Sela. – Als Israel ins Land Kanaan ziehen wollte und Edom bat, hindurchziehen zu dürfen, verweigerten sie das (4Mo 21). Dadurch wurde ein großer Umweg erforderlich. – Edom hatte einen unstillbaren Hass gegen Israel (Hes 35,5). Viele Prophezeiungen sprechen von dem endgültigen Untergang dieses Volkes (Jes 63,1).

4. Gib bitte eine knappe Biographie des Josaphat! – Wie war Josaphat mit König Joram verwandt?

Josaphat hatte sich mit Ahab verschwägert (2Chr 18,1), denn sein Sohn Joram hatte eine Tochter Ahabs zur Frau genommen (2Chr 21,6). Die Verschwägerung bedeutete also die Mitvaterschaft mit Ahab. Bereits mit Ahab war Josaphat zusammen in den Krieg gezogen nach Ramot-Gilead, gegen Syrien (1Kön 22; 2Chr 18,2.3). Trotz mancher Fehler war er ein gottesfürchtiger Mann (1Kön 22,41–51).

5. Wie müssen wir Kapitel 3,27 verstehen?

Der König von Moab opferte seinen erstgeborenen Sohn, den Kronprinzen, dem moabitische Hauptgötzen Kamos, dem auch das Volk in der Wüste geopfert hatte (4Mo 21,29; 1Kön 11,7). Richtete dieser Götze seinen Zorn gegen Israel? Wenn ja, geschah das unter der Zulassung Gottes. Der moabitische König Mesa und seine Untertanen mochten glauben, dass Kamos sie gerettet

hatte. – Gott gibt den Königen in dieser unheiligen Allianz keinen Sieg. Was hat der König Judas mit Israel und Edom zu schaffen. Sie können die Hauptstadt nicht einnehmen, sondern kehren zurück, Später erstarkte Moab wieder.

Andere Ausleger sind der Meinung, der Sohn des Königs von Edom sei geopfert worden.

6. Schreibe fünf Punkte auf, die Dir in Kapitel 4 wichtig sind!

1. Die Frau geht in ihrer Not zu Elisa; sie lässt sich durch nichts abhalten
2. Die Gastfreundschaft der Sunamitin
3. Ich wohne inmitten meines Volkes
4. Gottes Zusage wird erfüllt
5. Die Sunamitin will unbedingt, dass Elisa mitgeht
6. Elisa weiß für jede Notlage Hilfe
7. Elisa ist ein Mann, der sich durch sein Verhalten als Mann Gottes ausweist.
8. Die Auferweckung geschieht erst, nachdem Elisa selbst kommt
9. Die geschlossene Tür: keine Hilfe mehr von außen

7. Schreibe 5 Fragen zu diesem Kapitel auf, über das, was Dir unklar ist

1. Warum konnte Gehasi den Knaben nicht auferwecken?
2. Warum starb der Sohn überhaupt: Zur Herrlichkeit Gottes und des Propheten
3. Warum wachte der Sohn nicht auf

8. Wie können wir die verschiedenen Begebenheiten (insgesamt fünf Wunder) in Kapitel 4 auf uns persönlich anwenden?

1. Der Herr will das Wenige vermehren (Öl = Bild des Heiligen Geistes); wir müssen leere Gefäße sein
2. Der Sohn wird geboren: Gott ist es, der zu seiner Zeit unsere Wünsche erfüllen kann, wenn es ihm gefällt
3. Die Auferweckung des Sohnes: Gott ist ein Gott, der die Toten auferweckt (Rechtfertigung, Röm 4)
4. Das Mehl im Topf: Vieles, was wir aufnehmen, ist vergiftet. Wir brauchen den Herrn Jesus als unsere Speise
5. Gerstenbrote und -korn: Wenn wir weitergeben, und wenn es noch so wenig ist, wird das anderen zum Segen.

9. Was hältst Du von Gehasi in Kapitel 4?

1. Gehasi ist voreilig (4,14)
2. Gehasi will die Sunamitin wegstoßen; er ist recht grob, keinerlei Feingefühl
3. War Gehasi ärgerlich über die Sunamitin, weil sie ihm nichts gesagt hatte?
4. Gehasi kann den Jungen nicht auferwecken; hat er sich von Gott entfernt (4,31)?
5. Er macht keinen guten Eindruck
6. Gehasis Verhalten passt zu dem Verhalten der Jünger (die Jünger schickten ebenfalls die Frauen weg, als
7. sie ihre Kinder zu dem Herrn Jesus bringen wollten

10. Frage zu den Schiffen: Ausarbeitung von Gudrun

Die Berichte über den Flottenbau Josaphats in 1. Könige 22,49.50 und 2. Chronika 20,36.37 scheinen widersprüchlich zu sein.

1. Könige 22,49.50: Josaphat baute Tarsis-Schiffe, um nach Ophir zu fahren und Gold zu holen; aber man fuhr nicht, denn die Schiffe wurden bei Ezjon-Geber zertrümmert. Damals sprach Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Josaphat: Lass meine Knechte mit deinen Knechten auf den Schiffen fahren; aber Josaphat wollte nicht.

2. Chronika 20,36.37: Und er (Josaphat) verband sich mit ihm (Ahasja), Schiffe zu bauen, um nach Tarsis zu fahren; und sie bauten Schiffe zu Ezjon-Geber. Und Elieser, der Sohn Dodawas, von Marescha, weissagte wider Josaphat und sprach: Weil du dich mit Ahasja verbunden hast, hat Jehova ein Werk zerstört. Und die Schiffe wurden zertrümmert und vermochten nicht nach Tarsis zu fahren.

Scheinbarer Widerspruch: In Könige baut Josaphat die Schiffe, und nachdem sie zerstört sind, fordert Ahasja ihn auf, seine Knechte mitfahren zu lassen. In Chronika ist der Schiffsbau ein gemeinsames Werk.

Übereinstimmung: (1) Schiffe wurden im Rote-Meer-Hafen Ezjon-Geber gebaut, um Gold von Ophir zu holen. Schon Salomo hatte dort Gold geholt (1Kön 9,28). (2) Ahasja hatte auch mit der Sache zu tun. Offensichtlich war es ein gemeinsames Unternehmen, dem beide Könige zustimmten. In 1. Könige wollte Josaphat nicht, dass die Knechte Ahasjas mitfuhren. In 2. Chronika wollte Josaphat zuerst doch, obwohl es verkehrt war. Unter dem Druck des Propheten trat er von der Vereinbarung zurück. Wenn der Rücktritt von der Vereinbarung nach der Zerstörung der Flotte stattfand, so lehnte er es ab, die Flotte wieder gemeinsam aufzubauen.